120000 Abonnenten — Nr. 291. 26. Jahrgang. Dortmund, Mittwoch, 22. Oktober 1913. — Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. Nr. 403 | 404: Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Kramden). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.) Lünen Nr. 388. (R. Krause.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurke & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg., bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg., bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg.
Reklamen die Zeile 1 Mark.
Erfüllungsort Dortmund.
Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen
Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger
für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, beide in Dortmund.
Berliner Bureau: Berlin SW. Markgrafenstraße 19.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

20 Seiten

Sfasonow in Berlin.

Der russische Minister des Auswärtigen, Sfasonow, ist am Dienstag aus Paris in Berlin eingetroffen. Ebenso wie er in Paris sich mit den französischen Staatsmännern über die politische Lage unterhalten hat, wird er auch in Berlin mit dem Reichskanzler und den sonstigen in Betracht kommenden Persönlichkeiten über die internationale Politik konferieren. Herr Sfasonow hat sich beeilt, den schlechten Eindruck, den seine Pariser Erklärungen gegenüber dem Vertreter der Nowoje Wremja gemacht haben, abzuschwächen, indem er erklärte, daß er zwar einen Vertreter des russischen Blattes empfangen habe, daß aber seine Aeußerungen völlig entstellt wiedergegeben seien. Seine Worte hätten nichts enthalten, das wie eine Spitze gegen irgend eine Macht gedeutet werden könnte.

Es ist ja sehr erfreulich, daß Herr Sasonow sich Mühe gibt, die traditionellen

guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland

aufrecht zuerhalten. Dazu gehören aber mehr als freundliche, im Grunde aber unverbindliche Worte. Die russische Politik der letzten Zeit, besonders während des Balkankrieges trug so deutlich das Zeichen einer Animosität gegen Deutschland und vor allem Oesterreich, daß er sich nicht wundern kann, wenn man in Deutschland jetzt mit einem gewissen Mißtrauen gegen Rußland erfüllt ist. Man wird ihm allerdings zugute halten müssen, daß die russische Politik nicht immer die Wege gehen kann, die der verantwortliche Minister des Auswärtigen einzuschlagen wünscht, sondern daß sie stark beeinflußt wird durch allerlei unkontrollierbare Einflüsse unverantwortlicher Personen, die oft stärker sind, als die offizielle russische Politik. Zweifellos wird Herr Sasonow in Berlin von den offiziellen Stellen recht freundlich aufgenommen werden. Es wäre aber wünschenswert, wenn er aus seinem Besuch die Ueberzeugung und Erkenntnis schöpfen wollte, daß Rußland wie der europäische Frieden besser fahren würden, wenn sich Rußland

einer etwas größeren Aufrichtigkeit

Deutschland gegenüber befleißigen wollte. Hoffentlich werden unsere leitenden Persönlichkeiten den russischen Minister wissen lassen, daß ein gutes Verhältnis zwischen Rußland und Deutschland auf die Dauer nur denkbar und möglich ist, wenn man in Petersburg auf die berechtigten Wünsche unseres Verbündeten Oesterreich etwas größere Rücksicht nimmt.

Die deutsche Regierung hat wiederholt und mit allem Nachdruck erklärt, daß sie mit dem östlichen Nachbarn in gutem Einvernehmen zu leben wünscht, aber dieses Einvernehmen mit Rußland kann nicht erkauft werden auf Kosten der sehr viel engeren Beziehungen zur Donaumonarchie. Vor allem jetzt, wo sich die beiden Mächtekoalitionen, der Dreibund und der Dreiverband in offener Rivalität gegenüberstehen, ist Deutschland gezwungen, wenn es nicht seine eigene Position schwächen will,

fester als je zu Oesterreich zu halten.

Wenn Herr Sfasonow auf gute und angenehme Beziehungen zu Deutschland Wert legt, muß er in erster Linie danach trachten, die Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland freundlicher zu gestalten.

Der Konflikt Iswolski-Aehrenthal, der den Anlaß zu der österreichisch-russischen Spannung gegeben hat, gehört der Vergangenheit an und Herr Sfasonow würde gut tun, ihn gleichfalls als ein historisches Ereignis zu betrachten, das auf die Gegenwart keinen Einfluß mehr haben kann. Es gibt in der Weltpolitik so viele Dinge, die nur durch ein gemeinsames Vorgehen von Rußland und Deutschland in befriedigender Weise gelöst werden können, daß Herr Sfasonow es sich doch ernstlich überlegen sollte, ob er nicht im Interesse der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland das Kriegsbeil zwischen Oesterreich und Rußland begraben sollte. In Wien würde man, wenn man nur die ernste Absicht und den aufrichtigen Willen, zu besseren Beziehungen zu gelangen, mit Freuden die dargebotene Hand ergreifen.

Die letzte Fahrt der Opfer von „L. 2".

Berlin, 20. Okt. Ein langer stiller Trauerzug bewegte sich heute abend gegen 7 Uhr unter großer Anteilnahme der Berliner Bevölkerung vom Garnisonlazarett 2 Tempelhoff aus nach der evangelischen Kirche am Kaiser Friedrichplatze. Dreiundzwanzig Wagen trugen dreiundzwanzig Opfer der furchtbaren Luftschiffkatastrophe in Johannisthal. Dem Zuge voran marschierten Mannschaften der ersten Eisenbahnbrigade und Seesoldaten. Jeden Wagen begleiteten ein Unteroffizier und acht Mann des 2. Eisenbahnregiments. Den Schluß bildeten 40 Mann der Marineluftschiffabteilung. Eine große Anzahl von Kränzen, die vom Kaiserpaar, von den Anverwandten der Toten, vom Reichsmarineamt, von den Besatzungen mehrerer Luftschiffe, von verschiedenen Fliegerstationen und Fliegersportvereinen als letzter Gruß gesandt worden waren, brachte man im geschlossenen Wagen ebenfalls nach der Garnisonkirche. Im Krankensaal des Lazaretts stellten Marineluftschiffer die Ehrenwache und halten auch die Totenwache in der Kirche.

Die ehemaligen drei Angehörigen der Zeppelinwerke, die bei der Katastrophe ebenfalls ihr Leben verloren haben, treten morgen ihre letzte Fahrt nach Friedrichshafen an. Die irdische Hülle des Kapitän Glund ist heute mittag nach Bremen übergeführt worden. Prinz Adalbert machte bereits am Samstag den Toten einen stillen Besuch. Morgen mittag wird in der Garnisonkirche in Gegenwart des Kaisers eine große Trauerfeier stattfinden.

Berlin, 21. Okt. Die Opfer des „L 2", soweit sie in Berlin beerdigt werden, wurden heute mittag unter großen militärischen Ehrenbezeigungen von der evangelischen Garnisonkirche am Kaiser-Friedrich-Platz zur letzten Ruhe getragen. Dem Trauergottesdienste wohnte die kaiserliche Familie bei. Das äußere Bild zeigte, daß es sich nicht lediglich um eine militärische Gedenkfeier handelte, sondern daß die Bevölkerung innigen Anteil an dem schrecklichen Ereignis nimmt. Im weiten Umkreis war die Kirche von vielen Tausenden umlagert, die den Opfern ihres Berufs im Dienste des Vaterlandes die letzte Ehre erweisen wollten. Die militärische Leichenparade wurde von dichten Menschenmassen eingesäumt, die geduldig des Augenblicks harrten, bis die Särge aus der Kirche getragen wurden. Da entblößten sich die Häupter. Als die lange Reihe der Leichenwagen erschien, der u. a. auch der greise Graf Zeppelin tiefbewegt folgte, ging eine tiefe Bewegung durch die Menge.

In dem stillen Gotteshaus waren die 23 Todesopfer vor dem Altar aufgebahrt. In der vordersten Reihe standen die Särge der Offiziere, dahinter in langen Reihen die der Mannschaften. Alle waren von liebender Hand mit Kränzen und Blumenspenden überreich bedeckt. Zu beiden Seiten des Altars wallte von der Decke die Reichskriegsflagge, neben der Doppelposten der Marine mit aufgepflanztem Seitengewehr Aufstellung genommen hatten. Die linke Seite des Schiffs der Kirche war für die Angehörigen reserviert, die rechte für die Generalität und das Offizierkorps. Auf den Emporen nahmen die Mannschaften der Marine und die Deputationen der Berliner Garderegimenter Platz. Die feierliche Stille, die über dem Ganzen schwebte, wurde unterbrochen durch das Schluchzen der trauernden Hinterbliebenen. Punkt 12 Uhr traf

das Kaiserpaar

vor der Kirche ein und wurde von der Geistlichkeit empfangen und zu der für die Majestäten reservierten Hofloge geführt. Ihnen folgten der Kronprinz mit seiner Gemahlin, die Prinzen Eitel-Friedrich, August Wilhem, Adalbert und Joachim. Gleich darauf begann die Trauerfeier mit dem Gesang des Königlichen Domchors: „Selig sind die Toten." Dann trat Oberpfarrer Konsistorialrat Goens zu Häupten der Särge und hielt die ergreifende Trauerandacht, in der er etwa folgendes ausführte:

Gerade in den Stunden, wo wir uns rüsteten, ein Dank- und Siegesfest einzuläuten, da hat eine höhere Hand an den Strang gegriffen und die Totenglocke gezogen, und dumpf und klagend zogen ihre Klänge in das Land, sich mischend mit den Fest- und Feierklängen. Es muß wohl immer wieder wahr werden, was in dem alten Reiterliede gesungen ist: „Man träumt von Siegeskränzen, man denkt auch an den Tod!" Aber heute wird dieses Denken zu einer lebendigen und erschütternden Anschauung, und hier, wo wir uns mit unseren Toten selbst vor diesem Altar versammeln, da erst recht; da ihre dunklen, mit Blumen bekränzten Reihen!

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1596. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 645200 Mk.

Unser Abonnent, der Hauer **Martin Blenski** aus **Kruckel** Nr. 46, hat auf Zeche Wiendahlsbank einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Und um sie herum alle die tieftrauernden, gebrochenen Herzen: alte Eltern weinen um ihre Kinder, Frauen um ihre heißgeliebten Männer, Kinder um den Vater, Bräute um den Geliebten ihrer Seele — Geschwister um Geschwister — wahrlich das Unglück ist groß wie ein Meer. Und euch wettergestählten Männern, groß geworden im harten Kampfe mit dem Meere, euch kommt die Träne in das Auge — und braucht euch dessen nicht zu schämen, wir Kinder des Herrn wir leiden mit euch, ja unser ganzes Volk, und mit uns allen leidet unser Kaiser und sein Haus! Schlag um Schlag seid ihr getroffen worden, und das kleine Häuflein der Tapferen, das ihr euch mit Sorgfalt erzogen hattet, in dem leichten Element der Luft zu fahren, zu spähen und zu kämpfen — sie sind vom Tode jäh ereilt fast bis zum Letzten. Geduldig tragen, sich in stiller, demütiger Beugung in das Unvermeidliche schicken, das ist das erste, wozu wir uns erheben müssen. Nur zu einem still gewordenen Herzen läßt sich reden. Und es gibt so viel Tröstliches zu reden heute. Vom Tode fürs Vaterland, von treuer Pflichterfüllung bis zum letzten. Ein echter Soldatentod, ein gemeinschaftlicher Tod, ein schneller Tod und — so hoffen wir — ein heiliger Tod. Es sind nicht nur Menschen, die wir heute mit tiefbewegtem Herzen zur Ruhe bringen, sondern jeder von ihnen ist der Vertreter, die Verkörperung einer Sache, und diese Sache, so mag es vielen scheinen, habe eine Niederlage erlitten! Es gibt zaghafte, ungeduldige Naturen genug,

die warnend uns zurufen:

„Es ist genug! Laßt die Luft den Vögeln!" Man könnte gerade so gut sagen: „Laßt das Wasser den Fischen." Nein! „Und machet sie euch untertan" — die ganze Erde mit den sie umspülenden Elementen, das ist Gottes Befehl an die Menschen und die Sehnsucht im Menschen! Wir lassen unserm Adler nicht mehr die Schwungfedern fesseln. Aber noch mehr: Diese unsere ganze Arbeit ist eine eherne Notwendigkeit, ein heiliges Muß der Weltgeschichte; es wird am Ende eine Frage unseres Lebens und unserer Selbsterhaltung! Wir wollen nicht hoffärtig dem Ikarus gleichen, der mit wächsernen Flügeln zur Sonne eilte, sondern dem besonnenen Hausvater, der auf den hohen Söller seines Hauses steigt, und mit weitem Blick seinen Herd beschützen will. Darum geduldig sein in der Trübsal, männliche und still das Mißgeschick tragen, willig und gern die Besten und Tüchtigsten unseres Volkes daransetzen, und was von den tapferen Seeleuten der alten Hansestadt Bremen so trotzig und kühn dem tosenden Meere zugerufen wurde, das ruft der Schiffer der Lüfte auch: „Navigare necesse est, vivere non est necesse!" („Schiffahrt zu treiben ist notwendig; zu leben ist nicht notwendig.") Nur daß wir's nicht fehlen lassen an der ruhigen, besonnenen Geduld. Wohl sein Leben wagen, aber nicht sein Leben wegwerfen!

Nach dem Militäroberpfarrer Goens widmete der katholische Garnisonpfarrer Dr. Schwamborn den Angehörigen zu Herzen gehende Worte des Trostes. Der Gesang des Domchors: „Sei getreu bis in den Tod" beschloß die unvergeßliche Feier, nach der das Kaiserpaar einem großen Teil der Leidtragenden sein herzlichstes Beileid aussprach. Der Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg, Großadmiral v. Tirpitz, Kriegsminister Generalleutnant v. Falkenhayn, ferner der Kommandierende General des Gardekorps Exzellenz Frhr. v. Plettenberg, der Kommandierende General des 3. Armeekorps Exzellenz v. Lochow und viele andere hervorragende Persönlichkeiten nahmen an der Feier teil; auch die fremden Mächte hatten Vertreter gesandt.

Die Trauerparade.

Als sich die Portale des Gotteshauses öffneten, wallte in das Freie zunächst ein sich schier nicht erschöpfender Strom von Blumen und Kränzen, die teils von Soldaten, teils von Matrosen, teils von Kirchendienern und Zivilisten hinausgetragen wurden.

Bergehoch türmten sich Kränze und Blumen auf den Wagen, und es wurden immer neue Zeichen der Trauer und Anteilnahme hinausgetragen. Inzwischen hatte die ganze kaiserliche Familie am Gotteshause Aufstellung genommen, voran der Kaiser, ihm zur Seite die Kaiserin und die Kronprinzessin. Während vom Turm die Glocken tönten, wurde ein Sarg nach dem andern hinaus auf den Leichenwagen getragen. Am Kreuzpunkt des Kaiser-Friedrich-Platzes mit der Lehniner Straße hatte eine Eskadron Garde-Kürassiere Aufstellung genommen, deren Trompeterkorps unter dem dumpfen Wirbel der Kesselpauken den Choral „Jesus, meine Zuversicht" blies. An die Spitze hatte sich das zur Trauerparade kommandierte Bataillon des Königin-Augusta-Regiments mit Fahne und Musikkorps gesetzt, und alsbald trat unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches der Zug in Bewegung. Unmittelbar hinter dem Kranzwagen, der den sieben Leichenwagen folgte, schritten die Söhne des Kaisers, an der Spitze Prinz Adalbert als Repräsentant der Marine, ihm zur Rechten der Kronprinz und zur Linken Prinz Eitel-Friedrich. Den kaiserlichen Prinzen folgte zwischen den beiden Geistlichen der Staatssekretär Tirpitz, und nun reihte sich die ganze Trauergemeinde an, wie sie dem Gottesdienst schon in der Kirche beigewohnt hatte.

Auch Graf Zeppelin hatte es sich nicht nehmen lassen, die Toten auf ihrem letzten Gange zu begleiten. Truppen des 3. Garde-Regiments bildeten auf den zum Kirchhof führenden Straßen auf verschiedenen Stellen Spalier. Der Weg zum Gottesacker war dadurch abgekürzt worden, daß man den sonst gesperrten Uebungsplatz der Pioniere geöffnet hatte. Am

Eingang zum Friedhof

wurde der Zug mit Trommelwirbeln empfangen. Hier hatte wieder eine Kompagnie des 3. Garde-Regiments Posto gefaßt. Durch Soldaten des Luftschiffer-Bataillons wurden die Särge von den Wagen gehoben und zur Gruft getragen. Diese war auf dem ältesten Teil des Kirchhofes bereitet worden. Zwei mächtige Eichen überschatten die Stelle. In der Tiefe der Gruft hatte man Zwischenräume gelassen, so daß jeder Sarg getrennt gebettet werden konnte. Soldaten vom Kraftfahrer-Bataillon senkten Sarg für Sarg unter lautloser Stille hinab, während die kaiserlichen Prinzen und alle Umstehenden salutierten.

Als der letzte hinabgelassen war, sprach Pfarrer Goens noch einige kraftvolle Worte über das Schicksal der hier nun Gebetteten und schloß daran das Vaterunser. Dann sprach noch der katholische Geistliche ein kurzes Wort und als das Amen erklang, ertönte der Trauersalut der Truppen. Jetzt wurden auch die Kränze herangebracht, zuerst der des Kaisers und sodann die von den Mitgliedern der kaiserlichen Familie gestifteten Kränze. Es folgten die Blumen, die das Reichsmarineamt, die hohen Marineoffiziere und die einzelnen Abteilungen der Marine den Toten gewidmet hatten. Erst nachdem die Kränze neben der Gruft aufgeschichtet waren, verließen die kaiserlichen Prinzen den Gottesacker.

•

Ein Todesfall

hat sich vor Beginn der Trauerfeier in der Nähe der Kirche ereignet. Außer einer Abordnung der Johannisthaler Feuerwehr waren auch Delegierte der Kriegervereine aus den dem Flugplatz benachbarten Gemeinden zur Trauerfeier gekommen. Der Görlitzer Bahnhof bildete in Berlin den Versammlungspunkt, von dem aus sie geschlossen nach dem Kaiser-Friedrich-Platz zogen. Als sie die Camphausenstraße erreicht hatten, wankte einer aus ihren Reihen und stürzte zu Boden. Es war der 32 Jahre alte Eisenbahnbeamte Schröder. Als die Kameraden ihn aufrichteten, bemerkten sie zu ihrem Schrecken, daß sie einen Toten in ihren Armen hielten. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Allerhöchstdero ...

(Von unserm Berliner Bureau.)

Berlin, 21. Oktober.

Ein Kanzlertelegramm an den Prinzregenten von Bayern.

Man hat uns Deutschen vielfach vorgeworfen, wir seien eine Bedienten-Nation. Man war aber der Meinung, diese Zeiten seien längst vorüber. Schon seit mehr als 100 Jahren sollte dieser Bedientengeist ausgestorben sein. Denn die Erinnerung an die Freiheitskriege beweist, daß man schon damals nicht auf Deutschlands Fürsten stolz sein könnte, sondern auf das Volk. Freiherr von Stein sagte damals einmal zur Prinzessin Luise von Preußen, einer Nichte Friedrichs des Großen: „Das deutsche Volk ist ein edles und großes Volk, dem anzugehören der Stolz eines jeden sein sollte. Wenn Eure Königliche Hoheit aber nur von den Fürsten reden wollten, dann hätten Sie recht, denn die haben sich allerdings, von wenig rühmlichen Ausnahmen abgesehen, schändlich und ehrlos benommen."

Also, wo wir jetzt das Andenken an 1813 feiern, sollte man besonders vorsichtig sein mit allzugroßer Unterwürfigkeit gegen Fürsten — von anderen Gründen ganz abgesehen. Vor allem sollte der erste Beamte des Reiches sich hüten, in dieser Beziehung zu weit zu gehen und es ist besonders bedauerlich,

wenn einem bei Kanzlertelegrammen Gänsehaut überläuft.

Herr von Bethmann Hollweg war vor etwa 14 Tagen vom Prinzregenten von Bayern zur Jagd eingeladen. Diese Einladung und das edle Wild scheint auf den hohen Staatsmann großen Eindruck gemacht zu haben, obwohl der Prinzregent selber dem hohen Jagdvergnügen fern geblieben ist. Herr von Bethmann konnte sich auch deshalb nicht persönlich für das zauberhafte Jagdvergnügen bedanken, sondern er mußte das telegraphisch tun. Auf diese Weise aber ist es gelungen, den Wortlaut der Dankesbezeugung zu übermitteln. Sie lautet wörtlich:

„Eure königliche Hoheit bitte ich, für die wundervollen Pirschtage in Linderhof meinen **ehrfurchtsvollen** Dank zu **Füßen legen zu dürfen.** Eurer königlichen Hoheit **huldvollste** Erlaubnis, wiederum in diesem einzig schönen Revier jagen zu dürfen, habe ich in der Erinnerung an **Allerhöchstdero** verewigten Herrn Vater als eine **besondere Gnade** empfunden. Ich konnte einen guten Zwölfer, einen Achter und einen Gemsbock zur Strecke bringen und würde **untertänigst** gebeten haben, meinen Dank noch persönlich in Berchtesgaden abstatten zu dürfen, wenn ich nicht wider Erwarten schon heute durch dringende Amtsgeschäfte nach Berlin zurückberufen worden wäre. Eurer königlichen Hoheit dankbarster und **untertänigster** v. Bethmann Hollweg."

Man kann sicher alles Verständnis dafür haben, daß ein Staatsmann, der das Wohl eines großen Reiches auf seinem gequälten Herzen zu tragen hat, ein unbeschreibliches Vergnügen darin findet, wenn er einen Zwölfer, einen Achter und sogar einen Gemsbock, die in einem königlichen Revier aufgewachsen sind, zur Strecke bringt. Andere Sterbliche haben vielleicht solches Glück höchstens auf einer kommerzienrätlichen Jagd und erlegen vielleicht überhaupt keinen Gemsbock und fühlen sich doch einigermaßen wohl auf dieser Welt.

Aber der erste Beamte des Reiches sollte sich denn doch sagen, daß sein Amt ihm eine Bedeutung gibt weit über die Stellung eines Partikularfürsten hinaus, und wenn es die des zweiten deutschen Bundesfürsten ist. Er hat neben dem Kaiser das deutsche Volk zu repräsentieren und sogar allein alle politischen Handlungen zu verantworten. Der Kanzler hat den Sitzungen der Bundesratsvertreter, der Abgesandten der Bundesfürsten, zu präsidieren. Da muß er Autorität haben. Der Kanzler hat ferner dem Kaiser Wilhelm gegenüber den Standpunkt des Reichstages und des Bundesrats und des deutschen Volkes zu vertreten. Da kann es manchmal hart auf hart gehen. Die Auseinandersetzungen des Fürsten Bülow mit dem Kaiser über den Daily Telegraf-Interview sind geradezu explosionsartig verlaufen. In solchen Fällen darf ein Kanzler nicht

in einer allerhöchstdero Stimmung

sein. Auch nicht einem Kronprinzen gegenüber, der in der Welfenfrage die Stellung der preußischen Regierung über den Haufen werfen will.

Deshalb muß aber auch sonst ein Kanzler anders sprechen als irgend ein Hofmarschall oder ein Kammerherr. Er muß sich sagen, daß er der erste Beamte des Reiches ist, dem nicht Fürstengunst der Leitstern seines Lebens sein darf. Und — der Stil ist der Mann.

Eigener

Depeschendienst des General-Anzeigers.

Serbische Opposition gegen die Haltung der Regierung.

Belgrad, 22. Okt. **Die Stimmung im ganzen Lande ist sehr erregt gegen Oesterreich und gegen die Regierung und zwar wegen der Aufgabe der zur Grenzsicherheit so notwendigen strategischen Punkte. Die gesamte Opposition wird in der Skupschtina deshalb die heftigsten Angriffe gegen die Regierung einleiten. — Aus Cettinje kommt die Meldung, daß die serbisch-montenegrinische Angrenzung im gegenseitigen Einverständnis beendet worden sei.**

Eine neue Pariser Tendenzmeldung.

Paris, 22. Oktober. **Der Korrespondent des „Temps" in Janina, welcher sich stets durch seine dreibundfeindlichen Meldungen bemerkbar gemacht hat, gibt heute ohne jede Kontrolle einen ihm von griechischen Fanatikern aus dem Dorfe Porowa in Südepirus über den dortigen Aufenthalt der internationalen Grenzkommission gesandten Bericht wieder. Darnach hätte sich der Vertreter Deutschlands, um Auskunft zu erhalten, die ihm mehrfach verweigert worden sei, durch einen Sprung über eine Hecke Eintritt in ein Haus verschafft, dessen Tor vor ihm verrammelt worden sei. Ein italienischer Offizier habe ein**

anderes Tor einschlagen

lassen. Der englische Delegierte hätte begütigend einwirken müssen. Den Ortsbewohnern sei für ihre feindselige Haltung gedroht worden, sie würden österreichische und italienische Einquartierungen erhalten, wenn sie sich weigerlich zeigten.

Der Zweck dieser unwahren Berichterstattung liegt auf der Hand, als daß es sich lohnte, ernsthafter auf diese Verdächtigungen einzugehen.

Sfasonows Abreise von Berlin.

Berlin, 22. Oktober. Herr Sfasonow hat gestern nachmittag drei Stunden im Reichskanzlerpalais verbracht und Herrn von Bethmann gestern abend noch einmal in der russischen Botschaft gesehen. Die beiden Staatsmänner haben also trotz der Kürze des Besuchs reichlich Gelegenheit zu einem Gedankenaustausch gefunden.

Um 11 Uhr 40 Min. abends erfolgte vom Bahnhof Friedrichsstraße aus die Abreise des Ministers nach Warschau. Gestärkt durch die Quellen von Vichy und beruhigt durch die Unterhaltungen in Paris und Berlin wird Sfasonow heute in Rußland wieder eintreffen.

Neuer österreichischer Gesandter.

Wien, 22. Okt. Graf Ottokar Czernin wurde als Nachfolger des Prinzen Fürstenberg zum österreichischen Gesandten in Bukarest ernannt. Graf Czernin hat bisher der Diplomatie nicht angehört. Er gilt als Vertrauensmann des Thronfolgers und ist in der letzten Zeit wiederholt als Nachfolger des Grafen Berchthold genannt worden.

Die deutsche Regierung und Churchills Flottenvorschlag.

Berlin, 22. Oktober. Ein offiziöser Berliner Kommentar der „Kölnischen Zeitung" zu Churchills Flottenrede besagt folgendes: b

„Was man auch gegen die Durchführung des Churchillschen Gedankens anführen mag, an der guten Absicht des englischen Marineministers und an der Ehrlichkeit seiner Darlegungen kann nicht gezweifelt werden. Mr. Churchill hat kein Wort gesagt, was die freundschaftliche Entwicklung der deutsch-englischen Beziehungen beeinträchtigen könnte. Die Anerkennung dieser Tatsache kann aber nicht hindern, in der Sache selbst offen auszusprechen, daß der Weg, auf dem Mr. Churchill eine Erleichterung der Flottenrüstungen sucht, für absehbare Zeit kaum zum Ziele führen dürfte."

Die Wahlen in Baden.

Karlsruhe, 22. Okt. Nach den bisher vorliegenden, noch unvollständigen Meldungen scheinen die gestrigen Wahlen zur zweiten badischen Kammer noch keine erheblichen Verschiebungen in den Mehrheitsverhältnissen herbeigeführt zu haben. Die Entscheidung wird erst die Stichwahl bringen, für die bekanntlich Wahlbündnisse abgeschlossen worden sind. Zum Verständnis dieser Abkommen für den zweiten Gang ist die Tatsache wichtig, daß das badische Wahlgesetz keine Stichwahlen kennt zwischen zwei Kandidaten, die in ihrem Wahlkreise die höchste Stimmenzahl erhalten haben. Hat keiner der in einem Wahlkreise aufgestellten Bewerber die absolute Mherheit erhalten, so erfolgt ein zweiter Wahlgang, an dem alle Kandidaten teilnehmen können, die wenigstens 15 Prozent der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt haben. Im zweiten Wahlgang entscheidet dann die einfache Mehrheit.

Bis 11½ Uhr lagen folgende Wahlergebnisse vor:

Karlsruhe, 22. Okt. Bei den Wahlen zur zweiten Kammer des badischen Landtages sind gewählt 19 Kandidaten der Zentrumspartei, 4 Konservative, 7 Nationalliberale, 1 Abgeordneter der fortschrittlichen Volkspartei und 9 Sozialdemokraten. Es haben 33 Stichwahlen stattzufinden. Daran sind beteiligt 17 Sozialdemokraten, 5 Fortschrittler, 15 Nationalliberale, 7 Konservative und 8 Abgeordnete des Zentrums.

Der badische Wahlblock gefährdet.

Karlsruhe, 22. Okt. Bei den badischen Landtagswahlen hat die fortschrittliche Volkspartei außer dem Wahlkreise Rastatt, der von dem Wildnationalliberalen erobert wurde, einige weitere schmerzliche Verluste zu verzeichnen. Es gingen der Partei verloren: Driburg-Willingen an den Zentrumsmann Duffner, Laland an die Konservativen, sowie Offenburg-Stadt an die Zentrumspartei. In Heidelberg-Eberbach hat der nationalliberale Großblockgegner ebenfalls über den Sozialdemokraten gesiegt. Der Großblock ist schwer gefährdet.

Die bayrische Regierung und die Arbeitslosen.

München, 21. Okt. In der gestrigen Abendsitzung der Kammer der Abgeordneten wurde eine Interpellation des Abg. Casselmann behandelt, die von der Regierung Maßnahmen wegen der herrschenden Arbeitslosigkeit verlangt und die Einführung einer Arbeitslosenversicherung durch das Reich, bezw. durch Bayern fordert. Minister Freiherr von Soden erklärte namens der Staatsregierung, daß an die Einführung einer reichsgesetzlichen Arbeitslosenversicherung in absehbarer Zeit nicht gedacht werden könne, und daß auch Bayern nicht mit einer landesgesetzlichen Zwangsversicherung vorgehen könne, daß jedoch die bayrische Regierung bereit sei, die Gewährung stattlicher Zuschüsse zur gemeindlichen Arbeitslosenversicherung in Aussicht zu nehmen und die Bereitstellung der hierfür erforderlichen Mittel aus der Budgetreserve zu beantragen.

Explosion auf einem Königsberger Dampfer

Königsberg, 21. Okt. Eine schwere Explosion ereignete sich heute abend auf dem in der Nähe der Holzbrücke liegenden Dampfer „Königsberg". Eine große Flasche mit flüssigem Chlor, die verladen werden sollte, fiel beim Transport auf das Deck und explodierte. Die Explosion ereignete sich gerade, als der von Memel kommende Dampfer „Phönix" löschen und Leute ihre Waren abholen wollten. Die Flüssigkeit verbreitete einen solchen Dunst, daß sowohl von den auf dem Dampfer „Königsberg", wie von den am Ufer befindlichen Personen verschiedene bewußtlos wurden. 7 bis 8 Personen, auch Frauen und Kinder wurden unter schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht, wo Wiederbelebungsversuche vorgenommen wurden.

Der mißglückte Aufstand in Lissabon.

Die gestern gerüchtweise über Madrid und Paris verbreiteten Meldungen von einem neuen Putschversuch der Monarchisten in Lissabon finden jetzt in direkten Nachrichten aus Portugal ihre Bestätigung. Wir verzeichnen nachstehendes Telegramm:

Lissabon, 22. Okt. Hier sind gestern ernstere Ruhestörungen vorgekommen, aber schnell unterdrückt worden.

Lissabon, 22. Oktober. Die Unruhen begannen gestern morgen damit, daß in verschiedenen Stadtgegenden die Polizeiwachen die Wachen der republikanischen Garde angriffen. Zahlreiche Angreifer wurden verhaftet, andere flüchteten. Eine Anzahl Personen, die sich in einem Stickatelier in der Nähe des Zivilgefängnisses versammelt hatten, wurden nach kurzem Widerstande verhaftet. Man glaubt, daß sie Vorbereitungen für die Befreiung der Gefangenen des Limosiro-Gefängnisses getroffen hätten. Ein politischer Gefangener wurde aus der Polizeiwache am Camino Novo befreit. Die Regierung war vorbereitet und scheint die Lage zu beherrschen.

Die Schweizerische Spionageaffäre.

Zu der auch von uns gemeldeten Affäre des französischen Offiziers erhalten wir folgendes Telegramm:

Zürich, 22. Okt. Die Angelegenheit des in Genf unter polizeiliche Beobachtung gestellten französischen Offiziers, der beschuldigt wird, von Genf aus einen umfangreichen Spionagedienst betrieben zu haben, wird durch einige nachträglich festgestellte Tatsachen interessant beleuchtet. Nach Mitteilungen in der Presse bestand die Tätigkeit dieses Offiziers — es handelt sich nach der einen Darstellung um einen Hauptmann, nach einer anderen um einen Oberstleutnant — in der Hauptsache darin, Leute für den französischen Spionagedienst anzuwerben. So gelang es ihm angeblich, einen Schweizer, der mit Namen bezeichnet wird, für seine Dienste zu gewinnen. Dieser aber erlitt in seinem Dienst bittere Enttäuschungen, und auf die Mitteilungen, die er nun nachträglich über seine Tätigkeit macht, stützen sich die Angaben über die Tätigkeit des französischen Offiziers.

Der Schweizer wurde danach durch den französischen Offizier nach Paris geschickt und dort in Verbindung mit dem französischen Kriegsministerium gebracht. Dann wurde er einem belgischen Herrn überwiesen, der ihm eine Stelle in einem Hotel in Montjoie verschaffte, wo angeblich viele deutsche Offiziere verkehren. Hier hatte er seine Beobachtungen zu machen. Seine Auftraggeber sollen ihn auch mit bestimmten Anweisungen für sein Verhalten in Friedens- und Kriegszeiten versehen und ihn namentlich darüber unterrichtet haben, wie er seine an der Grenze, besonders auf dem Truppenübungsplatz Elsenborn gemachten Beobachtungen zweckdienlich übermitteln konnte. Man wird gut tun, diese Mitteilungen mit einiger Vorsicht aufzunehmen. Eine amtliche Aufklärung ist bisher nicht erfolgt.

Das Fiasko der „bizarren Prinzessin".

Rom, 22. Okt. Nach den uns vorliegenden Nachrichten hat die gestrige Uraufführung der Tosellischen Operette „Die bizarre Prinzessin" im Theater national einen vollen Mißerfolg gehabt. Das zahlreich erschienene Publikum hat gleich den ersten Akt sehr energisch abgelehnt. Die ganze Handlung ist dürftig, geistlos und grotesk, die Musik furchtbar öde. Obschon der zweite Akt mehrere ganz hübsche Piecen brachte, wurde die

Stimmung immer ungemütlicher

und am Schluß ertönte stürmisches Pfeifen. Im dritten Akte mußte der Vorhang wegen der überaus lärmenden Rufe und des Skandals vorzeitig fallen. Das Publikum fuhr darnach noch lange mit Pfeifen, Schreien und Heulen fort.

Havarie auf der ersten Etappe des Fluges Paris—Kairo.

Paris, 22. Okt. Die Luftreise Paris—Konstantinopel—Kairo, die gestern der Flieger Daucourt und sein Fahrgast Roux auf einem Borel-Eindecker angetreten hat, hat nicht gerade glänzend begonnen. Die Flieger, deren erstes Ziel Schaffhausen war, mußten sich infolge böiger Winde schon in Sens (Departement Yonne) zu einer Zwischenlandung entschließen. Hierbei schlug der Apparat so heftig gegen den Boden, daß die Räder und Schrauben zerbrachen. Daucourt hofft die Reise fortsetzen zu können.

Der Mörder Priester Schmitt.

Newyork, 22. Oktober. Nach dem Gutachten der von der Anklagebehörde berufenen Sachverständigen ist der Angeklagte, der Priester Schmitt, bei Begehung seiner Mordtaten geistig gesund gewesen.

Zur Untersuchung der Canadian Pacific-Affäre.

Wien, 22. Oktober. Die vom Budgetausschuß zur Erörterung der amerikanischen Schiffahrtsdienste eingesetzte Kommission befaßte sich gestern mit der Angelegenheit der Canadian Pacific-Company. Handelsminister Dr. von Schuster legte die Gründe dar, welche die Regierung bestimmten, das Angebot der Canadian Pacific-Company wegen Errichtung einer Linie Triest-Canada anzunehmen. Dabei kam das Interesse des bisher in dieser Beziehung vernachlässigten Hafens von Triest in Betracht, sowie die Möglichkeit, den Auswanderern eine im staatlichen Interesse gelegene Fürsorge und Kontrolle angedeihen zu lassen. Der Minister des Innern erklärte, die Regierung habe sofort mit allem Nachdruck die notwendigen Erhebungen eingeleitet und habe keineswegs die Absicht, in dieser Hinsicht etwa



Die Löwenjagd in den Straßen der Stadt Leipzig.
Die nach einer aufregenden Jagd von der Polizei erschossenen sechs Löwen.
(Siehe auch den Bericht im dritten Blatt.)

ein Vertuschungssystem

zu beobachten. Es sei aber selbstverständlich, daß man während des gerichtlichen Verfahrens keine Mitteilungen des Verlaufes machen würde. Der Minister verwies darauf, daß in diesem Jahre von der Gestellung besonders viele weggeblieben seien, deren Zahl in Galizien und in der Bukowina allein sich auf

80000 Mann beliefen.

Daß die Zahl der ausgebliebenen Gestellungspflichtigen eine solche Höhe erreichte, sei nicht allein auf die Agitation der Agenten zurückzuführen, sondern größtenteils auf die wirtschaftliche Lage, die ganz besonders ungünstig sei. Diese hohe Zahl sei auch deshalb nicht so erschreckend, weil darunter Personen seien, die als Kinder ausgewandert wären, sowie die Saisonauswanderer, die größtenteils zurückkehren. Immerhin sei die Zahl so bedeutend, daß sie allein schon Grund für ein energisches Vorgehen sei. Der Minister betonte gleichfalls, daß es sich keineswegs um die Verfolgung der Canadian Pacific allein, sondern um ein gleichmäßiges Vorgehen gegen alle Gesellschaften, insbesondere gegen das Agentenwesen und die Reisebureaus handle, soweit sie Auswanderungsgeschäfte betreiben.

Wien, 21. Okt. Die Polizei schloß heute das Reisebureau Universal und verhaftete dessen Leiter. Das Bureau stand in Verbindung mit Auswanderungsagenten des In- und Auslandes; es hatte auch die ausschließliche Vertretung der in Oesterreich nicht zugelassenen Uranium Stemship Company (Rotterdam). (Diese Gesellschaft gehörte auch der Volturno.) Das Bureau hatte mehrfach ungarische Wehrpflichtige in Gummimänteln und anderen Verkleidungen, in denen sie als harmlose Reisende erschienen, in Kraftwagen über die Grenze gebracht.

Eine pflichtvergessene Schiffsmannschaft

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Köln. Ztg.":

Bei dem Untergang des Dampfers **Volturno** mußten zunächst die Berichte so wiedergegeben werden, wie sie einliefen, weil bei solchen Katastrophen, die die Aufmerksamkeit der ganzen Menschheit auf sich lenken, jede, auch die kleinste und auch die unangenehmste Nachricht zur Aufhellung der Verhältnisse notwendig ist und überdies doch nichts verschwiegen werden kann noch soll. Eine solche unangenehme Nachricht lag gewiß in der durch englische Vermittlung weitergegebenen Klage eines deutschen, mit Namen genannten Fahrgastes vom Volturno über das Verhalten der angeblich aus Deutschen und Belgiern bestehenden Mannschaft vor. Dieses schimpfliche Verhalten der Mannschaft ist auch von andern Seiten gemeldet und bestätigt worden.

Auch aus Köln ist uns die Zuschrift eines Lesers zugegangen, der den Volturno auf seiner vorigen Fahrt nach Europa benutzt hat und der sich ebenfalls über das unerträgliche und ungehörige Benehmen der Mannschaft (einschließlich der Aufwärter) an Bord des Volturno beklagt. Inzwischen hat sich die Erörterung darum gedreht, welcher Nationalität denn der Volturno, also das Schiff selbst, angehöre, und es ist jetzt festgestellt, daß es ein englischer Dampfer war. Weiter wurde inzwischen bestritten, daß belgische Mannschaft an Bord gewesen sei. Die Augenzeugin versichert bestimmt, daß die in Rede stehende Schiffsmannschaft des Volturno **auch aus Holländern und Engländern** bestanden habe; weiß aber auch von zwei Matrosen zu berichten, die bis zum Aeußersten ihre Pflicht getan hatten: es waren ein Deutscher und ein Engländer.

Auch sonst hat die deutsche Hilfsbereitschaft bei dem Unglück in Ehren bestanden. Wenn nun auch der Standpunkt, verbrecherische oder sonst verkommene Elemente gebe es nur bei andern, nicht beim deutschen Volke, sicher als ebenso falsch wie dünkelhaft unbedingt zu verwerfen ist und wenn auch an der Ehre eines ganzen, großen Volkes wegen einzelner räudiger Elemente kein Stäubchen zu haften vermag, so scheint es uns doch angebracht, wenn die Mannschaft des „Volturno" einmal etwas näher besehen würde.

Die **englische Uraniumgesellschaft in Rotterdam** ist ja durchaus in der Lage, Auskunft zu geben und Namen und Herkunft der Mannschaft im einzelnen anzugeben. Es dreht sich hier nicht allein um die Frage, ob das Deutschtum an ihr wesentlich beteiligt ist, sondern auch um künftige Fälle. Vielleicht wirkt es doch heilsam, wenn jeder einzelne weiß, daß er sich zwar durch verbrecherische Roheit aus Seegefahr vielleicht retten kann, daß ihn aber für den Rest seines Lebens die wohlverdiente Verachtung seiner Landsleute und seiner Mitmenschen begleiten wird wie sein Schatten.

Der Orden.

Die „Frankf. Ztg." schreibt:

Ein gutgesinntes Berliner Blatt ist etwas verschnupft über die Ordensverteilung, die sich an die Enthüllung des Leipziger Völkerschlachtdenkmals geknüpft hat: die russischen Generäle, die den Großfürsten Kyrill auf der Reise nach Dresden begleiteten, wurden mit „Großkreuzen und Kommandeurkravatten" bedacht, die Urheber des Denkmals — mit dem roten Adlerorden **vierter** Güte! Das fordere, so meint die „Nat.-Ztg.", zu Vergleichen heraus, „die für die maßgebenden Stellen nicht sehr angenehm sind". Der Patriotenführer Thieme erhielt von Leipzig den Ehrenbürgerbrief. Das veranlaßt das Blatt zu folgender Gegenüberstellung:

Der Ehrenbürgerbrief einer der größten und bedeutendsten Städte Deutschlands — und daneben die vierte Klasse eines Ordens, den jeder Rat in Regierung und Justiz, jeder nicht schlecht angeschriebene Kompagniechef in der Ochsentour bekommt, schärfer läßt sich die Nichtachtung des Bürgertums wohl kaum zum Ausdruck bringen, die in dieser „Auszeichnung" nach dem Schema liegt. Bismarck sprach einmal von „Chinoiserien" — — — wenn die Hofämter Ordenskommissionen und Regierungsstellen, in denen die Auszeichnungen festgestellt werden, den Spöttern und Gegnern berechtigten Stoff zur Diskreditierung der Orden liefern wollten, dann brauchen sie nur weiterhin so zu verfahren, wie bei der Weihe des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig.

Nun, sie werden weiter so verfahren, und es wird deshalb an Stoff für die Spötter nicht fehlen. Denn er hat alles seine Regel im höfischen Leben, und diese Regeln gelten auch für Orden; das bürgerliche Verdienst beginnt mit der vierten Klasse. Nicht darin liegt also das Traurige, sondern in dem Reste aller untertänigster Auffassung, der darin besteht daß es noch immer Leute gibt, die für Verdienste eine Auszeichnung durch ein buntes Bändchen erwarten.

Es ich sicher mehr, ein Völkerschlachtdenkmal hingestellt zu haben, als irgend einen Orden — selbst einen solchen zweiter oder dritter Güte — zu erhalten. Die Nachwelt schert sich den Teufel um Orden! Warum verzichtet man nicht also auf diese bunte Aeußerlichkeit, die den inneren Wert des Menschen nicht zu erhöhen vermag, und begnügt sich männlich mit der eigenen Leistung?

Vermischtes.

— (**Napoleon I. und die deutschen Fürsten.**) Viktor Hugo erzählt in seinem neuesten Memoirenband: Napoleon I. hielt in Dresden vor einer Antichambre von Fürsten Hof. Aber nicht jeder wurde als Höfling zugelassen; der Kaiser wählte sie unter den Herrschern Europas. Napoleon hielt jeden Abend Cercle. Die Fürsten, große und kleine, verneigten sich vor ihrem Gebieter, je mächtiger sie waren, je tiefer. Denn die Mächtigsten hatten am meisten zu verlieren; daher ihre Furcht, die sich in Respekt übersetzte. Es war so weit gekommen, daß Könige und Kaiser es nicht wagten, sich in Napoleons Gegenwart zu setzen. Sie standen da und warteten lächelnd, bis er geruhte, sie anzusprechen. Eines Abends, als Napoleon wieder, halb auf dem Sofa liegend, Cercle hielt, winkte eine der Fürstinnen, rot vor Scham, dem Gatten, sich zu setzen. Aber er schüttelte nur erschrocken den Kopf; so groß war damals die Furcht vor „Ihn".

— (**Die Gefährlichkeit der ausländischen Arbeiter**) beleuchtet eine Zuschrift an das „B. T." aus Hirschberg in Schlesien. In der soeben zu Ende gegangenen Schwurgerichtsperiode waren von den acht Angeklagten, die in dieser Periode abgeurteilt wurden, nicht weniger wie drei ausländische Arbeiter. Da war zunächst der galizische Arbeiter Planskania aus Rudolstadt, der beim Bahnbau Merzdorf-Landeshut beschäftigt war. Er hatte nach einer Bier- und Schnapsreise auf dem Heimwege mit seinem eigenen Bruder Streit bekommen und diesen mit dem Messer gestochen.

Am nächsten Tage starl der Bruder an den Folgen des Stiches. Planskania behauptete, er habe zur Abwehr seines Bruders nur mit dem Messer herumgefuchtelt und dabei nur versehentlich den Bruder getroffen. Die Geschworenen bejahten auch nur die Frage wegen fahrlässiger Tötung und der Gerichtshof erkannte auf 1½ Jahre Gefängnis. Der galizische Arbeiter Dziadur war auf der Dominialziegelei in Hohenliebenthal beschäftigt. Aus Aerger, daß ihm die Arbeitspapiere nicht ausgeländigt wurden, hatte Dziadur ein Gebäude des Dominiums, an dem auch Arbeiter wohnten, angezündet. Er wurde wegen Brandstiftung zu 1½ Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Der neunzehnjährige Arbeiter Niemak, auch ein Galizier, der auf dem Dominium Wiesau beschäftigt war, hatte auf die Schiene der Bahn Merzdorf—Volkenhain vier Steine gelegt, die indes bald zufällig von Bahnbeamten gesehen und entfernt wurden. Niemak erklärte, er habe sich bei der Sache nichts gedacht. Da ein Sachverständiger erklärte, die vier Steine seien nicht geeignet gewesen, einen Eisenbahnzug wirklich zu gefährden, wurde Niemak von der Anklage der vorsätzlichen Gefährdung eines Eisenbahntransportes freigesprochen.

— (**Selbstmorde zweier Liebespaare.**) In einem Münchener Hotel wurden ein 28jähriger Mann und seine 26jährige Geliebte erschossen aufgefunden. Wie später bekannt geworden ist, ist der Herr ein verheirateter Bankbeamter aus Prag, die Dame eine ebenfalls verheiratete Frau. — In Budapest erschoß ein serbischer Mediziner, mit Namen Andrewitsch, die Tochter eines Budapester Kaufmanns und dann sich selbst. Die beiden hatten zu sterben beschlossen, da sich ihrer ehelichen Verbindung große Hindernisse entgegenstellten.

Frankfurt a. M., 21. Okt. (**Drei Kinder verbrannt.**) In einem Reisewohnwa-gen sind gestern in Calbach drei Kinder, ein 4jähriges Mädchen, Katharine Hahler, die ½ Jahre alte Hermine Jochum und der 3 Monate alte Hermann Haßler durch einen Brand um das Leben gekommen. Der Besitzer des Wagens glaubt an eine Entstehung des Brandes durch unvorsichtigen Zigarrenrauches.

Paris, 21. Okt. (**Ritter der Ehrenlegion und Hoteldieb.**) Die Verhaftung eines seit 25 Jahren gesuchten Verbrechers erregt in Paris einiges Aufsehen. Es handelt sich um einen gewissen Marius Thaust, der als Spezialität den Hoteldiebstahl betrieb und dem eine große Reihe von Einbrüchen in den angesehensten Hotels der ganzen Welt zur Last gelegt wird. Thaust, der seit 1896 verheiratet ist, und in einer Vorstadt von Paris eine elegante Villa bewohnt, führte die ganze Zeit hindurch ein **Doppelleben**. Er war Ritter der Ehrenlegion, Mitglied mehrerer angesehener Klubs und genoß in seinem Wohnorte großes Ansehen. Sein Monatsverbrauch wird auf 4000 Francs geschätzt.

Mit seinem langen weißen Bart und Haar machte er durchaus den Eindruck eines ehrbaren, vermögenden Mannes. Seine Frau und seine Familie, die aus fünf Kindern im Alter von 4 bis 17 Jahren besteht, hatte keine Ahnung von seinem Treiben. Seine Abwesenheit motivierte er mit wichtigen Geschäftsreisen. Bereits seit einiger Zeit stand er bei der Pariser Kriminalpolizei im Verdacht des Hoteldiebstahls, aber erst gestern gelang es, ihn in einem großen Hotel in der Nähe des Nordbahnhofes zu verhaften, wo er unter dem Namen Nalle aus Lugano abgestiegen war. Einige Kriminalbeamte beobachteten ihn und überraschten ihn, wie er, von Kopf bis zu Fuß in ein schwarzseidenes Trikot gehüllt, auf Gummisohlen durch die Korridore schlich. Bei der Untersuchung fand man bei ihm eine vollständige Ausrüstung technisch vollendeter Diebeswerkzeuge. Als Thaust sich entdeckt sah, machte er einen Selbstmordversuch, der jedoch früh genug verhindert werden konnte.

— (**Die vertauschten Rollen.**) Eine eigenartige und amüsante Sitte erzählt der Forschungsreisende C. H. Walker von den zu Christen gewordenen Eingeborenen von Badu auf der Mulgrave-Insel. Eine unvermeidliche Bedingung bei jeder Hochzeit ist es, daß der Bräutigam, wenn am Altar der Bund geschlossen wird, jammert und weint. Seine Tränen fließen wie Bächlein auf der Wiese; sein Gesicht muß ganz in Naße gebadet sein. „Es ist erstaunlich, wie ausgiebig diese Leute weinen können," erzählt Walker. „Die Braut aber darf nicht weinen. Sie muß vielmehr vor Freude strahlen; alle Hochzeitsgäste schütteln ihr die Hand und sagen ihr die angenehmsten Sachen, während der tränenüberströmte Bräutigam, ein Bild grenzenlosen Jammers, daneben steht und von niemand beachtet wird." Die Eingeborenen von Badu, die zwar nominell Christen geworden sind, aber noch eine reichliche Menge von Aberglauben aus ihrer Heidenzeit bewahrt haben, stehen mit dieser eigenartigen Hochzeitssitte vereinzelt da; bei uns ist gewöhnlich das Umgekehrteste der Fall.

— (**Eine außerordentliche Muschelsammlung.**) Ein Privatmann in der Stadt Birmingham in Alabama namens Aldrich kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, eine der größten Muschelsammlungen zusammengebracht zu haben, die irgendwo auf der Erde zu finden sind. Seit mehr als 50 Jahren hat er durch eigene Sammlungen und durch Kauf den Bestand immer weiter vergrößert. Vor 3 Jahren spendete er über 250 000 Muscheln von schönster Erhaltung dem Museum der geologischen Landesuntersuchung seines Staats, und diese Gabe war nur aus Stücken zusammengesetzt, die der Sammler doppelt und mehrfach besessen hatte. Jetzt hat er aber auch seine Hauptsammlung hergegeben, die etwa 20 000 verschiedene noch lebende Arten umfaßt. Aber auch für ausgestorbene Tiere hat sich Aldrich lebhaft interessiert und besonders eine sehr reiche Sammlung von wirbellosen Tieren aus der Tertiärzeit angelegt, die zu den schönsten der Welt gerechnet wird. Sie ist jetzt das Eigentum der Universität in Baltimore.

Barmen, 21. Okt. (**Aufsehen erregten**) hier seiner Zeit aufgedeckte Vergehen gegen den § 175. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Doch wurden die Beteiligten wieder entlassen bis auf einen, den Musiker Franz Römeth aus Dortmund. Dieser war früher kaiserl. österreichischer Oberleutnant und stand bei einem feudalen Kavallerieregiment. Sittliche Verfehlungen zwangen ihn, seinen Abschied zu nehmen. Seit dieser Zeit schlägt er sich als Musiker durchs Leben. Mit vier anderen Personen von abnormen Neigungen pflegte er den verbotenen Verkehr. Er wurde von der Strafkammer zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, ebenso der Handlungsgehilfe Karl Amhäuser. Einer erhielt 2 Wochen, die beiden andern je 1 Woche Gefängnis. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt.

Handel und Verkehr.

Herm. Franken, A.-G. in Gelsenkirchen-Schalke. **Gelsenkirchen**, 21. Okt. Die heutige ordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig die Regularien und setzte die sofort zahlbare Dividende für das erste Geschäftsjahr des Unternehmens als Aktiengesellschaft auf 6 Proz. fest. Der aus den Herren Fabrikbesitzer Hermann Franken sen., Gelsenkirchen-Schalke, Dr. med. Ewald Spelsberg, Sterkrade, Bankier Kurt Hirschland, Essen, und Bankdirektor J. Metz, Gelsenkirchen, bestehende erste Aufsichtsrat wurde wiedergewählt.

Sport.

Rennen zu Berlin-Strausberg. 1. Rennen: 1. Cloe, 2. Helios, 3. Cursor. Tot. 38, Platz 15, 14, 16. — 2. Rennen: 1. Tittle Tattle, 2. Zale, 3. Borhthene. Tot. 15, Platz 12, 18, 22. — 3. Rennen: 1. Red Clover, 2. Maharaja, 3. Schönbrunn. Tot. 53, Platz 29, 20. — 4. Rennen: 1. Seneca, 2. Quo vadis, 3. Salta. Tot. 16, Platz 11, 15. — 5. Rennen: 1. Flirtation 2, 2. Over the Matter, 3. Liaulidno. Tot. 28, Platz 16, 31. — 6. Rennen: 1. Jeanne la Folle, 2. Galazzi, 3. Aranca. Tot. 34, Pl. 15, 15, 17.

Rennen zu Vincennes. 1. Rennen: 1. Thule, 2. Negro, 3. Jambe en l'Air. Tot. 91, Platz 35, 37. — 2. Rennen: 1. Invocation, 2. Tribun 2, 3. Gusel. Tot. 43, Platz 18, 30, 21. — 3. Rennen: 1. Asmen, 2. Roitelet 4, 3. Grand Duc 3. Tot. 19, Platz 13, 17. — 4. Rennen: 1. Walde, 2. La Pentade, 3. Bridid 2. Tot. 291, Platz 109, 107, 83. — 5. Rennen: 1. Le Morvan, 2. Charles Quint, 3. Aveyron. Tot. 109. Platz 21, 16, 16. — 6. Rennen: 1. L'Empereur, 2. Villevesee, 3. Suisseffe. Tot. 38, Platz 21, 17, 126.


Hervorragend sind Wybert-Tabletten dazu geeignet, die unangenehmen Nebenerscheinungen des Rauchens zu bekämpfen. Wybert-Tabletten sind vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Original-Schachtel M1

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich das von mir seit Jahren geführte **Sarggeschäft** unter der Firma

Beerdigungs-Institut „Heimkehr"

Prinzenstrasse 21 **Telefon 1724**

weiter führen werde.

Halte stets grosses Lager in **Metall-, Eichen-, Pitsch-pine-, Tannen-,** sowie **Versand- und Verbrennungs-Särgen** nach Vorschrift. Meine Särge sind nach eigenem Verfahren (unter Nr. 563951 gesetzl. geschützt) gedichtet, und übernehme hierfür die volle Garantie, ohne Anwendung der teueren Zinkeinsätze und ohne Preisaufschlag.

Auch ist dieses Verfahren von grosser hygienischer Bedeutung. Lieferung frei Haus. Telefonische Bestellungen nach auswärts werden sofort ausgeführt. Bei Särgen von 50 Mk an Aufbahrung und Gärtnergrün gratis.

Egbert Peter, Prinzenstraße 21.

Familiennachrichten

Geboren. Ein Mädchen: Alexander Böker, Remscheid. Otto Kaiser, Essen-Huttrop. **Verlobte:** Bella Berns mit Wilh. Habighorst, Bochum. Frieda Fischer mit Peter Fritzen, Wipperfürth-Buer. Hildegard Overbeck mit Hans Joach. Siber, Aachen, Graudenz. **Vermählte:** Adolf Kirchhoff mit Hedwig Menne, Remagen. M. Tjaben mit Magda Swertz, Emmerich. Ludwig v. Papen mit Maria-Spang. Haven - Coblenz. Richard Rathscheck mit Gertrude Schöneberger, Mayen. Dr. Gilkes mit Hanna Schmits, Bonn. **Gestorben:** Otto Freund, 41 J., Düsseldorf. Alfred Settenbach, 38 J., Köln. Martin Bein, Arienheller - Rheinbrohl. Wwe. Ernst Kuhlhoff, 76 Jahre, Bonn. Frau Paul Keller, Köln - Bronsfeld. Berta Hörster, 68 J., Solingen. Frau Gertrude Haake, Köln.



Artillerie-Verein Dortmund

Zur Teilnahme an der Beerdigung des Kameraden (Kriegsteilnehmer)

Theodor Dörmann

in Brechten tritt der Verein am **Donnerstag, den 23. d. Mts., nachmitt. 2 Uhr,** im Vereinslokale, Brückstr. 49, an. Um rege Beteiligung wird gebeten. **Der Vorstand.**

Künstliche Zähne

garantiert tadellos fitzend sowie Stiftzähne, Goldkronen, Brücken, Umarbeitung in einigen Stunden. Nur künstlerische Arbeiten. Langjährige schriftliche Garantie. — Billigste Preise. —

E. Pathe, Dentist
Westenhellweg 77, I.

Zahn-Atelier
Ad. de Wind
36 Weberstr. 36

Ich bitte

jede Büglerin m. Prospekt über Pat.-Bügel- u. Glänzmaschine zu verlangen. 55884
Ernst C. Knabe, Köln 84.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern abend 10 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Grossvater, Schwager und Onkel, der

Privatier

Otto v. Hartmann

im Alter von 74 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, den 21. Oktober 1913

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. d. Mts, morgens $10^1/_2$ Uhr von der Leichenhalle des Luisen-Hospitals, Hohestrasse 33, aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Monteur

Wilhelm Kötter

im Alter von 23 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Barop, den 22. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. d. Mts., nachmittags $^1/_2$5 Uhr, vom Sterbehause, Heidestr. 18, aus statt.

Alle diejenigen, welche keine besondere Nachricht erhalten, diene dieses als solche.

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden im 19. Lebensjahre unsere innigstgeliebte, einzige Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Marie Sporbeck

Dieses zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oespel, den 21. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. Oktober, nachmittags $4^1/_2$ Uhr vom Trauerhause in Oespel aus statt.

Hausandacht 4 Uhr. Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene dieses als solche. (64541

Ein Raucher sagt:

Ich habe schon viele Sorten zum Preise von $2^1/_2$ Pfg. geraucht, aber die feinste Marke ist doch

Zalmani frères.

Rein — fein — bekömmlich.

Malzmann Dresden - Kairo.

Patent-Büro
Fr. L. Wolff, Ing.
DORTMUND
Hansastr. 4 Fernruf 8471
Auskunft frei.



Dekorateur Franke Dortmund
Heroldstr. 51 - Fernruf 3815

Spezialgeschäft f. Anfertigung v. Innendekorationen u. soliden besseren Polstermöbeln. —
Spannen u. Aufhängen v. Gardinen u. Dekorationen.
Aufpolstern u. Neubeziehen — alter Möbel. —
Ausschlagen der Zimmer m. Stoff (Wandbekleidung)
Gediegene Arbeit Billige Preise

Eisenbahner-Taschen vorrätig bei **Koffer-Hoffmann, Reinoldistr.**

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland.
Sachgemässe **Durchführung** auf Grund langjähr. Praxis.
Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling, Ing.
Dortmund, Steinplatz 1. Tel. 7276. Auskunft u. Brosch.
Patentwissenschaft kostenfrei.
Anerkannt vorzügliche Erfolge.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeich. erwirkt u. verwertet
Emil Fromholz, Ingenieur
— **Dortmund** —
Fernruf 7056. Rheinischestr. 38

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **RIECHERS**
Dortmund, Ostenhellweg 30.
— Tel. 3534. —
Vereidigter Sachverständiger bei dem Landgericht Dortmund

Bekanntmachung.

Auf Wunsch von Interessenten ändern wir hiermit unsere Bekanntmachung vom 13. d. Mts. dahin ab, daß für den zehnstündigen Geschäftsverkehr im Handelsgewerbe nicht der kommende Sonntag (26. Oktober), sondern der auf den 2. November cr. fallende Sonntag freigegeben wird. Es darf somit am Sonntag, den 26. Oktober ein verlängerter Geschäftsverkehr nicht stattfinden; dagegen ist für Sonntag, den 2. November cr., der zehnstündige Geschäftsverkehr von morgens 7—9½ Uhr und von 11½ Uhr vormittags bis 7 Uhr abends gestattet. In dieser Zeit dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe und in offenen Verkaufsstellen beschäftigt werden.

Dortmund, den 20. Oktober 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Albrecht's Zahn-Praxis

liefert unter Garantie :: der Haltbarkeit ::

Brücken-Zahnersatz



Festsitzend! Nicht zum Herausnehmen

ohne Gaumenplatte

Künstliche Zähne in allen Preislagen.
15jährige Fachtätigkeit.
Bekannt für freundl. schonende Behandlung
Nur Ostenhellweg 30,
Dortmund.
Achten Sie genau a. Namen u. Hausnummer

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung Holte belegene, im Grundbuche von Holte, Band 1, Artikel 20, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurermeisters **Hilarius Kolodziej** in **Werne** bei Langendreer, Harpenerstraße Nr. 113, eingetragene Grundstück Holte, Flur 1 Nr. 758/7, Blücherstraße Nr. 34, Wohnhaus mit Hofraum und Stallgebäude, 954 Mark Nutzungswert, 5 ar 63 qm groß, Gebäudesteuerrolle 1057, Grundsteuermutterrolle 30,

am 11. Dezember 1913, vorm. 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Holländischestraße Nr. 22, I., Zimmer Nr. 108, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. September 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 15. Oktober 1913.

Königliches Amtsgericht.

Gemälde!

von Düsseldorfer Meister allerersten Ranges, geeignet für Kunstsammler und Galerien sind zu **selten billigen Preisen** abzugeben. Es bietet sich für Kunstliebhaber eine Gelegenheit wie nie. Offerten unter **X. B. 3778** an den General-Anzeiger, Dortmund. (92557

Zahnärztliche Klinik

Ostenhellweg 20.

Fast schmerzloses Zahnziehen . . 1.00 Mk.
Plomben und künstl. Zähne von **1.00** Mk. an.

Schreibmasch.-Abschriften Vervielfältigungen
Nur tadellose Arbeiten.
Geschw. Behle
Mühlenstr. 9. Fernr. 8586.

Klagen, Vertretung usw. besorgt Rechtsbureau Hohestr. 125

Reparaturen
Näh- und Strickmaschinen. W. Rehling, Mechaniker, Mühlenstr. 24, 2. Etg.

Herrenz.-Krone in Handarbeit, **hochapart,** 4eckig, Schmiedebronze, **wirkl. Reklamestück,** M 28. **Direkt** aus der **Kronleucht.-Fabrik** Tönnis & Gfrörer, Kaldenkirchen Rhld. Alle übr. Kronen mit 33⅓% Rab. Musterb. Nr. 516 kostl.

Heiraten

Neigungsehe,

mit hübscher, lebenslustiger Dame wünscht vermögender **Akademiker** in gesicherter Position, 29 Jahre, evang. Ernstgemeinte Angebote, auch wenn vorläufig anonym, werden u. G. R. 6213 a. d. Gen.-Anz. Dortm. erb.

Wirt, Besitzer eines erstklassigen gr. Restaurants, wünscht passende **Lebensgefährtin,** evgl., im Alter von 24—30 Jahren u. aus nur besserer Familie. Etw. Vermögen erwünscht. Offerten, wenn möglich mit Bild, unter H. A. 5908 an den Gen.-Anz. Dortm.

Witwer, 29 J., kath., Bergmann, 1 Kind, 1½ J., sucht die Bekanntsch. eines anst. Mädch. bis 26 J. zw. **Heirat.** Off. unt. T. Sch. 98 postl. **Lütgendortmund** erbeten.

Tüchtig. Kaufmann, kath., 42 J., mit gutgeh. Geschäft, nebst Besitztum i. Werte v. 15—20 000 Mk. **sucht sich bald zu verheiraten.** Damen (auch Witwe) im Alter bis 32 J., welche geneigt sind, auf dieses ernstgem. Gesuch einzugehen, werden gebeten, gefl. Offerten mit Angabe der Familienverhältn. nebst Bild unter H. J. 1379 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G. Cassel** zu senden. Vermittlung von Eltern und Verwandten sehr erwünscht.

Welches edeld. Mädchen würde mit anständ. Mann, Handw., in Briefwechsel tr. zwecks spät. **Heirat.** Schr. Ang. u. G. H. 3827 an den Gen.-Anz. Dortm.

Anständ. Mann, 36 J. alt, Kutscher, in sich. Stellung, sucht eine **Lebensgefährtin.** Witwe nicht ausgeschlossen. Schr. Ang. u. A. A. 6230 an den Gen.-Anz. Dortm.

B. Handw., ev., 30 J. alt (Naturfreund), sucht die Bekanntschaft e. ansehnl. gemütv. Mädchens zw. **Heirat.** G. Ersparnisse vorhanden. Schr. Ang. u. B. F. 3805 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Beamt. f. Verk. mit Mädch. v. 21 J. mit einig. Ersparn. zwecks baldiger **Heirat.** Offert. u. K. R. 2 **hauptpostlagernd Bochum.**

Streng reell!

Witwer, Ende der 40er, Bergm., Eigent. a. d. Lande, 3 Kind., 10—14 J., wünscht sich mit einer Person nicht unter 40 J. **zu verheiraten.** Witwe m. Kind nicht ausgeschloss. Nur solche, welche Lust zu einer still. Häuslichk. haben, woll. sich meld. Schr. Ang. u. A. Y. 3823 an den Gen.-Anz. Dortm.

Heirat. 18jähr. Tochter e. armen Witwe, kath., wünscht sich mit gutsit. ält. Herrn zu verheiraten. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Schr. Ang. u. J. W. 6236 an den Gen.-Anz. Dortm.

Heilgehilfe in fest. Anstell. sucht die Bek. e. bess. Dienstmädchens im Alt. von 20 J. zwecks baldiger

Heirat.

Anon. zweckl. Schr. Ang. w. mögl. mit Bild u. W. E. 6235 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

2 jg. Eisenbahner, 24 u. 25 J., w. Bek. m. 2 jg. Mädch. zw. **Heirat.** Verm. vorh. u. erw. Gefl. Ang. zu richt. u. **K. 600 B.** an die Fil.-Exp. Rheinischestraße 52.

Eins. Mädchen, 25 J., sucht Herrenbek. zwecks **Heirat.** Bergmann bevorz. Witw. o. Anh. nicht ausgeschlossen. Schr. Ang. u. T. R. 6248 an den Gen.-Anz., Dortm.

Masseuse
Bäder. Westenhellweg 134, II

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder 2c. **Königswall 25.**

Masseuse
Saarbrückerstraße 66, 1. Et.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Masseuse ärztl. gepr.
Westenhellweg 138, 2. Etage.

Kochherde
jetzt zu Spottpreisen.
Kein Laden, nur 1. Etg.
Buschmann, Steinstr. 6.

Welch. kinderl. Ehep. nimmt einen 4jähr. hübsch. Knaben ohne gegens. Vergüt. an? Näh. in d. Gesch. (92897

1 kl. nett. Junge z. Kindesst. zu verg. Leopoldst. 23, 4. E.

Kinderloses Ehepaar sucht **Kind** bei ein- od. zweimaliger Vergüt. als **eigen anzunehmen.** (93012 Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z.

Gef. Knabe, 6 Mon. alt, an gutsit. Leute als eigen abzugeben od. als Pflegekind ohne Erziehungsbeitrag. Schr. Ang. u. D. U. 6234 an den Gen.-Anz. Dortm.

Für Aplerbeck u. Umgegend liegt eine Beilage der Firma M. Herzberg, Aplerbeck, bei.

Für Wanne u. Umgegend liegt eine Beilage der Firma Gebr. Wolff, Wanne, bei.

Berliner Börse, 21. Oktober 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl. Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1,70, 1 Kr. Skn. 1,12½, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Latrl. 20,40. Disk. Reichsb. 6. Lomb. 7. Priv. 4¾%. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Rchs-Schatz	4	99.25B
do. 1.4.15	4	98.60b
Pr.Schatz 1915	4	98.50bG
Dt. Reichs-Anl.	4	97.90B
do. do.	3½	84.40bG
do. do.	3	75.70G
do. Schtzg.08	4	97.80bG
Preuß.kons.Anl	3½	84.40bG
do. do.	3	75.60bG
do. do.	4	97.90bG
do. Staffel 1	4	88.20bG
Bad.St.-Anl. 01	4	96.25B
do. do. 1902	3½	—.—
Bayer. St.-Anl.	4	97.70G
do. do.	3½	83.50bG
Brem.Anl.1899	3½	82.20b
do. 09 uk. 19	4	—.—
do. 96 . . .	3	73.00bG
Cass. Landeskr	3½	86.00bG
do. S. 21 u. 17	3½	90.20G
do. S. 22 u. 14	4	96.25G
do. S. 23 u. 16	4	96.75G
do. S. 24 u. 21	4	96.80G
do. S. 25 u. 22	4	98.00G
Hambg.St.R.07	4	95.90G
do. am. 87/04	3½	—.—
do. do. 86/02	3	79.00G
Hess.StA.93/09	3½	82.80G
do.96 03 04 05	3	73.20bG
do. 1909	4	—.—
Meckl.ks90/94	3½	83.25b
Oldenb.St.A.03	3½	—.—
Rentenbriefe: Hannovsch.	4	—.—
do.	3½	84.30G
Hess.Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum	4	95.00G
do.	3½	84.40G
Pomm. . .	4	95.00G
do.	3½	84.20G
Posensche	4	94.75G
do.	3½	84.40G
Preußisch.	4	94.75G
do.	3½	84.20G
Rh.-Westf.	4	94.60G
do.	3½	84.20b
Sächsisch.	4	95.10b
Schles. .	4	—.—
do.	3½	—.—
Schl.Holst.	4	94.40b
do.	3½	84.30G
Brandenb.Pr.-A	3½	85.00G
Hann. Pr. S.7,8	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	92.50bG
do. do.	3½	83.00bG
Pomm.Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl.	4	92.00bG
do. do.	3½	82.20b
do. do.	3	—.—

Rheinp.Pr.-Obl.	3½	87.00G
do. 9,11,14	3	82.25G
do. S. 20, 21	4	95.50G
Schl.Hlst.Prv.A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Westf. Prv.-Anl.	4	94.50G
do. S. 2, 3, 4	3½	83.80B
do. Serie 2	3	81.50G
Teltow. Anleihe	4	93.40G
Aachen 93/02	4	94.00G
AltonaSt.-A. 01	4	95.30G
Barmer St.-Anl.	3½	—.—
Berliner St.Anl.	3½	96.60G
do. 1882/98	3½	87.00bG
do. St.-Syn. 1	4	—.—
Bielefeld98,00	4	86.70G
Breslau 80, 91	3½	—.—
Bromb.09 uk19	4	93.60G
do. 1895, 99	3½	86.40G
Charlttb. 89/99	4	96.30G
do. 07 ukv. 17	4	—.—
do.95 99 02 05	3½	86.50G
Cöln.St.-A.v.98	3½	84.90G
Düsseld. 88/03	3½	85.00bB
Elberf.St.-A.99	4	95.10G
Essen 83 98 01	3½	—.—
FuldaerSt.A.07	4	—.—
Görl. Stdtl. 00	4	—.—
do. do.	3½	87.80G
HallescheSt.-A.	4	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel.StA.04 u17	4	93.20b
do.07uk.18/19	4	93.70B
Magdeb. 1906	4	95.80G
do. 86 91 02	3½	88.30bG
Mündener St.A.	4	—.—
Naumbg.97.00	3½	88.00B
PeinerSt.-A.03	3½	—.—
Stettin. 8,0,P,Q	3½	83.60b
Wiesbad.00,01	3½	—.—
Pfandbriefe: Berl. Pfdb.	5	115.90bG
do. do.	4½	103.75G
do. neue	4	92.90G
do. do.	3½	83.50b
do. do.	3	77.50G
Brdb.PfAmt	4	95.10G
Dt.Pfb.Pos.	4	95.40bG
Kur u.Neum	3½	96.00G
do. neue	3½	91.50G
Ldsch. Cnt.	4	92.60bG
do. do.	3½	83.60B
do. do.	3	75.40G
Ostpreuß.	4	92.00bG
do.	3½	83.00G
Pomm Lad.	3½	84.50G
do. do.	3	75.00G
do.neuld.	3½	83.10G
do. do.	3	—.—
Posensche	4	99.10b
do.	3½	86.70b

Preußische Pfandbriefe: Posen.L.D.	4	92.00B
Sächsisch.	4	101.00G
do.	3½	87.10G
do.	3	79.40B
Schles.altl	3½	—.—
do. L.A,C,D	4	93.40G
SchlHlstLk	3½	83.80b
do. do.	4	92.00B
Westf Land	4	92.40b
do. do.	3½	84.00G
Westp. ritt.	3½	—.—
do. do.	3	75.00G
do. neue	3½	82.75bG
do. do.	3	—.—
Augsb. 7Gld.-L.	fro.	34.00B
Bad.Präm.A.67	4	—.—
Brnschw. 20Tl.	fro.	200.10b
Cöln-Mind.Pr.A	3½	139.50bG
Hamb.50Tlr.-L	3	176.50b
Oldenb.40Tl.-L	3	—.—
Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—.—
do. inn.4000M.	4½	—.—
do. Auß. 100L.v.	4½	95.60G
do.Ges. 8,8.97	4	—.—
Bulg.St.A.92 2r	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	90.25b
Chin.Anl.v1895	6	101.90b
do. v. 1896	5	97.40b
do. Tients.-P.	5	89.30b
do. v. 1898	4½	88.70b
Griech.A.81/84	1,6	57.10bG
do. Goldrente	1,3	—.—
Jap.A.2. 10.1.7	4½	89.50G
do.	4	—.—
Mex. Anl. 200L.	5	92.90bG
Oesterr. Goldr.	4	88.50G
do. Papierrt.	4,2	—.—
do. Silberrt.	4,2	83.30b
do. 60r Lose	4	177.00b
Port.unif.3v.02	3	64.25G
Rumän. 1903	5	98.60b
do.amt.St Sch13	4½	99.25bG
do. 1890	4	92.75bG
do. 1896	4	86.60bG
do. 1905	4	87.00b
Russ.Anl. 1902	4	89.50bG
do. do. 1905	4½	99.60bG
do. Staatsrnt.	4	92.25b
do. Boden-Kr.	5	115.25G
Sao Paulo 10r	5	95.50bG
Serb.am.Anl 95	4	79.10b
Türk.Bagd.E-A	4	79.50bG
do. unif. 03, 06	4	88.30bG
do. 1905	4	74.30bG
do. 400-Fr.-L.	fro.	161.90G
Ung. Goldrente	4	82.50b
do. Kronenrent.	4	79.75b
do. Staatsr. 97	3½	71.00bG
Bucar. Anl. 96	4½	—.—

Buen.Air. 100L.	4½	—.—
do. do. Pes.	6	101.50B
Lissabon.St.-A.	4	73.20b
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	7	124.00b
Braunschw. Ld.	6½	—.—
Crefelder . .	1	94.00G
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halle-Hettst. LA	4½	81.80b
Lübeck-Büchen	8½	179.00G
Mck.Fried. Wilh	6½	118.50G
do. do.	6	108.00G
Niederlausitz.	3½	25.50bG
Nordh.Wern. LA	3½	62.75b
Oesterr. Staats	7½	—.—
Canada Pacific	10	229.60b
Mittelmeer	2,8	—.—
Pr. Henri . .	8	162.75bG
Schantung	7½	120.50b
Zschipk. Finstw	13	238.00G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Böhm.Ndb. Gld.	4	90.10bG
Dux-Bodb. Gld.	4	90.00G
do. do. Silb.	4	81.00b
Dux-PragerGld.	3	71.00b
Kasch.Odb.Gld.	4	87.50B
do. Silb. 89	4	80.00G
Oest. Ung.St.alt	3	74.80bG
do. Ergänzungen	3	72.10bG
do. Staats Gold	4	89.10B
Südöst.(Lomb.)	2,6	52.00G
do. Obl. Gold	5	97.00bG
Iwangor. Domb.	4½	—.—
Mosco-Kursk	4	—.—
OrelGriasi 89er	4	—.—
Süd-Westbahn	4	85.10G
Kursk-Kiew .	4	86.10G
Mosc.KiewWor.	4	84.75bG
Mosco-Rjäsan	4	86.50G
Rybinsk gar.	4	84.75G
Süd-Ost 1897	4	84.60G
do. 1898 uk.08	4	84.75bG
Wladikawk. 98	4	—.—
Anat. Eisb.-Obl.	4½	91.90G
do. Ergnz.-Netz	4½	92.00G
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Maced.Gold Pr.	3	62.25G
Tehuanteb.G.A.	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	84.50G
do. S.5,6 uk. 14	4	99.20G
do. S.3,4 uk. 15	4	92.30bG
do. S.7,8 uk. 17	4	92.60G
do. S.13,14 u19	4	93.00G
do. S. 1 uk. 16	3½	87.00G
do.Km.Ob.1u18	4	94.00bG
do.Hann. 25,26	4	94.10G
Br. Ser. 10, 11	3½	94.00bG

Dt.Hyp. 8,18,19	4	93.25G
do. Serie 8, 9	3½	83.00bG
Frankf.H.B.S14	4	94.20G
Goth.Grdkr.A.2	3½	121.50G
do. Pf.16 uk.19	4	93.50bG
Hamb.Hp.8 u18	4	94.00bG
do. Ser. 1-190	3½	84.00bG
Hann.Bd 15u19	4	94.25G
do. do. Ser. 2	3½	84.00G
Meckl.H.u.W.ST	4	95.00G
do. Ser.1 uk.13	3½	88.50G
do. alte. S.2,3	3½	84.50G
Meckl.Str.H.-B.	4	91.00G
do. Ser. 3 u. 4	4	91.50G
Meining. S. 8, 9	4	93.20bG
do. S.14uk.19	4	94.10bG
do. S.15uk.20	4	94.40G
do.S10ukv.13	3½	85.00G
Mitteld. Bdkr. 6	4	92.75G
do.	3½	84.00G
do. Grdrtb.S.3	4	94.00G
Nordd. Grdk. 3-5	4	92.00bG
Pr.Bodkr. Ser.4	4½	113.00G
do. Ser.17-19	4	92.20bG
do. S.29uk.22	4	95.00G
do. 11,15,16	3½	84.25bG
Pr. Centr.Bd.90	4	92.60G
do. v. 99,01,03	4	92.30G
do. v. 06 uk. 16	4	92.90G
do. v. 07 uk. 17	4	92.80G
do. v. 10 uk. 20	4	93.90G
do. v. 86,89,94	3½	83.80bG
do. v. 04 uk. 13	3½	83.60G
do. Km.-Obl. 96	3½	85.00bG
do. do. 1906	3½	84.60G
Pr.Hyp.A.B. abg	3½	83.10G
do. v. 04 uk. 13	4	92.50G
do. v. 05 uk. 14	4	92.50G
do. v. 07 uk. 17	4	92.60G
do. v. 09 uk. 19	4	93.00G
Pr.Hyp.-Vers.Z.	4	93.80G
Pr.PfdbB 18-22	4	92.40bG
do.Ser.25 uk14	4	92.80bG
do.Ser.27 uk15	4	93.25bG
do.Ser.28 uk17	4	93.50G
do.Ser.29 uk19	4	93.50bG
do.S.30,31 u20	4	93.60bG
do.S.32,33 u22	4	95.00bG
do. Serie 23	3½	87.25bG
do.Ser.26 uk14	3½	87.25G
do. S. 17,18,24	3½	83.25G
Pr. Kleinb.-Obl.	4	92.30G
Pr. Kom. Ob.6,7	4	95.25G
do. Ser.9 uk.20	4	95.25bG
do.Ser.10 uk21	4	95.75G
do. Serie 1, 2	3½	83.75G
Rhn. W.B. 83-85	4	93.20G
do. S.50,69-82	3½	83.00bG
do. Komm.-Obl.	3,3	83.20G
Rhein.-W. ausl.	4	92.25G
do.Ser.10 uk15	4	92.25G

RhWstf.11 uk18	4	93.25G
do. Ser. 12,12a	4	93.50bG
Rhein.Westf S13	4	95.00bG
Sächs.Bdkr.1,2	3½	85.75G
Schles.Bod.1-5	4	92.00G
do. do. 1-4	3½	83.10bG
Wstd. Bod.S.10	4	93.70G
do. do. S.3,4	3½	83.20G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	110.40b
Berg.-Märk.Bk.	7½	142.50G
Brl. Hand.-Ges.	9½	161.50bG
do.Hyp.Bk.Aa.B	6½	108.80b
Brasil. Bk. f. Dt.	10	166.50G
BrnschwBk.u.Kr	6	112.25G
do. -Hann. Hyp.	8½	159.50bB
Comm. u.Disk.B	6	107.00bG
Darmst. B.Mark	6½	115.60b
Dessauer Ldsb.	6½	109.50bG
Deutsche Bank	12½	247.30bG
do.Eff.u.W.-Bk.	6	111.70G
do. Hypoth.-Bk.	8	149.75bG
Diskont.-Komm	10	183.70b
Dresdner Bank	8½	149.50bG
Elberfeld.Bnkv.	5½	94.00G
Essen.Kredit-A.	8½	153.50bG
Gothaer Grdkr.	9	156.30bG
Hamb. Hyp.-Bk.	9	181.00B
Hannov. Bank	7½	134.75bB
Hildesheim. Bk.	9	164.75bG
Kieler Bank .	6	94.60G
Königsb. Ver.B.	7	127.00b
Leipz. Kred.-A.	8½	151.00bG
Lüb. Komm.-Bk.	7½	119.60G
Luxemb. Bank	8	156.50G
Magdeb. Bankv.	6½	114.50bG
MärkischeBank	5	91.00G
Mekl.Hyp.u.W.B	15	286.00G
do.-Strel.Hyp.B	4	95.00G
Mein. Hyp.-Bk.	7	133.80b
Mitteld.Bodk.A.	4½	82.25b
do. Kreditbank	6½	114.25b
do. Privatbank	7	119.60G
Mülh.(Ruhr) Bk.	4½	93.00bG
Nationalb. f. Dt.	7	117.00G
Nordd. Grundkr	6	111.50G
do. Kreditanst.	7	115.00bG
Osnabrück. Bk.	7½	124.50B
Ostb.f.Hd.u.Gw.	7	122.00b
Petersb. Int.Hb.	13,a	207.25bB
Pr. Bod.-Krd.Bk	8	148.00B
do. Ctr.-Bodkr	9½	182.60b
do.Hyp.Akt.-Bk.	6	109.60G
do. Pfandbr.Bk.	8	146.25G
Reichsbank	6,m	134.50G
Rhein.Westf.Bod	8½	153.80G
do. Disk.-Ges.	7	116.80G
Russ.B.f.auswH	10	153.80G
Schaaffh. Bnkv.	5	106.50b
Schles. Bankv.	7½	148.00G

Südd. Bodenkr.	8½	171.50b
Westd. Bodenkr	7½	134.00G
Westf LippoVerB	5	99.75G
Industrie-Aktien		
Brauereien		
Berl. Bockbr.	6	101.00bB
Böhm. Brauh.	5	124.00bB
Schöneb. Schl.	11	219.50G
SpandauerBrg.	5	107.50G
Schulth. Brauer	15	259.60b
Boch. Victoria	7	109.50b
Dortm. Akt.-Br.	20	383.00B
do. Union-Br.	25	423.00G
do. Victoriab.	6	113.25G
Germania Drtm.	9	138.00bG
Herkul. Brauer.	9	132.50bG
Leipz. Br. Rieb.	10	178.25G
Lindenbr. Unna	5	68.00G
Lindener Br.	13	192.50G
Löwenbr. Drtm.	10	174.50G
Münsr Brauerei	8	121.75bG
Schlegel Br.	10	162.50G
Schöfferhof Br.	0	46.00G
Wicküll. Küpper	7	115.30B
Accumulat.Fab.	25	342.50b
Adlerhütte .	13	182.50G
Allg. Elektr. Ges	14	245.60bB
AlsenPortl.Cem	15	206.00G
Aluminium-Ind.	20	272.00bG
Anglo-Contin.	6	121.00B
Anhalter Kohlen	8	213.00bB
Ankrw. Hengstb	7	115.25G
Aplerbeck Bgb.	10	155.50G
Arenberg. do.	22	393.00bG
Balcke Bochum	16	219.80b
Barmer Walzw	10	138.10bG
Bergm. Elektr.	5	128.50bG
Berg. Märk.Ind.	0	67.50G
Berl. Elekt.-W.	12	175.75b
do. Maschb.	14	242.50bG
Bismarckhütte	9	156.00bG
Bochumer Bgw.	8	134.60b
do. Gußstahl	14	221.50bB
BöperdeWlzw.	3	74.25G
Braunk. u.Brik.	11	188.00bG
BraunschwJute	15	207.75b
do. Kohlen	11	238.10bG
Bremer Linol.	15	180.50b
do. Wollkämm.	20	275.25b
Carolina b.Offl.	30	412.00G
Cassel. Fedst.	5	128.00bG
Cölner Brgw.V.	30	47.75bG
do. Gas u.Elekt.	0	50.50G
Concordia Bgb.	23	330.00bG
Consolidation	23	322.60bG
Gröllwitz. Pap.	10	190.25G
Delmenh. Linol.	28	293.50bG
Dessauer Gas	11	178.25G
Dt. Uebers.El.G.	11	165.00B
Dtsch. Gasglühl	25	497.00bG

Dt.Lux. Bgw.-V.	10	143.50bG
do. Südam. Tel.	6	109.50G
do.Waff.u.Mun.	32	600.00G
Donnersmrck h.	20	329.00bG
Dürrkoppwerke	28	333.50G
Düssd Eb Weyer	13	230.75G
do. Eis-hütte	10	146.50b
Dynamite Trust	10	169.10bG
Egestorff Saln	11	155.00b
Eintracht Brnk.	27	499.00G
Elberf.Farbenf.	28	559.00b
Elkt. Unt. Zürich	10	188.50bG
Engl. Wollwar.	10	50.00bG
Eschweil. Brgw.	8	216.25bB
Essener Steink.	0	155.50G
Flensb. Schiffb.	8	120.25b
Frister &Rossm	5	74.30G
Gelsenk. Bergw	10	174.75b
Georg MarieStA	5	88.00bB
do. Vorr.-A.	7	116.75B
Gerresh. Glash.	14	224.00G
Ges.f.elktr.Unt.	10	154.90b
Gildemeist.Wkz	9	138.25G
Gladb. Woll-Ind	13	139.20G
Görlitzer Eisnb.	9	240.00G
do. Maschinen	5	101.25bG
Haberm.& Guck	7	91.00bG
Hallesche Mach	30	389.00bG
Hannov. Masch.	20	321.00bG
Harbg.-Wien G.	6	128.00b
Hark.Brückenb.	6	94.00G
do. Bergb.Pr.A.	13½	183.50bG
Harpener Brgb.	11	189.40b
Hartmann Mach	8	133.75bB
Hasper Eisenw.	12	145.75bG
Hedwigshütte	9	120.00b
Herbrand Wgg.	9	147.00bG
Hösch. Eis.u.St.	24	330.25bG
Höchst. Farbw.	30	605.50b
Hubertus Brkhl.	8	144.25G
Ilse Bergbau	24	492.00bB
Kahla Porzellan	22½	344.50G
Kaliw.Aschersl.	10	140.25G
Kattowitz.Brgb.	15	227.00bB
Köhlmann Strk.	20	431.00bG
König Wilh. kv.	18	244.00bG
Königsborn .	18	236.75b
Körbisdorf Zck.	7	145.10bG
Gebr. Körting	8	120.25bG
Küpperb.& Sh.	13	206.50G
Kyffhäuserhütt.	0	92.00b
Lauchhammer	10	184.25bG
Laurahütte .	8	185.00bG
Leonhardt Brk.	9	163.00G
Leopold-Grube	8	157.40bG
Löhnert Masch.	8	120.50G
Ldw.Löwe & Co.	18	328.50bG
Mark.Westf. Bgw	8	104.75b
Magdeb. Bergw	37	517.50bG
Mannesmannr.	13½	206.00bG
Mariesh. Kotz.	4	77.60bG

Mark Portl.Cem	4	87.00bG
Mühl. Rüningen	24	289.00G
Nähm Koch&Co.	11	183.50G
NeueBod.-A.-G.	0	86.50B
Niederl. Kohlw	12	196.00bG
Nordd. Wollkm.	10	141.10bG
Oberschl.Eisb.-B.	6	88.10b
do. Eisen-Ind.	3	69.00bG
do. Kokswerke	15	222.00bG
do. Prtl.-Cem.	8	140.00bG
Oppeln.Cem.W.	10	142.40b
Orenst.&Koppel	14	171.00bG
Otavi-Minen .	8	111.00bG
Ottenser Eisen	6	88.00bG
Phönix. Lit. A.	18	252.00bG
Ravensb.Spinn.	0	94.50G
Rhein-Nassau	24	212.25bG
Rhein. Stahlwrk	10	147.00bG
Rh.-Westf. Kalkw	12	149.25B
Riebeck. Mont.W	12	203.00bG
Rombach. Hütte	10	149.25b
Rositz. Braunk.	0	92.75bG
do. Zuckerf.	0	115.30bG
Russ. Allg.El.G.	9	153.00bG
Sächs.Gusstahl	20	280.00bB
Saline Salzung.	4½	82.10G
Sangerh. Masch.	10	205.00B
Schering ch.Fb	13	223.00bG
Schimisch.Cem	12	163.75b
Schles. Cement	9	146.00G
do. Zinkhütte	20	—.—
Schub.& Salzer	24	351.25bG
Schuckert Elekt	8	149.75b
Schulz-Knaudt	8	118.50G
Fr. Seiffert&Co.	9	137.10bG
Siemens Glas-I.	16	216.30b
Siem. & Halske	12	213.75G
Spinn. Renner	7	114.25G
Spritbank A.-G.	23	448.00b
Stadtberg Hütte	6	102.00b
Stettn. Vulkan	6	114.25b
Stodiek & Co.	15	249.50B
Stolb. Zink-Akt.	10	127.00bB
Tecklenborg Sch	8	134.00bB
Thale Eisenhütt	20	207.80bG
Leonh.Tietz AG.	8	114.25bG
Ver.ch.Fb.Zeitz	8	121.50G
do. Cöln-Rttw.P	20	321.00bG
do. Laus. Glas	25	304.50bG
do. Mitlw.Haller	11	155.75G
do.Nickelwerke	18	265.10bG
do. Zyp.&Wiss.	12	157.25bG
Victoria Fahrr.	7	92.10bG
VorwärtsBielf S	0	42.50G
Vogt & Wolf	13	219.75B
Vorwohl. Prtl.C.	18	207.00bG
Warst.Grub.VA	9	135.00G
Wanderoth ph.	4	96.00bG
Westeregel Alk	13	186.00G
Westfalia Cem.	5	103.00bG
Westf. Drahtind	9½	172.00bG

Westf. Drahtwerk	3	82.25b
do. Kupferwk.	8	106.25G
Westf. Stahlwrk	0	41.75b
Wicking Cemnt.	5	84.00G
Wickrath Leder	9	186.10bB
Wiel. & Hardtm.	8	106.00b
Wilke Gasom.	6	95.00bB
Wilhelmshütte	6	89.60b
Witten.Gußsthl	14	180.25bG
do. Stahlröhr.	0	117.25G
Zeitzer Masch.	20	269.00bG
Zellstoff Verein	0	76.50bG
Straßen- und Transport-Gesellschaften: Aach. Klnb.	8½	151.00G
AllgBl.Omn	8	178.00bG
do.Lok u.St.	9	166.75bG
Bch.GelsSt	8½	—.—
Brnsch. St.	7	128.00B
Bresl. El.B.	6	—.—
Cassel. Stb	5	—.—
Elkt. Hochb	6	129.00bG
Gr.Brl.Strb	8½	159.25b
Hmb. Packf	10	138.60bG
do. Straßb	10	174.00b
Hann StrVA	3½	74.25G
Magdb. Str	9½	180.00bB
Hansa,Dpf.	20	295.00b
Nrdd.Lloyd	7	120.30bG
Obligat. Indust. Gesellsch.		
Allg.Elekt.-Ges.	4½	—.—
Dortm. Union	*4½	97.75bB
German. Schiff2	*4	100.00G
Fr. Krupp . .	*4	97.00B
Laurahütte .	*4	91.40b
Neue Bod.-Ges.	4	83.10G
Siem&Hlsk.kv3	4	92.00b
Landbank Obl.	4½	80.00G

Wechsel			
Amst.Rott	8 T.	5	169.00b
Brüss.uA.	8 T.	5	80.35B
Kopenhg.	8 T.	6	112.00bG
London	vista	5	20.475B
Neuyork	vista	—	4.2075B
Paris .	vista	4	80.975bG
Wien .	8 T.	6	84.75bB
Schweiz	8 T.	4½	80.75b
Ital. Plätz	10 T.	5½	80.10G
Petersb.	8 T.	6	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
20-Francs-Stücke	16.19G
Sovereigns p.Stück	20.465b
N.Russ.Gold p.100R	216.20b
Amerikan. Noten	—.—
Belgische Noten	—.—
EnglischeBankn.1L	20.465b
Franz.Bankn. 100fr.	81.00b
Holländ. Banknoten	168.80bB
Oesterr.Not. 100Kr.	84.60b
Russ.Noten 100Rbl.	216.10b



Mittwoch — Donnerstag — Freitag — Samstag

4 Handschuh-Tage.

Verkauf zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen!

Stoff-Handschuhe

Solide, bestbewährte Fabrikate.

Damen-Trikothandschuhe farbig, solide Qualität, mit 2 Druckknöpfen . . . . . Paar	38 Pf.	Damen-Trikothandschuhe haltbare Qualität, farbig und schwarz, hübsche Ausstattung . . . . Paar	75 Pf.	Damen-Handschuhe reine Wolle, farbig und schwarz Paar	95 Pf.
Damen-Trikothandschuhe farbig, bester Strapazier-Handschuh Paar	50 Pf.	Damen-Handschuhe imit. Dänisch-Leder, mit farbigem Futter, elegante Ausstattung . . . . Paar	75 Pf.	Damen-Handschuhe imit. Dänisch-Leder, mit farbigem, seidenem Futter . . . . . Paar	1.20
Damen-Handschuhe imit. Waschleder, gelb, mit 2 Druckknöpfen . . . . . Paar	60 Pf.	Damen-Handschuhe imit. Mocha, mit farbigem Futter, moderne Ausstattung . . . . Paar	95 Pf.	Herren-Trikothandschuhe gute Halbwolle, braun und grau Paar	75 Pf.

Glacé-Handschuhe

Meine langjährig bewährten Qualitäten. Für jedes Paar leiste ich Garantie.

Auslage im neuen Lichthof

Damen-Handschuhe gutes Lamm-Leder, tadelloser Sitz Paar	1.65	Damen-Handschuhe Mousquetaire, weiß Ziegenleder, feine südd. Ware, 8 Knopf lang Paar	3.25	Herren-Handschuhe prima Lammleder, sowie Chevreaux-Suede . . . . . Paar	2.25
Damen-Handschuhe prima Lamm- und Ziegenleder, oder Waschleder, gute waschbare Qual. Paar	2.25	Damen-Handschuhe Mousquetaire, hellfarbig Ziegenleder, 8 Knopf lang . . . . Paar	3.50	Herren-Handschuhe prima Ziegenleder, haltbare, elegante Ware . . . . . Paar	2.50
Damen-Handschuhe prima Ziegen-, Lamm- oder Nappa-Stepper . . . . . Paar	2.75	Damen-Handschuhe Mousquetaire, Ia. Suede, farbig, feine franz. Ware, 12 Knopf lang Paar	3.75	Herren-Handschuhe prima Lamm- und Ziegen-Stepper Paar	2.90
Damen-Handschuhe echt Mocha-Veneziana, ganz gesteppt, bestes Fabrikat . . . . . Paar	3.45	Damen-Handschuhe Mousquetaire, echt Mocha-Veneziana, 12 Knopf lang . . . Paar	5.50	Herren-Handschuhe Ia. Wildleder, nur mittlere und große Nummern . . . . . Paar	3.25

Althoff

N. Fuchs
Dortmund, Ostenhellweg 41
ist die beste Bezugsquelle für **Möbel auf Kredit u. gegen bar.**
Kredit, Anzahlung und Abzahlung ganz nach den Verhältnissen des Käufers.

Unterricht

Dr. phil. Röhlmann
Eisenmarkt 2. 8—2 und 5—6.
Priv.-Unterr. u. Nachhilfe bei. f. **Einjährige** u. Abitur. individ. und intensiv. Beste Förderung für **Zurückgebliebene**, f. Technikum u. Handelshochschule.
Neue Kurse eben begonnen.

Englisch-deutsche
Französisch-deutsche
Italienisch-deutsche
Zeitungen f. sprachl. Fortbldg. liefert z. Probe gratis **C. Lüthy,** Chaux-de-Fonds 15 (Schweiz)

Klavier- und Harmonium-Unterricht
erteilt zu mäß. Preis. **G. Lühmann,** 1. Kampstraße 74, 1. Et. links.

Klavierunterricht f. Mädch. gesucht. Schr. Ang. u. Honorarang. u. O. F. 6239 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zuschneide-Akademie
„Worrings"
jetzt Ostenhellweg 16 Dortmund jetzt Ostenhellweg 16
im Hause des Herrn Juwelier Lewes.
Erstklass. Fachlehranstalt zur Ausbildung v. Direktricen, Schneiderinnen und Wäsche-Zuschneiderinnen.
Vorbereitungs-Kurse zur Meisterprüfung.
Näh- und Zuschneidekurse für den Privatgebrauch.
Herausgabe und Verlag von Zuschneide-Lehrbüchern.
Schüler-Fahrkarten. — Verlangen Sie Prospekte.



Rollmops . . 3 Stück 20 Pf.
Sardinen . . . . . Faß 1.30
Kartoffeln 10 Pfd. 26 Pf. Sack 2.30
Kleine Zwiebeln . Pfd. 6 Pf.
Neues Sauerkraut Pfd. 6 Pf.
Reines Apfelkraut Pfd. 35 Pf.
Rübenkraut . . . Pfd. 18 Pf.
Sämtliche Kolonialwaren billigst.
Auf alle Waren grünt Rabattmark.
Wilh. Butenuth
Rheinischestr. 54, 133, Körnerhellweg, Dorstfeld, Hörde.

Kartoffeln
zum Einkellern.
Ich liefere frei Haus in gesunder Ware: **rheinische Nieren** 100 Pfd. **3.00, rhein. Industrie** 100 Pfd. **2.60, Hafen-Kartoffeln** 100 Pfd. **2.10.** 6746
Proben werden verabfolgt.
Klein, Königshof I. Tel. 3323.

Kartoffeln.
Zum Einkellern empfehle wie alljährl. d. beliebt. Mecklenburger
Mag. bonum, frei Keller,
Ia. industrie,
Ia. rote Mäuschen,
Ia. rote Rauhschale.
Friedr. Gottschalk, Inselstraße 14. Telefon 7732.

Blasen-Nierentee 1 Mk. **Kräuterhaus,** Wißstr. 20.

Gallenstein, Lebertee 1 Mk. **Kräuterhaus,** Wißstr. 20.

Freiwilliger Militärdienst in der Kaiserlichen Marine.

Am 15. Januar stellt die 2. **Abteilung** der 2ten Werftdivision in Wilhelmshaven 3jährig-freiwillige Maschinisten-Anwärter für die Maschinisten- (Deckoffizier)-Laufbahn ein. — Am 2. Januar 1914 stellt die **1. Abteilung** der 2ten Werftdivision in Wilhelmshaven 3jährig-freiwillige Funkentelegraphie-Anwärter (Kapitulanten) für die Funkentelegraphie-Meister- (Deckoffizier)-Laufbahn und Funkentelegraphie-Gasten (Nichtkapitulanten) ein. Außerdem stellt die 2. **Abteilung** der 2ten Werftdivision zum April 1914 3jährig-freiwillige Heizer ein.

Bewerber für die Maschinistenlaufbahn müssen Zeugnisse über eine 3jähr. Lehr- oder Arbeitszeit als Schlosser, Maschinenbauer, Dreher, Kupferschmied, Kessel-, Huf- oder Wagenschmied, Installateur, Klempner, Schmied, Elektrotechniker oder in ähnlichen Berufen nachweisen.

Bewerber für die Funkentelegraphie-Laufbahn müssen 3jährige Lehr- oder Arbeitszeit in der Funkentelegraphen- oder Telegraphen-Industrie oder als Telegraphist, Mechaniker, Elektrotechniker oder in ähnlichen Gewerben nachweisen.

Als 3jährig-freiwillige Heizer können junge Leute eingestellt werden, die in technischen Berufen usw. gearbeitet haben. Außer dem Eintrittsgesuch und den Schul- Lehr- und Arbeitspapieren ist ein vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission des Aushebungsbezirkes ausgestellter Meldeschein zum freiwilligen Eintritt und ein selbstgeschriebener Lebenslauf einzureichen. Das Mindestalter für Heizer- und Maschinistenanwärter ist 17½, für die Funkentelegraphie-Laufbahn 17 Jahre. Die ärztliche Untersuchung wird auf dem nächsten Bezirkskommando von hier aus veranlaßt. Die Maschinisten- u. Funkentelegraphie-Anwärter haben dort eine Eintrittsprüfung im Deutschen, Rechnen und Skizzieren abzulegen. — Gedruckte Prospekte über die Maschinistenlaufbahn werden auf Wunsch von der 2. Abteilung, über die Funkentelegraphielaufbahn von der 1. Abteilung **kostenlos** zugesandt. Den Angehörigen beider Laufbahnen, die mit dem Oberdeckoffizier abschließen, bietet sich spät. Gelegenheit, das Ausland kennen zu lernen

Kommando der II. Werftdivision in Wilhelmshaven.



Bei Rückgratverkrümmungen
hoher Schulter etc. wurden selbst in **schweren und älteren Fällen,** wo nachweislich alles vorher angewandte erfolglos blieb, mittels lenkbarem und regulierbarem Redressions-Apparat
vorzüglichste Erfolge
bei Erwachsenen und Kindern erzielt.
Anwendung ohne Berufsstörung. Dauernde Korrigierungen des Apparates kostenlos. **Beste Referenzen und Empfehlungen.** Mein Apparat ist **gesetzlich geschützt.** 64476
Institut für orthopädische Spezial-Apparate
W. Steigers, Köln, Hansaring 149.
Ich bitte genau auf meinen Namen zu achten und sich nicht durch ähnliche Angebote irre führen zu lassen.
Zu sprechen in Dortmund: **Hotel Stadt Dortmund** am Donnerstag, den 23. Okt. von 10—1 und 2—6 Uhr.



Lebend. Geflügel diesjährige Frühbrut, federvoll, schnell mästend: 10 Gänse 34 M., 10 Riesengänse 39 M., 12 Enten 23 M. unt. Garantie lebender Ankunft 63912
J. Nadel, Breslau II/84.

Pendelwaschmaschine eichen Bottich . . **36** Mk. sämtliche andern Systeme **billig!** bei **Sommer,** Rheinischestraße 19. 64502

Verloren - Gefunden

Verloren wurde eine **Brieftasche.** Inhalt: Geschäftspapiere. Abzugeben gegen gute Belohnung. **K. Nagy,**) Hohensyburgstraße 29, pt.

Sonnt abd. v. Mendesp.-Pl. b. Halteft. Fredenb. dunkel kar. Umschlagtuch verl. Geg. Bel. abz. Adlerstr. 35, II. (

Gold. Armband
mit Brill. am Samstag v. Markgrafenstr. b. z. Rheinischen Hof **verloren.** Gegen gute Belohnung abzugeben. Markgrafenstraße 8.

Am 15. d. M. ist v. d. Hausmannstr. b. Hohestr. 1 **schw. Taillentuch verl. word.** Geg. Bel. abz. Hohestr. 53, III. (

Braune Handtasche Samstag Abend Leuthard- oder Nordstr. **verloren** gegangen. Geg. g. Belohn. abzugeben Buchhdlg. i. Röm. Kaiser. (

Weiß. Kindermantel verlor. v. Brüninghs. b. Schondelle. Abzugeb. Poststraße 6, pt. (

Verloren!
Gold. Medaillon m. Kette Gegen Belohnung abzugeb. Johannesstraße 4, 1. Eta. (

Am Mendelspielplatz, Sonntag, 19. Okt., nachm. eine **Weißstickerei verloren.** Abzugeben gegen Belohnung.) Elisabethstraße 15.



Brauner, kurzhaariger **Jagdhund** abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben. **Kaiser-Wilhelm-Allee 39.**

J. deutsche Schäferhündin zugelaufen. Nordstraße 40. (

Achtung!
Vor Ankauf wird gewarnt.
Schwarzer Pinscher
groß u. kräftig, a. d. Name „**Putz**" hör., abhand. gekommen. Wiederbringer oder derj., welch. nähere Angab. mach. kann, erhält hohe Belohn. Zu melden im Zigarrengeschäft **Albert Schmidt,** Brückstraße 2.

Deutscher Schäferhund zugelaufen.
) **Huckarde,** Friedrichstr. 65.

Schäferhündin zugelauf. Abzuholen abends nach 7 Uhr Sternstraße 2, III. (

Brauner langhaar. Jagdhund zugelaufen (32814 **Schillerstraße 59.**

Jgr. Schäferhündin Montag abend abhand. gekommen. Gegen Belohnung abzugeb.) Königswall 41, II. lks.

Achtung!
Der Kunde, welch. a. Dienstag Nachm. ½5 Uhr an der Kasse, aus Versehen, eine Düte mit Geld mitgenommen hat, wird ersucht, dieselbe bei der Kassiererin, die dafür aufkommen muß, gegen Belohn. wieder abzugeb. Die Kassiererin des Westdeutsches Kaufhaus f. Lebensmittel, Westenhellweg 93

frei sein werde. Trotzdem es meine Pflicht gewesen wäre, die Worte des Zuchthäuslers dem Direktor des Gefängnisses zu hinterbringen, unterließ ich dies, weil ich den Versuch machen wollte, den Menschen selbst so weit zu bringen, daß er seiner Frau nicht mehr zürne und sein Vorhaben nicht ausführe. Anfänglich konnte ich natürlich nichts ausrichten, einen Brief, der von seiner Frau kam, und den ich ihm selbst überbrachte, um den Eindruck zu sehen, den dieses Schreiben der Frau, in dem sie ihn aufs demütigste um Verzeihung bat, auf ihn machen würde, zerriß er wütend in tausend Stücke und sagte mir, ich solle mich zum Kuckuck scheren und ihm nie wieder mit einem derartigen Wisch unter die Augen kommen. Sonst aber war er bei der Arbeit fleißig und gab keinen Grund zur Klage. Nachdem zwei Jahre vergangen waren, bemerkte ich, daß in seinem Wesen, das immer verschlossen und abstoßend geblieben war, eine seltsame Wandlung vorging. Wenn ich seine Zelle betrat, sah er mit einem forschenden Blick auf meine Hände, als erwartete er, daß ich ihm etwas brächte, und ich hatte allen Grund anzunehmen, daß er hoffte, von seiner Frau einen Brief zu bekommen.

Ich hatte ihr jedoch die Sinnesart ihres Gatten mitgeteilt und sie in ihrem eigenen Interesse gebeten, ihm nicht zu schreiben. So rückte allmählich die Zeit heran, die die Freilassung Dickinsons — dies war der Name des Sträflings — bringen sollte. Es war schon lange her, daß er nicht damit gedroht hatte, seine Frau umbringen zu wollen, und darauf hatte ich meinen Plan gebaut. An dem Tage, an dem Dickinson das Zuchthaus verlassen sollte, traf seine Gattin, auf mein Betreiben hin, bei uns ein, und ich betrat mit ihr die Zelle Dickinsons.

Der Verbrecher war so perplex darüber, daß er seiner Frau, die ihn mit Tränen in den Augen wegen ihrer Torheit um Verzeihung bat, verzieh und nach kurzer Zeit erhielt ich einen Brief der Frau, in dem sie mir ganz glückselig mitteilte, daß ihre Ehe viel friedlicher und besser sei, als vorher und sie dies in erster Linie mir verdanke, denn wenn ich damals dem Direktor Mitteilung von dem Plan Dickinsons gemacht hätte, so wäre er darüber nur noch erboster geworden und hätte sein Vorhaben, sie zu töten, sicherlich ausgeführt."

„Ich bin", schreibt der Geistliche weiter, „überhaupt der Ansicht, daß jeder Verbrecher, und sei er noch so verroht und vertiert, durch Güte viel besser zu leiten ist, als durch Strenge, und dies mag folgendes Erlebnis beweisen. In das Zuchthaus war eines Tages ein Verbrecher eingeliefert worden, der sich an einem Kinde schwer vergangen hatte und sich unglaublich renitent und frech gegen das Hauspersonal benahm. Besonders mich beehrte er mit seinem Haß, und als ich ihn einmal besuchte, um ihm aus einem Erbauungsbuche vorzulesen, riß er es mir aus der Hand, warf es auf den Boden und trampelte mit den Füßen solange darauf herum, bis es vollkommen zerfetzt war. Hätte ich den Berserker beim Direktor verklagt, so wäre ihm eine schwere Strafe gewiß gewesen. Ich unterließ dies jedoch und beschloß, ihm eine unerschütterliche Milde und Ruhe entgegenzusetzen. Dies wirkte wirklich außerordentlich und als der Verbrecher freigelassen wurde, verabschiedete er sich von mir in höflicher Weise. Wer beschreibt aber mein Erstaunen, als ich eine Woche später ein schön gebundenes Exemplar jenes Buches erhielt, das er mir zerrissen hatte und einen Brief, in dem mich der ehemalige Zuchthäusler um Verzeihung wegen seiner damaligen Tat bat und mir schrieb, daß er sich den Betrag für das Buch von seiner bescheidenen Entlohnung für die Arbeiten im Zuchthause abgespart hätte, um sein Unrecht von einst wieder gutzumachen. Ich habe den Menschen nicht aus den Augen verloren und ihn erst kürzlich in London besucht, wo er sich als Handwerker recht gut fortbringt und über mein Erscheinen bei ihm hocherfreut war."

Nach der Schilderung einiger anderer ähnlicher Episoden aus dem Zuchthausleben erzählt der Geistliche folgende heitere Geschichte: „Vor einiger Zeit besuchte ich in London eine mir von früher bekannte Dame, die ein großes Haus führte und zahlreiche Gäste aus allen Kreisen der guten Gesellschaft der Hauptstadt bei sich sah. Natürlich waren auch an dem Tage, an dem ich ihr meine Aufwartung machte, viele Leute in ihren Salons, und besonders interessierte mich ein schlanker, etwa dreißigjähriger, glattrasierter Mann, den die Dame des Hauses mit großer Auszeichnung behandelte. Mir war es, als ob ich den Menschen schon irgendwo gesehen hätte; ich zermarterte mein Gehirn vergeblich, wo dies gewesen sein könnte, da ich doch sehr wenig in Gesellschaft ging und fast meine ganze Zeit bei den Sträflingen im Zuchthause verbrachte. Endlich wurde mir die Sache zu bunt, ich ging kurz entschlossen zu dem Unbekannten hinüber und fragte ihn, indem ich meinen Namen nannte, wo ich schon das Vergnügen gehabt hätte, ihn zu sehen. Wie erstaunt war ich aber, als er mir leise, aber mit der größte Gemütsruhe zuflüsterte: „Im Zuchthause zu N. Aber bitte, Reverend, verraten Sie mich nicht, sonst ist es Essig mit meinem Verkehr in diesem Hause." Und als ich ihn einen Moment ganz verblüfft ansah, sagte er: „Na, mir scheint, Sie wissen noch immer nicht, wen Sie vor sich haben, Reverend. Ich bin der Deacon, der vier Jahre wegen Einbruchsdiebstahls bei Ihnen zugebracht hat. Aber nochmals verraten Sie mich nicht, denn hier bin ich ein reicher Grundbesitzer aus Transvaal und erfreue mich großer Beliebtheit."

„Natürlich kämpfte ich nun einen schweren Kampf mit meinem Gewissen," erzählt der Geistliche weiter, „ob ich die Dame des Hauses aufklären sollte oder nicht, aber ich habe mein ganzes Leben lang niemanden denunzieren können, und deshalb faßte ich die ganze Sache humoristisch auf und freute mich schon darauf, wie er sich bei Tisch benehmen werde. Die Dame des Hauses hatte bemerkt, daß ich mit ihm gesprochen hatte und als es zum Essen ging, sagte sie zu mir, ob ich Sir Berthon, so „nannte" sich mein guter Deacon, schon lange kenne, was ich mit gutem Gewissen bejahen konnte. Während des Essens machte er wirklich allerlei Bemerkungen, über die ich herzlich lachen mußte. So erzählte er, daß er einige Jahre seines Lebens in einem Gemach geschlafen und gespeist hätte, das viel kleiner gewesen sei, als das Zimmer, in dem wir gerade saßen, und doch hätte er sich dort sehr wohl gefühlt, weil er täglich sehr angenehme Gesellschaft gehabt hätte — und bei diesen Worten streifte er mich mit einem Seitenblick. In dieser Tonart ging es den ganzen Abend weiter, und als wir aufbrachen, begleitete er mich nach Hause und erzählte mir, daß dies der letzte Betrug in seinem Leben gewesen sei und er von nun an wieder ein nützliches Mitglied der Gesellschaft werden wolle. Er hielt auch wirklich Wort, und als ich die vertrauensselige alte Dame nach einiger Zeit wieder besuchte, erzählte sie mir, daß „Sir Berthon sich zu ihrem Bedauern seit jenem Abend nicht wieder bei ihr gezeigt hätte. Und er sei doch ein so netter Mensch gewesen!" Ich ließ sie bei ihrem Glauben.

Aber ich habe nicht nur gute Erfahrungen mit meinen ehemaligen Schutzbefohlenen gemacht. Einmal traf ich einen früheren Insassen des Zuchthauses auf der Straße und sprach ihn freundlich an. Er war wegen eines schweren Einbruchdiebstahls bei uns eingeliefert worden und hatte beim Abschied versprochen, ein neues Leben beginnen zu wollen. Nachdem ich einige Zeit mit ihm geplaudert und ihn nach seinem Ergehen befragt hatte, sah ich auf meine Uhr und bemerkte, daß sie schlecht ging. Ich sagte diesbezüglich etwas zu dem ehemaligen Sträfling und war sehr unangenehm überrascht als dieser mir mit einem bezeichnenden Seitenblick auf die Auslage eines Uhrmachers zuraunte: „Wenn Sie wollen, Reverend, kann ich Ihnen in kürzester Zeit billigst eine gutgehende Uhr verschaffen."

„Ich habe natürlich von seinem „freundlichen" Anerbieten keinen Gebrauch gemacht," schließt der Geistliche seine interessanten Schilderungen.

Helden unter Tag.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Ein erhebendes Bild von dem wortlosen Heroismus, mit dem in den Tiefen des brennenden Kohlenbergwerkes bei Cardiff die Männer der Rettungsabteilung den Kampf mit den Flammen führen, gibt der bekannte englische Parlamentarier Clement Edwards, der sich am Freitag den Rettern anschloß, mit hinabfuhr zum brennenden Schachte und so Augenzeuge dieses Ringens mit dem feindlichen Elemente wurde. „Ich fuhr mit Oberst Pearson, dem Mineninspektor, und anderen am Mittag hinab, und wir drangen durch den Hauptstollen vor bis zu der Stelle, wo das Feuer wütet. Was wir hier sahen, war erschütternd und ließ doch wiederum das Herz höher schlagen. Hier arbeiteten die Männer, die seit drei Tagen ohne Unterbrechung in höchster und unmittelbarer Lebensgefahr die Flammen bekämpfen, um, wenn möglich, den unglücklichen 368 Kameraden Hilfe zu bringen, die jetzt vielleicht jenseits der Brandstätte verschmachten. Die Hitze ist unerträglich, alle 20 Minuten müssen die Männer, die dort vorne das Feuer niederzuzwingen suchen, abgelöst werden, da sie sonst erschöpft zusammenbrechen. Ein Teil der Decke ist eingestürzt, überall bröckelt über den Rettern die Steinwand herab, knirschend bilden sich Risse, und jeden Augenblick können die von dem Feuer erfaßten Gesteinsmassen einstürzen und alle Retter unter eine Lawine von glühenden Kohlen begraben.

Das sind Verhältnisse, die wie kaum andere geeignet erscheinen, Mut und Unerschrockenheit in Zagen und Furcht zu verwandeln, aber über diese Männer hier unten scheinen sie keine Macht zu haben, ununterbrochen arbeiten sie weiter und achten nicht die Gefahr. An derselben Stelle kämpfen sie jetzt, an der gestern Morgen William John durch einen Einbruch der Decke getötet wurde. Die Menschheit müßte erfahren, was dann geschah; denn es zeugt von einem Heldenmut, dem Worte nicht gerecht werden können. William John war auf der Stelle tot, alle anderen mußten damit rechnen, in der nächsten Sekunde das gleiche Schicksal zu finden, aber nicht einen Augenblick ward die Arbeit unterbrochen, nicht einen Augenblick gab es ein Zögern, denn alle diese ruß- und rauchgeschwärzten Helden dort unten beherrscht nur die eine Vorstellung, daß weiter drinnen in der Tiefe noch Menschen am Leben sein können und hoffen. Nach 5 Minuten war der Leichnam des Erschlagenen aus einem Berg von Stein und Schutt befreit, wurde zurückgetragen, aber die andern blieben an Ort und Stelle und arbeiteten fort. Ich glaube, daß ich gegen Hitze sehr unempfindlich bin, aber ich hätte es an dieser Stelle nicht länger als allerhöchstens 30 Minuten ausgehalten; diese Männer schauten nicht rechts und nicht links, mit ihren Löschapparaten stampfen sie weiter, stolpern inmitten des Rauches, richten sich wieder auf und ringen dem Elemente so Zoll um Zoll, Schritt um Schritt ab. Der Rauch und die Hitze sind so groß, daß meine Kleider versengen und meine Schuhsohlen anbrennen: und mitten in dieser Atmosphäre richten die Retter sogar Holzstämme auf, um die Decke zu stützen, damit sie noch zwei, noch drei Meter weiter vorrücken können, um den Flammen besser zu Leibe zu gehen.

Aber die größte Gefahr ist dabei nicht einmal diese Hitze, nein, sie kommt aus dem tiefer liegenden, ebenfalls brennenden Nebenstollen: sie kommt aus den Gaswolken, die von hier ausgehen, emporziehen und alles ringsum zum Herd einer furchtbaren Explosionsgefahr machen. Wenn man emporblickt, sieht man über sich diesen Gasschwaden, der unaufhörlich dichter wird und sich herabsenkt. Wie ein Dunst liegt er über einem und jeder weiß: wenn dieser so harmlos aussehende Dunst mit einem Funken in Berührung kommt, oder wenn nur die Hitze auf einen Augenblick ein wenig höher emporwogt, dann wird sich die Katastrophe vom letzten Dienstag wiederholen, dann wird eine neue Explosion einsetzen, aus der keiner der Männer, die hier an der Rettung ihrer Kameraden arbeiten, lebend hervorgehen wird. Mittags gegen 3 Uhr war die Hitze so gestiegen und die Gaswolke so gewachsen, daß es fast wie Wahnsinn schien, diesen Helden zu gestatten, daß sie noch weiterhin ihr Leben aufs Spiel setzen, aber keinen Augenblick kommt der Gedanke an einen Rückzug. In einen kleinen Seitenstollen sind, mit Sauerstoffapparaten ausgerüstet, 18 Männer eingedrungen, haben das Feuer umgangen und gerieten dabei in einen Winkel, der so mit giftigen Gasen getränkt war, daß trotz der Apparate neun der Männer ohnmächtig niedersanken und herausgetragen werden mußten. Eine Stunde später kommt einer aus dem Gange gestürzt: „Holt zwei Mann . .!" schreit er und fällt besinnungslos nieder. Im Augenblick sind keine Retter mit Sauerstoffapparaten zur Hand, die meisten, die diese Schutzmittel tragen, sind infolge der Hitze halb betäubt; da stopfen sich zwei andere Taschentücher in den Mund, stürmen in das Dunkel und retten die beiden ohnmächtig Gewordenen, denen ihre Apparate nicht genutzt hatten . . ."

Briefkasten der Redaktion.

D. M. 44. W. Ist uns nicht bekannt.

J. W. 57. Wenden Sie sich an die Bezirkskommandos der betr. Städte.

Kuse. Die Auskunft erhalten Sie von den Kassen selbst.

R. R. R. Am besten wenden Sie sich an das Bataillon selbst.

Großauer. Praktischer Ratgeber im Obst- und Gartenbau. Verlag der Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch u. Sohn, Frankfurt a. Oder.

Rusch. Derendorf ist nach Düsseldorf eingemeindet. Mittelschulen vorhanden. Näheres erfahren Sie bei der Schulbehörde in Düsseldorf.

J. G. 20. Durch häufiges Wischen mit Seifenwasser.

F. H. 20. Versuchen Sie es mit Sodawasser.

K. Sch. 50. 1. Richtet sich nach den Leistungen. 2. 20 Minuten.

Stammtisch Barenbräuker. 156 Meter.

K. 100. 1. Ja, als Schutzmann. 2. Können hier nicht aufgeführt werden. 3. Nein. 4. Etwa 1400 M. 5. Ja.

K. M. 4816. Welchen Rang wollen Sie bekleiden?

Cheruskerfürst. 1. Die Anstalten haben verschiedene Preise. 2. Hängt von der Lebensweise ab.

J. S. 53. Pulver „Tanatol" in Drogerien für 40 Pfg. erhältlich.

Musikalische Edelsteine

Band 4

hat seinen ersehnten Einzug gehalten.
Der vorliegende Band übertrifft seine 3 Vorgänger noch ganz bedeutend an Umfang und Auswahl. Auf **über 200 Seiten** bietet er 46 der allerbesten **Opern, Operetten, Possen, Salon- und Tanzweisen, heiteren und ernsten Lieder.**

Aus dem reichen Inhalt sei nur folgendes angeführt:

Filmzauber v. Walter Kollo.
Kind, ich schlafe so schlecht.
Unter'n Linden.
Cavalleria rusticana v. Pietro Mascagni.
Potpourri mit überlegtem Text.
Der liebe Augustin v. Leo Fall.
Anna was ist denn mit dir.
Wo steht denn das geschrieben.
Und der Himmel hängt voller Geigen.
Puppchen v. Jean Gilbert.
Potpourri („Puppchen, du bist mein Augenstern", „Geh'n wir mal zu Hagenbeck", „Heut geh'n wir gar nicht erst ins Bett" etc.) mit überlegtem Text.
Die Kino-Königin v. Jean Gilbert.
Man lacht, man lebt, man liebt.
In der Nacht.
Liebliche kleine Dingerchen.
Das haben die Mädchen so gerne v. Ernst Wolf.
Vom Sekt sind die Geigen berauscht.
Autoliebchen v. Jean Gilbert.
Das haben die Mädchen so gerne.

In der bestbekannten Ausstattung ist es eine beispiellos erfolgreiche Publikation und ohne Zweifel das idealste Geschenk für jeden Liebhaber. Der enorm niedere Preis ermöglicht jedermann die Anschaffung dieser „Edelsteine".

— Preis 4 Mark. —

Nach auswärts gegen Einsendung des Betrages zuzüglich Porto (1. Zone 25 Pfg., 2. Zone 50 Pfg.) oder gegen Nachnahme.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Musikalienhandlung, Dortmund, Westenhellweg 9.
Krüger-Passage.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 291. Mittwoch, 22. Oktober 1913.

Die weiße und die goldene Märchenblume.

8

Kriminalroman von Adolf Stark.

(Nachdruck verboten.)

17. Kapitel.

Die beiden Freunde.

„Es sind, wie gesagt, etwa sieben Jahre her. Meine Gesundheit war damals durch ein schweres Leiden stark erschüttert, und auf den Rat der Aerzte verbrachte ich den Winter in Italien, wählte aber nicht, wie die meisten, den sonnigen Süden, Neapel und Umgebung, sondern Venedig zum Aufenthalt, dessen Klima mir, dem Nordländer, besser zusagte.

Ich hatte Empfehlungsbriefe an maßgebende Persönlichkeiten mitgebracht und fand bald Einlaß in die italienische Gesellschaft, die ja überhaupt sehr gastlich und viel leichter zugänglich ist, als bei uns in dem schwerfälligen kalten Norden.

Zu unserem Kreise gehörten zwei junge Leute im Anfang der zwanziger Jahre, die nicht nur den gleichen Namen trugen, Camorano, sondern auch in ihrem Aeußern einander so ähnlich sahen, daß sie selbst von ihren besten Freunden verwechselt wurden. Uebrigens war dies leicht erklärlich, denn sie waren Geschwisterkinder, und zwar in doppeltem Sinne: Nicht nur die Väter, auch die Mütter waren Geschwister gewesen. Nur in dem Charakter bestand ein gewisser Unterschied. Der ältere, Francesco, war mehr ruhig und ernst, der jüngere, Enrico, stets lustig und übermütig, voll sprudelnder Laune. Er war darum auch der Liebling der Gesellschaft, während ich mich eher zu dem andern hingezogen fühlte.

Uebrigens harmonierten die Cousins aufs beste miteinander, sie brachten jede freie Stunde zusammen zu und man hieß sie allgemein: Kastor und Pollux. Eines Tages aber beobachteten wir alle eine deutliche Abkühlung dieser gegenseitigen Freundschaft. Die beiden wurden nicht mehr zusammen gesehen; trafen sie sich in Freundeskreisen, so vermieden sie sichtlich, miteinander zu sprechen. Wir zerbrachen uns den Kopf, was sie entzweit haben könnte, ohne aber etwas Sicheres herauszubringen. Wir ahnten wohl, daß eine Liebesaffäre dahinter stecken könne, was bei jungen Leuten immer die plausibelste Erklärung ist, besonders in dem heißblütigen Italien, aber das war, wie gesagt, nur Vermutung.

Bald sollte ich darüber näheres erfahren. Ich war nicht wenig erstaunt, eines Tages die beiden zusammen bei mir eintreten zu sehen. Ich begrüßte sie aufs freundlichste und sagte, ich freue mich doppelt, weil sie zusammen kämen und ich daraus ersähe, daß sie wieder gute Freunde seien.

Francesco drehte verlegen den Hut zwischen seinen Händen, während Enrico erwiderte: „Wir waren nie böse aufeinander, aber es stand oder vielmehr es steht noch etwas zwischen uns, was uns trennt und das alte gute Einvernehmen stört. Und weil wir beide darunter leiden und es unser sehnlichster Wunsch ist, endlich eine Lösung zu finden, deshalb sind wir heute zu Ihnen gekommen. Ihr Nordländer seid viel ruhiger und überlegter. Darum haben wir uns auch geeinigt, Ihnen die Sache vorzutragen und Ihren Rat einzuholen, vorausgesetzt, daß Sie uns raten wollen."

Natürlich stellte ich ihnen meine Hilfe gern zur Verfügung, und während abwechselnd bald der, bald jener redete, erfuhr ich folgende Geschichte:

Vor kurzem hatten sie auf einer Unterhaltung, die sie gemeinsam besuchten, ein junges Mädchen kennen gelernt und, wie es das Unglück schon meistens will, sich beide gleichzeitig in sie verliebt. Nun wollte keiner zurücktreten, jeder behauptete, seine Liebe sei die tiefere und wahrere. Das hatte sie auseinandergebracht. Und da sie keinen Ausweg wußten, kamen sie zu mir, sich Rat zu holen.

Die Sache war recht schwierig. Das junge Mädchen war nämlich verlobt, mit dem Sohne einer Tante, bei welcher sie wohnte, und diese hielt die künftige Schwiegertochter in beinahe klösterlichem Gewahrsam. Es war schon ein sonderbarer Zufall, daß sie ihr erlaubt hatte, ohne ihren Bräutigam, der damals beim Militär diente, einen Ball zu besuchen, das einfachste Mittel, das Mädchen selbst entscheiden zu lassen, war bei der Unmöglichkeit einer Zusammenkunft ausgeschlossen.

Noch komplizierter wurde die Affäre durch folgenden Umstand: Francesco hatte Gelegenheit gefunden, dem Mädchen einen Brief zukommen zu lassen, in welchem er ihr seine Liebe gestand. Wie er selbst sagte, hatte er denselben nur mit den Worten: „Ihr ehemaliger Tänzer Camorano" unterzeichnet.

Auf dieses Schreiben war eine Antwort eingelaufen. Das Mädchen gestand, daß auch sie seit jenem Abend den jungen Mann liebe und bereit sei, mit ihm zu fliehen. Nur müsse dies bald geschehen, denn in kurzer Zeit kehre ihr Bräutigam zurück und die Vorbereitungen zur Hochzeit würden schon getroffen. Dieser Brief war an Enrico adressiert, welcher darum behauptete, das Mädchen liebe i h n und halte i h n für den Schreiber des Liebesantrages. Francesco wiederum erklärte, das Mädchen könne sich unmöglich in der Person irren, denn er habe in seinem Brief sich auf ein Gespräch bezogen, welches er damals beim Balle mit ihr geführt habe. Es sei viel wahrscheinlicher, daß sie die Vornamen verwechsle.

Sie sehen, die Lage war so verwickelt, daß sie einem Lustspieldichter einen dankbaren Stoff hätte bieten können. Leider wurde in Wirklichkeit ein Trauerspiel daraus. Ich wußte keinen anderen Rat, als daß sie den Plan zur Entführung gemeinsam ausführen und dann dem Mädchen die Entscheidung zwischen ihren beiden Befreiern lassen sollten. Daraufhin einigten sie sich auch.

Zwei Tage später traf ich sie auf dem Markusplatze. Sie waren jetzt wieder die beiden Unzertrennlichen. Sie schienen sehr beschäftigt, doch nahm sich Francesco soviel Zeit, mir zuzuflüstern: „Wir müssen uns beeilen, denn ihr Bräutigam kehrt morgen zurück." „Darum muß die Sache heute nacht ausgeführt werden," ergänzte Enrico.

Am andern Morgen erfuhr ich schon beim Frühstück die schreckliche Begebenheit. In der Nacht war ein Mord verübt worden und die beiden Camoranos waren als die vermutlichen Täter verhaftet worden.

Natürlich beeilte ich mich, den Sachverhalt zu erfahren. Er war derartig, daß ich an der Schuld der jungen Leute oder wenigstens des einen von ihnen nicht zweifeln konnte.

Der Bräutigam des Mädchens war bereits einen Tag früher, als er erwartet worden war, nach Hause zurückgekehrt. Natürlich hatte er der Mutter nach so langer Abwesenheit viel zu erzählen. So kam es, daß die beiden noch um Mitternacht wach waren. Da hörten sie ein Geräusch vor dem Hause. In der Meinung, es seien Einbrecher, eilte der Sohn hinaus. Wenige Minuten später hörte die Mutter einen schrecklichen Schrei, und die Nachbarn, welche auf ihren Lärm hin herbeigeeilt kamen, fanden den Jüngling, der heute erst heimgekommen war, tot auf der Straße liegen. Ein Messer stak in seinem Herzen.

Die Täter konnten nicht lange verborgen bleiben. Die Nachbarn wußten, daß die beiden Camoranos das Mädchen liebten, und am Morgen meldete sich ein Gondelführer bei der Polizei, welcher angab, er sei in der vergangenen Nacht von den beiden jungen Leuten gedungen worden und habe sie bis zur Tür jenes Hauses gefahren, wo der Mord geschehen war. Aber beide seien schon nach wenigen Minuten totenbleich und aufgeregt zurückgekommen und hätten sich wieder heimfahren lassen.

Sie wurden, wie gesagt, beide verhaftet, und die Frage war nur, wer von ihnen den Stoß geführt habe. Das konnte natürlich nur einer gewesen sein.

Die Entscheidung wurde aber dadurch erschwert, daß die beiden sich ein eigenes System der Verteidigung zurechtgelegt haten. Sie setzten nämlich allen Fragen ein beharrliches Stillschweigen entgegen und verweigerten jede Auskunft. Das geschah offenbar infolge gegenseitiger Verabredung und war tatsächlich gar nicht unklug ausgedacht; denn da man doch die Untersuchungshaft nicht ins Unendliche ausdehnen konnte und den Mord endlich zur Verhandlung bringen mußte, so stand zu erwarten, daß die Geschworenen schließlich, um nicht den Unschuldigen zu verurteilen, beide freisprechen würden.

Da nahm plötzlich die Sache eine für Francesco ungünstige Wendung. Die Polizei hatte Nachforschungen anstellen lassen, aus welchem Geschäft das Messer stamme, welches man in der Wunde gefunden hatte; der betreffende Händler wurde gefunden und gab an, daß er sich genau erinnere, das Messer an Francesco verkauft zu haben.

Die Frage schien entschieden, da geschah etwas Unerwartetes. Enrico ließ sich dem Untersuchungsrichter vorführen und gestand, daß er der Mörder sei. Das Messer, welches tatsächlich seinem Vetter gehöre, habe er am selben Abend von ihm entlehnt und nicht wieder zurückgestellt.

Natürlich wurde daraufhin Francesco sofort freigelassen, der andere wurde zu zehnjährigem Kerker verurteilt, eine verhältnismäßig geringe Strafe, die sich durch die allgemeine Sympathie erklärt, welche die ganze Stadt dem Jüngling entgegenbrachte, und die durch sein freimütiges Geständnis noch gesteigert worden war.

Der Erzähler schwieg. Eine Zeitlang herrschte Stille im Saale; dann fragte einer der Zuhörer: „Und was ist aus Francesco geworden?"

„Er ist ein wohlhabender Mann und genießt die allgemeine Achtung. Das Mädchen, welches die unschuldige Ursache der Mordtat war, hat er geheiratet und er lebt mit ihr in der glücklichsten Ehe."

„Vielleicht ist es doch dieselbe, für welche der Doktor hier schwärmt," warf der eine der Maler neckend ein.

Aber der Schwede war nicht gesonnen, auf diesen scherzhaften Ton, der schlecht zu der ernsten Situation paßte, einzugehen. Ziemlich scharf erwiderte er: „Ich frage nicht danach, und ich hoffe, auch keiner von Ihnen wird danach fragen. Wenn ich Ihnen diese traurige Geschichte erzählt habe, so geschah es nur darum, um sie nicht von anderer Seite in gehässiger und vielleicht entstellter Weise erzählen zu lassen.

Ein Mord bleibt immer ein Mord, gewiß, aber wenn jemals mildernde Umstände vorhanden waren, so in diesem Falle, und ich gestehe, daß ich mich nicht scheuen würde, Enrico die Hand zu drücken, wenn er wieder die Freiheit erlangt hätte. Camoranos gibt es viele in der Stadt. Zerbrechen Sie sich darum nicht den Kopf, welcher gemeint ist."

Wir saßen noch eine Zeitlang beisammen, aber es wollte kein rechtes Gespräch mehr in Gang kommen. Das eben gehörte Drama mit seinem eigenartigen Gemisch von Romantik, Leidenschaft, Edelmut und Liebe hatte uns alle tief ergriffen und beschäftigte unsere Phantasie noch lange nachher, als der Erzähler schon geendet hatte.

Besonders ich versuchte zu ergründen, ob nur eine Namensgleichheit vorliege, oder ob meine „weiße und goldene Märchenblume" wirklich jenes Mädchen sei, von welcher der Schwede gesprochen hatte. Schön genug war sie jedenfalls, um einen Mann, der sie liebte selbst vor einem Morde nicht zurückscheuen zu lassen.

18. Kapitel.

„Sie sind auf die Polizei nicht gut zu sprechen . . ."

Am Dienstag abend gegen neun Uhr fand ich mich pünktlich in der Villa Camorano ein. Es war ein herrlicher Abend. Die Bora war vorübergegangen, ohne eine andere Spur zu hinterlassen als eine köstliche Kühle, welche die sonst so schwüle Hitze des Sommertages milderte. Die Türen des großen Gartensalons, in welchem sich die Gesellschaft versammelte, standen weit offen und eine erfrischende, von Blumendüften geschwängerte Luft wehte herein.

Frau Camorano kam mir gleich bei meinem Eintritt entgegen und bewillkommnete mich aufs herzlichste. Sie schien mir heute noch schöner als das erstemal. Sie trug wieder ein schneeweißes Gewand, aber nicht von antikem Schnitte, wie damals, sondern „à la Direktoire", jener kleidsamen Mode aus den letzten Jahren der französischen Republik, welches ihre volle Gestalt auf das vorteilhafteste hervortreten ließ. Das rotgoldene Haar war einfach noch rückwärts gestrichen und am Hinterhaupt zu einem kunstvollen Knoten verschlungen. Es wurde von einer einzigen Spange zusammengehalten, einem fingerbreiten Silberstreifen, dessen haardünne, feine Fäden sich zu kunst-

Wie kommt es, daß Sie in der Provinz so viel Geld verdienen?

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Wir leisten [illegible]
5 Jahre her sind [illegible]
der Thronrede e[illegible]
Vorschriften über [illegible]
Parteientwicklung [illegible]
Es dauert [illegible]
Tat umsetzt. [illegible]
sterium für die [illegible]
vorlage vorbereit[illegible]
tionen gehen. [illegible]
und geheime W[illegible]
worden. Es gi[illegible]
anderen Ende [illegible]
Einer der [illegible]
beteiligung. [illegible]
dann liefe [illegible]
etwas verreichen. [illegible]
sich vorzuspringen. [illegible]
bis

zu erinnern. [illegible]
ist noch nicht [illegible]
die früheren [illegible]
ja im letzten [illegible]
lichen Agitation [illegible]
gegeben, wo [illegible]
einigkeit mit [illegible]
teiligung mit [illegible]
gegen eine [illegible]
von über 50 Pro[illegible]
Dabei ist [illegible]
dadurch erreicht [illegible]
dänischen Gebiet[illegible]
sähe die Wahlen[illegible]
gewesen ist als [illegible]
Industriegegenten[illegible]
sehr zahlreich [illegible]
sirken wird der [illegible]
reicht. [illegible]
Kreise, in denen [illegible]
und 88 Prozent [illegible]
dagegen erreichte [illegible]
13 Kreisen blieb[illegible]
mit der geringe[illegible]
bingen mit 3,8 [illegible]
mit 4,71. Bing[illegible]
Durchschnittsziffe[illegible]
noch niedriger. [illegible]
in der dritten [illegible]
Wahlberechtigten[illegible]
dann 2,97, in [illegible]
uhm.; wir zählen[illegible]
teilung weniger[illegible]
ten gewählt hab[illegible]
eine so

bewirkt, nicht [illegible]
nicht eine ihrer [illegible]
ihre dringende[illegible]
Reform schein[illegible]
Bei einfachen [illegible]
sagen, daß Abg[illegible]
oder 4 oder 5 St[illegible]
— wir nehmen [illegible]
Stimmen überh[illegible]
keine ordentl[illegible]

Bei den [illegible]
sind, wird [illegible]
gewissenhaft, [illegible]
die Hälfte der [illegible]
eine Stichwahl [illegible]
daß der Abgeor[illegible]
viel Wählern e[illegible]
sicher auch läng[illegible]
viele Wahlkreise[illegible]
Stimmen auf[illegible]
In manchen [illegible]
Oesterreich, die [illegible]
preußischen Wa[illegible]
Ding, weil das [illegible]
mit recht viel [illegible]
letzten Wahl fin[illegible]
Ziffern in Ziffe[illegible]
vollsparteilichen [illegible]
Wahlen fern ge[illegible]
wirkt

auszusiegen. [illegible]
deren Seite [illegible]
Das neue [illegible]
daß [illegible]
sten Fällen mit[illegible]
den. Aber [illegible]
nügt noch [illegible]

bollen Figuren verbanden. Ich war Kenner genug, um zu unterscheiden, daß dieser Schmuck trotz der scheinbaren Einfachheit sehr wertvoll war, ein Musterstück jener Filigranarbeit, die noch heute eine venetianische Spezialität bildet.

Von den übrigen Anwesenden erkannte ich nur den Marchese Palinuri. Jetzt, wo ich ihn ruhig in hellem Lichte betrachten konnte, sah ich, daß jene nicht unrecht gehabt hatten, die ihn einen selten häßlichen Menschen nannten. Sein Gesicht wurde noch abstoßender durch den finsteren Ausdruck seiner Augen und einen gewissen Zug um den Mund, so hämisch und boshaft, daß man beständig glaubte, er sage einem etwas Unangenehmes und hinter seinen gleichgültigen Worten stecke irgendeine verborgene Dummheit. Der Eindruck war um so peinlicher, als der Marchese sich bei seinen Reden der größten Höflichkeit befleißigte.

Sonst war mir, wie gesagt, niemand von der Gesellschaft bekannt, und von dem italienisch geführten Gespräch verstand ich nur einzelne Brocken. Ich saß ganz isoliert in einer Ecke, was mir aber durchaus nicht unangenehm war, denn auf diese Weise konnte ich ungestört die schöne Hausfrau beobachten, welche von Gruppe zu Gruppe ging, für jeden ein liebliches Lächeln, ein munteres Wort hatte, und deren Anblick mich so fesselte und alle meine Gedanken derart in Anspruch nahm, daß ich nicht imstande wäre, trotz allem Nachdenken anzugeben, wie viele Leute in der Gesellschaft waren, oder wie der eine oder der andere ausgesehen hat. Ich hatte nur Augen für Frau Camorano.

Ich sah, wie sie zu dem Marchese trat und mit ihm ein paar Worte wechselte. Sie sprachen sehr leise, so daß ich nichts hören konnte; übrigens hätte ich auch kaum ein Wort verstanden. Die Eifersucht schärfte meinen Blick. Ich glaubte zu bemerken, wie die beiden nach mir hinsahen. Gewiß sprachen sie von mir. Der Marchese schien irgend eine boshafte Bemerkung gemacht zu haben, denn Frau Camorano lachte hell auf und auch sein Gesicht verzog sich zu einem höhnischen Grinsen. Ich hätte ihn erdrosseln mögen.

Er erhob sich von seinem Sitze und kam direkt auf mich zu. Ich konnte sehen, wie sein Körper tatsächlich stark verwachsen war; trotzdem der Schneider sich offenbar bemüht hatte, diesen Fehler zu verbergen, hatte er doch nur erreicht, daß aus dem Buckel ein runder Schildkrötenrücken geworden war, was im Vereine mit dem vollständigen Fehlen eines Halses und der boshaften Miene die ganze Gestalt zu dem Urbild eines Gnomen oder Kobolds machte.

Mit einer Verbeugung nahm er neben mir Platz und begann in französischer Sprache: „Unsere liebenswürdige Hausfrau hat mich darauf aufmerksam gemacht, daß Sie nicht italienisch reden und sich darum wohl vereinsamt fühlen dürften. Sie war so gütig, zu behaupten, daß Sie wahrscheinlich meine Unterhaltung diesem Zustande denn doch vorziehen würden. Ich weiß zwar, daß dies eine wesentliche Ueberschätzung meiner gesellschaftlichen Fähigkeiten ist."

Diese übertriebene Höflichkeit mag im Volkscharakter liegen. Es ist etwas Wahres an der oft gehörten Behauptung, daß die romanischen Völker viel zierlicher und höflicher in ihren Redewendungen sind, während ein großer Volkskenner bekanntlich behauptet hat, daß „man im Deutschen lüge, wenn man höflich sei". Aber diese angeborene nationale Galanterie klang aus dem Munde des Marchese wie Hohn, und meine Antwort war, trotz aller Höflichkeit in der Form, wie es bei einem derartigen liebenswürdigen Entgegenkommen nicht anders möglich war, doch frostig im Tone.

Ob mein Gegner dies nicht merkte oder darüber hinwegsah, genug, er ließ sich nicht einschüchtern und bald waren wir in ein Gespräch verwickelt. Trotz meines Widerstrebens konnte ich mich dem Einfluß der Persönlichkeit des Marchese nicht entziehen, der tatsächlich ein überaus amüsanter Plauderer war. Wir redeten von allem möglichen, schließlich glitt die Unterhaltung auf die Ursache meines hiesigen Aufenthaltes über. Der Marchese hatte von Frau Camorano den Inhalt meiner Mission erfahren, und konnte nicht genug Worte des Ruhmes finden für den Takt der österreichischen Polizei, die anstatt die Sache gleich an die große Glocke zu hängen, erst sozusagen privatim Erkundigungen einziehe.

„Wenn das Ihr gewöhnliches System ist", sagte er, „so muß ich erklären, daß es vortrefflich ist, nicht nur vom kriminalistischen Standpunkte, denn ein schlichter Privatmann wird immer viel leichter operieren können, als ein Polizist, dem man seinen Beruf ansieht, auch wenn er keine Uniform trägt; nicht nur von diesem Standpunkt aus, sondern viel mehr vom idealen, rein menschlichen. Denken Sie sich, ein Polizist wäre zu Frau Camorano gekommen und hätte ihr trocken mitgeteilt: „Ein Mord ist geschehen und der Tote wurde als Ihr Mann erkannt." Welcher Schrecken, welche Aufregung für die arme Frau, während durch Ihre Intervention das alles vermieden wurde."

„Nun, ein Polizeibeamter hätte ja ebenso schonend vorgehen können wie ich," wandte ich ein.

„Das glaube ich kaum. Die Gewohnheit stumpft ab. Sowie der Arzt kein Grauen mehr vor dem Tode empfindet, der Schlächter das Blut des Tieres fließen sieht und seine letzten Zuckungen mit anschaut, ohne sich etwas zu denken, so wird auch der Polizeibeamte, und wäre er von der Natur aus der höflichste Mensch, durch den beständigen Umgang mit Verbrechern unwillkürlich derb und rücksichtslos in seinen Worten."

„Sie sind auf die Polizei nicht sehr gut zu sprechen," lachte ich.

Er blickte mich einen Moment durchdringend an, dann stimmte er harmlos in mein Lachen ein.

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

„Das mag Ihnen sonderbar erscheinen, aber es liegt nun einmal in unserem Volkscharakter. Die Ansichten der großen Masse über Recht und Unrecht sind bei uns einigermaßen verschroben, und wenn wir Leute von höherer Bildung dieselben natürlich auch nicht mehr teilen, gewisse Vorurteile stecken uns doch von Geburt an so tief im Blute, daß wir sie zeitlebens nicht mehr los werden. Dazu gehört die Antipathie gegen die Polizei, welche Sie im Landvolke zum Beispiel allgemein verbreitet finden, und die mit einer Sympathie für gewisse Verbrecherkreise eng verbunden ist. Sie wissen unstreitig, was ich meine, das berühmte italienische Brigantentum, dessen zahlreiche Vertreter, von Fra Diavolo bis zu dem jüngsten Ausläufer, Musolino, in gewissem Sinne Volkshelden sind, von deren Taten man sich an langen Winterabenden unterhält. Ich gestehe gern ein, daß diese verfehlten Rechtsanschauungen, die aus dem Räuber einen Helden machen, nicht ungefährlich sind, und zahlreiche Volksaufklärungsvereine, deren Mitglied auch ich bin, betrachten es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben, diesen verhängnisvollen Irrtum zu bekämpfen."

„Dieses romantische Banditentum dürfte aber in unserem realistischen Zeitalter wahrscheinlich bald aussterben," wandte ich ein, „und auf die simplen Diebe und Mörder werden die Sympathien doch keine Anwendung finden."

„Gewiß nicht. Der gewöhnliche Verbrecher wird bei uns gerade so behandelt, wie in aller Welt. Aber so sonderbar es klingen mag, die aus Habsucht, ja selbst aus Not begangenen Missetaten sind in Italien seltener als anderswo. Meine Landsleute sind meistens phlegmatisch, geduldig, ertragen Hunger und Durst mit stoischer Gelassenheit und eignen sich bei ihrer Bedürfnislosigkeit schlecht zum Verbrecher. Wenn trotzdem die Zahl der Verurteilten eine außergewöhnlich hohe ist, so ist das größtenteils dem Umstande zuzuschreiben, daß wir es mit einem Volke zu tun haben, welches leidenschaftlich liebt und haßt, dem das Blut heiß durch die Adern rollt und das Messer nur lose im Gürtel sitzt. In Ihrer Gesellschaft ist ja gestern abend ein typischer Fall dieser Art erzählt worden."

Er hielt plötzlich inne und biß sich auf die Lippen. Heute, wo ich meine Erinnerungen überdenke, kann ich gar nicht begreifen, daß es mir damals nicht sofort auffiel, daß der Marchese ein Ereignis besprach, die Erzählung des Schweden, welches er auf geradem Wege kaum erfahren haben konnte. Vielleicht erklärt sich meine damalige Blindheit dadurch, daß in diesem Augenblicke die Hausfrau zu uns trat und das Gespräch sofort eine andere Wendung nahm, nicht ganz zufällig, wie ich heute glaube. Jedenfalls war der Marchese froh, das verfängliche Thema verlassen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Die Polizisten.

Newyorker Gaunergeschichte von **Alfred Manus.**

(Nachdruck verboten.)

Die beiden vornehmen Gentlemen, die an dem wackligen Tische saßen und sich so angelegentlich unterhielten, waren eigentlich viel zu schade für das Lokal des „Holzbein Tommy", in dem es sozusagen an allem fehlte, Mangel an Reinlichkeit und Stubenfliegen ausgenommen. Das schienen auch die vier nicht sehr vertrauenerweckenden, neu eintretenden Gäste zu empfinden, die sekundenlang in ihrem Lärm innehielten, sich dann aber wieder auf die offenbar erheblichen Mengen bereits verzehrten Alkohols besannen, und sich an den Nebentisch setzten, wo sie einen Radau vollführten, wie fetischtanzende Neger des Njam—Njam-Stammes.

Die beiden vornehmen Herren, die ebenfalls aufgeblickt hatten, fühlten sich nicht nennenswert angeekelt oder belästigt und setzten ihr Gespräch fort.

„Der Teufel hol das New-Orleans, das Loch, wo jeder Polizeihund unseren Steckbrief in der Nase hat, und wo jeder Policeman genau weiß, wieviel Leberflecke und wieviel Backenzähne Du und ich zusammen haben."

Der andere Gentleman nickte. „Wir hätten schon längst hierherkommen sollen, Billy, in dem Riesennest ist man sicher wie in Mutterarmen und — —"

„Na, ich weiß nicht", fiel Billy ein, „die Newyorker Kollegen sollen neu zuziehende Berufsgenossen nicht sehr kameradschaftlich begegnen und dann sind die Polizisten hier auch ein anderer Schlag als die in unserem gesegneten New-Orleans. Aber immerhin, ich fühle mich hier doch behaglicher und Joe —

„Ach, richtig, Du hattest schon einen Plan."

Billy schmunzelte: „Ja, wollens denen mal zeigen, was pfiffige Südleute zuwege bringen — — — Herrgott, vollführt das betrunkene Volk einen Höllenspektakel. Also paß auf —"

— — — — — — — —

In der First Avenue befindet sich das Geschäft des berühmten Juweliers Newton Lewis.

Am morgen nach der Unterhaltung zwischen Billy und Joe aus New-Orleans hüpfte der kleine, nervöse Mister Lewis wie gewöhnlich zwischen seinem zahlreichen Personal herum, eben stand er vor einer sehr schönen schlanken Dame mit Odaliskenaugen.

„Yes, Sir, sehen Sie dieses kostbare Armband habe ich — Sie kennen mich doch, ich bin die Mayflower vom Metropolitan — also das Armband habe ich gestern von dem strahlendsten Kavalier der Gesellschaft, dem Marchese Rimini, bekommen — Gott, wie indiskret bin ich —, na also das Armband hier möchte ich nicht im Hause behalten, ich bin etwas ängstlich —"

„Und da soll ich es Ihnen aufbewahren?"

„O nein, Mister Lewis, Ihnen könnte es ja auch gestohlen werden. Wie gesagt, ich bin sehr ängstlich, das beste wäre schon, Sie kaufen mir die Steine ab und liefern mir — — —"

Falsifikate? Das wird kaum nötig sein, Miß Mayflower, die Steine sind schon falsch genug."

Die schönen Augen der Künstlerin spien Haß und Verderben.

„Und diesen ekelhaften Italiener habe ich für seine Pierres de Straß — — o Himmel."

„Wollen Madame geruhen, draußen in Ihrem Automobil ohnmächtig zu werden, hier in meinem Geschäft sind Gefühlsausbrüche für mich immer gefährlich, sie unterbrechen minutenlang die wohl organisierte Aufmerksamkeit. Darf ich bitten, Madame?"

Die Dame übersah Lewis Arm, dessen beleidigende Worte sie derart empörten, daß sie ihr impulsives Vorhaben, in Ohnmacht zu fallen, vergaß und mit einem Blick der Verachtung hinausrauschte.

In dem Augenblicke, als das Auto des Metropolitan-Stars davon fuhr, hielt ein anderer, wunderboller Wagen vor der Tür des Juweliers: ein Herr im Tennisanzuge, der selbst lenkte, sprang heraus.

Das ganze hatte einen solch überaus vornehmen Anstrich, daß Newton Lewis selbst hinguliet, jedoch der Herr hielt sich noch kurze Zeit vor dem einen Schaufenster auf, in dem ein Platinkollier mit märchenhaft großen Brillanten das Hauptstück bildete.

Ich bin Lord Birmingham, der neue Attaché bei der englischen Botschaft", sagte der Gentleman eintretend und hielt dem Juwelier mit vornehmer Miene eine Karte hin. „Mister Lewis, das Kollier da draußen ist doch natürlich imitiert?"

„O nein, Mylord."

„Sie riskieren viel."

Der Juwelier lächelte. „Es steht drüben ständig ein Privatdetektiv."

„Well, ich möchte den Schmuck kaufen. Wieviel?"

Ohne zu antworten, eilte Lewis zum Fenster, dem er das Prachtstück entnahm, das er in der Sonne funkeln ließ. „20 000 Dollars, Mylord."

Der Attaché nahm den Schmuck in die Hand, betrachtete ihn wohlgefällig, warf dann einen Blick leichten Unwillens auf den Händler.

„In London kaufe ich das ein ganzes Teil billiger."

„Kaum, Mylord —" und nun begann Lewis sich in Einzelheiten zu ergehen.

Lord Birmingham unterbrach ihn schließlich ungeduldig.

„Ich hatte nicht die Absicht, mit Ihnen zu handeln. Packen Sie das Ding nur ein und kommen Sie mit, das Geld erhalten Sie bei mir in Astoria, ich habe mein Scheckbuch vergessen."

Newton Lewis hätte gar zu gern noch einen Clerk mitgenommen, aber er fürchtete durch sein Mißtrauen das brillante Geschäft zu verscherzen, zudem fiel sein Blick auf das prachtvolle Auto, deutlich erkannte er auf dem Wagenschlag ein B mit darüberliegender Krone. Nun war er entschlossen. Er machte eine dienstwillige Verbeugung, ließ sich von einem Ladendiener seinen Hut reichen, und, — sich zum Ausgange wendend, sah er in das Gesicht eines pfiffig lächelnden Policeman.

Hier in Newyork darf man nicht allzu frech sein, mein Freund Billy; mit gestohlenen Attaché-Automobilen kann man hier nicht hochstapeln. Du mußt nicht denken, daß Du hier in New-Orleans bist."

Das Gesicht des erkannten Gauners hatte sich verzerrt. Blitzschnell zog er einen Browning aus der Tasche, doch der Polizeist war auf seiner Hut, er versetzte dem Pseudolord mit seinem Gummiknüppel einen Schlag auf die Hand und die Waffe fiel zu Boden. Gleich darauf war Billy gefesselt.

„So, bitte, Mister Lewis, steigen Sie ein mit Ihrem Paket, in dem sich jetzt sicherlich nur eine Imitation befindet, den echten Schmuck erhalten Sie im Polizeibureau nach der Leibesvisitation dieses Herrn wieder. Ich werde fahren."

Der völlig verstörte Juwelier schickte sich eben an, der Aufforderung Folge zu leisten, als eine neue Ueberraschung eintrat. Die Eingangstür hatte sich abermals geöffnet und mit einem Sprunge stürzte sich Mister Cox, der langjährige Privatdetektivs Lewis', auf den Polizeimann, während ein anderer Polizist zu dem gefesselten Billy stark belastet wurden.

„Abgekartetes Spiel", schrie Cox, „die beiden sind Billy und Joe, zwei Gauner aus New-Orleans." Gleich darauf hatte er Joe die Armbänder angelegt.

Mister Lewis setzte sich. „Herrgott, aber — —"

„Ja, ja, es mußten zwei sein, während der eine fuhr, hätte Sie der andere mit Chloroform oder gar Blausäure traktiert, das ist die Spezialität der beiden Herren", fuhr Cox fort. „Mister Mannahan, hier, vom Revier hat das Hauptverdienst, er war früher in New-Orleans und kennt die Verbrecher persönlich."

Der wirkliche Schutzmann nickte.

„Wie recht ich habe sehen Sie den Kerlen an, die garnicht den Versuch machen, sich zu verleugnen. Und nun, Mister Cox, haben Sie wohl die Freundlichkeit, das Auto zu leiten, Sie können es, wie Sie mir sagten. Mr. Lewis, Sie werden uns wohl ebenfalls begleiten müssen, denn es ist gut möglich, daß mit dem Schmuck mittlerweile etwas passierte, was sich hier nicht so schnell feststellen läßt, und außerdem wird Sie der Kapitän als Zeuge haben wollen."

„Mit den beiden Strolchen zusammen?"

„Es ist keine Gefahr für Sie, Mister Lewis", entgegnet Mannahan, „denn das Halsband nehme ich so lange in Verwahrung."

Nun war der Juwelier beruhigt und alle bestiegen das Auto — die Gauner versuchten keinen Widerstand.

Cox fuhr. Unterwegs konnte Mannahan es in begreiflichem Stolz nicht unterlassen, dem Juwelier gegenüber seine Genugtuung über den Fang auszusprechen.

„Sie ahnen garnicht, mit welchem Hochmut die Gauner aus den Südstaaten nach New-York kommen. Wenn ihnen der Boden dort unten zu heiß geworden ist, glauben sie in der Millionenstadt gäbe es ein wahres Schlaraffenleben für sie. Aber da sind wir."

Alle stiegen aus. Mehrere Polizisten ohne Helm und Waffe kamen aus dem Innern der Station. Eben wollte Mannahan, den die Beamten erstaunt fragend ansahen, seinen Bericht erstatten, als in einem der nächsten Häuser ein gräßlicher Schrei ertönte. „Hilfe, Mörder." Aus der Tür des Gebäudes stürzte ein Mann, ihm nach ein anderer. „Haltet den Mörder."

Mannahan drückte dem Juwelier die Schachtel in die Hand. „Verwahrt die Gauner, Kameraden, ich folge dem dort", rief er, und rannte davon.

Lewis, dem das Kästchen zu leicht vorkam, öffnete es und fand es zu seinem Entsetzen — — — leer.

Billy aber sagte zu Joe nach einem schauerlichen Fluch. „Das war der ängste Schreier gestern beim Holzbein Tommy, ich hab' ihn gleich erkannt, aber hol mich der Henker, wenn ich ihn nicht eben selbst für einen Spitzel gehalten habe."

Gleich darauf erschien der allerrichtigste Revierpolizist aus der Straße des Juweliers, der von der Angelegenheit gehört hatte, sich aber zu der Zeit grade am anderen Ende des Reviers befand. Daß er der Einladung eines „Fremden" gefolgt war, ihm für eine Auskunft ein paar high balls in der Hudson Bar traktiert hatte, sagte er nicht.

Der Kampf um das Vergnügen.

Die kürzlich durch die Zeitungen verbreitete und auch von uns gebrachte Nachricht, daß der bekannte Zirkus Busch in Berlin mit Ende dieser Spielzeit seine Vorstellungen beendigen und seinen Bestand auflösen werde, hauptsächlich als Folge der neuen Lustbarkeitssteuer, läßt daran denken, welche Veränderungen unter den Vergnügungsetablissements der Großstädte allgemein stattfinden, ohne daß das Publikum viel davon Notiz nimmt. Sich anpassen, neue Bedürfnisse erwarten, die alten abstoßen, ist hier das einzige Mittel, sich in diesem Kampf ums Dasein zu behaupten. In diesem Kampfe kommen beständig neue Formen auf, und die alten verschwinden — auf einige Zeit, denn auch das Alte kommt immer wieder. In Berlin liegt die Sache augenblicklich so, daß Zirkus und Varieté hart unter der Ungunst der Zeiten leiden, daß Ballett, Operette und Tanz eine fröhliche Wiederauferstehung feiern, und daß das Kino eine von Kennern längst vorausgesagte Krise durchmacht. Die Zirkusse — es gibt in Berlin nur zwei, der von Busch und der von Albert Schumann — beklagen sich längst, daß ihre Einnahmen ständig zurückgegangen seien. Schon im Januar d. J. richteten die beiden Zirkusleiter eine Eingabe an die Berliner Stadtverordneten, worin sie gegen die geplante Lustbarkeitssteuer Einspruch erhoben und darauf hinwiesen, daß diese sie noch ganz anders belaste als Kino und Varieté. Der Etat eines Zirkus wie der von Busch betrage täglich mindestens 4500 Mk., also im Jahre (die Spielzeit zu sieben Monaten gerechnet) etwa 950 000 Mk. = 1 Million Mark. Der Reinverdienst abzüglich Verzinsung wird auf 10 Prozent angegeben; wenn von diesem Verdienst aber 10 Prozent Billettsteuer (die von den Billetteinnahmen, nicht vom Etat erhoben werden!) abgingen, so sei das Unternehmen nicht mehr ertragsfähig. Die Erfahrung hat gezeigt, daß seit der Lustbarkeitssteuer die Leute die billigeren Plätze bevorzugen, außerdem hat das Kino viele abtrünnig gemacht, so daß die Einnahmen ständig sanken. Man muß ferner bedenken, daß die Zirkusse, seit sie sich immer mehr gezwungen sehen, in großen Ausstattungsstücken ihre Hauptanziehungskraft zu suchen, auch durch deren Kosten stark belastet wurden.

Was das Varieté angeht, das wirkliche nämlich, so ist das in Berlin gänzlich zurückgedrängt; von den einstigen großen Varieté-Theatern ist eigentlich nur noch der Wintergarten vorhanden, da das frühere Apollo-Theater in der Friedrichstraße durch ein Kino ersetzt worden ist. Dafür hat man jetzt eine Art Mittelding, das sogenannte Kino-Varieté, bei dem den Zuschauern ein gemischtes Programm vorgesetzt wird, und das im Grunde nur eine Form der Filmunterhaltung ist. Was das Kino selbst betrifft, so hat es endlich eingesehen, daß die großen theatralischen Gebärden und die hohen Ansprüche, mit denen Dr. Grammenbunst vergeblich arbeitete, nicht am Platze sind, und es kehrt bescheiden zu seinem wahren Gebiete, dem humoristischen Stück, dem Stück mit Ueberraschungen und zur wissenschaftlichen Unterhaltung zurück. Das ergibt sich aus einer interessanten Auslassung, die kürzlich die Leitung eines der größten Berliner Kinos, der Kammer-Lichtspiele am Potsdamer Platz, unter dem Titel „Rückkehr zum Zwecke des Kinos" veröffentlichte. Darin wird unumwunden das obige Programm und nicht das sogenannte literarische Filmdrama anerkannt. Es ist gut, daß die Herren das selbst eingesehen haben, denn das Publikum hatte sich bereits bei den hochtrabendsten Filmdramen genug gelangweilt. Sie waren alle zu lang, ließen eine wirklich lebendige Handlung vermissen, und von einigermaßen anständiger Psychologie (die Psychologie die sich nur durch Grimassen ausdrückt!) war schon gar keine Rede dabei. Daran konnten einen auch Virtuosenstücke technischer Art, wie der sogenannte Reinhardt-Film, den die Union-Theater am Kurfürstendamm und sonstwo aufführten, nicht irre machen. Max Reinhardt hatte diesen Film, genannt „Die Insel der Seligen", einstudiert, sein Dramaturg Arthur Kahane hatte ihn in Anlehnung an das Böcklinsche Bild gedichtet, und Schauspielerinnen der Reinhardtschen Bühne, wie Leopoldine Konstantin und Mary Dietrich hatten dabei mitgewirkt. So mußte es also wohl etwas ganz Besonderes sein. Es war aber nichts. Der Film langweilte durch seine Länge, trotzdem einzelne Bilder wieder sehr schön waren und das Ganze die geschulte Phantasie Reinhardts verriet. Aber die Fabel — moderne Spießbürger und Touristen landen auf der Insel der Seligen, geraten mit den dort lebenden Frauen und Göttern in Konflikt, werden von Kirke in Schweine verwandelt und dann wieder entzaubert — ist eben doch zu primitiv und zu dürftig, um mit dem Titel Drama oder Spiel herumgutolieren. Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo! ist das Wort, das man in Berlin wie anderswo dem Kino zurufen muß. Auch wirtschaftlich werden die Ausstattungskosten derartiger Filme — der Reinhardt-Film soll 70 000 Mk. an Herstellungskosten verschlungen haben — bald so groß sein, daß man sie nicht mehr hereinbringen kann. Dazu machen die großen Kino-Theater und „Kinopaläste" schon zu viel Ansprüche. Auch in diesem Falle haben übrigens die Großen die Kleinen aufgefressen, denn man hat berechnet, daß in Berlin in den letzten zwei Jahren etwa 200 kleinere Kinos zugrunde gegangen sind, damit jene „Paläste" erstehen konnten.

Neben Kino, Varieté und Zirkus haben ein gutes Publikum immer noch jene Vergnügungspaläste, die — meist prächtig ausgestattet — ihr Hauptprogramm im Ballett und Sportübungen suchen. Das sind in Berlin der Admiralspalast und der Eispalast. Sie werden einen Rivalen erhalten in dem in nächster Zeit zu eröffnenden Odeon in der Potsdamer Straße, dem frühern Sportpalast, der insbesondere für Massenveranstaltungen jeder Art da sein wird. Der Admiralspalast in der Friedrichstraße konnte kürzlich den Berlinern ein recht anmutiges Ballett bieten, das allgemeinen Beifall fand. Es hieß Die duftige Puppe, Ballett auf dem Eise, von Leo Bartuschek, Musik von Julius Einödshofer. Da sah man eine Nachahmung des Karnevals von Venedig, die Masken tummelten sich auf dem Eise, Pierrot umschmärmte eine hübsche Puppe, die sich bald ihm, bald andern Verehrern zuwendet. Das zweite Bild spielt in einem Puppenladen, das dritte in einem Traumland, und immer jagt Pierrot seinem Ziele nach, die Liebe der Puppe zu erringen. Das Ganze ist im Grunde altmodisch, aber sehr hübsch, mit einer farbenprächtigen Ausstattung und wird von graziösen Schlittschuhläufern ausgeführt. Andere Ballette sind uns schon angekündigt; die Weihnachtszeit wird jedenfalls darin einen neuen Aufschwung bringen, und neuedings verwandeln sich nun auch die Mode-Ausstellungen in Theater- und Tanzaufführungen. Ja, ja, wir müssen uns in Berlin schrecklich plagen um unser Vergnügen! (Köln. Ztg.)

Mannigfaltiges.

Hannover, 18. Okt. (Der Detektiv als Betrüger und Meineidiger.) Ein Musterbild eines Detektivs stand vor dem hiesigen Schwurgericht in der Person des Detektivs Max v. Berxen der sich wegen verschiedener Schwindeleien und wegen Meineids zu verantworten hatte. Der Angeklagte der einer Offiziersfamilie entstammt und eine Zeit lang im Hoer gedient hat, stand als Unteroffizier bei der Schutztruppe in Südwestafrika, wurde aber dort wegen Betrügereien mit Gefängnis bestraft und mußte den Dienst quittieren. In rascher Reihenfolge zog er sich dann Verurteilungen wegen Betrugs, Bigamie etc. zu, worauf er auf Betreiben seiner Familie entmündigt wurde. Nachdem er verschiedene andere Berufe ergriffen hatte, ohne wieder auf den rechten Weg sich zurückfinden zu können, wurde er Detektiv und hatte damit ein Gebiet gefunden, das ihm noch mehr seine Schwindeleien erleichterte. In einer Streitsache mit einer Frau leistete er wider besseres Wissen den Eid, daß er der Frau die gezahlten Gebühren zurückerstattet habe, was ihm eine Klage wegen Meineids eintrug. Da der Angeklagte sich auf § 51 des St.-G.-B. berief, wurde er längere Zeit auf seinen Geisteszustand hin untersucht, die Sachverständigen konnten sich jedoch über die Frage der Zurechnungsfähigkeit nicht einigen. — Das Urteil lautete auf ein Jahr Zuchthaus; zugleich wurde dem Angeklagten das Recht abgesprochen, jemals wieder als Zeuge vernommen werden zu können.

— **(Der pädagogische Nachtwächter.)** Das Elend der Fürsorgeerziehung ist im Laufe der letzten Jahre offenbar geworden durch eine Reihe von Gerichtsverhandlungen, deren Gegenstand die in den staatlichen Erziehungsanstalten herrschenden Zustände waren. Schlimmes ist zutage gefördert worden aus dem von Frömmelei und Brutalität beherrschten Milieu, dem man in mehreren Fällen die Fürsorgezöglinge ausgeliefert sah. Die aus solchen Gerichtsverhandlungen erschienen Bilder schändlicher und unwürdiger Zustände gleiten an der Oeffentlichkeit leider allzu schnell vorüber, und allzu bald geraten die daraus gewonnenen Eindrücke in Vergessenheit. Inzwischen aber bleibt alles beim alten. So wird auch in Sachsen in der Fürsorge-Erziehung nach wie vor in einer Weise weitergewurstelt, die den pädagogischen Charakter dieser Institution einfach illusorisch machen muß. Ein schlagender Beweis dafür ist folgende eigenartige Bekanntmachung, die der Vorsteher der Landeserziehungsanstalt Moritzburg bei Zeitz in Anzeigenteil der „Deutschen Bauzig." veröffentlicht:

> Für die hiesige Landeserziehungsanstalt wird zum baldigen Antritt ein gelernter **Maurer als Nachtwächter** gesucht. Vergütung pro Jahr 1200 Mk. Bewerber, die sich auch für den Erzieherberuf eignen, werden bevorzugt. Meldungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften sind zu richten an den
>
> **Vorsteher der Landeserziehungsanstalt Moritzburg bei Zeitz.**

Es liegt uns fern, zu behaupten, daß ein „Erzieher", der mit einer Vorbildung als Maurer im Hauptberuf Nachtwächter ist, nicht ebenso schöne Erziehungserfolge zu erzielen vermöchte, als ein zum Missionar ausgebildeter Hausknecht. Indessen scheint diese Frage gegenüber den Tatsachen die einzige zu sein. Außerhalb jeder Frage steht die Gewißheit, daß von der Fürsorgeerziehung unter solchen Umständen pädagogische Früchte überhaupt nicht zu erwarten sind. Nach wie vor wird man sie allein anstehen müssen, als ein großes, mit staatlichen Zwangsmitteln angelegtes Reservoir proletarischer Jugend, aus dem später Gefängnisse und Zuchthäuser gespeist werden.

— **(Eine Frau im Jugendamt.)** Die Stadt Bremen hat neuerdings ein Jugendamt gegründet, und eine Frau in den Vorstand gewählt. Dieser neue weibliche Vorstand des Jugendamtes der Stadt Bremen hatte sich bereits vorher durch die Säuglingspflege, die sie nach eigenen Angaben leitete, einen Namen gemacht. Außerdem sind neben dem Ermittlungsbeamten, eine Beamtin und ferner acht amtliche Jugendpflegerinnen eingestellt worden. 333 Frauen üben das Amt ehrenamtlich aus. Das neugegründete Jugendamt steht in enger Fühlung mit der Zentrale für Jugendfürsorge, die als privater Verein eingetragen ist. Hier haben 340 Helfer und Helferinnen die Schutzpflicht übernommen und machen die Ermittlungen, die notwendig sind, für die Jugendpflege und den Jugendschutz.

— **(Die Völkerschlacht auf der Speisekarte.)** Eine originelle Speisekarte stellte, wie man dem „B. T. aus Gotha meldet, der Wirt eines dortigen Hotels für Sonntag, den 19. Oktober, aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig zusammen. Sie lautete:

> Kornsuppe mit russischer Einlage.
> Rheinübergangs-Salm nach Blücher.
> Napoleon-Friccasé à la York.
> Jahrhundertschmitzel mit Leipziger Allerlei.
> Gallischer Hahn.
> Franzosensalat und Elbafrüchte.
> Bomben à la Moskau.

Hoffentlich hat's gut geschmeckt.

Hinter Gefängnismauern

London, 21. Oktober.

Vor nicht allzulanger Zeit setzte ein englisches Blatt einen Preis für die Schilderung der Erlebnisse eines Geistlichen in einem Gefängnis des Inselreiches aus und veröffentlicht den Artikel des Preisträgers in der vorgestrigen Ausgabe.

Ein Geistlicher, der nicht weniger als 20 Jahre in einem Zuchthause gewirkt hat, dessen Name der ganzen gebildeten Welt dadurch bekannt ist, daß einer der berühmtesten englischen Dichter der Gegenwart längere Zeit hinter dessen Mauern verbracht hat, schildert einige merkwürdige Verbrechertypen und schreibt unter anderem folgendes: „Ich stand noch ganz am Anfang meiner Laufbahn als Gefängnisgeistlicher und war damals ein blutjunger Mensch, voll von Idealen, als in das Zuchthaus zu R. ein Verbrecher eingeliefert wurde, der einen Totschlag begangen hatte und zu einer mehrjährigen Strafe verurteilt worden war. Er wäre vielleicht bei der Verhandlung freigesprochen worden, wenn nicht seine eigene Frau, die sich ebenfalls unter den Zeugen befand und törichterweise von dem ihr zustehenden Recht, sich der Aussage zu entschlagen, keinen Gebrauch gemacht, belastend für ihn ausgesagt und dadurch seine Verurteilung herbeigeführt hätte. Ich sehe ihn noch vor mir, den düsterblickenden, stiernackigen Gesellen mit dem runden, kahlgeschorenen Schädel, der mich, als ich seine Zelle zum ersten Male betrat, mit einer Flut von wilden Schmähungen auf seine Frau begrüßte und mir sagte, daß er sie sofort umbringen würde, sobald er

Wie kommen wir weiter in der preußischen Wahl-Reform?

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 22. Oktober.

Wir teilten vorgestern schon mit, daß es jetzt 5 Jahre her sind, seit der König von Preußen in der Thronrede erklärte, **es ist mein Wille**, daß die Vorschriften über das Wahlrecht eine organische **Fortentwicklung erfahren.**

Es dauert recht lange, ehe der Wille sich in die Tat umsetzt. Es verlautet nicht, daß das Ministerium für die kommende Session eine Wahlrechtsvorlage vorbereitet. Die reformfreundlichen Fraktionen müssen also mit Initiativanträgen vorgehen. Mit den bisherigen Anträgen, eine direkte und geheime Wahl zu erlangen, ist nichts erreicht worden. Es gilt deshalb die Sache an einem anderen Ende anzufangen.

Einer der Hauptübelstände ist die geringe Wahlbeteiligung. Wenn alle Mann zur Wahl gingen, dann ließe sich auch bei dem schlechten Wahlsystem etwas erreichen. Bei der letzten Wahl hat man sich wahrhaftig die größte Mühe gegeben,

die Wähler an ihre Pflicht

zu erinnern. Vergebens. Die letzte Wahlstatistik ist noch nicht heraus. Wir müssen uns deshalb an die früheren Ziffern halten. Die Beteiligung ist ja im letzten Jahrzehnt dank der sozialdemokratischen Agitation etwas gewachsen. Es hat Wahlen gegeben, wo nur 16 Prozent der Wähler ihr Recht ausgeübt haben. 1908 hatten war die größte Beteiligung mit 32,84 Prozent. Was ist das aber gegen eine Beteiligung bei den Reichstagswahlen von über 80 Prozent.

Dabei ist der Durchschnitt von 30 Prozent nur dadurch erreicht worden, daß in den polnischen und dänischen Gebieten infolge der nationalen Gegensätze die Wahlbeteiligung eine außerordentlich große gewesen ist und daß in den großen Städten und den Industriezentren die sozialdemokratischen Anhänger sehr zahlreich gewählt haben. In den meisten Bezirken wird der Durchschnitt bei weitem nicht erreicht. In Posen und Westpreußen haben wir 25 Kreise, in denen die Wahlbeteiligung zwischen 73 und 88 Prozent betrug. In anderen 25 Kreisen dagegen erreichte sie noch nicht 8 Prozent, ja in 12 Kreisen blieb sie unter 6 Prozent. Die Kreise mit der geringsten Wahlbeteiligung sind: Kehdingen mit 3,76, Schievelbein mit 4,58, Biedenkopf mit 4,71, Wittgenstein mit 4,81 Prozent. Diese Durchschnittsziffern beziehen sich auf alle drei Klassen zusammen; in der dritten Klasse sind sie noch niedriger. Im Kreise Kehdingen z. B. wählten in der dritten Abteilung nur 1,92 Prozent der Wahlberechtigten, in Stolzenau 2,45, in Schievelbein 2,97, in Wittgenstein 3,02, in Biedenkopf 3 usw.; wir zählen 14 Kreise, wo in der dritten Abteilung weniger als 4 Prozent der Wahlberechtigten gewählt haben. Ist ein Wahlrecht, das

eine so geringe Wahlbeteiligung

bewirkt, nicht schon dadurch verurteilt, und müßte nicht eine ihrer Pflicht bewußte Regierung es als ihre dringendste Aufgabe ansehen, dem durch eine Reform schleunigst abzuhelfen?

Bei einfacher Ueberlegung muß man sich nun sagen, daß Abgeordnete, die die Stimmen von 3 oder 4 oder 5 Prozent ihrer Wähler erlangt haben — wir nehmen dabei an, daß unter den abgegebenen Stimmen überhaupt keine gegnerischen gewesen

keine ordentlichen Vertreter der Wahlkreise

sind. Bei den Reichstagswahlen z. B. ist man so gewissenhaft, daß in allen Fällen, wo jemand nicht die Hälfte der abgegebenen Stimmen erlangt hat, eine Stichwahl einzutreten hat. Da will das Gesetz, daß der Abgeordnete die Stimmen von möglichst viel Wählern erhält. Im Reichstag hätte man sicher auch längst das Wahlrecht geändert, wenn viele Wahlkreise da nur 8 oder 10 Prozent der Stimmen aufbrächten.

In manchen Ländern hat man nun, wie in Oesterreich, die Wahlpflicht eingeführt. Bei dem preußischen Wahlrecht wäre das aber ein übel Ding, weil das öffentliche Wählen in Ostelbien mit recht viel Nachteilen verbunden ist. Bei der letzten Wahl sind z. B. in einer Anzahl von Wahlkreisen in Ostpreußen, Pommern und Schlesien die volksparteilichen Wähler auf Parteibeschluß von den Wahlen fern geblieben, um sich nicht

wirtschaftlichen Schädigungen

auszusetzen. Wir müssen deshalb von einer anderen Seite aus Bresche legen.

Das neue italienische Wahlgesetz bestimmt z. B., daß Wahlen, zu denen nur 10 Prozent der Wähler erschienen sind, für ungiltig erklärt werden, in diesen Fällen muß noch einmal gewählt werden.

Aehnlich muß auch bei uns vorgegangen werden. Aber eine 10prozentige Wahlbeteiligung genügt noch immer nicht. Denn, um 10 Prozent der Wähler auf die Beine zu bringen, reicht schließlich der konservative Druck wohl überall. Von 10 Proz. abhängiger Leute gewählt zu werden, kann aber auch niemand befriedigen. Man müßte schon mindestens eine 20prozentige Zahl der Wähler für ein giltiges Mandat verlangen. So viel müßten sich auch die Konservativen schon aufzubringen getrauen, wenn ihnen an einem Mandate liegt, selbst für den Fall, daß die Opposition Wahlenthaltung empfiehlt.

Kommt diese Zahl nicht zusammen, so muß noch einmal gewählt werden. Wird sie auch das zweite Mal nicht erreicht, so erhält der Wahlkreis überhaupt keine Vertretung. Denn es ist nur gerecht, daß ein Wahlkreis, in dem kein anständiger Prozentsatz von Wählern sich auf einen Kandidaten vereinigen kann, unvertreten bleibt.

Ließe sich ein Antrag in diesem Sinne im Abgeordnetenhaus durchbringen? Ganz entschieden. Nationalliberale, Fortschrittler und Sozialdemokraten wären ohne weiteres dafür. Auch das Zentrum könnte nichts dagegen haben. Selbst die Regierung müßte sich sagen, der Antrag entspricht

einfachen Billigkeitsrücksichten.

Was würde man nun gewinnen? Die Opposition könnte durch Empfehlung von Stimmenthaltung die Konservativen um eine Anzahl Mandate bringen. Das ist natürlich nur ein kleiner Erfolg. Aber eine Anzahl Konservative weniger — das gibt schon eine günstigere Aussicht für eine spätere weitergehende Wahlreform. Das Günstige bei unserem Vorschlag ist, daß seine Erledigung nur sehr wenig Mühe verursacht. Mindestens müßte der Antrag an die früheren, wenn diese wieder eingebracht werden sollen, angehängt werden.

Arbeiterverbände und Arbeitgeberkartelle.

Seitdem sich in Leipzig der Zentralverband Deutscher Industrieller, der Bund der Landwirte und der Reichsdeutsche Mittelstandsverband zu einem Bunde gefunden haben, beherrschen die von ihnen ausgegebenen Schlagworte vom „Schutz der nationalen Arbeit" und vom „Schutz der Arbeitswilligen" in wachsendem Umfange die öffentliche politische Diskussion, namentlich mit der Forderung nach einem besseren Schutz der Arbeitswilligen.

Die Unternehmer der Schwerindustrie sind die eigentlichen Rufer im Streit. Daß sie damit ein Feuer anfachen, dessen Flammen einmal ihrem eigenen Hause sehr bedenklich nahe kommen können, **merken sie nicht.** Sie lassen ihre Organe mit immer lauteren Tönen zum Kreuzzug gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie predigen. Und sie stellen sich, als wüßten sie nicht, daß der von den Arbeiter-Organisationen ausgeübte Zwang nur eine Teilerscheinung eines viel umfassenderen Problems ist, daß er sein Gegenstück findet in dem Organisationszwange,

den die wirtschaftlichen Organisationen der Unternehmer in noch viel schärferem Maße auszuüben verstehen.

Der Organisationszwang ist in Wirklichkeit jeder nach Marktbeherrschung strebenden wirtschaftlichen Organisation immanent und unentbehrlich; spricht man vom Terrorismus der Gewerkschaften, so muß man noch viel mehr vom Terrorismus der Unternehmer-Kartelle und der Arbeitgeber-Verbände sprechen. Das recht deutlich zu betonen, ist im gegenwärtigen Augenblick vielleicht doch nützlich. Denn es mag denen, die jetzt ein neues Schlagwort für reaktionäre Politik gefunden zu haben glauben, doch eine Warnung sein. Und es kann jedenfalls die Diskussion, die jetzt fast ganz mit leeren Phrasen arbeitet, auf das ergiebigere Niveau objektiver wirtschaftlicher Erkenntnis heben.

Der Verdienst, die Basis hierfür geschaffen zu haben, gebührt, wie die „Frankf. Ztg." schreibt, einem Buche, das Dr. Fritz Kestner unter dem Titel „Organisationszwang. Eine Untersuchung über die Kämpfe zwischen Kartellen und Außenseitern" (Berlin, Carl Heymanns Verlag) veröffentlicht hat. Der Verfasser, der Regierungsrat im Reichsschatzamt und dort ein Hauptbearbeiter des Petroleum-Monopol-Entwurfs ist, ist wegen dieses Buches von der Unternehmerpresse als Staatssozialist und Industrie-Feind denunziert worden, weil er sich einige Bemerkungen über die Wege zur Bekämpfung monopolistischer Kartelle gestattet hat. In Wirklichkeit ist das Buch eine wissenschaftliche Leistung im besten Sinne des Wortes, im Urteil unabhängig nach allen Seiten, ausgestattet mit einer reichen Fülle an Material und Gesichtspunkten, eine der seltenen Arbeiten, die aus bekanntem Stoff durch die Art ihrer Durchdenkung neues Wissen zu schaffen vermögen.

Jedes Kartell verfolgt den Zweck, die Konkurrenz der Fabrikanten untereinander und mit ihr die Unterbietung auszuschalten und so, durch eine einheitliche Preispolitik, die Rentabilität der angeschlossenen Unternehmungen zu erhöhen. Aus diesem Entstehungs-Gedanken des Kartells ergibt sich bereits sein Streben nach absoluter Macht, ohne die es sein Ziel kaum oder gar nicht erreichen kann: das Kartell muß wünschen,

die ihm fernegebliebenen Außenseiter zum Anschluß zu zwingen,

damit sie ihm seine Politik nicht durchkreuzen; es muß wünschen, die Angeschlossenen zum Festhalten am Kartell zu zwingen, damit nicht einzelne durch Verlassen des Kartells dessen Zweck vereiteln; es muß endlich wünschen, die Entstehung neuer Außenkonkurrenz zu verhindern, damit seine Macht nicht wieder ins Wanken gerate. So folgt aus dem Wesen des Kartells ganz unmittelbar der Kampf um das Kartell, aus der Organisation folgt der Organisationszwang. Und ungeheuer mannigfaltig sind nun die Formen dieses Zwanges. Man sucht dem Außenseiter das Material zu sperren, um seinen Betrieb lahm zu legen, bis er sich dem Kartell anschließt: im Kalisyndikat dürfen die Bergwerke an außenstehende Fabriken keine Rohsalze zur Verarbeitung verkaufen, im Tapetenkartell dürfen die Fabrikanten nicht an außenstehende Händler liefern etc. Und wo ein Kartell diese Sperre nicht selbst ausüben kann, weil es nur eine einzige Produktionsstufe umfaßt, da verbindet es sich mit anderen Kartellen der vorangehenden Produktionsstufen; man vereinbart also einen ausschließlichen Verbandsverkehr: das Syndikat der unteren Stufe verpflichtet sich, den weiterverarbeitenden Außenseiterwerken nichts zu liefern, und das Kartell der oberen Stufe verspricht, von Außenseitern des vorangehenden Produktionsabschnitts nichts zu kaufen. Man geht auch noch einen Schritt weiter und verabredet den ausschließlichen Verbandsverkehr zwischen Fabrikantenkartellen und Händlervereinigungen, die nun dem Außenseiter nichts mehr liefern dürfen; man kann auch die Händlervereinigungen verpflichten, dem Außenseiter nur mit einem genau festgelegten Preisaufschlag zu liefern, womit der gleiche Effekt, den Außenseiter konkurrenzunfähig zu machen, erreicht wird. Alle diese Methoden sind in ungezählten Fällen dauernd in Anwendung. Seltener gelingt es dem Kartell, dem Außenseiter die Arbeitskräfte oder die Transportmittel zu sperren, obwohl auch dazu Ansätze vorliegen. Um so häufiger aber ist dann das Mittel, ihm den Absatz zu sperren, sodaß er nicht verkaufen kann, was regelmäßig in Verbindung mit der Materialsperre versucht wird: der ausschließliche Verbandsverkehr verpflichtet das Kartell der späteren Produktionsstufe gleichzeitig, von dem Außenseiter der vorangehenden Produktionsstufe nichts zu kaufen; die beiden kontrahierenden Kartelle schützen sich gegenseitig. Außerdem aber zieht das Kartell in seinem Kampfe gegen den Outsider dann auch unbeteiligte Dritte, nämlich seine Abnehmer, in den Konflikt hinein: es unterbindet dem Außenseiter den Absatz, indem es seine eigenen Kunden verpflichtet, ausschließlich bei dem Kartell und niemals bei dem Außenseiter zu kaufen; diese Exklusiv-Klauseln werden durch eine dem Kartell zugebilligte Befugnis zur Annullierung aller mit den Kunden geschlossenen Verträge bei Verletzung der Exklusivität, oder durch Rabatte und Prämien bei Einhaltung der Ausschließlichkeit, in den wichtigsten Fällen (wie beim Kohlensyndikat) natürlich durch die Furcht des Abnehmers, daß er bei Verletzung der Exklusivklausel überhaupt keine Ware erhalten würde. Zur Verschärfung der Absatzsperre dient dann noch die Schaffung abhängiger Händler-Organisationen durch das Kartell, womit der bestehende freie Handel zertrümmert und dem Außenseiter der Zugang zum Markte abgeschnitten wird. Und dazu kommen als weiteres Kampfmittel planmäßige Preisunterbietungen, ohne Rücksicht auf den eigenen Gewinn, nur um den Außenseiter aus dem Markte zu drängen, endlich, mit Hilfe befreundeter Banken und Aufsichtsräte, die Sperrung des Kredits für den Außenseiter und ein Aufkaufen seines Betriebes oder seiner Aktienmajorität, mit der man ihn dann unter den Willen der Kartellglieder beugt.

Auch die Kartelle arbeiten mit der Verrufs-Erklärung.

Auch sie führen schwarze Listen über die Außenseiter.

Auch sie empfinden die Abneigung gegen den Unterbieter, und wenn sie von „Schleuderern" reden, so hat das Wort genau den absprechenden Ton wie das Wort „Streikbrecher" im Munde des Arbeiters. Auch die Kartelle arbeiten mit dem Pathos: „Grössisten der deutschen Textilindustrie, wahrt eure heiligsten Güter." Und der peinliche Unterschied ist nur der, daß das Recht den Organisationszwang der Kartelle legalisiert und unterstützt, während die Arbeiter in Gefahr sind, schon bei einer Streikandrohung wegen Erpressung ins Gefängnis zu wandern.

So ist der Organisationszwang ein ganz allgemeines Problem, dessen Lösung wahrhaftig nicht so einfach durch den Strafrichter erfolgen kann. Die Unternehmer, die heute am lautesten darnach rufen, sollten darüber sich von vornherein klar sein. Denn wenn einmal dieses Problem von Grund aus angefaßt wird, dann werden ihre Organisationen die ersten sein, für die sich der Gesetzgeber interessieren muß.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1597. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 645500 Mk.

Unser Abonnent, der Bergmann **Karl Marquardt** aus **Radbod**, Rautenstrauchstraße 23, hat auf Zeche Radbod einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben den Eltern des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten **tödliche Unfälle** aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, **sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.**

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Wer die halsbrecherischen Produktionen der Ella Bendaro-Truppe gesehen hat muß gestehen, daß etwas vollendeteres kaum geboten werden kann. Sämtliche Nummern sind mit fachmännischer Kenntnis ausgewählt und befriedigen jede Geschmacksrichtung. Erwähnt seien nur aus dem reichhaltigen Programm: der 5 Uhr-Tee von Frl. Minke, der lenkbare Luftballon des Herrn Perry und die von dem bekannten Hartenstein-Ensemble gespielte Posse „Gottlieb geht bummeln" bei deren Aufführung unglaublich viel gelacht wird.

Olympia-Tunnel. Das Possen-Varieté-Ensemble „Wien-Berlin" hat mit seinen neuen Possen den Vogel abgeschossen. Donnernde Beifallsstürme durchbrausen ununterbrochen das Etablissement.

Singakademie. Wie aus dem Inseratenteil unserer Zeitung ersichtlich, hat der unter der Leitung des Herrn Robert Schirmer unter dem Namen „Singakademie" bereits bestehende gemischte Chor einen Verein gebildet. In der vorgestern im Gewerbeverein tagenden ersten Generalversammlung wurden die Statuten festgelegt und der Vorstand und die einzelnen Kommissionen gebildet. Der neue Verein, der, wie bekannt, schon in der vergangenen Saison gediegene Aufführungen von Chorwerken mit Orchester sowie à cappella Gesängen veranstaltete und es verstanden hat, sich in weiten Kreisen des musikliebenden Publikums Sympathie zu erwerben, wird auch in Zukunft dieses Ziel weiter verfolgen und in der Saison 3 Konzerte größeren Stils, nebenher eine Reihe kleinerer Aufführungen veranstalten. Schriftliche Anmeldungen stimmbegabter Damen und Herren zur Mitgliedschaft nimmt der Dirigent, Herr Robert Schirmer, Kronprinzenstr. 34, entgegen. Außer aktiven Mitgliedern können dem Verein passive Mitglieder beitreten. Der Beitrag für aktive Mitglieder beträgt 8 Mark, für passive 12 Mark. Letztere erhalten für sämtliche Aufführungen 2 Eintrittskarten. Das erste große Konzert findet am 17. November in der Kronenburg statt. Zur Aufführung gelangt Schumanns „Paradies und Peri" für Solo, Chor und Orchester, unter Mitwirkung des hiesigen Philharmonischen Orchesters.

Im Verein Frauenbildung — Frauenerwerb hält Herr Dr. Lütgenau am Freitag, 24. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in der Hochschule, Ostwall 15, einen Vortrag über „Volkshochschulen". Das Thema ist besonders aktuell, da die bekanntlich in Dortmund ins Leben gerufene Volkshochschule z. Zt. mit ihrer Arbeit einsetzt. Der Vortrag bietet Gelegenheit, sich über Zweck und Ziele der Volkshochschulen wie auch über das Winterprogramm der Dortmunder Volkshochschule zu unterrichten. Gäste sind herzlich willkommen.

Der Verein ehem. 135er beging am vergangenen Sonntage in dem Saale des Restaurants „Zum Freistuhl", Königswall 40, die Jahrhundertfeier in würdiger Weise, wozu sich viele Kameraden, Freunde und Gönner des Vereins mit ihren Damen eingefunden hatten. Zur Einleitung des Festes gelangten einige Musikvorträge zum Vortrag, worauf der 1. Vorsitzende, Herr Letzmöllmann, die Begrüßungs- und Festrede hielt. Er sprach in zündenden Worten über die Befreiungskriege und verfolgte die preußische Geschichte bis zum heutigen Tage, worauf die Rede in ein begeistert aufgenommenes Kaiserhoch ausklang. Nach Vortragung eines Prologes folgten Vorträge, die Bezug auf die Befreiungskriege hatten; aber auch recht lustige Stücke setzten die Lachmuskel in rege Bewegung, und ein Theaterstück fand allgemeinen Beifall. Ein gemütlicher Ball hielt die Anwesenden noch recht lange zusammen.



Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

Konkursnachrichten.

E = Eröffnungstermin; A = Anmeldefrist-Ablauf; G = Erste Gläubiger-Versammlung; P = Prüfungstermin.

Namen u. Wohnort (Amtsgericht)	E	A	G	P
Firma S. & M. Weinberg, Olsberg (Bigge)	—	—	—	23.10
Händler Stanislaus Kaszub, Kray (Steele)	—	—	20.10	—
Drogist Robert Voensgen, Mülheim (Ruhr)	6.10.	5. 11.	25.10	15.11
Kleinhändl. Henriette Krützelmann, Menden, Westf.	9. 10.	7. 12.	3. 11.	20.12
Molkereibesitzer Ludwig Depheide, Kattenvenne (Tecklenburg)	10.10	31.12	31.10	9.1.14
Kaufmann Carl Jansen, in Fa. C. Jansen, Bochum, Vergleichstermin 6. 11.)				
Schuhmacher August Rösing, Barop (Dortmund)	10.10	5. 10.	12.11	12.11
Firma F. Carl Becker, Siebenstern (Warburg)	11.10	24.10	31.10	7. 11.
unbhl. Auguste Hübler, Welper (Hattingen)	13.10	10.11	31.10	21.11
Weinhändler Alexander Zimmermann, Mitinh. d. früh. Fa. Kauffmann & Krüger, i Liqu., Herford	10.10	22.11	21.10	2. 12.
Firma Tilker & Söhne u. d. Inh. d. Kaufm. Wilhelm Tilker, Herford	10.10	30.11	4. 11.	16.12
Kfm. Hermann Krüger, Mitinh. d. Fa. Kauffmann & Krüger i. Liqu., Herford	11.10	22.11	21.10	2. 12.
Westfälische Margarinefabrik Herm. Schwetmann & Co., Rahden, Westfalen	13.10	1. 12.	28.10	12.12
Steuerinspektor Hans Mueller, verst. Werden, Ruhr	11.10	1. 11.	11.12	11.12
Ehefr. Gertrud Hebing, geb. Huisingfeld, Bocholt	—	—	18.11	—
Schuhmachermstr. Johann Terörde, Bocholt	—	—	—	14.11
Kfm. Heinrich Goch, Hörde, (Schlußtermin 31. 10.)				
Kaufm. Aloys Hüllen all. Inh. d. Fa. A. W. Hüllen, Dortmund	—	—	29.10	—
Kfm. Josef Starke, Olpe	—	—	—	29.10
Gärtner Nikolaus Müller, Wattenscheid. (Vergleichstermin 25. 10.)				
Schuhmacher u. Zigarrenhändler Carl Haemel, Hohenlimburg	13.10	3. 11	11.11	11.11
Gastwirt Heinrich Klefiner, Büren i. Westfal.	9. 10.	2. 11.	10.11	10 11
Firma Friedrich Schone, Ww. Nachf., Inh. Ehefrau Wilhelm Weustenfeld, geb. Schone, Schwelm	15.10	15.11	7. 11	28.11
Kolonialwarenhändler Stanislaus Rzepka, Gastrop, Schlußtermin 8.11.				
Kolonialwarenhdl. David Kadden, Neheim, Schlußtermin 4. 11.				

Rationelle Hautpflege!

Waschen Sie sich täglich mit **Ray-Seife** (Deutsches Reichspatent) — das macht weder Mühe noch Kosten, denn sie ist nicht teurer als andere gebräuchliche Seifen — und Sie werden bald sehen, von welchem eminent wohltätigen Einfluss der ständige Gebrauch der Ray-Seife auf die Haut ist. Ihre Hände werden zart und weich und Ihr Teint schön und rein. Dies ist die Wirkung der in der **Ray-Seife** enthaltenen grossen Mengen von frischem Hühnerei, welches bekanntlich seit vielen Jahrhunderten als das beste Mittel zur Erzielung einer schönen und gesunden Haut gilt. Eine Waschung mit Ray-Seife bereitet ein ganz besonderes Wohlbehagen. Wenige Reibungen genügen, um einen prächtigen Schaum zu erzeugen, welcher durch seine wunderbare Weichheit und ganz eigenartige Konsistenz direkt verblüfft. Preis pro Stück, lange ausreichend, 50 Pfg. Ueberall erhältlich.



Am 31. Oktober Schluss der Verkaufstage mit den enorm billigen Ausverkaufspreisen mit 30% resp. 25% Rabatt.

DORTMUND **H. LIMKE** Westenhellweg 13.

Galanterie-, Luxus-, Lederwaren, Cristalle, Porzellane, elektr. Beleuchtungskörper.

Am 4. u. 5. November: Ziehung der Wohlfahrts-Geldlotterie

Bare Geldgewinne: **150000: 60000, 30000, 10000** etc. etc.

Lose à **3.30** Mk. empfiehlt **H. W. Jacobs** Dortmund, Ostenhellweg 3.

Olympia-Theater

Anfang 8.10 Uhr. Fernsprecher 1850.

Hartenstein

in „Gottlieb geht bummeln".

Ingenieur A. W. Perry's Fern-Lenk-Ballon

und das Attraktions-Programm.

OLYMPIA-TUNNEL

Bier-Cabaret.

Heute 2 neue Possen:

„Auf der Hochzeitsreise"

„Ein Herbstmanöver".

Engl. Büfett im Olympia-Theater

Während des Umbaues 64268

Im Foyer des Theaters

Musik! Gesang! Tanz!

Vollständig neues Programm.

Entree frei! Beginn 11 Uhr abends. Entree frei!

Jung-Mühle

Cabaret

Palais de danse

Dortmund, Krüger-Passage.

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz.

Engagierte **Kunstkräfte** 16.-31. Oktbr.

Das glänzende Oktober-Programm.

Trude Schadow Soubrette

Mimi Carla Vortrags-Soubrette

Mira Chaunard Operett.-Sängerin

La 4 Aragonesas Spanische Tänzerinnen

Heinz Buda Humorist und Parodist zur Laute

Oskar Herm. Röhr Deutschlands schlagfertigster Conferencier

Hansi Glück Vortrags-Künstlerin

The 4 Miramare's in ihren akrobatischen Tänzen

sowie die übrigen Attraktionen.

1. Kapelle: Salon-Orchester. Am Flügel: Stemmer.

2. Kapelle: Ungarische Kapelle.

Eintrittspreis 1,50 Mk., 35 Pfg. Garderobe und Steuer. Im **Vorverkauf** mit 50 Pfg. Ermässigung zu haben in der Buchhandlung von **C. L. Krüger,** G. m. b. H., Dortmund, Westenhellweg 9 (Krüger-Passage) und im Cigarrengeschäft **Wohlsdorff,** Königswall 14

Walhalla

Heute Donnerstag nach der Vorstellung

Familien-Tanzkränzchen

Hamburger Hof

Inhaber: **Herm. Schramm.**

Brückstr. 66 Dortmund Brückstr. 66

(Telefon: Hotel u. Café 4900) (Telefon: Büro 4904)

Erstklass. Familien-Café-Restaurant

Vorzügl. Kaffee. Warme Küche bis Nachts 2 Uhr.

Hochmoderne Zimmer von Mk. 3.00 an.

Täglich: Nachmittag- u. Abend-Konzerte.

Anfang 4½ Uhr.

Chocoladen u. Konfitüren der Firmen: Marquis, Suchard, Cailler, Sarotti Lindt fils, Hildebrand, Gala-Peter usw.

Café Fürstenhof neu eröffnet!

Es kommen nur Backwaren, Eis usw. aus der Konditorei des Hotels „Fürstenhof" zur Ausgabe.

Ab Samstag:

„Germinal" von Emile Zola

Pariser Kinema.

Stadttheater Dortmund

Donnerstag, 23. Oktober 1913

A. 10. Opernpreise 7½—10½

Carmen.

Freitag, den 24. Oktober 1913

B. 11. Schauspielpreise 7½—10

Neuheit! Zum ersten Male!

Mein Freund Teddy

Lustspiel in 3 Akten von Rivoire und Bernard.

Texte

zu

Bettelstudent à 50 Pf.

Colberg à 1 Mark.

Eulenberg, Belinde 2,50 M.

Mignon 50 Pfg.

Carmen 50 Pfg.

Waffenschmied 20 Pfg.

Traviata 20 Pfg.

C. L. Krüger, G. m. b. H., Krüger-Passage.

Corso Lichtspiele

Brückstrasse 66.

Wieder ein grosses Ereignis

steht den Dortmunder Kino-Besuchern bevor!

Ab Samstag:

Gastspiel Sarah Bernhardts

in dem Film

Die Geliebte des Herzogs

Liebes-Drama in 3 Akten.

NB. Wir erwarben gegen Zahlung einer ganz enormen Summe das Allein-Aufführungsrecht für diesen Film.

Colosseum-Theater, Essen.

Morgen Freitag, den 24. Oktober

Auftreten der aus dem jüngsten Berliner Prozess bekannten

Gräfin Valentin Metternich.

Nur 3 Tage.



Sehenswert! **Iserlohn Bintz** Altd. Bierstuben u. Gartenanlagen Ohlstraße 29 Telephon 683.

Verein-Frauenbildung-Frauenerwerb.

Freitag, den 24. Okt., nachm. 5 Uhr Hochschule, Ostwall 15

Vortrag

d. Herrn Dr. Lütgenau über:

„Volkshochschulen".

Gäste willkommen.

Ausschlag-Flechtentee 1 Mk. Kräuterhaus, Wissstr. 20.

Alhambra-Theater, Westenhellweg 67.

Emile Zola

Germinal

Gewaltiges Filmpoem in 5 Akten nach obengenanntem Roman, ab

Samstag, den 25. Oktober.

Dortmunder Musik-Verein

Sonntag, 26. Oktober, nachm. 4 Uhr am Fredenbaum

I. Vereins-Konzert 1913/14.

1. Symphonie Nr. 4 (F-moll) . . . . P. Tschaikowky.
2. Der Feuerreiter, Ballade für Chor u. Orchester . . . . . } Hugo Wolf.
   Morgenhymnus, für Chor u. Orchester }
3. Klavier-Konzert Nr. 4 (C-moll) für Klavier u. Orchester . . . . . St. Saëns.
4. Drei Lieder für Sopran . . . . R. Wagner.
5. Präludium und Fuge (A-moll) . . . J. S. Bach.
6. Vorspiel und Isoldes Liebestod aus Tristan und Isolde . . . . . R. Wagner.

Solisten: Frau Kammersängerin Cäcilie Rüsche-Endorf, Leipzig Herr Pianist Maurice Dumesnil, Paris.

Philharmonisches Orchester.

Abonnements à 12 Mk. sind im Verkehrsverein am Markt, sowie in der Dreist'schen Buchhandlung, Betenstr. 16, Einzelkarten à 4 Mk. und 2 Mk. an den vorbezeichneten Stellen, sowie an der Kasse zu haben.

Die Generalprobe mit Solisten findet am Sonnabend, den 25. Oktober, nachm. 4 Uhr am Fredenbaum statt. Eintrittskarten an der Kasse 1 Mk., für Schüler u. Schülerinnen sämtl. Lehranstalten 40 Pfg.

Haselhoff's Bier-Palast

am Steinplatz. Ab heute, 7 Uhr abends:

Der König der Einbrecher

(Nic-Carter-Schlager) Hauptrolle: Dir. O. Haselhoff.

sowie die übrigen Attraktionen.

Hotel u. Restaurant Burghof

Vollständig renoviert.

Gleichzeitig empfehle meine neu eingerichtete

Likör- und Weinstube „Zur Burgschänke"

Eingang Ludwigstraße.

Nach **Amerika** mit den Dampfern des **Norddeutschen Lloyd Bremen**

Drucksachen, Auskünfte und Platzbelegungen kostenlos durch

Otto zur Hellen

Dortmund, Königshof 7

Evgl. Ostpr. Arbeiter-Verein Lütgendortmund u. Umgegend gedenkt nach 25jähriger Bestehen eine

neue Fahne

anzuschaffen und ladet die Herren Fahnen-Fabrikanten zu Sonntag, den 9. Novbr. nachmittags 3 Uhr in das Vereinslokal, Herrn Specht. Der Vorsitzende: G. Kurrek.



Mutter Köhm

Bester deutscher

Edellikör

15 gold. Medaillen u. Ehrenpr.

Gr. Originalfl. 2.75

Kl. „ 1.50

Glasweiser Ausschank in der Probierstube Burgtor 7 neben Hotel Birkenfeld.

Trio Ia.

Violine, Cello und Klavier, sehr gut eingespielt, für besseres Kino (od. Restaur.) frei ab 1. November d. Js. Auf Wunsch auch größere Besetzung. (93341

Schr. Ang. u. F. O. 3889 an den Gen.-Anz., Dortm.

Geigerin und Pianist empf. sich für Hochzeiten und Festlichkeiten. (Westerbleichstr. 24, I.

Damen-Blas-Orchester

kostümiert, übernimmt Geschäfte aller Art, Tanzmusik, auch auf eigene Rechnung.

Kapellmeister, Andreasstraße 4, 2. Etg., l.

Musik! ff. Trio, Klav., Violine, Cello f. 25. 10., noch frei. Offert. u. H. D. 3911 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Saal und Gesellschaftszimmer noch verschiedene Abende frei. K. H. Kipper, Heilhegartenstr. 31.

Palast-Theater Brückstr. 44

!! Nur noch kurze Zeit !!

Quo vadis? 64767

Die Tragödie einer untergehenden Welt in 6 Akten von Heinrich Sienkiewicz.

Die Vorführungen finden statt um 3, 5, 7 u. 9 Uhr.

? Trocadero ?

im Gildenhaus, Ostenhellweg.

Vornehmes Café u. Weinrestaurant. Musikalische Unterhaltung. Inh. **Nockemann.** Leitung **Frau Anny v. Dippel.**

VORTRAG im Saal „Bürgerhalle" Kaiserstraße 29, **Freitag, 24. Okt.,** abends 8½ Uhr.

Thema: „Glaubensgewißheit inmitten religiöser Wirren?"

Jedermann frdl. eingeladen. Eintritt frei! Ref.: **Pred. Wentland.**

Brückstraße 44! im Hause Palast-Kino

Bade-Anstalt

44! Brückstraße im Hause Palast-Kino

Sol- Wannen- Schwefel- Sauerstoff- Kohlensäure- etc.

Bäder

Aerztlich geprüftes Bade-Personal.

Den ganzen Tag geöffnet. Sonntags bis 1 Uhr.

Garderobe

für

Herren, Damen, Knaben

Anzüge, Kostüme, Paletots, verkaufe ich, **solange der Vorrat reicht,** zu ganz

:: bedeutend ermäßigten Preisen ::

gegen

Bar oder Teilzahlung.

Anzahlung bei solventen Käufern völlig Nebensache, an meine Kunden — ohne Anzahlung! —

Große Vorteile im Preise wegen Aufgabe der Artikel!!

J. Wreschner,

Prinzenstr. 11 Ecke Balkenstr. Nähe Bezirks-Kommando.

Auf Teilzahlung

Roland-Räder,

Näh-, Landw.-u. Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate. Anzahlung bei Fahrrädern von 20 M an. Abzahlung 7—10 M monatlich. Fahrradzubehör u. Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.

Roland Maschinen-Gesellschaft in Köln 84

Möbel-Ausstattungen liefert gut und bill. L. Boh, Möbeltischlerei, Polsterei u. Beizerei, Lindenstr. 36, (

Singakademie.

Der von Herrn **Robert Schirmer** unter dem Namen **„Singakademie"** in's Leben gerufene, gemischte Chor hat nunmehr am 20. Oktober 1913 sich zu einem Vereine konstituiert. Der neue Verein wird, wie bisher, sich zur Aufgabe machen, würdige Aufführungen gediegener Chorwerke mit Orchester zu veranstalten, sowie auch besonders der Pflege des à cappella-Gesanges seine Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Der unterzeichnete Vorstand bittet stimmbegabte Damen und Herren, dem Vereine als singende Mitglieder beizutreten. (64926

Schriftliche Anmeldungen nimmt der Dirigent, Herr Robert Schirmer, Kronprinzenstrasse 34, entgegen.

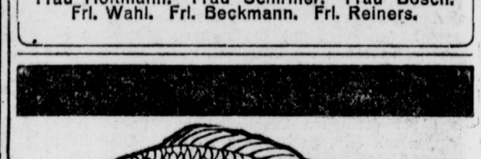
Jeder, der an der gedeihlichen Entwickelung des Vereines Interesse hat, wird gebeten, dem Verein als passives Mitglied beizutreten.

Jahresbeitrag für aktive Mitglieder Mk. 8.00, für passive Mk. 12.00. Letztere erhalten für sämtliche Aufführungen 2 Plätze.

Das erste grosse Konzert mit Orchester findet am 17. November in der Kronenburg statt. Zur Aufführung gelangt Schumanns „Paradies und Peri" für Soli, Chor und Orchester unter Mitwirkung des hiesigen Philharmonischen Orchesters.

Der Vorstand:

Rechtsanwalt Dr. Nuss. Stadtverordneter Pahl. Oberingenieur Dahlhaus. Dr. F. Schulte. Gerichts-Assessor Rosenbaum. Kaufmann E. Köster. A. Holtmann. Zahnarzt Bosch. Architekt Wolff. Kaufmann Wolff. Fabrikbesitzer Bastheim. Bankbeamter Cadenbach. W. Meyer. Frau Dr. Schulte. Frau Holtmann. Frau Schirmer. Frau Bosch. Frl. Wahl. Frl. Beckmann. Frl. Reiners.



Billige Fischtage

in der Nordsee.

Qualität wie bekannt erstklassig

Holländer Angel-Schellfisch

gross Pfund 46 mittel Pfund 34 Pf. kleine Pfund 20 Pf.

Grüne Heringe

beliebteste Grösse

3 Pfund 40 Pfg.

Bratschollen Pfd. nur 20 Pf.
Goldbarsch Pfd. nur 20 Pf.
Knurrhahn Pfd. nur 22 Pf.

Bresen Pfd. 45 Pf. Tafelzander 100 Pf.

Heilbutt i. Schnitt Pfd. 120 Pf.

andere Sorten billigst.

Lebende Aale, lebende Karpfen

Ferner grosse Kieler Bücklinge

3 Stück 25 Pf. Kiste 160 Pf.

Kieler Sprotten ¼ Pfd. 30 Pf.

Rauchscheellfisch, Seelachs, Lachsheringe etc.

Feinste Rollmöpse 3 Stück 25 Bratheringe Stück 10 Pf.

Oelsardinen (eigener Import)

Dose 35 bis 240 Pf.

Hummer in Dosen — Kaviar.

Frische Seemuscheln.

Beste Emdener Vollheringe.



Nordsee

Gerberstr. 1-9 Rheinischestr. 10

Telefon 217.

Prompter Versand nach auswärts.

Heinr. Klempt

Kohlen-, Koks-, Brikett-Handlung.

Büro: Arneckestr. 69. Fernspr. 3670.

empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher Sorten frei ans Haus. Jedes Quantum wird prompt und billigst geliefert.

Ab Samstag:

„Germinal" von Emile Zola

Pariser Kinema.

Nicht vorteilhafter

und in nicht besseren Qualitäten kaufen Sie Ihre

Wohnungs-Einrichtung

als in meinem best renommierten

Ausstellungshaus für Möbel und Raumkunst.

Ich biete Ihnen eine **unerreichte** Auswahl gediegener Einrichtungen **aller** Preislagen. — Geschmackvolle Formen, niedrigste Preise; anerkannt beste Leistungen und beste fachmännische Beratung.

Alex Royen

Dortmund

Brückstraße 21. Ludwigstraße 3-5.

Um Ihren gefl. zwanglosen Besuch bitte ich. Sehenswert ist meine Ausstellung.

Besonders preiswert: Gardinen, Dekorationen, Teppiche, Läufer. — Ebenfalls größte Auswahl, vorteilhafte Preise.

:—: Neueingang in Veranda- und Korbmöbeln. :—:

Einf. mbl. Zim. mit 2 B. zu vm. Katharinenstr. 10, I. am Bahnhof. (

Gut möbl. Zimmer mit Kaffee für 25 Mk. zu verm. Weisbachstraße 14, I.

Gut möbl. Wohn- und Schlafz. in bess. Hause zu verm. Dresdenerstr. 50. (

Möbl. Schlafzimmer, 2 B., f. 2 ja. Leute m. Pens. zu verm. Hohestr. 18, 2. Etg.

Frdl. möbl. Frontz., heizb., elektr. Licht, sof. zu verm. Wilhelmstr. 22, III., r. (

Gut mbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Ardeystr. 126, I. (

Gemütl. möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten.) Weiherstr. 44, II.

Freundl. möbl. Mans.-Z. sof. od. 1. Nov. zu vermiet.) Hohestr. 57, 3. Et. l.

Einf. frdl. möbl. Zimmer an nur ruh. Herrn zu verm.) Hohenwall 16, 1. Et.

Sof. od. später freundl. möbl. Zimmer zu vermiet. Weberstr. 23, II, 4. Schelle.

Sch. mbl. Frontz. zu verm. Kurfürstenstraße 41, 1. Etg., Nähe des Hauptbahnhofes.(

Elea. Wohn- u. Schlafzim. an bess. Herrn zu vermiet. Hohenwall 38, Körnerplatz.(

G. mbl. Zim. m. gut. Pens. nur a. b. H. a. d. Löwenst. 6, I. recht. Ems. Töllnerst. 6,

Möbl. Zimmer mit guter Pens. an anst. Herrn zu verm. Gutenbergstr. 4 part.

Hübsches, mbl. Mans.-Zim., Woche 3.50 Mk., zu vermiet.) Johannesstr. 8 a. 2. Etg.

Freundl. Zimmer mit voller Pension. (Schubertstr. 21, 2. Et. r.

Sch. mbl. Wohn- u. Schlafz. in bess. Hause ganz od. get. zu vm. Dresdenerstr. 54, I.

Frdl. mbl. Zimmer m. 2 B. an 2 anst. Leute zu verm. Münsterstr. 66, 3. Etage. (

Möbliertes Zimmer zu verm. Fräulein bevorz. Näh. Beurhausstr. 61, I.

Einf. möbl. Zim. an 1 o. 2 Pers. z. v. Friedrichst. 38, p.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Zu erfr. Schmiedestr. 10, pt.

Möbl. Zim. mit voll. Pens.) 1. Kampstraße 74, II., l.

Frdl. mbl. Zimm. mit voll. Pens. zu vm. Hohestr. 16, II.

Gr. mbl. Z. an 2 Mädch. b. z. vm. Scheffelstr. 23, II. r.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Kielstr. 48, I., r.(

Hübsch möbl. Zim. zu verm. Westenhellweg 134, III. lks.

Möbliert. Zimmer frei.) Junggesellenstr. 22.

Einf. möbl. Zim. an 2 H. zu verm. Kesselstr. 17, II (

Mbl. Schlafz. a. b. H. ab 1. 11. zu vm. Silberstr. 9, I

Möbl. Zimmer zu vm. 1. Kampstr. 54, II.(

Schön möbl. Zim. zu verm.) Schwanenstr. 5, 1. Etage.

Sch. mbl. Z. a. b. H. o. D. zu vermiet. Kielstr. 31, I. (

Möbl. Zimmer zu vermiet. Braunschweigerstr. 25, 1. E.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Auf dem Berge 38, III. r.

Frdl. möbl. Zimm. sof. zu verm. Münsterstr. 76, III.

Möbl. Zim. mit 2 Betten zu verm. 1. Kampstr. 106, III.

Mbl. P.-Zim. m. P. a. b. Herrn z. vm. Rosenthal 21.

Möbl. Zim., auch Wohn- u. Schlafz. frei, Kuhstraße 37.

Hübsch möbl. Zimmer zu verm. Staufenstr. 9, 1. Et.

Schön möbl. Zimm. zu vm.) Schulgasse 5, 2. Etage.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. zu vermieten. Prinzenstr. 7. (

Logis m. Heiz. u. elektr. Licht. Lagerhausstraße 3. (

Möbl. Zim. m. voll. Pens. fr. 1. Kampst. 49, II. Neub.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Königswall 87, II. Et. (

Möbl. Zim. m. 2 Bett. z. v. Moritzgasse 3, III. (

Möbl. Zim. m. Koch. fr. (Bissenkamp 5, N. Hptbf.

2 j. Mädch. erh. mbl. Zim. 2 B., b. Bornst. 142, II., r. (

Gut möbl. Zim. z. 1. Nov. zu verm. Wilhelmstr. 45, II.

M. Z. a. d. Lambachstr. 10.(

M. Z. f. Düppelstr. 40, II.(

Schlafzimmer mit 2 Betten zu vm. Uhlandst. 27, 2. Et.

Schlafstelle frei. Braunschweigerstr. 25, 1. E.

A. Mann erh. saub. Schlfst.) Steinstr. 27—29, 3. Et.

2 schöne Schlafstellen. Heiligerweg 29, 3. Etage.

Anst. prop. Mann erhält Schlfst. Hermannst. 5, II. l.

Ord. Mann f. pr. Schlafst. erh. Westerbleichstr. 75, II.(

Heizb. Schlafstelle frei.) Lauenburgerstr. 7, III.

Prop. Schlafst. Kuhstr. 37.

Schlafst. Fritz Reuterst. 19, I

Schlafst. Stubengasse 22. (

P. Schlfst. Lambachst. 21, p.(

Pr. Schlfst. fr. Unionstr. 9.

Schlfst. fr. Angustast. 13, I.

Schlfs. frei, Nordstr. 14, I.

Schlafst. frei, Heroldstr. 65



Allerfeinste Anfertigung nach Mass!

Am 1. Jan. 1914 ziehe ich nach meinem Geschäftshaus Münsterstr. 40

Die Preise sind infolge des bevor stehenden Umzuges ganz enorm ermäßigt

N. Silberberg

Münsterstrasse 57, an der Josefskirche

Dortmund's einzigstes Spezial-Haus

für selbstangefertigte **Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung**

Ulster Eigene Anfertigung	Vornehm gemustert und braune weiche Stoffe, mit breiten Stoffbesätzen oder feiner französischer Abfütterung	16.00 Mk.
		20.00 „
		25.00 „
Paletots Eigene Anfertigung	Ruhige Dessinierungen, in Marengo, Melton, halbschwere Eskimos, prima Ausstattung . . .	30.00 „
		35.00 „
Anzüge Eigene Anfertigung	Elegante 1 und 2reihige Joppen-Fassons, in feinen abgetönten Farben, sehr beliebt ist Marengo, Sacco und Weste mit gestreift. Beinkleid	40.00 „
		45.00 „

Infolge eigener Anfertigung

biete ich folgende Vorteile:

1. **Unerreichte** billige Preise durch Wegfall des Zwischenhandels und direkten Verkauf des Herstellers an den Verbraucher
2. **Hervorragend** gute Stoffe und Zutaten, welche bei Auswahl einer sorgfältigen Prüfung unterzogen sind
3. **Von erstklassigen Schneidern** sorgfältig und nicht nur in das Auge fallend, sondern auch **durch und durch** gut ausgearbeitete Kleidungsstücke
4. **Grosse Auswahl** sämtlicher neuesten Stofferzeugnisse von grössten Tuchfabriken Deutschlands.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPEDITIONSGESCH. für MÖBEL-TRANSPORT EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Großer heller Anbau nebst **Hofraum,** für Lagerraum, Autogarage etc. sehr gut geeignet, Nähe Hauptbhf. zu vm. Näh. Rheinischestr. 6, I.

Hofraum und Stall 1. November zu vermieten.) Leopoldstr. 14.

2 kleinere Ladenlokale

wovon eins mit, das andere ohne Wohnung ist, an der Hauptverkehrsstraße einer aufblühenden Industriestadt des Sauerlandes gelegen, per 1. Dez. oder später zu vermiet. Das Haus ist neu erbaut und mit sämtlichem Komfort der Neuzeit versehen. Schriftl. Ang. u. U. L. 5951 an den Gen.-Anz. Dortm.

In aufblühendem Industrieort ein günstig an Hauptverkehrsstraße u. vor großer Zechenkolonie gelegen **Eckladenlokal** geeignet für jede Branche, **zu vermieten.** In demselben wird seit zirka 8 Jahren ein gutgeh. **Kaffee- u. Margarine-Spezialgeschäft** betrieben. Schr. Ang. u. J. K. 5905 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ladenlokal

nebst 1 Zimmer und 1 Mansarde im Hause Rheinischestraße 27 auf sof. od. später zu vermieten. Näh. Rheinischestr. 25 (Kontor).

Ladenlokal

mit Hinterzimmer Bornstr. 83 per sofort zu vermieten. Näheres Bornstraße 85, bei Herrn **F. Kraft.** 63675

Größeres Ladenlokal

an der Kaiserstraße in Langendreer, für jeden Zweck geeignet, ca. 20 m Schaufensterfront und etwa 300 qm groß, für sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen **Baugeschäft Hellmich Werne** bei Langendreer.

Ladenlokal

im Hause Hüttemannstr. 60 zu vermieten. Näheres **Architekt H. Lammerding,** Prinzenstraße 13.

Ladenlokal

zu verm. Kaiserstraße 27.

In **Harpen,** Kreis Bochum, habe ich in allerbester Lage **1 schönes Ladenlokal** mit 2 Schaufenstern mit o. ohne Wohnung zu verm. **Emil Hirsch, Werne,** Hellweg 151.

Geschäftslokal

5—7.80 und 5—5.70 mit je 1 Zimmer, ganz oder geteilt sofort zu vermieten. Gute Lage, Nähe verkehrsreichster Straße in **Mülheim-Ruhr.** **Bisher von Friseur bewohnt (dafür besonders geeignet).** Aufgabe des Geschäfts weg. Unfall. Näh.: Viktoriastr. 7, Mülheim-Ruhr. (

In **Werne** bei Langendreer sehr gelegenes **Ladenlokal** f. Putz u. Weißwaren sehr geeignet, preiswert zu verm. **Emil Hirsch, Werne,** Hellweg 151.

Reinoldistraße 21

Ladenlokal, zu jed. Geschäft geeignet, mit Wohnung — 5 Räume einschl. Küche — z. 1. Jan. 1914 zu vm. durch **Wolff u. Fleer,** Wissstr. 12, 1. Etg. Fernsprecher 2423.

Größeres **Einfamilienhaus** Süden, Nähe Straßenbahn, Räume und Zubehör, sowie Gärtchen per April 1914 oder später zu verm. Näh. Brüderweg 30, I. (

3 Zimmer Kaiserstr., Burgweg, Reinoldistraße, Lessingstraße, **Kaiser Wilhelm-Allee,** Wenkerstraße.

5—6 Zimmer Westenhellweg, Ostenhellweg, Schwanenwall, Leipzigerstraße, Löwenstraße, Arndtstraße, Kronprinzenstraße, Dresdenerstraße, **Baroperstr., Landgrafenstr., Langestr., Lessingstr., Lindemannstraße zu vermieten durch den** 64321 **Dortmunder Wohnungs-Nachweis**

Jean Helmus

Hansastr. 57. Fernruf 3228. — Gegr. 1902. —

Wegen Verlegung meines Bureaus nach außerhalb ist die von mir bisher benutzte **abg. 2. Etage** im Utermannhaus Betenstraße 12, per Ende Dezbr. od. später anderweit. z. vermiet. Die Etage (7 Räume) ist mit allem modern. Komfort ausgestattet und eignet sich sowohl für Bureaus wie für Privatwohnung. Näher. im Bureau daselbst 2. Etage rechts. Telephon 185.

Per sofort zu vermieten: **Leipzigerstraße 19, 2. Etg. 7 Räume,** 2 Mansard. u. sonst. Zubeh. Näheres parterre.

Per sofort zu vermieten: **Arneckestraße 15, 2. Etage: 6 Räume,** Mans. u. sonstig. Zubehör. Näh. Neuer Graben 75, pt.

Herrschaftliche I. Etage beste Lage im Süd., 6 Zimmer, Küche, Balkon, Erker, Speisezim., Badezim., elektr. Licht, Heizgas - Automat, Treppenbeleuchtung, per **sofort** zu verm. Näh. durch **M. Kühn,** Ardeystraße 33.

Aplerbeck.

Abg. Etage v. 6 Zim. z. vm. Weststraße 8. (

Zu vermieten i. d. v. mir mitbew. **1. Etage Ostenhellweg 15** z. 1. 1. ev. 15. 11. die bish. v. **Zahnarzt** bew. 5 Zimmer **und Küche.** (64276) **Dr. Frank II.**

Erste Etage, 5 Z., Küche u. Zub. sof. zu verm. Arneckestr. 67, ptr.

Abgeschloss. 1. Etage (5 Zim., Vorratskam., Badeeinricht. usw.) zum 1. 1. 14 preiswert zu vermieten.) Stauffenstraße 55 part.

Holländischestraße 13 1. und 2. Etage z. 1. Jan. 1914 zu vermieten. **Johanna Kirchberg,** Verwaltungsgeschäft, Heiligerweg 47. Fernruf 8569.

Abgeschl. herrsch. Wohnung 4 Zimmer, Küche, Spind, Mansard., elektr. Licht und Zentralheizung zu vermiet. **Ostenhellweg 18, 2. Etg.**

Die 2. Etage Rosenthal 21 ist z. 1. Jan. zu vm. Abverm. gest. N. Rosenthal 21.

Westenhellweg, Ecke Hansastraße, fortzugshalb. hübsche **Wohnung,** 4 Zimmer, Küche, Nebengelass, elekt. Licht, Fahrstuhl, Vakuum, per 1. Dezember evtl. 1. Januar zu vermiet. Zu erfragen bei **Hermanns & Froitzheim,** Westenhellw., Ecke Hansastr.

2. Etage, 4 schöne abg. Zim. i. abgeschl. Hause, 450 Mk. **2. Etage, 3 Zim.** zu 246 M. 1. Jan. z. v. Feldstraße 51.

Abg. 3 Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht u. Heizgas zum 1. Jan. zu vermieten. **Aug. Lubbe,** Schubertstr. 6.

3 Zimmer Küche, Badez., im 4. Stock, mit Zentralheiz., elektr. L., Kochg., per 1. Jan. 1914 ev. früher zu vermieten. Näh. Industriehaus, Schmiedingstraße 10, Zimmer 312.

Wambelerholz 78 und 79 3 Zim. mit Stall zu verm. **Johanna Kirchberg,** Verwaltungsgeschäft, Heiligerweg 47, Fernruf 8569.

Hombruch. Wilhelmstr. 17a, **2 Zimmer,** 1. Etage, z. 1. Jan. 1914, ferner: **1 Ladenlokal** mit Wohn. auf sof. o. spät. z. v. **Johanna Kirchberg,** Verwaltungsgeschäft, Heiligerweg 47. Fernruf Nr. 8569.

2 Zimmer zu vermieten. Nr. 16.50 Mk. Goethestr. 5.

2 schöne Zimmer zum 1. Novbr. zu vermiet.) Bleichmärschstraße 7.

2 unmöbl. Zimmer a. b. H. zu vm. Weißenburgerstr. 31

Schön. Zimmer z. 1. Nov. od. spät. zu vermieten. Lauenburgerstr. 10.

1 leer. Zimmer zu sof. od. 1. Novbr. zu verm. Zu erfragen Friedrichstr. 2, I. (

3 schöne Mansardenzimmer in besser. Hause (Lübeckerstraße 24) sofort oder spät. an Brautpaar od. kinderlos. Ehepaar zu vermiet. Näh. Saarbrückerstraße 54, I.

Mans., 3 Z., abg., an ruh. Leute 1. Nov. od. später zu vermieten. Leopoldstr. 37. (

2 Mans.-Zimm. in bess. Hause zum 1. Nov. zu verm. Humboldtstr. 47. Näh. 1. Et.

3 schöne Mansarden, abg. per 1. 1. 1914 zu vm. Näh. Hohestr. 71, im Zigarreng.

3 Mans.-Zimmer, 1. Nov. an kleine, ruhige Fam. zu vm. Haindunstraße 64, pt.

3 Bodenzimmer 1. Novbr.) Knappenbergerstraße 20.

2 schön möbl. Zimmer Wohn- u. Schlafz., in bess. Hause zu vermieten. Näh. Alexanderstr. 29, pt.

F. möbl. gr. Erkerz. (ev. 2 Zim.), el. Licht, Schreibt., Chaiselongue, Dauerbr., a. b. Hrn. z. 1. Nov. z. v. A. Rondel 2 (am oberen Königswall).

Zwei möblierte Zimmer in besserem Hause per sof. od. 1. November cr. zu vermieten. Friedensstraße 34. (

Frdl. möbl. Zimmer (Schreibt.) mit voll. Pens. zu verm. Kaiserstr. 12, II.

Frdl. möbl. Z. mit g. Pens. el. Licht u. Zentralheiz., zu vermieten. Prinzenstr. 16, 2. Et., Ecke Baerstraße.(

Zum 1. November z. verm. **hocheleg. möbl. Zimmer** Dampfhz., el. L., evtl. m. P. **Boschetnen,** Westenhellw. 11.

Schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. billig zu vm. **Neuer Graben, 74, III. r.**

Kost u. Log., auch Schlafst. frei. Rheinischestr. 20.

2 ord. j. L. erh. **Kost und Logis.** Heroldstr. 68, I. (

K. u. L. Brunnenst. 34, III. l.

K. u. L. Mallinckrodtst. 42. I.(

K. u. L. Nordmarkt 23, II.

K. u. L. Rosstr. 35, II., l.(

Privat-Mittag- u. Abendtisch 2. Kampstr. 28. (

Einige Herren finden **Privat-Mittagtisch.**) Holländischestr. 12, part.

Miets-Gesuche

Garage für ein Auto möglichst im südlichen Stadtteil f. sofort gesucht. Schr. Ang. u. O. S. 1002 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Auto-Garage mit Wasser- u. Lichtanlage f. sofort **zu mieten gesucht.** Schr. Ang. mit Preisangabe und Lage unt. **G. L.** 1034 an d. General-Anzeiger Dortmund erbeten.

Wohnung von 8 Z. (von denen 3 sich zu Büros eignen.) u. Zub. b. 1. Jan. zu mieten gesucht. Ausf. Ang. m. Pr. u. **S. A.** 3892 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Abgeschl. Etage mit 6 bis 7 Zimmern und Küche in modern eingericht. Hause, am liebsten in der Nähe des Hauptbahnhofs in ruhiger Lage z. 1. Jan. zu mieten ges. Schr. Ang. u. O. T. 1000 a. Gen.-Anz. Dtm.

2 Wohnungen von je 4—5 Zimm. (Nähe Hauptbhf.) z. 1. Jan. ges. Schr. Ang. u. **R. K.** 3924 an den Gen.-Anz., Dortm.(

Ruh. Fam. suchte sterbefallsh. per 1. Nov. **Wohnung** v. 3 **Zimmern,** Märkischestraße, Nähe Kronenburg zu mieten. Schr. Ang. u. 1200 a. d. Haptagent. d. Z. in **Hörde.**

Zwischen Bismarckdenkmal und Möllenbrücke sucht einzelner Herrn 2 (auch 3)

unmbl. Zimmer Schr. Ang. u. **R. U.** 3876 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Brautp. sucht zum 15. 11. 13 eine 3 **Zim.-Wohnung** wenn möal. m. elektr. Licht. Schr. Angeb. unter **T. W.** 3878 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kinderl. Ehep. sucht sof. od. 1. Nov. **2 od. 3 Zimmer-Wohnung.** Offerten unter **R. K.** 597 an die Fil.-Exp. Ruhfus, Sonnenstr. 74. (

Kl. Familie sucht z. 1. Nov. schöne **2 Zimm.-Wohnung** in ruh. Hause im Norden nahe d. Bahn. Gefl. Offert. erb. an **August Obermüller, Gerthe** bei Bochum, Lothringerstraße 97. (93208

2 Zimmerwohnung sucht Ehepaar ohne Kinder. **Thimm,** Bissenkamp 5.

Ja. Ehepaar sucht **2-Zim.-Wohnung.** Schr. Ang. mit Preis unter **C. W.** 3883 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Alleinst. Frau sucht sof. od. 1. 11. **2 l. Zim.,** N. Bahnhf. Schr. Ang. u. **M. P.** 3870 an den Gen.-Anz. Dortm. (

1 gr. od. 2 einz. Zim. z. 1. Nov. von alleinst. Frau ges. Osten o. Nordosten bevorz. Schr. Ang. u. **B. B.** 3880 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche 1—2 leere Zimmer mit separ. Eingang, Nähe Kuhstr.—Prinzenstr. Schr. Ang. u. K. R. 3901 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Herr sucht unmöbl. Zimmer. Schriftl. Angeb. m. Angabe über Größe, Reinigung und Miete unt. **S. G.** 3898 an d. Generalanzeiger, Dortmd.

Junges Ehepaar sucht ein **ungen. Zimmer,** Nähe Hohestraße auf längere Zeit. Schr. Ang. u. F. T. 3886 an den Gen.-Anz., Dortm.(

Gut möbl. Zimmer evtl. Wohn- und Schlafzimmer zu mieten ges. Schriftl. Angeb. mit näh. Ang. u. **B. G.** 3860 a. Gen.-Anz. Dtm.

Gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** wenn möglich mit Badeeinrichtung in der Nähe des Landgerichts per 1. Dezbr. ges. Schriftl. Ang. u. **R. B.** 1025 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Junger Kaufmann sucht per 1. November freundlich **möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee im südw. Stadtteil. (Schr. Ang. m. Preisang. u. **W. B.** 3858 an Gen.-Anz.

Suche **ein Logis** mit 1 B. u. Ofen Nähe des Bahnhofs Nordeingang, mit Kaffee. Schr. Ang. mit Preis u. **G. K.** 3865 a. d. Gen.-Anz. (

Schön. möbl. Zim., ungen., sofort zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. S. B. 3877 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Herr s. **gut mbl. Zim.** mit Frühst. b. sof. Separ. Eing. Schr. Preisang. u. **S. B.** 3909 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. Nähe d. Union gesucht. Off. erb. u. **L. 601 B.** an die Fil.-Exped. Rheinischestraße 52. (

Für jüng. Herrn a. gut. Familie wird **Zim. u. Pens.** ges. mit Fam.-Anschl., am liebst. bei ält. Ehep. Schr. Off. mit Preisang. u. **D. K.** 6270 an Gen.-Anz. Dortm. (

Von ält. Dame werd. 2 einf. **möbl. Zimmer** m. je 1 Bett u. Kochgelegenheit z. 15. Novbr. in besser. Hause zu miet. ges. Schr. Off. mit Preisang. u. **U. R.** 6269 an Gen.-Anz. Dortm. (

Prov. Schlafst. b. ruh. Leut. gesucht. Schr. Ang. u. **N. O.** 3872 an den Gen.-Anz.

Anst. pr. Mdch. f. **Schlfst.** z. 1. 11. Kesselstr. 70, 4. Et. r.

Frauen behandlung nach Dr. Thure Brandt **Anna Müller, Dortmund** Hilltropwall 9. **Sprechstunden:** Vorm. 10—12, nachm. 2—6 Uhr. Telefon 2632

Masseuse Saarbrückerstraße 66, 1. Et.

Masseuse **Weißenburgerstr. 61, pt.** Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, **Bäder** 2c. **Königswall 25.**

Masseuse **Bäder. Westenhellweg 134, II**

Masseuse, ärztlich gepr. Am Rondel 7. 2 Minuten vom Hauptbhf.

Masseuse ärztl. gepr. Westenhellweg 138, 2. Etage.

Frauen-Behandlung **Institut sämtl. Krankheiten** nach Dr. Thure Brandt **Frau Ella Rossner** **Josefstraße 1, Ecke Turmstraße u. Hoherwall.** Sprechst. tägl. v. 9-12, 3-7; Sonnt. 10-2. Telefon 1821.



Javol, **das** Kräuterhaarpflegemittel, fetthaltig oder fettfrei, Flasche 2 Mark, Doppelfl. 3,50 Mark, Javol-Gold Flasche 3 Mark. Zur Kopfwäsche **nur** Javol-Kopfwaschpulver, Beutel 20 Pfennig. Man verlange die Broschüre „Das schöne Haar" gratis von der Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Erfolgreiche individ. Einzelbehandlung für **Stottern, Nerven- und Gemütsleiden** mittels analyt. Psycho-Therapie. **Bartsch Heil-Institut** Ardeystraße 107, II.

26jähr. bess. Mädch. wünscht bei einer Hebamme **ein Zimmer,** um ihre Niederkunft zu erwarten. Schr. Angeb. unter **E. U.** 3885 an den Gen.-Anz., Dortm.(

Taschen-Uhren

in Silber- und Gold-Gehäusen.

Bedeutende Auswahl! Billigste Preise! Weitgehendste Garantie!

DORTMUND, Balkenstr. 36-38 beim Bezirkskommando.

A. Eick & Comp.

Fabelhaft billiges Angebot

in

Hutformen u. Federn

Wir hatten Gelegenheit von ersten Fabrikanten einen grossen Posten

Allerneueste Hutformen

sowie

Elegante Strauss-Garnituren

unglaublich vorteilhaft zu erwerben und bringen diese von heute ab zu nachstehend

ganz erstaunlich billigen

Preisen zum Verkauf.

2000 Hutformen

Nur die letzten Neuheiten, der reguläre Wert ist der doppelte, dreifache und noch höhere.

Posten 1 Tuch-, Filz- und Velourette-Formen Serie I **75** Pf. Serie II **1.50** Serie III **1.95** Serie IV **2.25**

Posten 2 Samt- und Plüsch-Formen . . . . Serie I **2.95** Serie II **3.75** Serie III **4.75** Serie IV **6.75**

Pleureusen Ungewöhnlich billig!

Serie I weiss	Serie II schwarz, weiss und farbig	Serie III schwarz, weiss und farbig
2.85	4.75	6.75

Grosse Posten Fantasies, Federkränze, Maraboux-Imit. zu ebenso enorm billigen Preisen.

Wir machen auf die Ausstellung neuester Damen-Hüte in den Schaufenstern und im Modell-Salon aufmerksam.

Neu-Eingang großer Posten Damen-Konfektion

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Meyer & Günther

DORTMUND

Steinplatz.

Eilt! Ziehung bestimmt 30. u. 31. Oktbr.

Münster-Lotterie

2351 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

25000

I. Hauptgewinn (1 Automobil) Mark

10000

3000 1000 M.

Los 50 Pfg. 6 Lose 3.— M., 11 Lose 5.— M. Porto u. Liste 30 Pfg. extra, empfehlen und versenden: Lose General-Debits

Otto Reininghaus, Hagen i. W., Kölnerstr. 39

Peter Linden, Bonn, Poststr. 2.

Zu haben auch in allen Lotteriegeschäften.

In **Dortmund** bei: **Jülicher's Glücks-Kollekte**, Münsterstr. 4; **Max Kühn**, Betenstr. 12, Brückstr. 57, Ardeystr. 33; **Schulte & Bartels**, Brückstr. 35.



Paletots

aus leichten und schweren Stoffen, in bester Verarbeitung und jeder Preislage

A. Eick & Comp.

Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36—38

beim Bezirks-Kommando

DORTMUND.

Vom Markt aus in 2 Minuten zu erreichen.

Von der Betenstr. (Stadthaus) in 1/4 Min. zu erreichen.

Pelz-Waren

Umarbeiten nach den neuesten Fassons. 61059

Verlängern Verbreitern Reparieren.

Man vertraue sein Pelzwerk nur einem tücht. Fachmann an. Durch unfachmäss. Behandlung wird dasselbe entwertet.

Sehr billige Preise

Vorherige Kostenberechnung.

Kürschnerei

Wilh. Messling

Kürschner

Ostenhellweg 13.

4552 Frauen erreichten durch mich eine sehr leichte Entbindung. Näheres geg. Rückporto. Frau H. Johannes, Bremen, Postfach 38. 8882

Bettfedern-Reinigung, Beseitigung von Motten, Milben, Aufarbeiten der Federn durch Dampfwäsche nach besonderen Verfahren jeden Donnerstag. Per Pfund 20 Pf. Abholen u. Zurückbringen der Betten an gleichem Tage Telephon-Anruf 1216

N. Rosenthal Bettfedern-Fabrik Münsterstr. 28 a.

Erste Dortmunder Tapeten-Zentrale

12 Münsterstrasse 12 (im Apollo)

Telephon 8513 2 Min. v. Hauptbhf.

Tapeten in grosser Auswahl

von 10 Pf. bis zu den feinsten.

Wachstuche :: Farben :: Lacke :: Tischlinoleum

Billigste Preise. Ia. Fabrikate.

Bei Asthma, Bronchialkatarrh, Rachen-, Kehlkopf, Luftröhren- und Lungenkatarrh,

Husten, Schnupfen, Erkältungen etc. werden durch den Gebrauch von **Dr. Arens Inhalator** in kurzer Zeit überraschende Erfolge erzielt, das tausende glänzende Dankschreiben bezeugen. Kompletter Apparat franko Mk. 8.80, **unter schriftlicher Garantie**, wenn zufällig Nichterfolg, daß Sie dann Mk. 6.60 zurück erhalten. **Dieses Sicherheits-Angebot** haben Sie von keiner anderen Seite, deshalb verlangen Sie nur gratis Prospekte von **A. Arens, Elspe Westf. 46**, Fabrikant und Vertrieb.

Goldene Medaille Wien 1912

Nervenschwache Männer

Hebung der geschwächten Kräfte, bewährtes Mittel, welches keine schädlichen Folgen hinterlässt

Evaton-Tabletten

Probe Mk 4.—, 1/2 Karton Mk. 9.—, 1/1 Karton Mk. 17.— gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch die 59189

St. Markus-Apotheke, Wien III., Hauptstr. 130.

Zu haben in allen Apotheken.

Radfahrer!

Neu!	Neu!	Neu!
Laufdecken o. G. ganz frisch		M. 1.90
desgleichen mit Garantie, gute erprobte Qual.		M. 2.90, 3.95
Gebirgsreifen		M. 3.40, 4.55
Luftschläuche ohne Gar.		M. 1.90
desgleichen mit Gar.		M. 2.30, 2.60

Größte Kulanz bei Ersatz.

Fußpumpen	Mk. 0.58
Rollenketten	Mk. 1.30
Pedale	Mk. 1.20
Oel-Laternen	Mk. 0.78
Carbid-Laternen staunend billig	
Wasserschlauch 1/2" Durchm.	0.95

Osswald Lawo

Haushaltungsgeschäft,

Münsterstrasse 66.

Kluge

Frauen

kaufen **Bürstenwaren** nur im

Spezialgeschäft

P. Vahlhaus,

Dortmund,

Westenhellweg 130.

Telephon 7642.

Hühner-Taubenfutter

Perlmais Gerste, Wicken, Weizen, Kleinweizen, Hafer, Häcksel, Heu, Torfstreu etc.

Nagut, Ovator

bestes Kraftfutter für Geflügel zu billigsten Preisen.

Otto zur Hellen

Dortmund, Königshof 7.

Frauen!

Kampmann's Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt.

Hansast. 61 c, Wandelh.

Armband-Uhr schenken wir Ihnen



wenn Sie für uns 100 Künstler-Postkarten verkaufen. Die Postkarten senden wir Ihnen vollständig frei und wenn Sie sie verkauft haben, so schicken Sie uns 7 Mark, worauf wir Ihnen die moderne Armband-Uhr, für die wir 2 Jahre garantieren einsenden. **Heinrich Knopf, Berlin N.W. 87** Repkowplatz 52

Besonders billige

Dauerbrandöfen.

Durch Einkauf ganzer Waggonladungen bin ich in der Lage, meine Oefen ganz

besonders billig

zu verkaufen. Oefen von 5 Mk. an. Lagerbestand 600 Stück. Lieferung frei Haus.

Teilzahlung gestattet.

Otto Berthold Dortmund

Münsterstrasse 6—8.

Diese Dose

Vorzügliches Lederputz-Creme

Kavalier

Das Beste vom Besten

70%

ist beliebt bei Jung u. Alt!

Warum?

Weil sie das beste Schuhputzmittel der Welt enthält!

„Kavalier"

greift das Leder nicht an, erzeugt wasserdichten Hochglanz, färbt nicht ab u. macht das Leder geschmeidig!

Analytische Psycho-Therapie zur Behandlung von

Nervosität, Gemütsleiden und Stottern

Individuelle Einzelbehandlg. Homöopathische Behandlung von inneren Krankheiten durch Augendiagnose und Darmuntersuchung.

Bartsch Heil-Institut

Inh. Fr. Heidel, Privatdozent Ardeystr. 107, II. r.

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis**, erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Weißfluß, Flecsten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen.

Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum**, Kaiserstrasse 56.

Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

1897 gegründet, über dreißigtausend Patienten behandelt.



Elegante Kleidung
für korpulente Herren

ist seit Jahren
eine besondere Spezialität
meiner Firma.

Elegante Ulster ein- und zweireihig	M. 20.– bis 75.–
Vornehme Paletots mit Serge- u. Seidenfutter	M. 18.– bis 80.–
Moderne Joppen-Anzüge ein- und zweireihige Fassons	M. 20.– bis 75.–
Rock- u. Gehrock-Anzüge	M. 38.– bis 95.–



J. Fischer Dortmund, Ostenhellweg

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für moderne Herren- und Knaben-Kleidung.

Stellen-Angebote

Geld wie Heu

können Privatreisende jetzt verdien. Ganz neuer Haushaltungsartikel. Jede Frau kauft. Neues Vertriebssyst. Sof. bares Geld. „Komet", Hamburg 30, postlagernd.

Hohes Einkommen

erzielt repräsent. Dame od. Herr, welche gewillt sind, f. einen vornehmen Kunstverlag tätig zu sein. Gefl. Off. unt. K. T. U. 339 an Rudolf Mosse, Köln.

Rüstiger, verkehrsgewandter

pensionierter Beamter

(gedienter Soldat) für Vertrauensposten per sof. ges. Anfangsgehalt 100 Mk. Off. mit kurzem Lebenslauf unt. J. F. 14070 befördert Rud. Mosse, Berlin SW.

6-8000 Mk. jährlicher Verdienst

bietet der Alleinvertrieb verschiedener Neuheiten. Branchekenntn. nicht erforderlich. Zur Uebernahme sind 2 bis 300 Mark erforderlich.
Schr. Ang. u. J. P. 6255 an den Gen.-Anz. Dortm.

10—20000 Mk. jährlicher Verdienst

bietet der Alleinvertrieb ein. konkurrenzl. Neuheit. Das Unternehm. ist in jeder Beziehung vornehm und von Dauer. Branchekenntn nicht erf. Kapital 800—1000 Mk.
Schr. Ang. u. A. Z. 6254 an den Gen.-Anz. Dortm.

Einige tüchtige u. redegew. Herren
für angenehme Reisetätigkeit bei selten günstigen Bedingungen sof. ges. Meldg. v. 2—5 Uhr Steinstr. 51, I. l.

Hoher Verdienst. Selbständige Existenz!

bietet sich Herren jed. Stand. durch Uebern. des alleinig. Verkaufsrechtes meines patentamtl. gesch. Haushaltsart. Tägl. leicht 50—60 Mk. zu verdien. Näh. zu erfahr. bei Ing. Trauden Donnerstag den 23. 11—3 Uhr im Hotel Kaiserhof in Dortmd.

Tücht. Kassierer

per sof. od. 1. Nov. gesucht. Solche, die ähnl. Posten bekleidet haben, bevorzugt. Etwas Kaution erforderlich. Gefl. Langestampstraße 2.

Sichere dauernde Existenz

mit einem jährl. Eink. bis 7—8000 Mk. bietet sich einem arbeitsfreud. Herrn, ohne Branchekenntnisse. Die Lebensfähigkeit und Bonität wird an Hand bereits vorliegend. Original-Materials nachgewiesen Streng reelles Angebot, selten günstige Gelegenheit zur Gründung einer eigenen Selbständigkeit. Eventl. zunächst auch als Nebenerwerb. Erforderl. Betriebskapital Mk. 1000.– bar. Ernsthafte Selbstreflekt., die das notwend. Kapital auch selbst besitzen, erfahren Näheres unter D. F. 1095 durch Rudolf Mosse, Dortmund. 64211

Von einer alten, erstklassigen, bestens geführten deutschen Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft wird ein selbsttätiger

General-Agent

gesucht. Die Stellung ist mit einem festen Gehalt und sonstigen günstigen Einnahmen verbunden. Auch Herren, die noch nicht im Versicherungs-Geschäft tätig waren, und solche, welche die General-Vertretung neben anderen Berufsgeschäften führen wollen, werden berücksichtigt. Selbst Akquirieren ist nicht unbedingt erforderlich.
Bewerbungen erbeten unter L. M. 2843 an Rudolf Mosse, Köln. 62704

Strebsamen und fleißigen Herren, denen es an einer angenehmen und dauernden Position gelegen ist, bietet sich bei angesehener Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Gelegenheit, einen entwicklungsfähigen und reichlichst dotierten

Inspektions-Beamten-Posten

zu erhalten. Es handelt sich um Lebensstellung und wollen geeignete Bewerber Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen einreichen u. S. 5589 an die Annoncen-Expedition August Rolef, Münster i. W.

Zum 1. Januar od. 1. April 1914 sucht eine größere Kornbranntweinbrennerei verbunden mit Destillation und Likörfabrik einen branchekundigen (64794

Reisenden

mit Kundschaft bei hohem Gehalt. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter S. R. 64794 an den Generalanzeiger, Dortmund.

Junger, gewandter (93304

Maschinenschreiber

sofort oder später gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter U. X. 3879 an den General-Anzeiger Dortmund.

1. November gewandter Verkäufer für mein Spezial-Herren-Konfektions-Geschäft gesucht. Off. nebst Bild, Zeugn. u. Angabe der Gehaltsanspr. an 64723) ROB. HARTMANN, Mülheim (Ruhr).

Sofort

feste Anstell. Alte deutsche Vers.-Gesellsch. (f. Berliner) sucht noch unbescholt. rebegew. verh. Herrn mit fest. Geh. v. 125—200 Mk., dazu Barprovis. u. Reisevergüt., anzust. Näh. d. O. Schulte, Dortmund, 1. Kampstr. 105.

Generalagentur

eines im Geschäftsleben immer mehr Anklang findend. Artikels an f. Organisationsarb. geeign. solv. Herrn zu verg. Off. u. P. E. M. 452 a. Rud. Mosse, Frankfurt a. M.

Eingeführte Vertreter

zur
Vermittelung von Bauaufträgen
werden gegen
hohe Provision
von erstklassiger Betonbaufirma an allen Plätzen gesucht.
Gefl. Off. sub. U. 1141 a. Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln erbeten.

Tüchtiger Reisender

an Ia. Verarösterungen sof. gesucht. Nur mit maßgeb. Papieren zu melden bei
W. Bayer,
Restaurant Locher,
vis à vis Generalanzeiger.

Provisionsreisender

f. Lebensmittel u. Fleischw., welcher bei Privatkundsch. gut eingef. ist, ges. Off. u. F. W. 100 postlag. Wanne.

Tücht. Herren u. Damen als
Provisions-Reisende

b. höchst., täal., auszahlbar. Prod. gesucht. Nur mit Papieren zu melden bei W. Bayer, Restaurant Locher, gegenüber d. Gen.-Anzeig.

Möbel-Reisende

für Privatkundschaft
werden von einer großen leistungsfäh. Möbel-Firma, welche gegen Cassa u. auf Teilzahlung verkauft, überall angestellt. Wöchentliches Gehalt u. Provision.
Schr. Ang. u. H. W. 1035 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wir suchen für unsere
Registratur
einen 14—16jähr. Volksschüler, Sohn achtbarer Eltern, der eine gute Handschrift hat und möglichst schon in einer Registratur tätig war. 64787
Schr. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsanspr. unter J. F. 1033 an den Gen.-Anz. Dortmund

Intelligenter, ehrlicher, fleißiger, junger Mann als
Lieferbote und Einkassierer
für die Zeitschrift „Nach Feierabend" für Dortmund und Umgebung gesucht. Es wollen sich nur solche Bewerber melden, die auf dauernde Stellung reflektieren, nicht über 28 Jahre alt sind und Mk. 150 Kaution stellen können. Verheiratete Bewerber bevorzugt. Gefl. Angeb. unt. Ang. des Alters, der bisherigen Tätigkeit sowie der Lohnansprüche erbeten an 92428 Heinrich Leenders, Königshof 17.

Für die Buchdruckerei
suche ich einen
jüngeren Schriftsetzer
Warenhaus Theodor Althoff.

Jüngerer Konditorgehülfe
wird gesucht. (64897
Warenhaus Theodor Althoff.

Dekorateur-Lehrling oder Volontär
sowie
geübte Gardinennäherinnen
für sofort oder später (64749
gesucht.
Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinen-Fabriken
Gustav Böhm & Co.
Westenhellweg 108, Ecke Martinstraße.

Einige Lehrlinge und Lehrmädchen
mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, werden noch eingestellt. (64899
Persönliche Meldungen von 8—10 Uhr vorm.
Warenhaus Theodor Althoff.

Ordentl. Laufbursche
gegen guten Lohn per sofort gesucht. (64750
Minna Michels,
Westenhellweg 45.

Für schriftl. Arbeiten u. zur Kontrolle der Arbeiter wird eine geeignete
Persönlichkeit
bei gutem Gehalt gesucht.
Schr. Ang. u. M. B. 6252 an den Gen.-Ang. Dortmd.

Suche für sofort einen
Bautechniker.
Nur solche Herren woll. sich melden, die wirklich in der Lage sind, selbständig größ. Abrechnungen von Hochbauten auszuführen.
Karl Blankenagel, Geschäft für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Hammerthal an der Ruhr. 64727

Wir suchen auf sofort ein. tüchtigen und gewissenhaften
Anreißer.
J. Banning, Akt.-Ges. Maschinenfabrik, Hamm-Westf.

Tüchtiger
Drehermeister
mit modern. Arbeitsmethod. sowie Lohn- u. Akkordwesen vertraut, von einer größer. Werkzeugmaschinenfabr. ges. Schriftl. Ang. u. E. G. 1029 an den Gen.-Ang. Dortm.

Ein tüchtiger, erfahrener
Schaltbrettwärter
von größerem Elektr.-Werk in Westfal. zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote m. Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch., Eintrittstermin etc. erbet. unt. St. C. 851 an d. Fil.-Exp. d. General-Anzeigers Mülheim-Ruhr.

Ein zuverlässiger
Heizungs-Monteur
und ein Installateur
sofort gesucht. (64890
Fritz Wagener, Castrop.

Autogenschweisser
2—3 tüchtige
Kesselschmiede
2—3 Nieter
per sofort geg. hoh. Lohn gesucht.
Louis Schwarz & Co., A.-G., Dortmund
Abteilung Stahl & Eisen, Aplerbeck.

Für unsere Eisengießerei, in der nur unorganisierte Leute (zurzeit 240) beschäftigt sind, suchen wir noch
Former.
Berliner Gußstahlfabrik u. Eisengießerei Hugo Hartung Aktien-Gesellschaft, Berlin-Lichtenberg, Herzbergstraße 122-24.

Sofort tüchtige
Zuschläger
gesucht. (64780
Becker u. Hönerbach, Bahnhof Rauxel.

Tücht. Kesselschmiede und Zuschläger
gesucht.
Dampfkessel-Fabrik und Schiffswerft
L. Raboux, Dortmund-Hafen, Franziusstraße.

Auf sofort ein jüngerer
Kupferschmiedegehülfe
der auch etwas Installation versteht, für dauernde Arbeit gesucht.
E. Aug. Schlüter, Ritterstr. 24.

Kesselschmiede
Nieter, Zuschläger, Stockhalter und Nietenwärmer ges. König Ludwig 1 u. 2, Recklinghausen-Süd, Monteur Brackhane.

Feuerschmied
für Wagenbau sof. gesucht.
Otto Feit, Lütgendortmund.

Tücht. Schmied,
der auch Reparaturen an Lokomotiven, Lokomobilen u. dergl. ausführen kann, per 1. Novbr. für dauernde Stellung gesucht.
B. Möhlenbruch, Tiefbau, Wanne, Gabelsbergerstr. 15.

Einige tüchtige, solide
Kesselschmiede
auch in Eisenkonstruktion erfahren, für dauernde Arbeit sofort gesucht.
G. Rochow, G. m. b. H., Offenbach a. M.

Tücht. Feuerschmied u. Maschinenschlosser
sucht
Eisenwerk Hugo Brauns.

Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiger
Installateur
gesucht, der auch mit der Einrichtung elektrisch. Fernzündungen (Multiplex) vertraut ist. 64789
Städt. Gas- u. Wasserwerk Schwerte-Ruhr.

Klempner
per sofort gesucht. Derselbe muß auch einen Montagewagen fahren können.
Schr. Ang. u. D. R. 1030 an den Gen.-Ang. Dortm.

Selbständiger
Kaminbauer und Hülfsmaurer
sofort gesucht. (64791
Otto Kampmann, Hagenstr. 50.

Zementarbeiter
gesucht.
Anmeldungen Neubau Kohlenwäsche Zeche Heinrich Gustav, Werne bei Langendreer. 64464

Akkord-Kolonne
4 Mann, für äußeren Zementputz (Kolonie) gesucht.
H. Raider, Duisburg, Marktstraße 22.

Gesteinshauer, Kohlenhauer, Schlepper
gesucht. Restaurant Kyffhäuser 1. Kampfstraße 73.

Anstreicher und Arbeiter gesucht. Drahtseilbahn Kaiserstuhl I. 92204

Tüchtigen Möbelschreiner sucht sofort Ehelmann, Kirchhörde 13 b.

Junger Buchbindergehülfe
sofort gesucht. Th. Bruland jun., Huckarde.

2 Schneidergehülfen
sofort gesucht.
Edmund Schmidt, Lünen, Lanaestraße 94.

Für sofort junger
Tagschneider
für dauernde Arbeit.
Ewing, Bergstraße 69.

Jüng. Schneidergehilfen gesucht. Hugo Wendt, Barop, am Markt.

Rockarbeiter
ges. Westenhellweg 85, II

Jg. Schneidergehülfe
gesucht. Josef Schnippe, Hörde, Stift 9.

Altgeselle
für Ausgang-Oefen sowie jüng. Gehülfe gesucht.
Fr. Reinecke, Castrop, Schwerin, Tel. 137.

Tüchtiger Konditor, selbständ. Arbeiter, gesucht. Rheinischestraße 8.

Zum sofortigen Eintritt oder 1. November wird ein zuverlässiger
Bäckergehülfe
gesucht.
C. Schulte-Güstenberg, Werne-Langendreer, Rüstinastraße 6.

Ein jüng. Bäcker- und Konditorgehülfe
auf sof. ges. Karl Höltring, Herne, Scharnhorststr. 14.

Selbständiger
Bäcker- u. Konditorgehülfe
auf 6 Woch. zur Aush. ges. F. Grieskamp, Scharnhorst, Station Kirchderne.

Junger Bäckergehülfe per sofort gesucht.
Münsterstraße 164.

Jg. Bäckergeselle
sofort gesucht. (93395
Dampf-Brot-Bäckerei Carl Grobe, Alfenstraße 27.

Tüchtiger selbständiger
Konditor- u. Bäckergehülfe
gesucht. W. Friedrichs, Unna, Massenerstraße 24

Bäcker- u. Konditorgehülfe gesucht. N. in d. Geschäftsstelle d. Ztg. 93862

Tücht. Gehülfe
sof. gesucht. Heinr. Schröer, Friseur, Erle-Buer, Bismarckstr. 46, St. Bismarck.

Friseurgehilfe
sofort gesucht. 92858
Paul Weide, Hafve i. W., Heubingstraße 14.

Jüng. Friseurgehülfe gesucht, Rheinischestr. 97.

Junger Friseurgehülfe
sof. gesucht. Königswall 56.

Junger, tüchtiger
Friseurgehülfe
zum 1. November gesucht.
Fritz Kallenberg, Castrop.

Einen jung., tücht. Friseurgehilf. sucht auf sof. Bernh. Koch, Langestraße 79.

Kutscher
für Hauderei, welcher stadtkundig ist, sofort gesucht.
Altermühlenweg 18.

Stadtkundiger Knecht
von 18—28 Jahren gesucht. Bornstr. 246, Obsthandlung

Suche sofort einen
Fuhrknecht.
Wilh. Neuhäuser, Brambauer, Mengederstraße 16.

Tücht. Fuhrmann
anfangs November gesucht.
Otto zur Hellen Königshof 7.

Junger Brotkutscher
gesucht. Leibnizstraße 26.

Suche sofort einen
Jungen
von 16—18 J. als Milchkutscher und ein tüchtiges, brawes Dienstmädchen, nicht unter 18 J. gegen hoh. Lohn.
Wilh. Marl, Lettmecke bei Plettenberg i. Westf.

Zuverlässiger ehrlicher
Junge
zum Milchfahren gesucht.
Schulze-Röchling, Unna-Königsborn.

Arbeiter gesucht
der auch mit Pferden umgehen kann.
Richard von Werne, Wilhelmstr. 44-46.

Tücht. Arbeitsbursche ges. G. Weustenhagen, Metallgießerei, Rheinischestr. 96.

Kräftig. Junge von 14—16 Jahren als Arbeitsbursche sof. gesucht. Rolandstr. 10.

Suche Kutscher, Knechte, Fahrburschen, Hausburschen August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Burgwallstr. 16.

Fuhrknecht, Baumeister, Ackerknechte, Landmädchen, Peter Röth, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, 1. Kampfstraße 14.

Wir suchen auf sofort einen schulfreien
Knaben
für leichte Arbeit.
A. Eick & Comp.

Saub. Junge zum Einfeif. gesucht. Gerberstraße 12.

Schulfr. Junge z. Einfeif. gesucht. Lambachstr. 25.

Kräft. Hausbursche
gesucht. Rheinischestr. 80.

— Gesucht —
per sofort (64859
ortskund. Laufbursche
muß Radfahrer sein.
Nordsee
Gerberstrasse.

Flinker 14—16 Jahre alter Laufbursche gesucht.
Dürenerstraße 5.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Laufjunge von 14—16 J. ges. Körnerhellweg 64. (

Suche p. sof. einen tüchtig. **Laufburschen.**
Wilh. Ebert, Schokoladengeschäft, Westenhellweg 92.(

J. Laufbursche ges. von H. Haselhoff, Ostenhellw. 26. (

Schulentl. Junge z. Lauf. u. k. leichte Arbeit gesucht.) Schützenstraße 15.

Lehrling
für Engrosgeschäft d. Chemikalien- u. Lebensmittelbranche für sof. od. spät. ges. Schriftl. Ang. u. L. C. 6246 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gesucht sofort ein
Zeichenlehrling
welcher schon einige Uebung im Zeichnen hat und eine gewerbliche Schule z. Zt. besucht. Offerten an **E.-A.-G. Pöge, Industriehaus.**

— Lehrling —
mit guter Schulbildung für unsere Buchdruckerei ges. (
Boden u. Firchow,
64775) Hohestraße 17.

Klempnerlehrling
gesucht. Friedhof 8. (

Suche zum sofort. Eintritt einen
Lehrling
für meine **Konditorei.**
H. Döhmann, Konditormeister, **Bochum.** 64442

Konditorlehrling
od. Volontär z. 1. Nov. ges.
Konditorei Hilgenstock,
Herne i. Westfalen.

Lehrling
f. meine Rind- u. Schweinemetzgerei gesucht.
Hugo Rosenkranz, Witten, Steinstraße 20.

Ein kräft., gesund. **Junge** aus achtbarer Familie, welch. Lust hat, das **Schneiderhandwerk** zu erlernen, wird gesucht v. einem bess. Schneidergeschäft u. tücht. Fachm. Schr. Ang. u. **W. C. 3894** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Friseurlehrling.
Sohn achtb. Eltern kann das Friseurgewerbe gründlich erlernen. (
Josef Fischer, Hohestr. 55, p.

Flinker junger Mann
von ca. 16 Jahren als
Kellner-Volontär
per sofort gesucht. **Restaur. „Graf Adolf", Elberfeld.**

Ein anständiger flotter Junge als 64717
Kellnerlehrling
bei sofortig. Verdienst ges. **Restaurant Kanone, Bochum** Roonstraße 46.

Größere Fabrik der Nahrungsmittelbranche sucht z. baldigen Eintritt eine gew.
Stenotypistin.
Dieselbe muß eine gute Handschrift besitzen u. flotte Rechnerin sein. Schriftliche Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche erbeten unter **K. Y. 5895** an den General-Anzeiger Dortmund. 63461

Wir suchen für sofort
jung. Mädchen
zum Bedienen der Schreibmaschine und für Registraturarbeiten. Kenntnisse der Stenographie erforderlich. Persönliche Vorstellung erwünscht von 4 bis 6 Uhr. **Eintritt muß möglichst sof.** erfolgen. (64736
Die Subdirektion der Freia, Bremen-Hannoversche Lebensversicherungsbank A.-G. Heiligerweg 21.

Zum 1. Nov. cr., eventl. sofort, suchen wir eine **durchaus perfekte**
Stenotypistin
die bereits längere Zeit auf einem Anwaltsbureau tätig war, gegen gutes Solär.
Dr. Cohen & Luh, Rechtsanwälte. (

Dame
für Bedienung des Telephons sofort gesucht. Gute Zeugn. u. Kenntnis d. Stenographie Vorbedingung.
Siemens-Schuckert-Werke, Dortmund, Wißstr. 14-16. (

Filialleiterin
für **Lebensmittel-Geschäft in Hombruch** gesucht. Dauernde Stellung. Bewerberinnen mit nur Ia. Zeugniss. wollen schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschr. unt. **S. M. 1024** an den Gen.-Anzeiger Dortmund richten. (64710

Suchen p. sof. eine tüchtige
1. Verkäuferin
für uns. Kolonialw.-Gesch. Selb. muß auch die Küche mit erlernt haben. Zu meld. **Gebrüder Junker, Herne,** Wilcherstraße 19.

Jüngere Verkäuferin sofort gesucht für Wirtschaft. (
Holsteinerstr. 16.

Perfekte
Weißnäherinnen
f. hoh. Löhnen ges. **Asmus-Gantenberg,** Betenstraße 7.

Packtisch-Kontrolleurin
gesucht. 64805
Modenhaus J. Blank, Hörde.

Zur Aushülfe für Weihnachten suche ich noch tüchtige (64898
Verkäuferinnen für Spielwaren
sowie
Kassen-Kontrolleurinnen
(zur Paket-Ausgabe an den Kassen.)
Persönliche Meldungen von 8—10 Uhr vorm.
Warenhaus Theodor Althoff.

Ich suche für gleich, eventl. für 1. Dezember d. Js. (64806
eine tüchtige Verkäuferin
aus der **Manufakturwaren-Branche.** Offerten mit Zeugnisabschr und Gehaltsansprüchen erbeten.
Eduard Berens, Hörde.

Erste Verkäuferinnen
aus der Lebensmittelbranche zur Leitung von Kaffee-Filialen in Rheinland und Westfalen gesucht zum baldig. Eintritt. Offerten unt. genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit und Beifügung von Zeugnis-Abschriften unter **B. J. 1027** an den General-Anzeiger in Dortmund.

Verkäuferin!
Suche für mein Drogen-, Kolonial- und Aufschnitt-Geschäft per bald eine jüngere flotte
Verkäuferin
Nur solche finden Berücksichtigung, welche in obigen Branchen bereits tätig waren und an flottes Arbeiten gewöhnt sind.
Emil Middendorf, Mengede, am Bahnhof.

Tüchtige Verkäuferin
welche in s. Spezialgeschäft tätig war, per 1. Dez. gesucht.(
Max Lehmann, Elberfeld
Handschuhe, Herrenwäsche, Modewaren.

Verkäuferin
gewandt, zuverläss., branchekundig, nur mit Ia Zeugnissen, per 1. November gesucht. (64824
Hermanns & Froitzheim.

50 Näherinnen
für Hemden, Hosen und Jacken gesucht. 64881
Karl Kemper Nachf., Südwall 37

Büglerinnen
bei gutem Lohn und
Lehrmädchen
für Büglerei bei sofortigem Verdienst sucht sofort
Färberei Bülle & Co.,
Courlerstraße 35.

Rock- und Zuarbeiterin werden sofort od. spät. eingestellt. **Albert Rosenberg,** Kaiserstraße 7. (

Näherin gesucht.
Kürschnerei Grafenkamp, Amalienstraße 11.

Tücht. Gehilfin für bessere Damen-Konfektion sof. ges. Knappenbergerstr. 27, 1. Et.

Lehrmädchen
aus gut. Familie nicht unt. 16 J., zum 1. Nov. gesucht. **Konditorei u. Café Hengstenberg,** Ostenhellweg 11. (

Ordentl. Lehrmädchen
f. sof. ges. **Konditorei v. b. Heide,** Westenhellweg 64. (

Kochlehrfräulein
aus g. Fam. z. Erlern. der Küche u. d. Haush. ohne gegens. Vergüt. z. bald. Eintr. ges., ebenfalls **Fräul.,** welch. schon die Küche erlernt hat u. sich noch weiter ausbild. will, gesucht. **Hotel-Restaur. F. Fickel, Wesel.**

Kochlehrfräulein
für bess. Restaurant gesucht. **„Deutsches Haus", August Günther, Remscheid-Hasten.**

Lehrköchin
nicht unter 17 Jahre und
Junge für leichte Arbeit gesucht. (
Hotel Reichskapelle.

Jg. evgl. Mädchen
gesucht zur Erlernung der Küche und des Hausbalts in ein Restaurant bei Famil.-Anschl. ohne gegens. Vergüt. Dienstmädchen vorhanden. Schr. Ang. u. **R. W. 1026** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche für mein Haus evangel., einfaches, gebildet.
Fräulein.
Hauptbeschäftigung: Patientenempfang. Instandhaltung des zahnärztlichen Instrumentariums, Bedienung des Telephons und kleine schriftliche Arbeiten, außerdem noch kleine Hausarbeiten.
Wohnung und volle Pension im Hause.
Schriftl. Meldungen mit Angabe evtl. Referenzen u. Gehaltsansprüchen an
Dr. Rotenkranz,
Aachen, Wilhelmstr. 96.

Zum 1. November oder früher ein älteres, in Restaurationsküche und Haushalt erfahrenes
Fräulein
als **Stütze** gesucht. Gleichzeitig findet zum 1. November daselbst ein properes, in aller Hausarbeit erfahrenes **Dienstmädchen** gegen guten Lohn u. Trinkgeld Stellung. Schr. Ang. u. **J. D. 5958** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Einf. gewandtes Fräulein
welches die Küche **mit Erfolg** erlernt hat, sucht besser. Restaurant mit wenig Küche als **Stütze.** Schr. Ang. mit Alter, Lohn u. Zeugn. nach **Essen,** Hunsensallee 69.

Für die Speisenausgabe in der Küche ein einf. flink.
Fräulein
per sofort gesucht. Solche mit etwas Kenntnissen in d. Küche werden bevorzugt.
Hotel Fürstenhof.

Auf e. Gut b. Dortm. w. z. 15. 11. e. einf. ev. **Kinderfrl.** ges., d. selbst. näh. u. schneidern k. Off. u. **U. A. 1016** an den Gen.-Anz. Dortm.

Zur Beaufsichtigung und Gesellschaft mein. 8jähr. Mädchens **gebild. Fräulein** für nachmitt. gesucht. Pers. Vorstellung von 12—3 Uhr nachmitt. erwünscht. **Emil Kaufmann,** Wißstr. 24, II.

Die **evang. Provinzialheilanstalt Aplerbeck** (Westfal.) sucht z. 1. Jan. 1914 eine
zweite Köchin
nicht unt. 25 Jahren, die gesund u. unbescholten ist, perfekt kochen kann u. umsichtig ist, gegen einen Anfangslohn von 600 Mk. neben vollkomm. freier Stat. in der 2. Pflegeklasse. Persönliche Vorstell. Bedingung.

Suche auf sofort eine tücht.
Beiköchin.
Salär 30—35 Mk. monatlich.
Hotel „Restaurant Franz Josef Zimmermann, Linz am Rhein. 64728

Beiköchin sof. ges. Offert. mit Gehaltsanspruch. **Herforder Felsenkeller, Münster i. W.**

Suche zum 1. Novbr. ein braves fleißiges
Küchenmädchen,
welches auch etwas kochen kann. **Frau Dietr. Exter-Heidbauer** Gastwirtschaft, **Ickern** bei Laurel.

Suche zum baldig. Eintritt ein zuverläss., selbständiges
Küchenmädchen,
welches im Besitz g. Zeugn. ist. **Frau G. Kramberg, Hagen i. W.,** Kölnerstr. 7.

Besseres
Küchenmädchen
das in bess. Hause gedient u. selbständ. kochen kann, zu Mitte November gesucht.
Frau Rechtsanwalt Reity, Herne. 64918

Suche zu Anfang Novbr. ein häuslich erzogenes
Mädchen
Dasselbe kann sich in der Küche ausbild. u. muß am Büfett u. zur Bedienung mit tätig sein. Mädchen mit gut. Zeugn., welche schon in der Wirtschaft tät. waren, sind bevorzugt. **Rest. zum Kronprinzen, Derne, Bahnhof.**

Tücht., kath., prop. u. nettes
Mädchen
für Hausarbeit u. z. Bedienen in der Wirtschaft ges. Schr. Ang. u. **O. J. 6223** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Sauberes, fleißiges
Mädchen
sofort gesucht. **Zentral-Automat, Steinplatz.**

Suche zum baldigen Eintritt ein junges 64580
Mädchen
aus achtbarer Familie für mein Restaurant. **Hotel Hintzen, Wanne.**

Tücht. Mädchen
gesucht. **Frau M. Gaebert,** Rheinischestraße 110. (

Erfahrenes, im Servieren gewandtes
Zweitmädchen
gesucht, Lohn 25 Mark. Vorstellung vorm. 10—1 Uhr Dortmund, Landgrafenstraße 28, Ecke Kaiser-Wilhelm-Allee.

Tüchtiges, im Kochen und Haushalt erfahrenes
Mädchen
mit gut. Zeugniss. in bess. Haush. geg. hoh. Lohn per 1. Novbr. ges. Oberingenieur **le Bell,** Märkischestraße 136, (Eckhaus). 64730

Zwei ältere, fleiß. ordentl.
Mädchen
bei gutem Verdienst sof. ges. **Zigarrenfabrik Witte u. Geck,** Auf dem Brand 15. (

Jüng. Mädchen
aus gut. Familie für leichte Beschäftigung für ganz im Hause gesucht. **Färberei Union,** Bremerstraße 19½.(

Tücht. Mädchen
ges., das im Kochen u. Hausarbeit erfahr. ist. **Konditorei Marburger, Ickern** b. Mauxel

Frau Oberleutnant Stock sucht für Anfang November zuverlässiges 64755
Dienstmädchen
nach **Metz.** Kleiner Haushalt. Meldungen sof. Dortmund, Weißenburgerstr. 6.

Für meinen herrschaftlich., **kinderlosen** Haushalt suche ich ein
Mädchen
für Küche und Haus mit guten Zeugnissen. (
Frau Amalie Eloesser,
Knappenbergerstr. 44, pt.

Zum 1. Novbr. ein zuverl.,
älteres Mädchen
für Küche u. Hausark. ges. Zu erfr. Hohestr. 42, 1. Et., von 10 bis 4 Uhr nachm.

Suche zum 15. November ein in Küche und Haushalt erfahrenes
Mädchen
H. Schulenburg,
Prinz-Friedrich-Karlstr. 23.

Suche zum baldigen Eintritt ein besseres
Mädchen
welches Kochen, Nähen und Hausarbeit versteht. Dienstmädchen vorhanden.
Frau Rob. Wessel, Barmen-Rittershausen, Heckinghauserstraße 177. (

Dienstmädchen
zum 1. Nov. ges. **Frau Rud. Kalthoff,** Gasthof zur Kaisereiche, **Brackel** bei Dortm.

Für Küche u. Hausarbeit suche sofort ein tüchtiges
Mädchen
gegen hohen Lohn.
Frau M. Steinberg,
Münsterstraße 14. (

Zum 1. Nov. suche ich ein
ordtl. zuverl. Mädchen
für alle Arbeit in herrsch. Haushalt (2 Kinder.) (
Frau Prof. Dr. Schwarz,
Lindemannstraße 48.

Aelteres Mädchen
welches kochen kann, zu 2 Pers.
Jeden Sonntag frei.
Gerberstrasse II.

Suche sofort tücht., sauberes
Mädchen
Boschcinen, Westenhellweg 11, II

Jüngeres prop. Mädchen
für alle Hausarb. in kleine Wirtschaft (1 Kind) n. auswärts z. 1. Nov. gesucht. (
Schr. Ang. u. **W. B. 1037** an den Gen.-Anz. Dortm. (

P. sof. suche ich ein älteres, umsichtig. **Mädchen,** das in all. Hausarb. gründl. erf. ist. Zu meld. m. Zeugn. aus nur besseren Häusern. Dresdenerstr. 17. (

Zum 1. Novbr. od. sofort anständig. kräftig. **Mädchen** nicht unt. 18 Jahren, ges. in kinderlos. Haushalt. Zu erfragen Stiftstr. 1, 1. Eta.

Auf sofort ein ordentlich. **Mädchen**
für alle Hausarbeiten ges. **Frau August Böllhoff, Kirchderne 151.**

Suche für sof. ein tüchtig., **selbständiges Mädchen,** welches kochen kann.
Königswall 75.

Suche z. 1. od. 15. Nov. ein tüchtig., in jeder Hausarb. erfahrenes, ordentliches
Mädchen.
) Beurhausstraße 10.

Tücht., fleiß., kräft. Dienstmädchen f. alle Arb. geg. g. Lohn. jed. Sonntag Ausg., sof. ges. Hoher Wall 14. (

Saub., jüng. Mädchen für alle Hausarb. p. 1. Nov. ges. Kaiserstr. 64, I.

Mädchen
sofort gesucht.
Hansastr. 61, Obstgeschäft.

Ordentliches Mädchen
sofort gesucht. Bessingstr. 38, Meldungen nachmittags. (

Evangel. **Mädchen** gesucht. 14—16 Jahre. **Eving,** Chausseestr. 12, Laden. (

Br. kath. Mädchen nicht u. 20 J. z. 1. Okt. gesucht.) Düppelstraße 45, I.

Ord. zuverl. **Mädchen** ges.) Münsterstraße 164.

Tagesmädchen,
ges. Hohestr. 44, 1. Et. r. (

Sauberes Tagesmädchen ohne Kost od. **Junge** für die Abendstunden ges.
Glück auf Apotheke
98207) Münsterstraße 43.

Gesucht prop., schulentlass.
Tagesmädchen
für Apotheke. **Elefanten-Apotheke,** Kaiserstr. 97. (

Sof. f. kl. Haush. (3 Pers.)
Tagesmädchen
mit gut. Zeugn. für Hausarbeit und Wäsche gesucht. 64820) Arndtstraße 58.

Ein ordentl., kinderliebes
Tagesmädchen
gesucht zum 15. November.) Beurhausstr. 10.

Tagesmädchen
gesucht. Sonnenstr. 154, I.

Zuverl. u. saub. **Stundenmädchen** sof. od. 1. Nov. ges.) Friedensstraße 13.

Suche sofort ein sauberes
Morgen- oder Tagesmädchen
Frau Limberg, Leutharbst. 1
Ecke Burgwall.

Mädchen
für ¾ Tag gesucht.
Lippestraße 5, p.

Morgenmädchen
gesucht. Kaiserstraße 115.

Jüngeres Morgenmädchen gesucht. Dresdenerstr. 46, pt.

Mädchen
für vormittags gesucht. (
Moltkestraße 25 part.

Morgenmädchen gesucht.
) Sedanstraße 13, 1. Etg.

Morgenmädchen gesucht.
) Schüchtermannstr. 33 pt.

Ein prop. zuverl. Morgenmädchen für besseren Haushalt per sofort gesucht.
Frau Gust. Bongartz
Hagenstraße 51 part.

Kr. Morgenmädch., 14—16 J., ges. Kielstr. 21, part. (

Jüng. prop. **Morgenmädchen** ges. Gutenbergstr. 57, l., r., Eing. Hohensyburgstr. (

Saub. zuv. **Morgenmädchen** gesucht. Leipzigerstr. 25, I. (

Braves properes Morgenmädchen ges. **Frau Freitag,** Dresdenerstraße 54. (

Prop. Morgenmädchen sof. gesucht. Kaiserstr. 14, 3. E.

Wegen Erkrankung des bisherigen ein tüchtiges, prop.
Morgenmädchen
gesucht.
Neuer Graben 38, I. (

Properes Morgenmädchen
oder Frau sofort gesucht. (
Schotten, Hohestr. 56.

Ordentl. Morgenmädchen
das auch zuweilen nachmitt. bleib. kann, auf gleich od. z. 1. Nov. ges. Arndtstraße 38.

Morgen-Mädchen gesucht.) Westenhellweg 13, 2. Et.

Ordentl. Morgenmädchen gesucht. Humboldtstr. 65a. (

Morgenmädchen z. Milchausträg. ges. Beurhausstr. 59

Jung. fleiß. Morgenmädch. sof. ges. 2. Kampstr. 5, I. (

Braves Mädchen
für nachmittags od. ganzen Tag sofort gesucht. (
Sonnenstr. 66, p.

Ehrl. pr. **Nachmittagsmädchen** gesucht. Gradenort 4. (

Braves Nachmittagsmädchen wird sofort aufgenommen. Vorstellung von 10 Uhr an. **Springinsklee,** Hansastr. 8.

J. Nachmittagsmädchen ges.) Bremerstr. 31, part.

Ord. **Nachmittagsmädchen** von 1 Uhr ab für sofort od. 1. November gesucht. **Lindemannstr. 13, 1. Et. r.**

Nachmittagsmädchen ges.) Scharnhorststr. 10, part.

Fleiß. Spülmädchen nachmittags gesucht. (
Rüttger, Münsterstr. 17.

Zu sofort ein
Laufmädchen
gesucht.
J. Lindner, Steinstr. 4.

Geübte Einlegerin
sofort gesucht. **Buchdruckerei Boden u. Firchow,** Hohestraße 17. (64776

Geübte
Einlegerinnen
finden sofort dauernde, gutbezahlte Stellung.
Fr. Wilh. Ruhfus,
Buchdruckerei.

Zuverlässige
Einlegerin
sof. gesucht. **Stempel-Boß,** Westenhellweg 73. (

Geübte
Buchbinderei-Arbeiterin
sofort gesucht. **C. L. Krüger, G. m. b. H.,** Karlstraße 5.

Sacknäherinnen,
welche mit der Maschine umzugeh. verstehen, gesucht.) Bleichmärschstraße 53.

Kaffee-Verleserin
gesucht. Gutenbergstr. 28. (

Haushälterin
sofort gesucht. Bin 32 Jahre alt, z. Zt. in Hamm i. W. Ausführl. Offert. erbitte u. **B. W. 101 bahnpostlagernd Hamm i. Westf.** (

Nicht zu j. **Mädchen** z. Putz für die Abendstunden ges.) Kreuzstr. 18, 2. Et.

Stellen-Gesuche

Jg. Mann, 21 J. alt, militärfr., mit all. vork. Büroarb. vertr., sucht Stellung. Baubr. bevorz. la. Zeugn. Schr. Ang. u. **N. N. 3904** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kaufmann,
(Buchhalter) sucht aushülfsweise sofort Stellung. Schr. Ang. u. **A. D. 3859** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jung. Mann sucht Stellung Schriftl. Ang. u. **J. M. 3867** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junger Mann, 30 J., unb., sucht Stellung als (93524
Lager- oder Magazinverwalter
oder **Verwalter ein. Fuhrparks.** Selbiger besitzt pr. Zeugnis und ist mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut. Gefl. schriftl. Angebote unter **H. J. 6271** an den General-Anzeiger Dortmund.

Ein in sämtl. Oberbauarbeiten und Verlegen von Weichen gut bewanderter **Schachtmeister u. 20 Mann** sucht sof. dauernde Arbeit, auch in Akkord. Gute Zeugnisse steh. zu Dienst. (64663 Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Ja. Sattler u. Polstergehülfe sucht sofort Stellung. Priorstraße 4, 3. Etage. (

Schreiner, 32 J., sucht Stellg. Selb. ist auch nicht abgeneigt, sich an einem gewinnbring. Unternehmen mit einigen Mille zu beteil. Schr. Ang. u. **S. G. 6257** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bäcker- u. Konditorgehülfe
sucht Stell. per 1. Nov. am liebst. in ländlich. Bäckerei. Gefl. Ang. u. **A. S. 200** a. d. Agent. d. Ztg. **Annen.** (

Tüchtiger
Bäcker und Konditor
sucht Stellung. Angeb. mit Lohnang. an **Bernh. Dietz, Herne,** Strünkederstraße 74

Kellner
verh., sucht p. sof. dauernde St. in bess. Rest. od. Café. Schr. Ang. u. **M. T. 3903** an den Gen.-Anz. Dortm.

Jüngere Kontoristin
sucht per sofort Stellung. Näheres Zu erfragen im Generalanzeiger. (93404

2 jg. Damen s. Beschäft. f. einige St. in u. auß. d. H. in **schriftlichen Arbeiten.** (**N. D.** Adlerstr. 16, ptr.

Tüchtige Verkäuferin
i. Kolonial- u. Drog.-Gesch. kundig, sucht St. z. 1. Nov. **Evina,** Chausseestraße 22. (

Ja. Gehülfin, welche das Zuschneid. erlernt hat, sucht Stellung in bess. Atelier. Selbige möchte sich im Aufstecken der Taillen ausbild. Schr. Ang. u. **P. S. 3874** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräulein
22 J., w. koch. kann u. etw. Hausarb. übern., sucht St. bei Familienanschl. Off. u. **991 an R. Hartung, Witten.**

Geb. Fräulein,
28 J., im Haush. erf., sucht pass. selbst. Wirkungskreis. Schriftl. Ang. u. **C. F. 3861** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ja., geb. **Fräulein,** in der Krankenpflege w. i. Haush. erf., sucht Stell. Schr. Angebote bitte **Brambauer b. Dortmund,** Wilhelmstr. 10. **Frl. Gutjahr.** (93397

Ein in der Krankenpflege durchaus erfahrenes
Mädchen
sucht für sofort Stelle als **Privatpflegerin.** Näher. bei **H. Kümper, Aplerbeck.**

Aelt. ev. Wittwe, Ostpreuß., ohne Anh., sucht p. sofort St. a. **Haushälterin** b. einz. alt. Herrn. Gefl. Off. u. **A. B. 100 Gelsenkirchen, Kronprinzenstraße 19, parterre.**

Ja. Witwe mit gut. Zeugnissen sucht Stellung als **Haushälterin.** Schriftl. Ang. u. **O. Z. 3907** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräulein für Kinder, welches Hausarbeit übernimmt, sucht Stellung. Schr. Ang. u. **R. H. 3899** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bess. Fräulein sucht Stelle als **Stütze** i. Haush. od. in kleiner Wirtschaft zum Mitbedienen der Gäste. Schr. Angeb. unter **O. R. 3873** an den Gen.-Anz., Dortm.

Einfaches Fräulein
22 J., welch. gut nähen k., sucht Stelle, am liebst. bei Kind. Off. an **K. de Bries, Gronau i. W.,** Karlstr. 29.

Fräulein sucht per sofort
Stellung am Büfett.
Offerten unt. **M. B. Wipperfürth postlagernd.** (

Ja. Köchin sucht z. 1. Nov. **Stellung** in besser. Hause. Schr. Ang. u. **C. K. 6218** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Bess. Mädch. s. Stelle als **Stütze.** Schr. Ang. u. **U. E. 3896** a. d. G.-A. Dortmd.

Jung. Mädchen
w. d. Küche u. d. Haushalt erl., s. Stell. als Stütze i. Privath. Offerten an **E. Schulte, Annen,** Sedanst. 14

Bess. jg. Mädchen, 19 J., kath., sucht Stelle als **Stütze u. Gesellschafterin** bei einer alleinst. Dame nach ausw. Schr. Ang. u. **L. O. 3891** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tücht. Mädch. v. ausw., m. g. Zeugn., z. Küche u. Hsh. gründl. erf., s. St. als **Stütze** b. Fam.-Anschl. Schr. Ang. u. **K. B. 3890** a. Gen.-Anz.

Thüringerin, 19 J., kann schneid., im Haush. erfahr., sucht Stelle als **Stütze.** Näh.) Lessingstraße 23.

Anständiges
Mädchen
sucht sofort Stelle in Privathaush. zu 2 od. 3 Pers., welches im Häuslichen erfahren u. auch nähen kann. Ostwall 31, part rechts.

Junges Mädchen sucht Stelle am Büfett in besserem Restaurant. Schr. Ang. u. **B. R. 6260** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ord. Mädchen, 17 J., sucht St. Scharnhorststr. 20, III.(

Aelt. bess. Mädchen, sehr häusl., sucht St. z. **Führung eines frauenlos. Haushalts.** Offerten unter **H. D. 340** postlagernd **Langendreer.** (

Mädch. v. Lande, 20 J., s. Stellg. auf sof. od. später. Näh. Baroperstr. 10, II. l.

Ordentliches Mädchen, 20 J., sucht Stellung, wo es im Geschäft mit tätig sein kann. Näheres **Heinr. Höhn, Werne** bei Langendreer, Heidestraße 34. (

Besseres Mädchen
20 Jahre, sucht Stellung für **Küche und Hausarbeit** zum **1. oder 15. November.** (
Paula de Rol,
Vormbola 84, bei Herbede.

Aelteres Mädchen od. Frau, kath., z. Aushilfe f. leichte Arbeit sofort gesucht. (
Hermannstraße 4 a, part. l.

Ein prop. kath. Mädchen v. ausw. sucht Tagesstelle. Anfr. Kesselstr. 3, 3. Eta.

Suche f. m. Tocht. g. od. b. **Tagesstelle.** Kurfürstenst. 18

Mädchen sucht Wasch, u. Putzstell. Hohestr. 48, IV. r.

Ord. tücht. Mädchen f. St., a. l. Büro oder Laden zu putzen. Näheres in d. Geschäftsst. d. Ztg. (93408

Ja. pr. Frau f. Wasch- u. Putzstellen. Schr. Ang. u. **O. B. 3905** an d. Gen.-Ang.

Bessere Flickfrau
sucht Stell. ausk. d. Hause. **F. B.,** Brüderweg 44 part.

Möbel-Kauf
ist Vertrauenssache!
Meine Firma bürgt für Reellität und Kulanz!
Schlafzimmer und Küche in schöner Ausführ. Mk. **215**
Anzahl. 15, Monatsrate 5 Mk.
Schlafzimmer und Küche modern . . . Mk. **310**
Anzahl. 20, Monatsrate 8 Mk.
Schlafz. u. Küche, eichen imit. extra schw. Schr.-Arb. nur **420**
Anzahl. 30, Monatsrate 10 Mk.
Schlafzimmer mit modernem Spiegelschrank u. schwere pitch-pine **Küche** jetzt Mk. **510**
Anzahl. 40, Monatsrate 12 Mk.
Herrliche Wohnzimmer nußbaum . . ab Mk. **220**
Eich. Speisezimm., sehenswert Mk. **435**
Alle erdenklichen Einzelmöbel, Herde, Federbetten, Sofas usw. teilweise weit unter Preis!

Kredit
S. Osswald,
Größtes Kredithaus
I. Kampstrasse 72.
Meine Zahlungs-Bedingungen sind die bequemsten und richten sich stets nach dem Einkommen.
Verlang. Sie bitte gratis Katalog.
Ich liefere überall hin franko
Rückkehr bei Krankheit und Streik.

Garderobe:
Anzüge in neuest. Dess. ab **24** Mk.
Ulster, streng mod. **48, 34, 26** Mk.
Paletots, nur solide Stoffe . . **42, 36, 28** Mk.
Ein Posten Anzüge, Ersatz f. Maß, Extra-Anf. jetzt **48** Mk.
Für Damen:
Eleg. Kostüme, engl. . . **42** Mk.
Kostüme, blau u. schwarz **48** Mk.
Mäntel, Paletots, Ia. Qualität . . . **29** Mk.
Röcke, Blusen selten billig.
Anzahl. nur ¹/₅ des Preises.
Reiche Auswahl in nur soliden Qualitäten.

Frau sucht Wasch- u. Putzst.) Krantstr. 11, 3. Et., rechts

Empf. tücht. Köchen-, Hausmädch. **Frau Helene Behrendt,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17.**

Küchen- und Hausmädchen
Stütze, Zimmer- u. Spülmädch., Alleinmädch., Mädch. v. 15 u. 16 J. such. sof. u. 1. Nov. St. **Wwe. Elise Sievers** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstr. 18. (

Verschiedenes



Kostüme,
vornehm und schick, werden von 10 Mk. an angefertigt. Hoheitstraße 36, 2. Etg.

Hüte w. nach neuester Mode umg. **Westenhellw. 77, II r**

Kostüm-Atelier **B. Schmidt.** Anf. v. Kostümen, Jacken, Gesellschaftskleidern etc.

Pleureusen-Knüpferei.
Empfehle m. **Feder-Färberei** in schwarz u. farbig. **Einige weiße Federn** schneeweiß unt. Garantie, sodaß solche nicht leiden. **Hüte** werden in mein. Atelier von 50 bis 80 Pfg. elegant garniert
Münsterstraße 99.
Für Putzgeschäfte u. Waschanstalten Extra-Preise.

Weißnäherin f. Kundschaft. Off. u. **L. H. 14** postl. Dtm.

Pf. Schneiderin f. Kundsch. in u. auß. d. H. Nur bessere Arb. 1. Kampstr. 119, II. (

Aufpolstern v. Sofas, Matr. in u. auß. d. Hause. Westenhellweg 13, II. Postk. gen. (

Anstr.-Arb. b. Priorstr. 7.

Wer selbst Stoff
hat, werd. mod. Anzüge u. Paletots zu mäß. Preisen angefert. Für tadellos. Sitz u. gute Zutaten w. garant. **Maß-Schneiderei Zimmerstraße 14. Joh. Hernacs.** (

Bautechniker fert. Zeichn.-Kostenanschl., Abrechn, sow. alle schriftl. u. zeichn. Arb. Schr. Ang. u. **O. T. 3875** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Uhrketten
Moderne Herren- und Damen-Uhrketten 333/1000 und 333/1000 Gold Goldcharnier- und Doublé-Uhrketten in 6 verschiedenen Qualitäten, Uhrketten in Tula, Silber, Talmi, Nickel etc., ausserdem Damen-Perl- und Stahl-Uhrketten und Seidenschnüre mit Schieber in sehr grosser Auswahl. 56203
Unsere Preise sind bekanntlich die denkbar billigsten.
Dortmund, Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando.
A. Eick & Comp.

Gebühren für Zeugen und Sachverständige.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 22. Oktober.

Unter den Vorlagen, mit denen sich der Reichstag im bevorstehenden Winterabschnitt zu beschäftigen haben wird, befindet sich auch die ihm während der Sommerpause zugegangene Novelle zur Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige, die im „Reichsanzeiger" vom 12. Juli nebst Begründung veröffentlicht worden ist. Dieser Entwurf bringt, wie von berufenen Stellen anerkannt worden ist, die Erfüllung mancher Wünsche, die namentlich aus Handelskreisen seit einer Reihe von Jahren laut geworden sind. Er kann aber den berechtigten Ansprüchen, die an eine angemessene Vergütung für die Mühewaltung der Sachverständigen auch im Interesse der Rechtspflege gestellt werden muß, im ganzen doch nicht genügen. Das beweisen zahlreiche Eingaben und Gutachten, die inzwischen beim deutschen Handelstage eingegangen sind. Wenn künftig auf Grund einer vorherigen Verabredung mit den Parteien die vereinbarte Vergütung an den Sachverständigen ohne weitere Nachprüfung seitens des Gerichts gewährt werden und der Sachverständige in allen Fällen, wo ein üblicher Preis für eine aufgetragene Leistung besteht, berechtigt sein soll, diesen zu fordern, so sind das ohne Zweifel Verbesserungen gegenüber dem bisherigen Rechtszustande.

Nur scheint es erforderlich, daß in den Entwurf ein Hinweis aufgenommen wird, wonach die Gerichte bei der Entscheidung hinsichtlich der Ueblichkeit des Preises die von Vereinen, Sachverständigen, Verbänden und sonstigen Interessentenkreisen

aufgestellten Honorarsätze

in weiterem Umfange zu beachten haben, als dies in der Begründung des Gesetzentwurfes vorgesehen ist. Ferner läßt der Entwurf die berechtigten Forderungen auf Gleichstellung der Sachverständigen und der sachverständigen Zeugen, sowie auf portofreie Uebersendung der den Sachverständigen für ein Gutachten zukommenden Gebühren unberücksichtigt.

Es wird außerdem gewünscht, den § 2 Abs. 2 des Entwurfs, der es der Beurteilung des Gerichts überläßt, nach freiem Ermessen zu entscheiden, ob ein Zeuge ein Erwerbsversäumnis erlitten hat, dahin abzuändern, daß den selbständigen Kaufleuten ebenso wie jetzt schon den Handwerkern und Arbeitern

ohne weiteres

eine Entschädigung für Erwerbsverlust zugebilligt wird. Es wird ferner darauf hinzuweisen sein, daß die Entlohnung der Sachverständigen für die Zeit in Terminen und außerhalb derselben angemessener wird, als nach dem Entwurfe zu erwarten ist. Unter den heutigen Lebensbedingungen kann eine solche Vergütung bezw. Entschädigung wohl nur als ausreichend gelten, die mit einem Betrag bis zu 4 Mark für die versäumte Stunde (nach dem Entwurf nur gleich dem bisherigen Satze bis zu 2 Mk. für die Stunde) und 10 Mk. für den Tag an Aufwand außerhalb des Aufenthaltsortes, sowie 6 Mk. für Nachtquartier festgesetzt ist. In allen zweifelhaften Fällen wird es erforderlich sein, daß das Gericht mehr als bisher die gesetzlichen Handels-, Handwerker-, Landwirtschafts- und sonstigen Berufs-Vertretungen hört. Auch hierbei wäre jedoch zu beachten, daß die angemessene Vergütung nicht nur für das schriftliche, sondern auch für das im Termin erstattete Gutachten vorgesehen werden muß. Das mündlich erstattete Gutachten stellt mindestens dieselben, wenn nicht höhere Anforderungen an den Sachverständigen, als das schriftliche Gutachten. Es wird deshalb vorgeschlagen, der Reichstag möge § 3 Abs. 1 und § 4 des Entwurfs vereinigen und etwa dahin fassen: Der Sachverständige erhält für seine Leistung den üblichen Preis, beim Fehlen eines solchen eine angemessene Vergütung; nimmt er an Terminen teil, so erhält er daneben nach Maßgabe der erforderlichen Zeitversäumnis und unter Berücksichtigung der für das mündlich erstattete Gutachten gezahlten Vergütung einen Betrag bis zu 6 Mk. für jede Stunde.

Endlich wäre dem § 3 Abs. 2 folgender Zusatz beizufügen: In zweifelhaften Fällen soll das Gericht die gesetzliche Berufsvertretung (Handelsvertretung, Handwerks-, Landwirtschafts-, Aerzte-Kammern und dergleichen) hören. Es wäre sehr zu wünschen, daß der Reichstag bei seinen bevorstehenden Beratungen des Gesetzentwurfs diese berechtigten Forderungen gebührend berücksichtigte.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 23. Oktober.

Wir machen unsere Leser wiederholt auf unsere

Rechtsauskunftsstelle

aufmerksam. Die erteilten Auskünfte sind völlig

unentgeltlich und unparteiisch

und bezwecken, unsere Abonnenten vor

unnützen Kosten und Prozessen

zu schützen.

Sprechstunden: Werktäglich von 12—1 und 5—7 Uhr außer Sonnabend Nachmittag.

Auszeichnung. Dem Fabrikbesitzer Dr. Rudolf Brunck, hier ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Die Biersteuerfrage einstweilen vertagt! Wie wir aus guter Quelle hören, will der Magistrat für das nächste Steuerjahr nicht mit einer Biersteuer auf dem Plane erscheinen, da man in städtischen Finanzkreisen der Meinung ist, daß wir mit den jetzigen Steuern auskommen werden. Sollte im übernächsten Jahre infolge sinkender Konjunktur eine neue Steuerquelle vonnöten sein, so soll der Magistrat allerdings entschlossen sein, sofort auf die Biersteuer zurückzugreifen.

Der Hauptwochenmarkt am Sonnabend, den 1. November d. Js. wird auf Freitag, 31. Oktober d. Js. verlegt. Der Wochenmarkt auf dem Viehmarktplatz fällt am 31. Oktober aus.

Ein neues Angebot auf die stillstehende Niemöller'sche Mühle ist dieser Tage erfolgt und zwar von Herrn Ebeling, Bremen, demselben Herrn, der schon s. Zt. eine Offerte abgab, die aber von den Interessenten, insbesondere vom Dortmunder Bankverein, als zu niedrig befunden wurde. Jetzt bietet Herr Ebeling noch 250 000 Mk. weniger, und doch glaubt man in den beteiligten Kreisen, daß er Erfolg haben werde. Solche Objekte werden eben nicht mehr, sondern weniger wert. Außerdem sind noch immer die alten Schwierigkeiten für die Mühle vorhanden, die auf dem Mangel des Dortmund-Rhein-Kanals beruhen, wodurch die Konkurrenzmühlen in Duisburg usw. in natürlichem Vorteil sind.

Die neue Stempelsteuer, die am 1. Oktober d. J. als erste Folge der neuen Militärvorlage in Kraft getreten ist, macht sich bereits recht unangenehm bemerkbar. Wem zum Beispiel neuerdings die Prämien-Quittung von seiner Feuerversicherung vorgezeigt worden ist, wird zu seiner Ueberraschung gesehen haben, daß sich deren Betrag gegen das letztemal nicht unwesentlich vergrößert hat. Es sind nämlich ab 1. Oktober 15 Pf. Stempelgebühr für je 1000 Mk. der Versicherungssumme bei beweglichen Gegenständen (Mobilien) und 5 Pf. bei unbeweglichen (Immobilien) zu entrichten. Um ein Beispiel anzuführen, betragen demnach heute die Kosten einer Mobiliarversicherung von 20 000 Mk. 3 Mk. mehr als früher. Bei der Einbruchsdiebstahl- und Glasversicherung betragen die Stempelkosten 10 Prozent und bei Transportversicherungen 1 Prozent des bezahlten Prämienbetrages, während sie bei Kasko- (Schiffsrumpf) und Bauriskon-Versicherungen mit einem halben Prozent in Anrechnung kommen. Bei der Lebensversicherung sind 50 Pfg. für je 100 Mk. des bezahlten Prämienbetrages zu entrichten. Die neue Steuer ist ziemlich plötzlich und ohne großes Geräusch in Kraft getreten und die Allgemeinheit wird sich kaum recht klar darüber gewesen sein, wie schnell sie sich am eigenen Leibe bemerkbar machen würde.

Das bekannte Hotel Rheinischer Hof ist, wie man hört, für 32 500 Mark an die Germania-Brauerei verpachtet worden. Der bisherige Besitzer des Hotels, Herr Dieckmann, eine in den Kreisen der Reisenden bekannte und geschätzte Persönlichkeit, kaufte den Rheinischen Hof vor ca. 20 Jahren für 500 000 Mark von Herrn Meinecke und führte ihn dann nach bedeutenden Umbauten bis auf den heutigen Tag in eigener Person.

Durch die grobe Vernachlässigung der Dachdecker, welche an dem Dache eines Hauses in der vorderen Kielstraße gestern Reparaturen vornahmen und hierbei unterlassen hatten, die polizeilich vorgeschriebenen Warnungszeichen anzubringen, hätte leicht ein größeres Unglück dadurch herbeigeführt werden können, daß in demselben Augenblick, als eine junge Dame die Straße passierte, eine Dachpfanne direkt neben ihrem Kopfe auf das Trottoir herabsauste. Eine Handbreit weiter und das Malheur wäre da gewesen. So kam die Dame noch glücklicherweise mit dem Schrecken davon ab.

Der Tod der Ehefrau Noldus hat trotz der Tätigkeit der Kriminalpolizei seine Aufklärung noch nicht gefunden. Nach den medizinischen Feststellungen soll ein Unglücksfall nicht in Frage kommen. Die Wunde mißt im Durchmesser ungefähr 18 Zentimeter und geht bis ins Gehirn. Gerüchten zufolge soll Selbstmord nicht ausgeschlossen sein. Die Leiche wurde gestern morgen beschlagnahmt und zum nördlichen Friedhof geschafft.

Feuer entstand gestern nachmittag gegen 1½ Uhr im Hinterhause Hohestraße 88. Vermutlich infolge achtlosen Fortwerfens eines Streichholzes waren dort die im Keller lagernden leicht brennbaren Packmaterialien in Brand geraten. Da die Löschversuche der Hausbewohner fehlschlugen alarmierte man die Feuerwehr durch den Feuermelder Hohe- Ecke Eintrachtstraße. Diese rückte denn auch bald an und löschte das Feuer durch einen vom Hydranten vorgenommenen Schlauch in kurzer Zeit.

Schlägerei. Der Kellner Emil Möller in Hagen teilt uns mit, daß er mit dem in der gestern berichteten Schlägerei genannten Kellner W. Möller nicht zu verwechseln ist. Er habe sich die linke Hand beim Brotschneiden (nicht bei einer Schlägerei) verletzt.

Diebstähle. Gestern morgen wurden 2 Einbrecher festgenommen. Die Festgenommenen führten eine Karre bei sich, in der folgende Sachen waren: 1 schwerer, grau-grüner Ulster, 1 weiße Damenjacke, 1 weißer Rock, ein getragener Gehrock, 1 Paar Damenstiefel, ein Damenmantel mit grünen Aufschlägen, mehrere Herren-Siegelringe und Uhrketten. Die Gegenstände dürften aus Einbrüchen herrühren.

Noch etwas von der verflossenen Zeche „Vorwärts".

Man schreibt uns von fachmännischer Seite:

Das hat uns gerade noch gefehlt nach all den Schwindelprojekten, die wir in den letzten Jahren in Dortmund erlebt haben, daß eine neue Zeche Vorwärtsgründung hier ersteht. Die letzte vor zehn Jahren war schon schlimm genug. Es ist für die Fachleute keine Frage, daß, abgesehen von einem Flöz unter dem städtischen Krankenhause, nur nichtabbauwürdige Kohlennester auf Vorwärts vorhanden sind. Es ist früher dort ein entsetzlicher Raubbau getrieben; auch lagerte dort die Kohle meistenteils sehr schlecht. Natürlich gibts immer Leute, die eine neue Schwindelgründung entrieren möchten, denn die Dummen werden bekanntlich nicht alle, besonders nicht in Dortmund, wo sie, wie es scheint, immer üppiger gedeihen, trotz der furchtbarsten Katastrophen. Wer eigentlich hinter den Gründungsfühlern steckt, die in der Presse ausgestreckt werden, ist mir nicht bekannt. Die deutsche Montanindustriegesellschaft in Berlin ist es offenbar nicht, sie ist bekanntlich die Besitzerin des größten Teils des Zechenterrains, im Umfange von zirka 25 Morgen. Das Zechenterrain war ursprünglich doppelt so groß, aber die besten Stücke davon, besonders das Bauterrain an der Hohenstraße, insgesamt etwa 20 Morgen, hat seiner Zeit der Bankier Wiskott im Subhastationsverfahren nach dem furchtbaren Zechenkrach billig erworben. Die der Montanindustrie gehörigen 25 Morgen sind jetzt zum Teil Hinterland und liegen nicht all zu günstig. Vor einigen Jahren wollte bekanntlich ein Herr Eckert das Terrain für 650 000 Mark von der Montanindustrie kaufen. Es war auch alles so weit in Ordnung und ein Herr Osthaus begann schon die Halde abzutragen, aber dann haperte es, wie man hörte, mit der Anzahlung und die Montanindustrie behielt ihre Grundstücke und Herr Osthaus kam anscheinend in Verdrückung. Heute ist die Montanindustrie bereit, ihre 25 Morgen für 450 000 Mark netto zu verkaufen. Das Terrain ist ja wohl für große Straßendurchzüge sehr geeignet, aber leider liegt die Bautätigkeit in Dortmund augenblicklich sehr darnieder und so werden wohl die Verkaufswünsche der Monanindustrie einstweilen noch **fromme** Wünsche bleiben, jedenfalls sind aber diese geforderten 450 000 Mark das Einzige, was noch an Wert von der Zeche Vorwärts übrig geblieben ist. Alles, was von einer Wiederinbetriebsetzung der Zeche Vorwärts fabuliert wird, ist offenbar fauler Zauber. Gottseidank haben wir heute in Dortmund eine unabhängige und unerschrockene Presse, sodaß das Zaubern in Dortmund nicht mehr ganz so leicht ist, als vor zwanzig Jahren

Ein Leidtragender der Zeche Vorwärts.

Schmiergelder „allgemein üblich"!

Der Bauführer einer Bergwerks-Aktiengesellschaft hatte sich 3—4 Jahre lang von den Lieferanten von Tapezier- und Anstreicherarbeiten, die das Bergwerk zur Beseitigung von Bergschäden ausführen ließ, jeweils 10 Prozent Schmiergelder geben lassen. Er versuchte, in dem gegen ihn und die Lieferanten angestrengten Schadenersatzprozesse den Beweis zu führen, daß die Gewährung von Schmiergeldern an Zechenbeamte durch die Lieferanten der Zeche eine allgemein verbreitete Sitte sei. Zu diesem Zweck richtete er im April 1913 an eine Reihe von Tapetenhandlungen und Maler- und Anstreicher-Geschäften folgendes Schreiben:

„Als Bauführer einer Zeche habe ich die Lieferungen von Tapeten zu vergeben und frage höflichst an, wieviel Provision Sie mir bei eventueller Lieferung zukommen lassen. Die Rechnungen werden dann der Zeche eingesandt und von dieser beglichen werden."

Hierauf antworteten sieben Firmen von Bochum und aus Dortmund, Wermelskirchen, Hamm, Hagen, Gelsenkirchen. Die Firmen sandten ihre Musterkarten an den Bauführer persönlich und sicherten ihm 30—40 Prozent des Betrages der zuzuwendenden Aufträge als „Provision" zu. Eine Firma aus Mermelskirchen schrieb z. B.:

„Ich würde Ihnen, falls die Zeche pro Jahr für mindestens 100 Mark Tapeten von mir bezieht, 30 Prozent, bei einem Bezuge von mindestens 200 Mark 40 Prozent vergüten."

In dem Schriftsatz des Rechtsbeistandes des Bauführers und der Lieferanten wurden die bezeichneten Schreiben wörtlich mitgeteilt und daraus das Bestehen dieser „Sitte" zu Gunsten der Beklagten gefolgert.

Der Verein gegen das Bestechungsunwesen, Sitz Berlin, verwarnte den Bauführer und die Tapeten- und Anstreicher-Firmen vor einer erneuten Begehung solcher strafbaren Handlungen. Ein Strafantrag konnte nicht gestellt werden, weil der Bauführer zur Zeit der Einforderung der Schmiergelder-Offerten stellungslos war und also das Tatbestandsmerkmal des Paragr. 12 des Wettkewerbsgesetzes fehlte, wonach das Schmiergeld dem „Angestellten oder Beauftragten eines geschäftlichen Betriebes" angeboten sein muß. — Auf die Verwarnung des Vereins antwortete z. B. eine Firma in Hagen folgendes:

„Wir sind über Ihre Zuschrift sehr erstaunt, zumal ein „Rabatt"-Geben in der Tapetenbranche allgemein üblich ist. Mögen die Verhältnisse liegen wie sie wollen, der direkte Verbraucher von Tapeten bekommt in den seltensten Fällen den üblichen „Rabatt"; diesen bekommt gewöhnlich der Einkäufer, mag es nun ein Anstreicher, Architekt oder sonst irgend eine Person sein."

Wie ist der Theaterbesuch zu heben?

Von mehreren Seiten aus werden wir durch Einsendungen erfreut, die sich mit unserm Stadttheater beschäftigen. Die eine hat dies, die andere das auszusetzen. Merkwürdigerweise erheben sie übereinstimmend wörtlich die Frage: „Was kann man tun, um den ziemlich schwachen Besuch unseres Stadttheaters zu heben." Es scheint hiernach, als ob eine Erörterung dieser Frage wohl in der breiten Oeffentlichkeit auf allgemeines Interesse stoßen würde. Wir stellen deshalb allen Freunden des Theaters und unseres Blattes unsere Spalten zu sachlichen Ausführungen zur Verfügung.

Mehr Kommunalsteuern?

Unter dieser Ueberschrift bringt Ihre geschätzte Zeitung im dritten Blatt der Nr. 291 vom 22. d. Mts. einen Artikel, der gut gemeint ist, aber den großen Fehler hat, in der Hauptsache, dem prozentualen Zuschlage zu den höheren Einkommen, nicht durchführbar zu sein, wenn diese an sich zweifellos gesunde und gerechte Maßregel von den Beschlüssen der Stadt- und Gemeinde-Vertretungen abhängig gemacht wird. Hier kann nur eine zwingende Gesetzesvorschrift helfen. Welchen Erfolg nichtzwingende gesetzliche Bestimmungen haben, das zeigt wohl deutlich und klar **das Fehlen einer Biersteuer in Dortmund** bei jetzt schon 210 Proz. Kommunalsteuer. Es ist eben nicht der menschenfreundliche Geist des Artikelschreibers, der die Gemeinde-Parlamente in Steuerfragen beherrscht, sondern es sind Erwägungen aus anderen menschlichen Gefühlen, welche die Mehrheitsbeschlüsse dieser Parlamente zustande bringen. In Dortmund soll sogar der Lokalpatriotismus von der Einführung einer Biersteuer abhalten.

Wer weiß, mit welchen unglaublichen Gründen in den Gemeinden Steuervorlagen meistens zu Fall gebracht werden und wer weiß, mit welchen ungeheuren Schwierigkeiten und Kämpfen es verknüpft ist, eine neue Gemeindesteuer, und sei sie noch so notwendig, einzuführen, den überläuft es mit nicht gelindem Schrecken, wenn er an eine solche Aufgabe herantreten soll. Es ist für den Frieden in den Gemeinden geradezu verhängnisvoll, ihnen die Einführung bestimmter Gemeindeabgaben gesetzlich zu **gestatten.** Man sollte einfach gesetzlich **vorschreiben,** daß, wenn die Gemeindesteuer eine bestimmte Höhe (vielleicht 150 Proz.) erreicht habe, eine weitere Erhöhung nicht eintreten dürfe, bis bestimmte andere Gemeindeabgaben bis zu einer zu bestimmenden Maximalhöhe und in vorzuschreibender Reihenfolge eingeführt seien. Damit ließe sich etwas anfangen und damit würden sich die Gemeinden leicht abfinden. Jetzt wogt der Kampf zwischen Gemeinde-Leitung, Gemeinde-Vertretung und Publikum Monate, ja Jahre lang darüber hin und her, welche neue Steuer **zuerst** eingeführt werden soll, dann in welcher Höhe usw. Das Ende aller Mühen und Anstrengungen ist dann häufig gänzliches Fallenlassen der Sache. Viel Aerger und manche Verstimmung bleibt aber immer zum Schaden der Gemeinde zurück.

Wie sehr schwierig Steuerfragen schon auf höherer Warte sind, wo sich die Sachen nicht in so engem Raume stoßen, als in den Gemeinden, das zeigt der Staat. Die Reichsunmittelbaren erhielten, als ihnen das Steuerprivileg genommen wurde, eine anständige Abfindung aus Staatsmitteln dafür, also gewissermaßen das Geld zum Steuerbezahlen, als die Lehrergehälter geregelt wurden, zog man den Lehrern ein ordentliches Stück ihres Gemeindesteuerprivilegs (übrigens den anderen Beamten gegenüber ganz mit Recht) ab, als die Einkünfte der **Geistlichen** mit erheblichen Staatszuschüssen in sehr nobler Weise (die Einkünfte aus den Pfarrländereien, Stolgebühren pp. kamen nur sehr mäßig in Abrechnung) erhöht wurden, da — blieben sie doch weiter gemeindesteuerfrei (warum?) und die Offiziere und Fürsten zahlen auch bis jetzt noch nichts. Warum sollen einzig und allein diese beiden Stände steuerfrei sein? Richtiger dürfte es sein, wenn sie das Leiden des Steuerzahlens mit uns teilten, es trüge sich dann leichter.

Alle diese Mittelchen reichen jedoch nicht aus, die Steuer-Notlage der Gemeinden zu heilen. Die Gemeinden sind im großen und ganzen so ziemlich am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Viele, sehr viele Gemeinden können kaum noch das Allernotwendigste bestreiten; viele wichtige Aufgaben wie Straßenbauten, Gesundheitspflege usw. bleiben wegen zu hohen Steuern ungelöst und an sonstige sehr nützliche öffentliche Dinge in Schulsachen, Wohnungsfragen pp. kann nicht gedacht werden. Hier kann nur der Staat helfen einerseits durch ein praktisches Kommunallastengesetz, andererseits aber und zwar in der Hauptsache durch direkte Entlastung, die am besten dadurch geschieht, daß der Staat die persönlichen Schullasten **in vollem Umfange** übernimmt. Vorläufig wäre den Gemeinden damit geholfen. Eigentlich sollte ja der Staat die **ganzen** Schullasten tragen, da die Schule ja eine vom Staate verlangte Einrichtung ist und hauptsächlich Staatszwecken dient, aber für jetzt wären die Gemeinden gewiß gern zufrieden, wenn sie die persönlichen Schullasten los würden.

Uebrigens ist die aufgestellte Wohnungsmiete-Rechnung wohl nicht ganz zutreffend. Die Sätze dürften wie folgt besser stimmen:

Einkommen	1 200 Mk.	Wohnungsmiete	20 %
„	5 000 „	„	15—20 „
„	10 000 „	„	10—20 „
„	20 000 „	„	15 „
„	50 000 „	„	10—15 „
„	100 000 „	„	5—10 „

Der Kampf des Komponisten Gilbert um seine Tantiemen.

Berlin, 22. Oktober. Heute fand vor dem Landgericht 1 abermals Verhandlung in dem mehrfach erörterten Prozeß des Komponisten Jean Gilbert (Mar Winterfeld) gegen Herrn W. Mandel statt. Es handelt sich dabei, wie erinnerlich sein dürfte, darum, daß Herr Gilbert die Verträge, die er mit Mandel abgeschlossen hatte, ansicht und für sie nur die Nichtigkeitserklärung beantragt. Insbesondere soll ein Vertrag vom 28. November 1910 mit dem Musik-Verlag (Mandel) ungültig sein. Gilbert behauptet, daß die Verträge deshalb **unsittlich** seien, weil Mandel für eine verhältnismäßig geringe Tätigkeit unverhältnismäßig hohe Gewinne erhalte.

Demgegenüber bringt Mandel ein großes Material bei, aus dem ersichtlich ist, daß es sich bei seiner Verbindung mit Gilbert

um ein glattes Geschäft handele,

bei dem für ihn — Mandel — ein großes Risiko bestanden habe, denn bei Vertragsabschluß war Gilbert noch lange nicht der populäre Komponist, der er heute sei. In der ersten Verhandlung hatte der Vorsitzende vergebens versucht, die Parteien zu

Kunst und Wissenschaft.

Dortmund, 23. Oktober.

In der heute angezeigten „Carmen"-Aufführung soll, wie uns die Direktion des Stadttheaters mitteilt, Fräulein Rose M. Brinkmann, welche bisher an der Charlottenburger Oper tätig war, zum ersten Male in einer größeren Partie als „Micaela" auftreten.

* * *

Kronenburg. Der bereits angekündigte Schwedische Abend des Philharmonischen Orchesters findet nunmehr am Freitag dieser Woche, abends 8 Uhr, als 5. Symphonie-Konzert unter Professor Hüttners Leitung statt. Besonderes Interesse dürfte das Klavierkonzert von Stenhammer erwecken, dessen Solopart die bekannte Pianistin Frau Ellen Saatweber-Schlieper übernommen hat. Das Programm enthält Orchesterwerke der bedeutendsten zur Zeit lebenden schwedischen Komponisten. Zur Deckung der außerordentlichen Unkosten soll auf die Abonnementskarten ein Aufgeld von 20 Pfg. erhoben werden. Der Vorverkauf der Eintrittskarten für sämtliche Konzerte des Philharmonischen Orchesters findet von jetzt ab im Bureau des Hütiner-Konservatoriums, Elisabethstraße 2, statt. Das Bureau ist geöffnet von 8½ bis 1 Uhr, nachmittags von 2 bis 7 Uhr.

Der bekannte Gesanglehrer **Richard Schulz-Dornberg** ist plötzlich in Köln, wo er seit langen Jahren am Konservatorium tätig war, gestorben.

Kinematograph und Oper. Julius Bittners Spiel (komische Oper) „Der Abenteurer" kommt am 30. Oktober im Kölner Opernhaus zur Uraufführung. Direktor Fritz Rémond inszeniert das Werk und verwendet zum ersten Male in einer Oper für zwei Bilder des 3. Aktes den Kinematographen. — Die musikalische Leitung liegt in den Händen des 1. Kapellmeisters Gustav Brecher. Die Hauptrollen sind vertreten durch die Herren: vom Scheidt, Brenner (Abenteurer), Schröder (Graf), Lifzewsky (Mohr) und die Damen: Fink (Theresia) — bekannt vom Charlottenburger Opernhaus — Rohr (Annemarie). Der Uraufführung werden zahlreiche Theaterleiter, Kapellmeister, Kritiker, Vertreter des Auslandes, bekannte Musiker beiwohnen, u. a. Generalintendant von Frankenstein, Direktor Erhart, Direktor Illing, Pfohl, Chevallei, Oskar Fried, Dr. Cahn-Speyer, Richard Specht ꝛc. Die Dekorationsskizzen und Figurinen wurden von Herrn Grom-Rottmayer (Wiener Sezession) entworfen.

* * *

Wortkargheit.

Als vor kurzem der französische Ministerpräsident prahlerische Worte von der nationalen Würde sagte, um Ungezogenheiten französischer Bürger zu decken, hat man darauf hingewiesen, daß wir dieser Sorte von nationaler Würde eine ganz andere Art nationaler Würde entgegensetzen müßten. Der wunderlichen Verlegenheit, vermittels derer unsre liebenswürdigen Nachbarn es fertig bekamen, innerhalb weniger Tage zweimal sich aus Beleidigern in ungerecht Beleidigte umzudichten, hätten wir unsern deutschen Ernst entgegenzusetzen, der genau nur soviel zu sprechen erlaubt, als der wirkliche Zustand deckt. So hieß es. Sehr mit Recht, insofern gemeint war, daß es so sein sollte; aber leider mit Unrecht, sofern gemeint war, daß es so ist.

Es ist nicht so, längst nicht mehr so. Seit einem Vierteljahrhundert sind wir Schritt für Schritt aus der deutschen Schwere in die deutsche Großmäuligkeit hineingekommen, die einem im Ausland schauderhaft auf die Nerven fällt. Das hat jene Art von „Nationalismus" (ich setze die Anführungszeichen mit Bedacht, denn ich meine nicht jeden Nationalismus) nun doch fertig gebracht, die so viele Jahre daran gearbeitet hat, ein Deutschtum nach grande nation-Muster herzustellen.

Diese ewigen Feste, wo nichts zu feiern war als eine schlimmer gewordene Gegenwart! Diese ewigen Reden, wo redlicherweise nichts zu reden war, außer etwa, um die Tat zu ersetzen! Und jedesmal, wenn nun gar etwas geschah, das Wert hätte haben können, falls es still geschah, Tage, manchmal Wochen lang der Wirbel!

Die Anlässe, bei denen mir das besonders das Gemüt bedrückte, sind natürlich sehr zufällige; ich will trotzdem einige nennen, nur zur Veranschaulichung:

In einer französischen Kohlengrube nahe der deutschen Grenze war ein Unglück geschehen. Die Löschmannschaft der benachbarten deutschen Gruben rückte an und hatte das Glück, einige Menschenleben zu retten. Brav und besonders brav, weil so natürlich und, wie es scheint, auch so natürlich geleistet, als natürlich. Aber alsbald der Spektakel durch alle Blätter vom deutschen Edelmut und von dem schlichten deutschen Arbeitsmann, der wie selbstverständlich auch vollfremdes Leben rettet, wenn es in Gefahr ist. Ja, dem deutschen Arbeitsmann war das, Gott sei Dank, noch selbstverständlich. Weshalb den **Zeitungen** nicht?

Da kam das Unglück von Messina. Es scheint, daß in der Tat die deutschen Gaben diejenigen anderer und reicherer Völker geschlagen haben, insbesondere die verschwindend geringen der Franzosen. Trotzdem haben deren winzige Gaben mehr Eindruck und Freude gemacht. Woher kam das? Das Prahlen mit der Höhe der deutschen Gaben war es noch nicht; das setzte ja erst später ein und zwar als Antwort auf den italienischen „Undank". Nein, mag auch anderes mitgewirkt haben, zu einem großen Teil war dieser Undank die gefühlmäßig echte Rückäußerung auf die Tatsache, daß über die Alpen aus Deutschland nicht nur eine schwere Menge Geld, sondern leider eine noch schwerere Menge recht wenig taktvoller Belehrungen gekommen war, die von der italienischen Unfähigkeit und der deutschen Tüchtigkeit und Ordnung handelten. Zugegeben, daß die italienische Verwaltung, zumal im Süden, nicht entfernt so sicher arbeitet als die deutsche. Aber vielleicht war es dennoch kein guter Takt, der darauf verfiel, dieses entsetzliche Unglück möchte eine gute Gelegenheit sein, um die eigene Vortrefflichkeit zu dozieren.

Nun haben wir die Jahrhundertfeier — das Andenken einer Zeit, als das Wort klein wurde, damit die Tat wachsen könne. Wäre es nicht die beste Jahrhundertfeier, wenn wir wieder zur **Wortkargheit** zurückkehrten? und die großen Worte und Reden denen überließen, die nichts Besseres haben?

Stolterfoth i. „Kunstwart".

* * *

Der Löw' ist los!

Welcher Anblick, Publikum!
Eine Löwengreifin treibt sich
Aengstlich auf der Straße rum.
„Ach, was soll ich bloß in Leipzig?"

Polizei kommt . . . Schuß auf Schuß . .
Unter tausendstimm'gem Kreischen
Hopst das Vieh zum Autobus —
Sicher, um ihn zu zerfleischen!

Tausend Stimmen fordern laut,
Daß man's Auto retten müsse.
Durch die dünne Löwenhaut
Sausen hundertsechzig Schüsse.

Tausend stehen stolz umher,
Als das Beest verreckt wie'n Hammel.
Menschen, Auto, Löwe — wer
Hatte wohl den größten Bammel?

Gottlieb im „Tag".

einer Einigung zu veranlassen. Gilbert wollte Mandel 60 000 Mk. Abfindung zahlen; dieser erklärte sich aber damit nicht einverstanden.

Zu der heutigen Verhandlung waren Gilbert und Mandel selbst erschienen. Zu Beginn der Verhandlung bemerkt der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Wilke, daß er bis ½4 Uhr zu verhandeln beabsichtige; sollte die Sache bis dahin nicht zu Ende kommen, dann würde nach einer Pause am Nachmittag die Verhandlung fortgeführt werden. Rechtsanwalt Werthauer (für Gilbert) erläutert die drei Vertragsgruppen, die zwischen den Parteien bestehen: a) der sogenannte Tantiemenvertrag, der der sich auf die Tantiemen für die Werke bezieht, die am Theater aufgeführt worden; b) ein Vertrag, der sich auf das Material zur Aufführung an den verschiedenen Bühnen bezieht und c) der Tantiemenvertrag für die Musikalien. Werthauer berechnet den Nutzen, den Mandel bis zur Dauer der Verträge bis 1915 und darüber hinaus bis 30 Jahre nach dem Tode Gilberts (Schutzfrist) haben dürfte, auf 1 Million und bestreitet, daß die 20 000 Mark, die Mandel dem Gilbert seinerzeit gegeben, als der Musik-Verlag begründet wurde, a fonds perdu gegeben worden sei. Der springende Punkt sei — so so meint Werthauer — daß

Mandel 50 Prozent von den Einnahmen

beziehe, die Gilbert vom Thalia-Theater hat. Diese Einnahmen fallen nicht unter den Vertrag des Musik-Verlages. Die Erläuterung der Verträge nimmt längere Zeit in Anspruch, da eigentlich ein Vertrag fast immer durch einen anderen aufgehoben wird, und weil Separatabmachungen immer zwischen Verträge eingeschoben werden.

Gilbert behauptet, daß er, ehe er überhaupt an Einkünfte habe denken können, im Jahre 60 000 Mk. Unkosten für die Propaganda seiner Stücke gehabt habe, außerdem sei es unrecht, daß Mandel 25 bis 50 v. H. aus seinen Einnahmen hatte, weil Mandel die Prozente von dem Brutto und nicht von dem Nettonutzen erhoben habe. Rechtsanwalt Werthauer kommt zunächst zu dem Schluß, daß einige Verträge wegen des Wucherparagraphen angefochten würden, die ganze künstlerische Tätigkeit eines Menschen könne nicht zum Gegenstand eines Geschäfts gemacht werden. Das sei unsittlich. Werthauer stützt sich dabei auf das Gutachten Dernburgs.

Landgerichtsdirektor Wilke bemerkte hierzu, daß er eine nähere Begründung über den Begriff „Notlage" bei Gilbert haben möchte, denn auf die Ausnützung einer Notlage käme es sehr wesentlich an. Anders wäre es, wenn man Wucher und Notlage ausschalte, und der Kläger sich nur darauf beschränken würde, die Verträge als gegen die guten Sitten verstoßend, anzufechten. Für eine exakte Durchführung des Wucherparagraphen scheine das Material doch nicht auszureichen.

Nach längeren Erörterungen stellte R.-A. Werthauer einen Antrag auf Vertagung. R.-A. Münzer (für Mandel) stellt sich diesem Antrag nicht entgegen, obwohl er die Verhandlung lieber weitergeführt sehen möchte. Schließlich kommt es zu einem etwas **dramatischen Moment.** Mandel meint — auf Befragen des Vorsitzenden — daß er zu einem Vergleich bereit wäre, aber was ihm bisher geboten sei, wäre zu wenig.

„Was wollen Sie haben?" ruft Gilbert dazwischen.

„Ich gebe Ihnen 300 000 Mark!"

„Damit bin ich einverstanden!" erklärt Mandel. R.-A. Werthauer greift ein und meint zu dem Vorsitzenden, daß Gilbert doch wohl etwas zu aufgeregt sei und sich **nicht bewußt sei,** was 300 000 Mk. bedeuten.

Nun scheint der Augenblick gekommen zu sein, daß die Parteien doch noch zusammenkommen. Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück, um einen Vergleich zu formulieren. In später Nachmittagsstunde wird zwischen den Parteien folgender

Vergleich geschlossen:

Mandel erhält 80 000 Mk. Darlehn zurück, an Abfindungen (Musikverlag usw.) 170 000 Mk., zusammen 250 000 Mk. Es sind davon zu zahlen 50 000 Mk. am 1. November d. J., und dann monatlich 8000 Mk. Die Rechte des Musikverlags gehen von Mandel auf Gilbert über.

Zur Versorgung verabschiedeter Offiziere.

Die Antwort der Bochumer Handelskammer.

Das bekannte, an die preußischen Handelskammern gerichtete **Rundschreiben des Kriegsministeriums,** in dem die Handelskammern gebeten werden, dahin wirken zu wollen, daß den mit Aussicht auf Anstellung im Zivildienst verabschiedeten Offizieren der Zutritt zu geeigneten Stellen des Handels und der Industrie ermöglicht wird, hat die Bochumer Handelskammer mit folgendem, auch **für weitere Kreise** bemerkenswertem Schreiben beantwortet:

„Der Bitte des Königlichen Kriegsministeriums, innerhalb unseres Bezirks dahin zu wirken, daß den mit Aussicht auf Anstellung im Zivildienst verabschiedeten Offizieren der Zutritt zu geeigneten Stellen des Handels und der Industrie ermöglicht wird, haben wir durch Versand eines entsprechenden Rundschreibens entsprochen. Aus vorher schon stattgefundenen Verhandlungen mit einer kleineren Anzahl von großen Werksverwaltungen haben wir entnommen, daß die Großindustrie unseres Bezirks im allgemeinen nicht abgeneigt erscheint, gegebenenfalls verabschiedete Offiziere zu verwenden; einzelne Werke haben sich auch bereit erklärt, der Auskunftsstelle unmittelbar davon Mitteilung zu machen, wenn sich eine Einstellungsgelegenheit bieten sollte.

Die Mitteilungen über die Erfahrungen, die mit verabschiedeten Offizieren bereits gemacht worden sind, gehen auseinander. Ein Bergwerksdirektor versprecht sich von der Beschäftigung verabschiedeter Offiziere für seine Gesellschaft **„keinen Erfolg".** Der Generaldirektor eines großen Werks schreibt, daß er vor Jahren einige verabschiedete Offiziere eingestellt, mit ihnen aber **keine guten Erfahrungen** gemacht habe; trotzdem ist er nicht abgeneigt, gelegentlich einen weiteren Versuch zu machen. Diesen ungünstigen Mitteilungen stehen aber auch **günstige gegenüber. So schreibt uns das** Vorstandsmitglied einer unserer größten industriellen Verwaltungen, daß bei seiner Gesellschaft „schon wiederholt ehemalige Offiziere, und zwar mit **durchaus gutem Erfolg,** eingestellt worden sind," und eine nicht der Montanindustrie angehörende Fabrik unseres Bezirks hat vor Jahren mit einem früheren Stabsoffizier ganz ausgezeichnete Erfahrungen gemacht.

Der Verwendung von verabschiedeten Offizieren steht natürlich eine Reihe von **Schwierigkeiten und Bedenken** entgegen. Im allgemeinen kommen — namentlich wenn es sich um nicht mehr jüngere Herren handelt — nur große industrielle Verwaltungen und Firmen in Frage. Bei mittleren Firmen finden sich nur selten Stellen, für die verabschiedete Offiziere nach ihrer ganzen Vorbildung geeignet sind und die ihnen auch eine angemessene soziale Stellung gewähren. Oft haben Kaufleute und Industrielle auch rein persönliche Bedenken gegen die Beschäftigung früherer Offiziere. Ferner ist auch in Betracht zu ziehen, daß als Anwärter für derartige Stellen **zunächst die eigenen und bereits bewährten Angestellten in Frage kommen,** und es wäre nicht zu billigen, wenn diese zugunsten von Offizieren zurückgesetzt und übergangen würden.

Die Offenhaltung bestimmter Arten von Stellen für verabschiedete Offiziere läßt sich nicht durchführen, ebensowenig können Hinweise darüber gegeben werden, für welche Stellen besondere Kenntnisse verlangt werden und wo der Offizier Gelegenheit hat, sich diese anzueignen. Die Besetzung von Stellen mit Offizieren kann unseres Erachtens **nur von Fall zu Fall** erfolgen, eine allgemeine Regelung halten wir für ganz ausgeschlossen.

Von den erwähnten Verhandlungen mit einer Anzahl unserer größten Werke und von unserem Rundschreiben an eine weitere Anzahl von Firmen glauben wir uns einigen Erfolg zu versprechen.

Wir sind im Interesse unseres Heeres sehr gern bereit, auch weiterhin die Bemühungen des Kgl. Kriegsministeriums soweit als irgend möglich unsererseits zu unterstützen, wir glauben aber doch nicht, die Bemerkung unterdrücken zu dürfen, daß es u. E. **Sache des Reichs und des Staates ist, für verabschiedete Offiziere zu sorgen.** Unsere große **soziale Versicherung** mit ihrem gewaltigen Beamtenpersonal hätte eine vorzügliche Gelegenheit geboten, vielen Hunderten und Tausenden von verabschiedeten Offizieren ein standesgemäßes Unterkommen und eine sie befriedigende Tätigkeit zu verschaffen. Wir haben es daher lebhaft bedauert, daß auch bei der Verabschiedung der Reichsversicherungsordnung und des Gesetzes über die Angestelltenversicherung **diese Gelegenheit — angesichts gewisser Strömungen im Reichstag — nicht benutzt worden ist."**

Der Theaterskandal bei der Aufführung der „Bizarren Prinzessin".

Rom, 22. Oktober. Das römische Publikum hat dem Machwerke der Frau Toselli, der ehemaligen Prinzessin Luise, die Aufnahme bereitet, die es verdiente: Trotz der großen Reklame und der Indiskretion über einen angeblichen Zusammenhang der Operette

„Die bizarre Prinzessin"

mit dem Dresdener Hofe war das Teatro Nazionale nur schwach besetzt. Immerhin schien das Publikum gewillt zu sein, dem Gange der Handlung objektiv zu folgen, ja sogar, wenn sich Toselli wirklich als Musiker von Talent erweisen sollte. Beifall zu spenden; aber das gerade Gegenteil trat ein. Der erste Akt, der mit einem Volksfest auf der Vogelwiese begann, wurde ohne allzu starken Widerspruch aufgenommen.

Die gute sächsische Bevölkerung in Tiroler Wadenstrümpfen, die Offiziere in bulgarischer Uniform, die ihren Kantus plärrenden Blumenmädchen, forderten zwar die Ironie heraus, ließen aber weiter kalt. Ebenso verpuffte das famose Lied der verrückten Prinzeß („Ich bin die verrückte Prinzeß"). Geradezu widerwärtig wirkte der Einzug des aus lauter Jammergestalten bestehenden Hofes, namentlich des schamlos karikierten Kronprinzen, in dem Luise bekanntlich ihren Gatten persiflieren wollte. Der Kronprinz war als Typus eines Kretins dargestellt, mit Kartoffelnase, aufgerissenen Augen und offenem Munde, er stottert, fängt Fliegen, stolpert jeden Augenblick, kurz ist das Gegenteil von einem vernünftigen Menschen. Das **Publikum quittierte auf dieses freche Attentat gegen den Anstand mit Zischen.**

Im zweiten Akt wurde die Stimmung des Publikums immer bedenklicher. Eine einzige Piece, das Heimwehlied der Prinzessin, löste Beifall aus; dann aber setzte Zischen und Pfeifen ein, das trotz der Claque bis zum Aktschluß anhielt. Der dritte Akt beginnt mit einer Introduktion, in der Toselli alle möglichen deutschen Motive verwendet, darunter hauptsächlich „Behüt' dich Gott, es wär' so schön gewesen". Die Handlung spielt am Hofe und Luise hat also die beste Gelegenheit, die ihr verhaßten Personen zu persiflieren. Sie tut dies auch mit jener Grazie und jenem Geist, die man bei der Verfasserin der „bizarren Prinzessin" gewöhnt ist. Die Hofmarschälle und Lakaien stolzieren im Stechschritt, die wie ein Mädchenpensionat in geschlossenem Zuge aufmarschierenden halbnackten Hofdamen scheinen einem Teehause dritter Güte zu entstammen, die Minister und Hofchargen, zumal der Hofmarschall, Baron Kautschuk, sind Affentypen, vom König ganz zu schweigen.

Jetzt tritt der „Minister der öffentlichen Sittlichkeit" auf, der dem Könige berichtet, daß die Sittlichkeit des Volkes steige; denn heute seien „nur" fünfzehnhundert Fälle von Ehebruch im Lande festgestellt worden (!). **Stürmischer Protest des ganzen Hauses** erstickt die Stimme des Ministers. **Der Protest** wächst immer drohender an. Vergebens sucht die Claque durchzudringen, ein wildes **„Basta!"-Rufen,**

ein Schreien, Johlen, Heulen und Pfeifen

setzt ein, daß die Musik unhörbar wird. Ein kolossales Pandämonium bricht aus. Das Publikum tobt förmlich. Es wird fortwährend geschrieen: „Hinaus! Hinaus! Buffone!" (Hanswurst). „Schluß!" „Vorhang herunter!"

Dies Tohuwabohu dauert wohl eine Viertelstunde an, und die armen Schauspieler auf der Bühne, zumal die schöne und tüchtige Gina Frigerio (Flora) wissen sich nicht zu helfen. Schließlich bleibt der Direktion nichts anderes übrig, als den Vorhang fallen zu lassen; aber auch nachher will das Publikum sich nicht beruhigen und fährt fort, seine Entrüstung über den literarischen Unfug zu äußern. Toselli und Perl, Ka, wie pappös ange-



kündigt, der Vorstellung beiwohnten, taten gut, sich nicht zu zeigen. Der verrückten Prinzessin aber (der wirklichen!) mögen gestern nacht die Ohren geklungen haben, wenn sie von Brüssel in der Richtung nach Rom lauschte.

Die Treffsicherheit der Luftartillerie.

Paris, 20. Oktober.

„Der Tag, da der Bombenwurf aus der Flugmaschine die Treffsicherheit der „iradischen" Artillerie um vieles übertreffen wird, steht vor der Tür", mit dieser kühnen Ueberzeugung ist der französische Journalist Jacques Mortane kürzlich von einem Flug zurückgekehrt, bei dem ihn der bekannte Fliegerleutnant und Bombenwerfer Varcin mitgenommen hatte, um ihm die Leichtigkeit und Sicherheit des Bombenwurfes aus der Flugmaschine zu zeigen. Leutnant Varcin errang bei der kürzlich abgehaltenen Konkurrenz im Bombenwurf aus der Flugmaschine verblüffende Resultate, die großes Aufsehen machten: aus einer Höhe von 250 Metern vermochte er bei 15 Bombenwürfen auf ein nur 20 Meter großes Ziel nicht weniger als 13 Volltreffer zu erreichen. Wie kam dieses erstaunlich günstige Resultat zustande? War es ein Zufall? Erklärt es sich vielleicht durch eine ungewöhnliche Begabung des Fliegerleutnants? Varcin schüttelte lächelnd den Kopf: nein, persönliche Geschicklichkeit hat damit gar nichts zu schaffen. Die erstaunliche Treffsicherheit entsteht einzig und allein durch den Visierapparat, den Varcin erfunden hat und der mit den einfachsten Mitteln eine ungewöhnliche Sicherheit im Zielen gewährt. Mortane muß sich, um das Geheimnis dieser Vorrichtung nicht zu gefährden, in der Schilderung dieser Erfindung naturgemäß mit einigen wenigen Andeutungen begnügen, aber er erzählt, daß er von der Einfachheit dieser Vorrichtung aufs höchste verblüfft worden sei. „Ich werde keine Einzelheiten verraten, aber so viel kann ich sagen: mit einer Ausgabe von zehn Centimes kann sich jeder Flieger diese Zielvorrichtung selbst herstellen. Er braucht dazu nichts als für einen Sous Schnur und ein paar Perlen verschiedener Färbung. Und das ist kein Spielzeug, nein, dank dieses Materials konnte Varcin bei der Bombenwurfkonkurrenz den ersten Preis erringen, mit dieser Vorrichtung will er in vierzehn Tagen so viel Bombenwerfer ausbilden, als man wünscht; und alle werden imstande sein, seine Leistung zu wiederholen."

Varcin unternahm mit seinem Gast einen Flug, vor dem er erklärte, er werde drei Bomben abwerfen, je eine aus 250, 350 und 500 Meter Höhe: und alle würden genau die gleiche Stelle treffen beziehungsweise mit höchstens 50 Zentimeter Abstand voneinander niederfallen. Der Apparat stieg auf; die Vorrichtung zum Abwerfen der Bomben ist verblüffend einfach, sie wird durch eine Bewegung des Knies in Tätigkeit gesetzt, so daß der Flieger keinen Augenblick die Hand vom Steuer zu lassen braucht. Varcin wählte als Ziel eine bestimmte Stelle des Sumpfes von Trou Salé in Buc. „Passen Sie auf!" Der Offizier legt sich eine Schnur, die an dem Gerüst des Flugzeuges befestigt ist, um die Stirn, jedes Schwanken ist ausgeschlossen; er blickt durch eine Oeffnung seines Umhanges, befestigt die Zielvorrichtung, visiert, und mit einer Bewegung des Knies löst er den Mechanismus, der die Bombe abwirft. Die Klammer öffnet sich, das Geschoß stürzt herab; und genau an der vorher bezeichneten Stelle krepiert es und wirbelt Wasser und Schlammassen hoch in die Luft. Das war bei 250 Metern Höhe, in 350, dann in 500 Metern wird das wiederholt; und mit rätselhafter Sicherheit gelingt es dem Fliegeroffizier, jedes Mal sein Geschoß genau an die gleiche Stelle zu bringen. „Und je höher ich bin, desto größer wird die Treffsicherheit!" „Man nennt die Flieger die fünfte Waffe," schließt Mortane, „die Zeit ist da, sie wirklich zu bewaffnen und „Luftbatterien" auszurüsten."

Vermischtes.

Königsberg i. Pr., 22. Okt. (Zur Explosion auf dem Dampfer „Königsberg".) Die Explosion auf dem Dampfer „Königsberg" — worüber wir gestern bereits berichteten, — entstand dadurch, daß ein Matrose eine Stahlflasche mit verflüssigtem Chlor (die Flaschen sind ähnlich jenen für Kohlensäure gebrauchten) fallen ließ. Dabei löste sich der Verschluß und das unter großem Druck stehende Chlor verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über das Deck des Schiffes. Die darauf befindlichen Personen flüchteten vor den Dämpfen. Der Vorfall ereignete sich unmittelbar vor der Kajüte, in der die Kinder des Kapitäns schliefen und worin sich auch seine Frau befand. Es war zunächst unmöglich bis dahin vorzudringen, da niemand in die Nähe der Flasche kommen konnte.

Die Firma Meyhöfer, der der Dampfer gehört, alarmierte sofort die Feuerwehr, doch hatten inzwischen beherzte Männer sich der Flasche genähert und sie im Wasser versenkt. Die Frau und die Kinder des Kapitäns mußten ins Städtische Krankenhaus übergeführt werden, wo sie sich wieder erholten. Sie haben heute früh bereits mit demselben Dampfer den Hafen verlassen. Der Dampfer lag bei der Explosion etwa hundert Meter von der sogenannten Ostbrücke entfernt, und die Passanten konnten rechtzeitig flüchten. Noch lange Zeit nachher wirkte die Luft stark auf den Hustenreiz des Publikums auf der Brücke. Alle Betroffenen sind außer Lebensgefahr. Das flüssige Chlor wird aus Lübeck eingeführt und hier viel zur Zelluloseverarbeitung gebraucht.

— (Der Abschied des Stierkämpfers.) Am Sonntag hat der berühmteste Stierkämpfer Spaniens, Ricardo Torres, der in der ganzen romanischen Welt unter dem Namen Bombita einen geradezu märchenhaften Ruhm besitzt, in einem letzten Stierkampf von der Arena Abschied genommen. Allzu früh für seine unzähligen Bewunderer schneidet sich Bombita die „Coleta", den kurzen Zopf der Toreros, ab und tritt ins Privatleben. Er ist erst 34 Jahre alt, aber er blickt bereits auf 18 Kampfjahre zurück, die man bei ihm dreifach rechnen muß, wenn man Kriegsjahre doppelt zählt. Er hat in diesem Zeitraume viele hundert Male dem Tode ins Auge gesehen, ist nicht weniger als 52mal verwundet worden, und in 27 Fälle waren die Verletzungen sehr ernster Natur. Bombitas Körper ist tatsächlich mit Narben und Schrammen übersät. Manche seiner Wunden würden einen gewöhnlichen Sterblichen getötet haben; aber Bombita zählte gebrochene Rippen und verletzte Lungen zu jenen „Unannehmlichkeiten des Berufes", von denen man nicht viel Wesens macht.

Der berühmte Matador hat sich ein gewaltiges Vermögen erworben, das er nun in Ruhe zu genießen gedenkt. Er wird wahrscheinlich Gutsbesitzer werden, aber vor allem will er einmal Reisen durch ganz Europa machen und viel gute Musik hören, für die er schwärmt. Der letzte Stierkampf Bombitas war eins der größten gesellschaftlichen Ereignisse, die Madrid seit langem sah. Auch das Königspaar war zugegen. Bombita bot sein Bestes und tötete seinen letzten Stier mit der unnachahmlichen Eleganz und Leichtigkeit, durch die er stets rasenden Beifall entfesselte. Als er die Arena verließ, trugen ihn seine Kollegen auf ihren Schultern nach der königlichen Loge, wo die Majestäten ihm ein Geschenk überreichten und ihm Glück für seine Zukunft wünschten. Der in allen Gefahren so kühle und unerschütterliche Bombita war tief bewegt und weinte heftig.

— (Das Zölibat der Lehrerinnen auch in Amerika.) Der größte Prozentsatz aller Lehrerinnen in Amerika ist verheiratet, ohne daß bisher an dieser Tatsache Anstoß genommen worden ist. Um so überraschender kam die Erklärung des Schulrates der öffentlichen Schule in Bronx, der die Lehrerin Frau Bridget Peixotto ihres Amtes entsetzte und als Erklärung dafür abgab, daß es sich nicht vereinigen lasse, Mutter und Lehrerin zugleich zu sein. Frau Peixotto ging krankheitshalber aus dem Schuldienst, aber bald hatte man herausgefunden, daß ihre Krankheit darin bestand, Mutter zu werden. Als sie nach der Geburt des Kindes wieder ihre Lehrtätigkeit aufnehmen wollte, wurde sie ohne weitere Erklärung von dem Amte enthoben. Erst später erfuhr sie den wahren Grund, der von der Mehrheit des Schulrats gebilligt worden war. Frau Peixotto legte gegen diesen Entschluß Beschwerde ein, und der erste Mann, der zu ihren Gunsten sprach, war Dr. Wile, gleichfalls ein Mitglied des Schulrates. Dr. Wile sagt, daß keine Frau gezwungen werden kann, ihre Verheiratung, ihre Mutterschaft bekannt zu geben. Wenn sie sich als Lehrerin gut bewährt hat, so hat der Schulrat kein Recht, ein Nebengesetz zu schaffen, daß der Frau die Ausübung der Lehrtätigkeit verbietet, weil sie Mutter oder Frau geworden ist. Die Lehrfähigkeit der Mutter leidet nicht unter der Mutterschaft, und Dr. Wile wußte eine Anzahl Schulen zu nennen, die hauptsächlich verheiratete Lehrerinnen beschäftigen, weil diese sich in die Seele des Kindes besser hineinversetzen können, als das junge Mädchen. Zum ersten Male wurde diese Frage zum Prinzip erhoben, namentlich da Dr. Wile feststellte, daß diese Tat Veranlassung sei, um die Immoralität unter den Lehrerinnen herbeizuführen. Der Schulrat von Bronx trat zusammen, und der Vorsitzende Herr Stern erklärte, daß sich sowohl das Verheiratetsein, als auch die Mutterschaft mit dem Amte einer Lehrerin nicht vereinigen lasse. Eine Mutter kann und wird den Schülern nicht die entsprechende Aufmerksamkeit entgegenbringen, da sie zu viel an ihre eigenen Kinder denken wird. Mutter werden bedingt außerdem eine lange und häufige Abwesenheit der Frau von der Schule, das macht die Einstellung von Hilfskräften nötig, und die Schüler haben unter den unerfahrenen Kindern, die die jungen Lehrerinnen meistens noch sind, zu leiden. Es handelt sich aber nicht nur um die Abwesenheit der Frau von ihrem Berufe, in dem Zustande der jungen Mutterschaft ist sie selbst bei bestem Willen nicht imstande, den Kindern die nötige Aufmerksamkeit zuzuwenden, weil ihr die körperliche Kraft dazu fehlt, wie Lehrerinnen, die gewissenhaft sind, werden von dem Schuldienste in diesem Zustande selbst zurücktreten. Die Erklärung rief einen Sturm der Entrüstung hervor. Die Lehrerinnen beantragten, daß ihre Schulen untersucht werden sollten, ob in den Klassen, die von verheirateten Frauen, die von Müttern geleitet werden schlechter geleitet sind, als die anderen. Wenn die Männer Väter und Ehegatten sein dürfen, und trotzdem als Bildner der Jugend zugelassen sind, weshalb soll den Frauen dieses versagt sein? Die Abstimmung ergab 27 Stimmen für das Zölibat, 5 Stimmen gegen das Zölibat der Lehrerinnen, aber trotzdem ging man nicht daran, die Frauen aus dem Schuldienst auszuschalten, da ein Zirkular herumging, das alle Lehrerinnen, die vermählten und die Unverheirateten aufforderte, sogleich aus dem Schuldienst auszutreten, wenn Frau Peixotte nicht sogleich wieder eingestellt würde. Jedenfalls ist Superintendent Maxwell beauftragt worden, die Fälle in den verschiedenen Schulen zu untersuchen, um mit Berechtigung das Zölibat der Lehrerinnen einzuführen. Die Lehrerinnen Amerikas aber sind heute schon entschlossen, diese Tätigkeit aufzugeben und sich nach anderen Stellungen umzusehen, und es wird jedem Mädchen, jeder Frau zur Pflicht gemacht, keine Stelle als Lehrerin anzunehmen, sofern man das Zölibat der Lehrerinnen einführen will, und auf diese Weise einen Schritt zur Rückkehr macht.

Verwechselung.

In einem Hotel ist im Zimmer Nr. 49 eine ältere Dame abgestiegen. Der Hausdiener, der von dem Herrn auf Nr. 94 den Auftrag erhalten hat, ihn am folgenden Morgen um fünf Uhr energisch zu wecken, verwechselt die Zahlen und klopft zur bestimmten Zeit bei Nr. 49 an. „Was ist los?" — „Es ist fünf Uhr!" — Die Dame, der diese Neuigkeit gleichgültig ist, dreht sich ärgerlich auf die andere Seite und versucht wieder einzuschlafen. Nach zehn Minuten klopft es von neuem. „Ja, was gibt's denn?" — „Ist der Herr jetzt 'raus?" fragt der Hausdiener.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 22. Okt. (Oberschenkelbruch.) Ein fremder Arbeiter, der erst kurze Zeit auf dem hiesigen Eisenwerk (Hochofen) beschäftigt ist, erlitt gestern morgen durch das plötzliche Aufspringen einer Gasklappe, die ihn vor das Bein schlug, einen Oberschenkelbruch. Er wurde dem Hüttenhospital zugeführt.

Aus dem Amte Ewing, 22. Okt. (Die diesjährige Personenstands-Aufnahme) im Amte Ewing ergab die Anwesenheit von 30 091 Personen, gegen 28 705 im Jahre vorher. Die Zunahme beläuft sich mithin auf 1444 Personen. Die größte Personenzunahme hat die Gemeinde Ewing zu verzeichnen, deren Einwohnerzahl von 12 885 auf 13 819 oder um 934 Köpf stieg. Die nächstjährige Aufnahme dürfte einen weit stärkeren Zuwachs aufweisen, da mit dem 1. November d. J. die Arbeiterkolonie Kirdorf bezogen wird. Die Gemeinde Brambauer, die demnächst mit Brechten, Holthausen und Lippholthausen das neue Amt Brambauer bilden soll, wies 10 672 Einwohner auf, gegen 10 290, Zunahme also 382 Seelen. Brechten zählt 1869 (Zunahme 14), Kemminghausen 329 (Zunahme 19), Holthausen 682 (Zunahme 45) Seelen. In Lindenhorst ging die Zahl der Bewohner um 97 (auf 2538) und in Lippholthausen um 21 (auf 182) zurück. Wenn noch bemerkt wird, daß die Zahl der Haushaltungen 5715 beträgt und im Amtsbezirke 15 500 Bewohner sich zur evangelischen und 14 332 zur katholischen Kirche bekennen, 73 Juden und 186 Andersgläubige im Amte wohnen, so hat der Leser ein genaues Bild der Bevölkerung des Amtes Ewing. Da die drei nach Dortmund eingemeindeten Orte zusammen 16 886 Einwohner zählen, so bleiben für das neue Amt noch derer 13 405. Vor 10 Jahren, im Jahre 1902, wies die Gemeinde Brambauer im ganzen nur 670 Bewohner auf.

Eving, 22. Okt. (Die Jahrhundertfeier) ist hier in solch prächtiger Weise begangen worden, daß es sich wohl verlohnt, wenn der General-Anzeiger ihr einige Zeilen widmet. Am Sonnabend abend wurde ein Fackelzug veranstaltet, an dem 23 Vereine teilnahmen. Der Zug bewegte sich zur großen Heide, wo ein mächtiger Holzstoß angezündet wurde. Herr Pfarrer Thiele hielt eine packende Ansprache an die wohl 10 000 Menschen aufweisende Versammlung. Am Sonntag fanden Festgottesdienste statt und 2 Uhr stellte sich ein Riesenfestzug auf, der sich durch verschiedene Straßen des Ortes zum Denkmalsplatze an der Chausseestraße bewegte. Hier hielt Herr Amtmann Bonnermann eine von glühender Vaterlandsliebe durch wehte Ansprache, die einen starken Eindruck hinterließ. Der gemischte Chor des evangelischen Männervereins trug sein Bestes zur Hebung der Feier bei. Den Schluß der in jeder Hinsicht schönen Feier bildete ein patriotisches Festkonzert im Gravenbusch.

Derne, 22. Okt. (Verunglückt.) Auf Zeche Gneisenau verunglückte der Tagesarbeiter Josef Cichowlas aus Kirchderne beim Transportieren von eisernen Platten. Der Unglückliche glitt aus, wobei ihm eine Platte gegen den Leib schlug, daß die inneren Organe zum Teil bloß gelegt wurden. Nach wenigen Minuten trat bereits der Tod ein.

Kirchderne, 22. Okt. (Eine gefahrvolle Arbeit) vollführten der Dachdecker Dallwitz zu Lünen und der Zimmermeister Karl Schoof hierselbst, indem sie zur Jahrhundertfeier an dem Turmkreuz der alten evangelischen Kirche drei Fahnen anbrachten. Ein kühnes Wagnis.

Horstmar, 22. Okt. (Hochstapler.) Hier mietete sich bei einer Familie ein junger Mann ein, der sich von einem jüngeren Familienmitglied seines Kostwirtes bald nach dem Einzuge ein Fahrrad zu leihen wußte, mit dem er sodann auf und davon fuhr. Das noch gut erhaltene Fahrrad trägt die Marke: Opel und die Nummer: 433 341.

Lünen, 22. Okt. (Der Bahnbau Dortmund-Münster) scheint jetzt greifbare Formen anzunehmen, indem man seit einigen Tagen mit den Abrammungsarbeiten für die neu zu erbauende Lippebrücke beschäftigt ist. Bekanntlich wird mit der Fertigstellung dieser Bahnlinie der Bahnhof Lünen-Nord für den Personenverkehr geschlossen und nur noch dem Güterverkehr dienen, welch letzterer sich durch die an der Lippe liegende Zeche Viktoria beträchtlich vermehrt hat. Den sämtlichen Personenverkehr der neuen Strecke, sowie der Dortmund-Gronau-Enscheder Linie wird alsdann der neu anzulegende Bahnhof Lünen-Ost aufnehmen.

Dorstfeld, 22. Okt. (Verhaftet.) In der vergangenen Nacht tobte und skandalierte der Arbeiter Karl Herlinghaus, hier, Roonstraße 44 wohnhaft, in der Wohnung der Eheleute K. derart, daß diese polizeiliche Hilfe holen mußte. Da H. noch andere strafbare Handlungen begangen hatte, wurde er verhaftet.

Marten, 22. Okt. (Festgenommen) wurde der Berginvalide Heinrich B. von hier wegen dringenden Verdachts des Meineides. Der Wirt G. ist vor einiger Zeit zur Anzeige gebracht worden, weil er an B., trotzdem dieser auf der Trunkenboldliste stand, Branntwein verabfolgt und ihn in seinem Lokale geduldet hat. B. hat einen entgegengesetzten Eid geleistet, trotzdem für die behauptete Uebertretung eine Reihe einwandsfreier Zeugen vorhanden ist. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich noch weitere Kreise ziehen.

Rauxel, 22. Okt. (In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung) von Rauxel wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Als Schulkommissionsmitglied für den verzogenen Franz Müller wurde der Anstreichermeister Blome zu Rauxel gewählt. Es sollen Ortstafeln und Wegweiser aus Eichenholz beschafft werden; die dadurch entstehenden Kosten werden bewilligt. Der Zusammenlegungsinteressentengemeinschaft wurde ein weiterer Vorschuß von 2000 Mk. bewilligt. Das für die neue Schule zu Rauxel-Schwerin anzuleihende Baukapital soll mit 8 Prozent verzinst und amortisiert werden. Die Postverwaltung erhielt die Genehmigung zur Hochführung eines Telephonkabels an der katholischen Schule zu Rauxel-Bahnhof.

Frohlinde, 22. Okt. (Vergiftet.) Der 4jährige Sohn Willi des Bergmanns Theodor Kemper von hier hat am Sonntag nachmittag, während er mit anderen Kindern hinter dem Hause in einem Aschenhaufen spielte, eine kleine Schachtel mit einer Masse gefunden und gegessen. Nach Genuß der Masse stellten sich Vergiftungserscheinungen ein, sodaß ärztliche Hilfe sofort in Anspruch genommen werden mußte. Das Kind wird kaum mit dem Leben davonkommen.

Holthausen, 22. Okt. (Die Gemeindekassenrechnung) pro 1912 schließt ab in Einnahme mit 20 086,07 Mk. und in Ausgabe mit 23 039,32 Mk., mithin mit einem Vorschuß von 2053,25 Mark.

Langendreer, 22. Okt. (In den Ruhestand getreten) ist Herr Rektor Rode. Bei seiner Amtsentlassung drückte Amtmann Schüler dem Scheidenden den Dank der Gemeinde für seine treue Arbeit aus. Der Kreisschulinspektor überreichte dem Amtsmüden den Kronenorden 4. Klasse.

Bochum, 22. Okt. (Grubenbrand.) Auf Schacht II der Zeche Präsident der Bochumer Bergwerksgesellschaft ist zwischen der 6. und der 7. Sohle ein Grubenbrand ausgebrochen. Man versucht, das Feuer durch eine Mauer abzudämmen. Die Arbeiten werden durch starken Qualm sehr erschwert. Mehrere Bergleute, die von dem Rauch gelitten hatten, mußten zutage fahren.

Wenn Sie als Rekonvaleszent sich nur langsam von Kräfte zerrüttender Krankheit erholen und daher eines Kräftigungsmittels bedürfen,

trinken Sie

WINGARNIS

den vortrefflichen Stärkungswein.

Feinster Südwein mit bestem Malz- und Fleischextrakt. | Appetitanregend Blutbildend: : : : Nervenstärkend : :

In den Apotheken, feinen Drogerien usw. zu haben zu 3 Mk. die Flasche; große Doppelflasche 5 Mk.

Gelsenkirchen, 21. Okt. (Auszeichnung.) Der Firma Herm. Franken Akt.-Ges. Gelsenkirchen wurde anläßlich ihrer Beteiligung an der Internationalen Baufach-Ausstellung Leipzig für die ausgestellten Müllabfuhr-Einrichtungen die silberne Medaille der Stadt Leipzig zuerkannt.

Hagen i. W., 22. Okt. (Todessturz.) Am gestrigen Abende, kurz vor Schluß der Arbeitszeit, stürzte der 35jährige unverheiratete Anstreichergehülfe Gruene aus der Schützenstraße im Stadtteile Wehringhausen vom Gerüste aus etwa 15 Meter Höhe auf das Pflaster, wo er tot liegen blieb. Ueber die Ursache des Unfalles verlautet nur soviel, daß sich ein Anlehnebaum verschoben oder gelöst haben soll. Der Verunglückte war der Ernährer seiner betagten Mutter.

Der Aerzteverband erklärt den Krankenkassen den Krieg.

Der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen schreibt uns u. a. mit der Bitte um Veröffentlichung:

„Das ist der Krieg! Jetzt gibt es kein friedliches Verhandeln mehr! Jetzt gilt es in festem Zusammenhalt unseren Forderungen **allenthalben** die **Anerkennung zu erzwingen.** Nicht früher kann und früher darf es Frieden geben, ehe nicht unser Ziel erreicht ist." So lauten die wesentlichen Sätze eines Aufrufs, den der Leipziger Aerzteverband und der Aerztevereinsbund an die Aerzte in Stadt und Land erlassen haben. Damit sind die schwebenden Einigungsverhandlungen zwischen Krankenkassen und Aerzten vom Aerzteverband **abgebrochen** worden. Am 26. Oktober soll in Berlin ein außerordentlicher Aerztetag die näheren Kampfesmaßnahmen gegen die Träger der reichsgesetzlichen Krankenversicherung beschließen. Bei der hervorragenden öffentlichen Bedeutung des allgemeinen Aerztekampfes und bei den Erörterungen, die sich daran knüpfen werden, ist es von besonderem Interesse, **das Wesentliche über die Einigungsverhandlungen kennen zu lernen.**

Die Krankenkassen haben ihre Stellung eingehend begründet in einem Schreiben an den Leipziger Aerzteverband, in dem es u. a. heißt:

„Sie beanspruchen, daß die **Verträge zwischen Kassen und Aerzten** grundsätzlich — und zwar auch bei den Kassenarztsystemen — von der zuständigen ärztlichen **Aerzteorganisation abzuschließen** sind. Der in dieser Form verlangte Kollektivvertrag bedeutet nichts anderes als den Organisations- und **Koalitionszwang** für alle auf Kassenpraxis angewiesenen Aerzte. Ueberdies sollen die Kassen in allen Fällen, selbst dann, wenn sie mit ihren Aerzten völlig einig sind, bei jeder Erneuerung des Vertrages über die Art und Weise der ärztlichen Versorgung mit der örtlichen Aerzteorganisation verhandeln. Von dieser würde dann jedesmal die Frage des Arztsystems aufgerollt werden können. Die Verbände der Aerzte haben es vollständig in der Hand, innerhalb der örtlichen Aerzteorganisationen eine Mehrheit für die freie Arztwahl zu schaffen. Bei dieser Ordnung würden somit die unter dem Kassenarztsystem tätigen Aerzte von den Kassen selbst preisgegeben und in ihrer Existenz und Stellung bedroht werden. Einer solchen Gefahr können und dürfen die Kassen diejenigen Aerzte die ihnen unter schwierigen Verhältnissen treu geblieben sind, nicht aussetzen.

Sie verlangen weiter, daß die **Zeitdauer aller Verträge mit dem Ablauf der vorgeschlagenen Vereinbarung enden** soll. Der gleichzeitige Ablauf aller Arztverträge im ganzen Reiche würde es Ihnen ermöglichen, alle Ihre Forderungen den Kassen gegenüber restlos durchzusetzen. Für eine solche Möglichkeit kann kein Kassenvertreter die Verantwortung übernehmen.

Bei den Verhandlungen haben Sie immer wieder betont, daß Ihr Ziel die allgemeine **Einführung der freie Arztwahl sei.** Sie hatten sich daher auch mündlich bereit erklärt, die weitgehendste **Garantie und Haftung** gegen die bei freier Arztwahl zu erwartenden **Steigerung aller Kassenausgaben** zu übernehmen. Abgesehen von einer in der vorgeschlagenen Form ganz wertlosen Garantie für das Arzthonorar **enthalten Ihre Vorschläge in dieser Beziehung überhaupt nichts.** Nach allem, was gerade in der Garantiefrage von Ihnen in Aussicht gestellt worden ist, haben Ihre Vorschläge völlig enttäuscht.

Endlich sind, von anderen Bedenken abgesehen, **die Vorschläge für die Bezahlung** der ärztlichen Tätigkeit **unannehmbar.** Die Kassen können bei dem Wesen der Krankenversicherung die Bezahlung nach Einzelleistungen nicht anerkennen und müssen aus oft dargelegten Gründen auf Pauschalbezahlung bestehen. Diese Honorierungsart wird jedoch in Ihrem Vorschlage an Voraussetzungen geknüpft, die ihres Charakters entkleiden und wertlos machen. **Die Kassen können** ferner aus rechtlichen, verwaltungs- und versicherungstechnischen Gründen die ärztliche Behandlung der Versicherten mit mehr als 1800 Mark Jahresarbeitsverdienst nicht höher bezahlen, als die Behandlung der Versicherten mit niedrigerem Grundlohne.

Unter voller Würdigung der Tatsache, daß die **Krankenkassen** zur Erfüllung ihrer gemeinnützigen **Aufgaben** der geordneten und freudigen Mitwirkung bedürfen, sind wir zu großem **Entgegenkommen bereit,** wie Sie aus unseren Vorschlägen ersehen können. Die Krankenkassen können aber nicht jedem Arzt eine Unterlage für seine Existenz geben; es kann billigerweise nur erwartet werden, daß eine in jeder Beziehung ausreichende Zahl von Aerzten zugelassen wird."

Ein Riesenprozeß in der Brennerei-Industrie.

Nordhausen, 21. Oktober.

Ein umfangreicher Betrugsprozeß beschäftigt gegenwärtig das Nordhäuser Landgericht. Die Anklage richtet sich gegen den Brennereibesitzer Paul Heise-Nordhausen und den Reisenden und Kaufmann Karl Birneburg-Bonn. Heise ist Mitinhaber der Branntweinbrennerei Otto Stoberg in Nordhausen und fabriziert als Spezialerzeugnis einen dem Steinhäger nachgebildeten Schnaps, den er „Silber-Sherry" nennt. Er soll gemeinschaftlich mit Birneburg mit anderen Firmen und Personen in Hannover, Düsseldorf, Köln, Berlin, Hamburg, Kiel, Dresden, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Mannheim und vielen anderen Orten Alleinlieferungsverträge abgeschlossen haben, auf Grund deren sich die Abnehmer verpflichten mußten, große Quantitäten von „Silber-Sherry" abzunehmen. Für Groß-Berlin verpflichtete der Vertrag z. B. einen in der Branche gänzlich unerfahrenen früheren Buchhalter zur Abnahme von über 10 000 Mk. „Silber-Sherry innerhalb dreier Jahre. Nach der Anklage sollen für diese Firmen der unmittelbare Grund zum Abschluß dieser Verträge falsche Vorspiegelungen der Angeklagten gewesen sein, dahingehend, daß der „Silber-Sherry überall gut eingeführt und daß leicht und mühelos viel Geld mit ihm zu verdienen sei. Die Anklage behauptet das Gegenteil. Ferner soll Heise in fünf Fällen einen Kornbranntwein geliefert haben, dessen Alkoholgehalt erheblich hinter dem zugesicherten Prozentsatz zurückblieb.

Die Verhandlung hatte, ehe ihr eigentlicher Beginn erfolgen konnte, große prozessuale Schwierigkeiten zu überwinden, da der Angeklagte Heise einmal einen der Beisitzer ablehnte und dann Mitglieder des erkennenden Gerichts und einen der amtierenden Staatsanwälte als Zeugen benannte. Auch der erste Staatsanwalt und zahlreiche nicht in der jetzigen Strafsache tätige Miglieder des hiesigen Landgerichts treten als Zeugen auf und sollen von angeblichen Beeinflussungsversuchen Angaben machen, die Angehörige der kartellierten Nordhäuser Branntweinindustrie auf das Gericht zugunsten der ringfreien Fabrik des Angeklagten Heise ausgeübt haben sollen. Der Beginn der Verhandlung gestaltete sich daher höchst kompliziert, und auch der um mehrere Stunden verzögerte Eintritt in die Verhandlung erfolgte nur unter dem Vorbehalt des Vorsitzenden Landgerichtsdirektors Bethge, daß eine tagelange Arbeit aller Prozeßbeteiligten gegebenenfalls umsonst ist, wenn nämlich das erkennende Gericht infolge Aufrechterhaltung der beantragten Vermehrung der Richter ausgeschaltet würde. Geladen sind etwa 150 Zeugen.

Zunächst lehnte der Angeklagte den Beisitzer Gerichtsassessor Leißner ab, der ein Neffe des Führers des Branntweinringes Stadtrats Hertzer sei und auch mit den meisten Mitgliedern des Ringes freundschaftlich und gesellschaftlich verkehre. — Staatsanwalt Baumgarten: Hier in Nordhausen existieren so viel verwandtschaftliche Bande mit Brennereibesitzern, daß dann gegen einen Branntweinfabrikanten hier überhaupt nicht verhandelt werden kann. Das Gericht erklärte aber den Ablehnungsantrag für begründet, und es mußte nun durch Vermittlung des Naumburger Oberlandesgerichts-Präsidenten für einen Ersatz-Richter gesorgt werden, was längere Zeit in Anspruch nahm. Nachdem diese Klippe überwunden war, brachte Justizrat Dr. Friedmann zur Sprache, daß der infolge seiner Ladung als Zeuge ausgeschiedene bisherige Mitverteidiger Bertz alle Mitglieder des erkennenden Gerichts und Staatsanwaltassessor Mathes als Zeugen geladen habe. Er wandte sich gegen die vom Vorsitzenden aufgestellte Behauptung, diese Anträge würden offenbar nur gestellt, um das Landgericht Nordhausen für diese Sache überhaupt auszuschalten. Staatsanwalt Baumgarten: Diese Zeugen sind zwar direkt geladen, haben aber beim Zeugenaufruf sich nicht gemeldet. Also sind sie nicht hier. (Heiterkeit). Justizrat Friedmann: Die Zeugen sind vom Angeklagten direkt geladen und müssen nach § 244 der Strafprozeßordnung vernommen werden, da sie zur Stelle sind. Vors.: Wir haben Zeit. Meinetwegen mögen mit diesen Präliminarien und mit solchem Geplänkel ganze Tage zugebracht werden. Uns bringt das nicht aus der Ruhe. Justizrat Friedmann (erregt): Gegen den Vorwurf, daß wir das Gericht aus der Fassung bringen wollen, wehren wir uns mit allen Kräften. Ich wundere mich nur, daß der § 244 StPO. hier so wenig bekannt zu sein scheint. Staatsanwalt Baumgarten (gleichfalls sehr erregt): In diesem Ton kommen wir nicht weiter. Die Staatsanwaltschaft legt Verwahrung dagegen ein, daß sie die Strafprozeßordnung nicht genau so gut kennt wie der Verteidiger. Vert. Justizrat Friedmann: Ich bitte dem Staatsanwalt zu untersagen, sich in diesem Ton gegen die Verteidigung zu wenden.

Nach einer längeren Pause, in der es zu heftigen privaten Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Anklage und den Verteidigern kommt, setzte das Gericht die Beschlußfassung aus und trat endlich in die Vernehmung der Angeklagten ein. Diese bestreiten jede Schuld. — Die Verhandlung wird 10 Tage in Anspruch nehmen.

Aus dem Gerichtssaal.

2. Strafkammer.

Dortmund, 22. Oktober.

Wegen Brandstiftung und des Versuchs dazu hatte sich das jugendliche Dienstmädchen Johanna Schmidt aus Oespel zu verantworten, und zwar soll sie so gehandelt haben, um aus der Stellung, die ihr nicht zusagte, zu kommen. Die Angeklagte war anfänglich geständig, bekannte sich durch Unterzeichnen eines Protokolls bei der Polizei als die Täterin — heute widerruft sie alles, und gibt an, daß sie damals zu allem ja sagte, um nicht ins Gefängnis zu kommen. Es wird ihr zur Last gelegt, am 18. August dss. Jahres die Scheune des Landwirts Gust. Kohlöppel, bei dem sie in Dienst stand, in Brand gesteckt zu haben; von dem Gebäude brannte das Dach ab. Am 21. August soll sie das Oekonomiegebäude angezündet haben, und auch hier brannte das Dach ab, ferner legt man ihr noch den Versuch zur Last, am 29. August das Wohnhaus anstecken zu wollen. Der Schaden trifft nicht den Kohläppel, der Pächter ist, sondern die Eigentümerin Witwe Wulff, und beträgt 12—13 000 Mk., ist aber durch Versicherung gedeckt. Die Angeklagte erhielt 1 Jahr 1 Woche Gefängnis. Sie soll der bedingten Begnadigung empfohlen werden.

Im Rückfall handelnd stahl, indem er mit einem Dietrich in eine Stube im „Köln. Hof" eindrang, der Schlosser Johann Wilhelm von hier einem Kellner und einem Lehrling einen Anzug, einen Ulster, ein Paar Schuhe, einige Hüte und einige Wäsche. Die Tat vollbrachte er am 7. August und war erst nach Verbüßung einer Strafe von 2 Jahren und 3 Monaten am 1. April aus dem Gefängnis entlassen worden. Der Angeklagte ist geständig, und wird zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten verurteilt.

Schwurgericht.

Dortmund, 22. Oktober.

Die Anklage lautete heute auf

Körperverletzung mit Todeserfolg

und richtet sich gegen den Bergmann Anton Dworack aus Castrop, der schon einmal wegen Körperverletzung vorbestraft ist, und heute beschuldigt wird, am 11. März dss. Jahres den Bergmann Michael Kenzin derartig verletzt zu haben, daß er vier Tage nach der Tat verstarb. Die Vorgänge, die die Tat herbeiführten, sind folgende: Am genannten Tage war der Angeklagte zur Musterung gewesen und hatte, wie das leider allzu oft geschieht, ein großes Quantum zu sich genommen. Unterwegs traf er ihm unbekannte Leute, und schloß sich ihnen ohne weiteres an — und man besuchte wieder Wirtschaften! Unter seinen neuen Bekannten befand sich auch ein Bergmann Nicolaiczak, der mit einem Mädchen, das in einer Tür stand, schäkerte. Das ärgerte den Angeklagten augenscheinlich, er ging auf N. zu, und trat diesen auf den Fuß, um ihn von der Unterhaltung mit dem Mädchen abzubringen. Dann zog er ein großes Dolchmesser und ging in agressiver Weise damit auf Nicolaiczak los. Ein Freund des letzteren, der Bergmann Michael Kenzin, trat nun zwischen die beiden, und bemühte sich, den Angeklagten dazu zu bewegen, das Messer wieder einzustecken. Dabei gab es Püffe und Dworack fiel dabei zu Boden. Wie ein Wütender sprang er dann auf und versetzte dem Kenzin einen Stich hinter dem linken Ohr mit solcher Gewalt, daß die Klinge in einer Tiefe von 5 Zentimeter durch die Schädeldecke ins Gehirn drang und dort abbrach. Der Rasende wollte dann mit seinem Dolchmesser auch noch dem Nicolaiczak zu Leibe, doch dieser griff nun auch zum Messer und der Angriff unterblieb. Der Angeklagte behauptet heute, wie in letzter Zeit so mancher Verbrecher, daß er sich der Vorgänge nicht im mindesten mehr erinnere — das Bewußtsein seines Tuns habe ihm jedenfalls gefehlt! Schließlich stellte es sich heraus, daß die Beweisaufnahme erweitert werden müsse, und so wurde die Sache bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode vertagt.

Handel und Verkehr.

Berlin, 22. Okt. Die heutige Börse wurde durch die festen Auslandsbörsen, namentlich New-York, angeregt, bald aber durch die Ermattung der Hansa-Aktien verstimmt. Zunächst machte die Befestigung weitere Fortschritte, und zwar für eine Reihe von Wertpapieren in einem ansehnlichen Grade im Anschluß an die kräftige Steigerung an der gestrigen New-Yorker Börse. Diese übte auch sonst einen günstigen Einfluß auf die hiesige Gesamtstimmung aus, da dort sowohl über die industriellen und Geldmarktaussichten wie auch über die gerichtlichen Maßnahmen eine entschieden freundlichere Auffassung zum Durchbruch gekommen ist und die Leerverkäufer, die sich geraume Zeit in weitgehendem Maße betätigt haben, zu Deckungen genötigt hat. Ebenso war die heutige Wiener Börse, die eine weitere kräftige Erholung infolge der günstigen Wendung in dem Streit mit Serbien meldete, anregend für den hiesigen Verkehr. Endlich fanden die Geldmarktverhältnisse eine freundlichere Beurteilung, da das Geldangebot sehr reichlich ist und sowohl von der Seehandlung wie von der Zentralgenossenschaftskasse noch vermehrt wird. Auf dem Montanaktienmarkt zogen Phönix, Bochumer, Harpener und Laurahütte um mehr als 1 Proz. an, die andern weniger als 1 Proz. Größere Steigerungen erzielten noch Orientbahnen. Deutsch-Australier, Prinz Heinrich-Bahn, Baltimore, letztere auf die günstige Septembereinnahme, und auch Oesterreichische Südbahn, Schantungbahn und Italienische Südbahn waren gebessert. Elektrizitätswerte sowohl wie Bankaktien waren wenig verändert, nur Dresdener Bank schwächer. Anleihen waren höher. Außer den von Beginn an stark angebotenen Hansa-Aktien waren noch Hamburg-Südamerikanische schwach. Später verschärfte sich das Angebot in Hansa-Aktien, die fast 5 Proz. verloren und den gesamten Markt ungünstig beeinflußten, so daß überall mäßige Rückgänge eintraten, besonders bei den andern Schiffahrts-Aktien. Diese konnten sich schließlich leicht befestigen, während der übrige Markt lustlos blieb. Der Geldmarkt ist flüssig. Die Preußenkasse gibt Schiebungsgeld zu 5 bis 5¼ Proz., die Seehandlung wird ebenfalls Schiebungsgeld anbieten etwas unter dem Börsensatz, der sich auf etwa 5¼ Proz. stellen dürfte. Tägliches Geld war mit 4 bis 3½ Prozent angeboten, bei der Seehandlung kurzfristiges Geld mit 4 Prozent und darunter und Geld von Ende Oktober bis zum 27. Dezember zu vier fünfachtel Proz. Fremde Wechsel waren fester, besonders Scheck London. Der 2 Uhr-Schluß war still. Privatwechselzinsfuß 4¾ Prozent.

Fabrik für Eisenbedarf Brenne, Hangarter u. Co., A.-G. in Haspe i. W. In der gestrigen ordentlichen Generalversammlung in Köln vertraten fünf Aktionäre ein Aktienkapital von 843 000 Mark. Die Versammlung genehmigte ohne Aussprache die einfache Tagesordnung und setzte die Dividende mit 6 Prozent sofort zahlbar.

Gewerkschaft König Ludwig in Recklinghausen. Die Gewerkschaft erzielte im dritten Vierteljahr 1913 einen Betriebsüberschuß von 1 328 936 Mark gegenüber 1 350 661 Mark im Vorvierteljahr und 998 527 Mark im Vergleichsviertel 1912. Hiervon werden 500 000 Mark (400 000 Mark bzw. 400 000 Mark) als Ausbeute verteilt.



Sport.

Der Rad-Renn-Club Dortmund 1908 (Mitglied des deutschen Rennfahrer-Verbandes, Ortsgruppe Dortmund) hielt im Restaurant der Radrennbahn Kaiser-Wilhelmtal eine außerordentliche General-Versammlung ab, die gut besucht war. Der erste Fahrwart Bauch konnte mit lebhafter Befriedigung auf die mannigfachen Erfolge hinweisen, die von den Mitgliedern der überaus eifrigen Ortsgruppe in diesem Jahre zunächst auf der Straße wie später auch auf der Bahn errungen worden sind und die zu der Hoffnung berechtigen, daß die Ortsgruppe im nächsten Jahren einen großen Stamm tüchtiger Fahrer stellen wird. Der Club zählt augenblicklich 56 ordentliche und 8 außerordentliche Mitglieder. Anstelle des Herrn Ascher, der zur Versammlung nicht erschienen war, wurde Herr Otto Dickel zum 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe gewählt; die Herren Fritz Runde 2. Vorsitzender, M. Kant 1., Heinr. Stuhldreier 2. Schriftführer, Ed. Müller 1. Kassierer, Fritz Bauch 1. und Jos. Mühl 2. Fahrwart, wurden in ihren Aemtern bestätigt, ebenso die Beisitzer Rothe, Kriatkowski und Preuß. Zum Vertrauensmann des R.-R.-V. für die Ortsgruppe Dortmund wurde Herr Bauch wieder-, zum zweiten Kassierer Ernst Funkermann neugewählt, letzterem wurde zugleich mit Herrn Schiller die Prüfung der Kasse übertragen.

Wie ein Siegfried

gehe kraftvoll durch die Lande, **Kein Weg zu weit, kein Berg zu hoch, der Frohsinn obenauf!** Stärkung, Ausdauer, Siegesmut **geben Dir unterwegs die echten Kola-Pastillen „Dallkolat".** 1 Schachtel Dallkolat Mk. 1.—, in Apotheken und Drogenhandlungen. (64696

Stets vorrätig in der Schwanen-Apotheke Aug. Funcke, Einhorn-, Hirsch-, Union-, Glückauf-, Engel-, Stern-, Falken-, Hermann- und Viktoria-Apotheke. Ferner: Löwenhof-Drogerie W. Schröder, am Hauptbahnhof, Münster-Drogerie, Viktoria-, Central-, Kuckelke-, Stadthaus-, Hohenzollern- und Ritter-Drogerie (Rheinischestr. 14), Drogerie „Kruse" (Münsterstr. 38½), Med.-Drogerie, Bruno Miller, Körnerplatz, Otto Schorre Nachf., Brückstr., Adolf Daniels, Kaiserstraße und Paul Schaefer, Münsterstraße. **Hörde:** Neue Apotheke, Schildstraße.

Sprechsaal.

Vorsicht beim Umzuge.

Man hat schon oft genug davon gehört, daß bei Umzügen die Möbelverlader, wenn nicht ganz genaue Bedingungen abgemacht worden sind, die Zwangslage der Umziehenden benutzen, um die abgemachten Lohnbedingungen in die Höhe zu schrauben. Am 1. Oktober hatte ich Gelegenheit, einen solchen Fall zu beobachten. Ein Möbelhändler F. hatte einen Umzug zu einer Straße des Nordens übernommen. Der Preis für den Wagen betrug 7 Mk., die Arbeiter — der Chef selbst und 2 Arbeiter besorgten das Verladen — sollten für die Stunde 1 Mark bekommen. Als der Wagen vor der neuen Wohnung stand, verlangten sie plötzlich 20 Mark für den Umzug, obwohl sie nur 2½ Stunden gearbeitet hatten. Da die Leute schon anfingen, die Möbel wieder aufzuladen, mußte ihnen die Forderung wohl oder übel gewährt werden. Jetzt, nachdem sie die 20 Mark empfangen hatten, ließen sie plötzlich alles liegen und fuhren lachend davon, ohne sich um das weitere Schicksal der Möbel, die auf der Straße standen, zu kümmern. Vielleicht wird die Angelegenheit noch ein gerichtliches Nachspiel haben, aber auch im anderen Falle ist ein solches Benehmen auf das schärfste zu verurteilen.

Die Haut lebt. Nicht ein totes Gewebe, wie etwa ein Kleiderstoff, ist die menschliche Haut, sondern ein wunderbar komplizierter Organismus für sich, die Haut lebt. Wäscht sich der Mensch nicht häufig und gründlich, dann verstopfen sich die Poren, bilden sich Talgpröpfchen und die Haut wird fahl, schilfig und erscheint wie übersät mit Pusteln, Pickelchen und wie diese widerwärtigen Erscheinungen sonst noch heißen. Da hilft aber nur das Einfachste, die Benutzung der milden, neutralen, distret parfümierten, mit Myrrholin zubereiteten Myrrholinseife. Sie allein enthält als Zusatz diesen Edelstoff, dessen wunderbare kosmetische Wirkung auf die Haut wissenschaftlich anerkannt und seit Jahrzehnten millionenfach erprobt ist.

Aufruf betr. Blinde.

Zur Statistik und zur Anfertigung einer Eingabe an die Behörden, zu Gunsten der Blinden, bedürfen wir der Namen und Adressen möglichst aller im Verbreitungsbezirk dieses Blattes wohnenden Blinden.

Wir richten daher an alle, die in ihrem Bekanntenkreise Blinde kennen, die Bitte, uns deren Namen und Adresse durch Postkarte an Unterzeichneten zu senden, (Porto wird auf Wunsch vergütet) und sagen im Voraus besten Dank. Die Lehrerinnen und Lehrer bitten wir, uns durch Bekanntgabe obiger Bitte in den Schulen zweckdienlich zu unterstützen.

Wir brauchen Namen, Alter, Art der Beschäftigung zur Zeit und Wohnung der Blinden.

Als blind im Sinne des Blindenzwangs-Erziehungsgesetzes gilt jeder, dessen Sehvermögen nicht ausreicht, um einen handwerksmäßigen Beruf betreiben zu können; sofern diese Augenschwäche nicht durch Gläser ganz oder genügend beseitigt werden kann.

Schönwald,
Geschäftsführer d. Verein d. Blinden in Dortmund u. Umgegend, Dortmund, Nordstr. 54.

Berliner Börse, 22. Oktober 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl. Gold 2,00, 1 Kr. 65 Pf., 1 fl. holl. 1,70, 1 Kr. Sts. 1,125, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 6. Lomb. 7. Priv. 4½%. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Reichsb. verb.



Plüschhüte — die grosse Mode!

Damenhüte!

In Plüschhüten für Damen und Kinder unterhalten wir enorm grosse Läger. Unsere Verarbeitung ist eine bekannt gute, die Zusammenstellungen äusserst geschmackvoll. Unsere Putzabteilung steht unter unserer persönlichen Leitung.

Verkauf 1. Etage.

Kinderhüte!

Plüschbarett für junge Mädchen sehr schick! **5.50**

Plüschhut für Frauen, mit Straussfeder u. Agraffe od. Bandschleife **9.75**

Plüschhut für Frauen, mit echter Pleureuse in schwarz, weiss oder farbig . . . **16.75**

Samtbarett für junge Mädchen, mit flotter Bandgarnitur . . **3.50**

Samthut für Frauen, mit Straussfeder und Agraffe **8.75**

Samthut für j. Mädchen u. j. Frauen (schicke Wagnerkappe) mit weichem Kopf und neuestem Fantasie . . **14.75**

Filzhut für j. Mädchen u. Frauen, garniert mit hübsch. Straussfederrand od. flotter Bandgarnitur **3.95**

Samtsüdwester f. Kinder, reizende Neuheiten **4.50, 3.75, 2.50, 1.95** **1.25**

Plüschsüdwester u. neueste **Rundhütchen** für Kinder **6.75, 4.50, 3.75,** **2.95**

Bänder — Federn — Fantasies — Agraffen — Blumen.

Geschwister Jordan

Dortmund, Münsterstraße 45, Ecke Kielstraße. **Fernruf 2513.**

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Baupläne f. Einfamilienh.

Hausverwaltung
zum 1. November cr. sucht ehrbar. Ehepaar, Ehemann früherer Polizeibeamter.
Schr. Ang. u. D. A. 3803 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Grundstück
in geeigneter Gegend, welch. sich als Sanatorium od. Erholungsheim eignet, evtl. hierzu passend. Terrain, zu kaufen ges. Offert. unt. B. B. 1442 an Daube u. Co., Berlin S. W. 19.

Kotten-Verkauf.
Krankheitshalber Kotten, massiv. 7 Zimm.-Wohnhaus Stallung, Obstbof usw., 4 Morgen Garten und Acker, zu verk. Preis 9500 Mk., Anzahlung 1000 Mark.
Heinr. Piller, Annen, Provinzialstraße 41.

Kotten-Verkauf.
Wegen Sterbefall beabsichtige ich, meine Besitzung Durchholz Nr. 65 nebst Inventar sofort zu verkaufen.
Gust. Leese, Durchholz 65.

Verkaufsanzeige.
Ein in sehr gutem Zustande 2½stöck. Wohnhaus, zu jed. Geschäft geeign., mit Nebengeb. u. schön. anliegt. Gart., an der Hauptstr. in Herbede a. d. R., in der Nähe der neuen Zeche „Holland", ist weg. Verstbg. des Eigent. preisw. zu verk. Antritt u. Anzahlung nach Einigung. Auskunft erteilt
Blankenagel, Herbede.

Ein Haus m. mehr. Bauplätzen, in prima Lage, worin seit Jahren eine beste Metzg. betr. w., sehr preisw. zu verkaufen. Emil Hirsch, Werne, Kreis Bochum.

X. südl. Stadtt. gel., 5—6 Z.-Etg.-Haus mit Gart. zu kauf. ges. Schr. Ang. mit Preis u. Lage u. B. D. 3895 an den Gen.-Anz. Dortm.

Klein. Einfamilienhaus im Ost. o. Süd. Dtm. z. mied. ev. kauf. ges. Schr. Ang. u. H. B. 3893 an d. G.-A.

Alkoholfreie
Wirtschaft
verb. mit Bäckerei u. Kond., in günst. Lage, ist umstb. sof. od. später unt. günstig. Bedingungen zu verkaufen. Off. u. A. K. 1740 an die Ann.-Exp. Köhnen, Münster i. W., Michaelisplatz ½.

Wirtschafts-Verkauf!
Selt. gute Gelegenh. Näh. Drexelius, Gerberstraße 10.

Zwei Häuser

— ein Geschäftshaus — ein Privathaus — in einem Zechenorte in der Nähe Dortmunds unter günstigen Bedingungen **sehr billig zu verkaufen.** (Miete 7—8%.) Schriftliche Offerten befördert unt. D 1310 die Ann.-Exped. K. Mestemacher, Dortmund, Hansastraße.

Welche Brauerei oder wer sonst
ist Käufer einer besseren, größeren, aufgehenden Wirtschaft mit schönem Inventar, in Hildesheim? (64744
Aussichtsreiches Objekt, welches wegen Aufhebung der Gemeinschaft verkauft werden soll. Angebote an die Eigentümer befördern unter M. 12 Haasenstein & Vogler, Hannover.

Einfamilien-Landhaus
in schöner, gesunder Lage, 20 Minuten von der Straßenbahn, sofort **zu verkaufen** bei kleiner Anzahlung. 64526
7 Zimmer, Bad, Mansarden, Zentralheizung mit Warmwasserbereitung, elektrische Lichtanlage, Veranda, 4 Keller, Garten, ca. 800 Quadratmeter groß. Kaufpreis Mk. 23000.
Besichtigung jederzeit gern gestattet. Meldungen Gartenstadt Dortmund-Schönau, Gartenstraße 18.

Für kl. Rentner u. Landwirte
In Hausberge, 10 Min. von Eisenbahnstation **Porta Westfalica,** neues Wohn- und Wirtschaftshaus, 25 Morgen Acker, auf Wunsch auch weniger, **sehr günstig** für 25000 Mark bei 8—5000 Mark Anzahlung. Näheres
Hubert Vogeler, Minden i. W.

Wirtschaft mit Roßmetzgerei
in einer lebhaften Stadt des westfälisch. Industriebezirks weg. anderer Unternehmungen zu verkauf. Anzahlung ca. 10000 Mk. aus eigenen Mitteln. Schr. Ang. u. R. O. 1031 a. Gen.-Anz. Dtm.

In bester Lage v. Hamm
Arbeiterwirtschaft
bei 15000 Mk. Anzahlung zu verkauf. Schr. Off. unt. L. W. 1021 an Gen.-Anzeig.

Gute Wirtschaft, in der Nähe einer Zeche gel., krankheitsh. sof. zu vermiet. Jährl. Umsatz 400 Hekt. Bier, 60 Hektol. Schnaps. Vermittler verbeten. Schr. Ang. u. L. 6258 an den Gen.-Anz. Dortm.

Kl. gut. Cafe f. Dame sof. zu übertr. Erford. 2000 M Drexelius, Gerberstr. 10, I.

Arbeiterwirtschaft mit Aufschlag zu vermiet. Bauer, Weißenburgerstr. 17, I.

Wirtssohn sucht gutgehende **Tageswirtschaft** am liebsten mit Tonnenaufschlag von Dortm. Brauerei zu pacht. Schr. Ang. u. C. C. 6211 a. Gen.-Anz. Dtm.

Eine möglichst brauerei- und brennereifreie
Wirtschaft
mit Vorkaufsrecht zu miet. evtl. zu kaufen gesucht. Anzahlung 10—12000 M vorhanden. Schr. Ang. u. A. H. 1038 an Gen.-Anz. Dortmd.

Hotel-Restaurant
in größerer Industriestadt, i. Mittelpunkt gelegen, krankheitshalber zu verkaufen evtl. zu verpachten.

Gasthof
in best. Lage, Straßenbahnknotenpunkt, Umf. 425 hl Bier, 120 hl Korn, 5 Ztr. Kaffeeverbrauch, mit hübsch. Gartenanlagen, soll unter günstig. Bedingungen verkauft werden.

Prima Tageswirtschaft
beste Lage, neue Gebäude, Umf. 180 hl Bier, 65 hl Korn, Nebenmiete Mk. 1500 für Mk. 68000 zu verkauf. Anzahl. 8—10000 Mk.

Gute Tageswirtschaft
Umsatz 200 hl Bier, 40 hl Korn, 700 Mk. Nebenmiete, umständehalber für 46000 Mk. zu verkaufen. Anzahlg. 8—10000 Mk. Näh. durch
Eduard Jäger, Iserlohn, Friedrichstr. 3.

Gutgehendes
Zigarren-Geschäft
in bester Lage einer Industriestadt anderweit. Unternehm. weg. per 1. Jan. od. April 1914 zu verkauf. Nur ernste Reflektanten wollen sich melden unt. A. B. 6268 im Gen.-Anz. in Dortmd.

Gutgehendes
Gemüse- u. Delikateßgeschäft
in der best. Geschäftslage anderw. Untern. sof. bill. zu verkaufen. 93236
Wanne, Bahnhofstr. 14.

Bess. Kolonialw.-Geschäft
sofort zu übernehmen oder per 1. 1. 1914 zu vermiet. Näheres Kaiserstraße 74, II.

Obst- und Gemüsegeschäft umständehalber sofort billig abzugeben.
Schr. Ang. u. B. X. 3882 an den Gen.-Anz. Dortm.

Kolonialgeschäft. 100 Mk. Tageskasse, weg. Krankheit bill. zu verkauf. Schöppner, Wiesenstraße 34.

Ein kleines Gemüsegeschäft zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter A. Z. 3881 an den Gen.-Anz., Dortm.

Obst- und Gemüsegeschäft
sof. bill. z. verk. (93361
Näh. i. d. Geschst. d. Bl.

Kl. rentabl. Weißwaren-Geschäft bill. zu verk. Off. unt. B. X. 3799 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Ich beabsicht. mein flottgeh.
Obst-, Gemüse- und Kartoffelgeschäft
mit Wohn., Stall., Ladenlok. u. Gemüsehalle bill. zu verk. Schriftl. Ang. u. L. P. 6266 an den Gen.-Anz. Dortm.

Bäckerei-Filiale
zu verkaufen. Näh. in der Geschst. dies. Ztg. (93329

Verk. 1 g. Bäckerei, selt. g. Gelegenh. d. Nebenm. Gesch. u. Wohn. frei. R. Drezelius Dortmund, Gerberstr. 10, I.

Welches Spezial-Geschäft
in Schokoladen, Kaffee, Tee errichtet in Soest in einem Neubau, an der Hauptstraße gelegen, eine **Verkaufsstelle?**
Eigentümer übernimmt evtl. die Führung des Geschäftes. Kaution kann gestellt werden. 64724
Schriftl. Ang. u. G. O. 1028 an den Generalanzeig.

Bochum.
Altes, gut eingeführtes
Schneider-Geschäft
50 bis 60000 Mk. Jahresumsatz, ist mit klein. Geschäftshaus billig bei 10000 Mark Anzahl. altershalber zu verkaufen. 64690
Buer.
Für Bäcker und Metzger geeignete Besitzung bill. bei 2—3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Rhein.-Westfäl. Hypotheken- und Immobilien-Geschäft Buer, Breddestraße 12.

Für ein erstklassiges
Kinotheater
wird für sof. ein tüchtiger Mieter oder Teilhaber, der gleichzeitig Geschäftsführer sein kann, gesucht. Erforderl. Kapital 3—5000 Mk. Auch ist das Theater f. 10000 Mk. verkfl. Off. u. C. N. 6265 an den Gen.-Anz., Dortm.

Welt., nachw. g. Rechtsbüro b. zu verk. Schr. Ang. u. W. P. 3906 an Gen.-Anz. Dtm.

Ein mittleres
Baugeschäft
ca. 18—20000 Mk. ausgezahlter Arbeitslohn jährlich, ist unter günstig. Bedingungen mit Aufträgen zu verkauf. Gute Existenz für ein. strebsam. jung. Mann, wenn auch ohne theoretische Vorbildung, da tatkräftige Unterstützung durch d. jetzig. Inhaber bleibt, wird zugesichert. Schr. Ang. u. M. O. 5953 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Bahnamtl. Speditions-Fracht- und Möbeltransportgeschäft
umständeh. sof. verkäufl. mit und ohne Grundstück.
Schr. Ang. u. K. U. 6232 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 92859

Modes! Putzgeschäft hier mit guter Kundschaft zu verk. Gute Existenz f. Dame. Erf. Kapital 2—500 M. Schr. Ang. u. F. J. 3864 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kleines Fabrikationsgeschäft
welches noch **bedeutend** vergrößert werden kann 64927

— flotte Artikel —
unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Hoher Verdienst wird garantiert. Branchekenntnisse nicht erforderlich.
Offerten unter 990 an R. Hartung, Witten.

Teilhaber
ges. für Automatengeschäft. Duisburg, Sternbuschweg 10, 1. Etg., Anzutreffen 8 bis 10 Uhr abends.

Tätiger Teilhaber
mit 3—4000 Mk. bar für nachw. rent. Versandgesch. der Lebensmittelbr. gesucht. Herren, w. üb. od. Kapit. verfüg., erfahr. Näh. durch R. Becker, Ardeystr. 115.

Teilhaber gesucht! welcher sich an der Anmeldung von Auslands-Patent einer in Deutschland mit Erfolg verwerteten Erfindung zu beteiligen wünscht. (Massenartikel.) Off. u. D. J. 3900 an G.-A. Dortm.

Höh. Beamter sucht Darl. von 600 Mark geg. mehrf. Sicherh. Schr. Ang. u. U. W. 3856 an d. G.-Anz. D.

Mk. 5-8000
2. Hypoth., hinter Sparkasse aufzunehmen gesucht. Off. unt. J. H. 1032 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Auf eine Wirtschaft
zweitstellige Hypothek
in Höhe von 10000 Mark von einem Selbstgeber gesucht. Nebenmiete 2250 Mk. Schr. Ang. u. H. P. 6209 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Hypotheken
m. Nachlaß v. Selbstgeber z. beleih. o. zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. S. L. 3902 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ia. 2. Hypotheken von 6000, 15000, 21000, in 2 Jahr. rückzahlb., zu vk. Off. u. T. F. 3897 an Gen.-Anz. Dtm.

6500 Mk. zur 2. Stelle, 1. Stelle Sparkasse 21000 Mark. Werttaxe 49500 Mk. v. Selbstgeber auf ländlich., herrschaftl. Wohnhaus sof. gesucht. Off. u. L. S. 6240 an den Gen.-Anz., Dortm.

Große
Straßburger 1 Mk.-Lotterie
Ziehung 8. November
Gesamtw. d. Gew.
40000 M.
Hauptgew.
10000 M.
14 Gewinne
13300 M.
1385 Gewinne
16700 M.
11 2. 10 M. Prt.
Lose à 1 M. u. Liste 25 Pf.
empf. Lotterie-Untern.
J. Stürmer
Straßburg i. E., Langstr. 107

Kochherde jetzt zu Spottpreisen. Kein Laden, nur 1. Etg. Buschmann, Steinstr. 6.

Verkauft billig Möbel? auf Teilzahlung
gut, reell. Zahlungseinteilung nach Wunsch. Meld. an Postlager-Karte Nr. 220, Dortmund erbeten.
Diskretion zugesichert.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch. sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) und Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 23 diskr. verschl. M. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thisquen's Biochemische Heilverfahr. Frankfurt a. Main, Kronprinzenstrasse 45. Köln U. Sachsenhausen 9. Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108

4 3tür. Schlafzimmer
modern mit Spiegelschrank 1/3 für Wäsche, 2/3 für Kleider Mk. 225.
mit 180 cm br. Spiegelschrank Mk. 245.
Elegante Form mit ovalen Spiegeln und Schrank u. Waschkommode in allen Holzarten imitiert Mk. 288.
Echt Eichen mit Intarsien und Marmor mit 180 cm breitem Spiegelschrank Mk. 390.
Auf Wunsch Zahlungseinteilung. Besichtigung ohne Kaufzwang.
Dortmunder Möbelhaus
Prinzenstrasse 11.
Ansicht lohnt sich.
Katalog gratis. In Dortmund: W. Knoblauch, G. Hempel, Schulte & Bartels, G. Wolff, Inh. M. Wolff, J. David & L. Helmstädter.

Alle 8 Sorten zusam. Wenn nicht 1a. retour **2** M Frisch u. schöne lecker **Aale**
Dose 30 Heringe i Milchsauce Rollmops Gelee-Aal, Lachsheering, 20 norweg Oelsardin Dose Gelee-hering Kiste ff. Bücklinge
G. Rapp, Altona-Ottensen B. 12
½ Pfd. Rauchlachs 98 Pfg. (Beip.)

Tisch-Lampen Hänge-Lampen Wand-Lampen
sehr billig bei
Otto Berthold
Münsterstr. 6-8.
Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

„Ein solch gutes Mittel geg.
Wunden
wie „Saluderma" habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark vereitert. Nur zweimalige Anwendung von „Saluderma" beseitigte sofort die Entzündung und Eiterung. Helene Stöhr." Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Betreffs Heilung der 59875
Syphilis
lese man: „Ein vergessenes Heilmittel". Von ein Geheilten. Zu bez. f. M. 1.20 (auch Briefm.) d.
Daphners Verlag, Landshut 25. (Bayern).

Kappus

Mehrere 100000 hat fuhren- und hundertweise äusserst billig abzugeben 62908
Johann Lehnert, Wanne, Bahnhofstrasse 242.

Entfettungstabletten: Coronova
(Marienbader) zur gefahrlosen Entfettungskur ohne Diät à Sch. 2 Mk. in den Apoth. Dep. Union-Apoth., Rheinischestr.

Geschlechts-,
Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. Schwäche &c., Blutproben auf Syphilis. Ambulat. für's Heilverf. Dr. med. Horvath, appr. an der Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606
Dortmund, Auf dem Berge 4.
Von 10—1 und 4—8 abends. — Sonntags 10—1.
Minderbemittelte berücksichtigt. 51694

Spezial-Behandlung
Neueste Heilmethode
Alle Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Skrofel, Mundausbrüche Hautjucken, Ausflüsse,

Syphilis
und deren vererbte Leiden, behandele ich von jetzt an mit meinen vom **Kaiserlich. Patentamt** gesch. neuesten
Heilmitteln und Heilsalben
„Sowawohl" Wz. 175400, 170866 „Sowahell" Wz. 176104
Ohne Berufsstörung, Vollständig Giftfrei, Ohne Einspritzungen, Sicherste Erfolge!
Fortlaufend eingehende Dankschreiben und Anerkennungen Aerztliche Atteste über erfolgte Blutuntersuchungen, von bei mir behandelten und geheilten Patienten zur Einsicht. Briefl. Anfr. sind 50 Pfg. in Marken beizulegen. 57169
Ad. Sowa, Dortmund, nur Münsterstr. 80, I
Sprechstunden täglich 9—8 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.

Sehr geehrter Herr Sowa!
Sie werden sich meiner als Ihren Patient noch erinnern, wie schrecklich ich unter der Syphilis zu leiden hatte, und jetzt durch Ihre Behandlung glückliche Heilung gefunden habe. Um ganz sicher zu sein, habe ich das Blut von einem hiesigen Sanitätsrat und Oberarzt untersuchen lassen und derselbe hat nicht mehr das geringste vorgefunden. Ich sende Ihnen anliegend ärztl. Attest und können Sie mit demselben nach Belieben verfahren. Ich möchte nur wünschen, daß jeder, an dergleichen Leiden Erkrankte zu der Einsicht kommt, daß er bei Ihnen zu jeden Fall gänzliche Heilung finden kann.
Ihr ergebener Vinzenz Hartmann.

Geschlechts-
Haut-, Blasenkrankheit., nerv. Schwäche
Syphilis, Blutuntersuchung, Ehrlich-Hata 606.
Privat. Ambulat. Klebs für Spezialbehandl.
Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.
(Seiteneingang).
Sprechst von 10—1 u 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Betten

Federn, Daunen, Bettwaren, Möbel und Polsterwaren kaufen Sie gut und billig im Warenhaus **A. Eick & Comp.,** Dortmund
Balkenstrasse 36—38
Nikolaistrasse 5
(beim Bezirkskommando).